

1000

Handwritten signature or mark at the bottom right corner.

Christoph Gottlieb von Murr

Journal

Kun.

Mur.

Mur.

Mur.

II. Kun.

Th.

So.

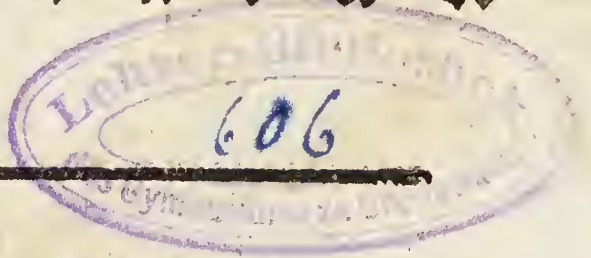
zur

in Geschichte

und

zur allgemeinen

Litteratur.



Sechster Theil.



Nürnberg,

bey Johann Eberhard Zeh, 1778.

Inhalt.

Kunstgeschichte.

I. Kunstnachrichten 1777.

Aus Italien	Seite 3
Aus Rußland	8
Aus den Niederlanden, und Deutschland	12

II. Kunstbücher.

The Antiquarian Repertory.	15
Joh. Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums. Wien, 1776. 4.	18
Abbildungen der Herkulanischen Gemälde und Alterthümer. Augsburg, I Th. 1777. II Th. 1778.	26

III. Zur Geschichte der Holzschnitte. 34

IV. Zur Geschichte des Kupferstiches vom Jahre 1467 39

V. Nachlese zur ältesten nürnbergischen Hand- werksgeſchichte 42

Litteratur.

I. Diplomatische Beyträge zur Geschichte Nürnberg im XIII, XIV und XV Jahrhunderte.

I. Älteste Polizeyordnungen von 1286 bis 1304. 47

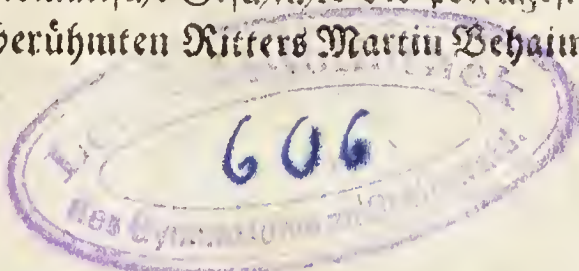
Münzvergleichung. 48

II. Älteste Waldordnung vom J. 1294 73

III. Nomenclatura medica Saec. XV 79

II. Diplomatische Geschichte des portugiesischen berühmten Ritters Martin Behaims I - 128

III. Ein



Inhalt.

	Seite.
III. Ein Sendschreiben K. Gustaph Adolphs vom J. 1631 wegen Magdeburg	145
IV. Sinesische Litteratur.	
1. Fortsetzung der Anzeige sinesischer Geschichtsbücher.	149
2. Ad Controversiam de Ritibus Sinensium Litterae P. Caspari Castner, S. I. Missionarii Sinensis, Cantone d. 6 Sept. 1707	165
Litterae Bened. Werkmeister Bahia datae, 8 Aug. 1708	165
Collocutio Cang bi, Sinarum Imperatoris, cum Reu. Carolo Maygrott, Vicario Apostolico, ex relatione e Sinis missa 1707	180
3. Nachrichten von 12 schönen sinesischen Vorstellungen der Cultur des Reises, Thee, und anderer Pflanzen.	191
V. Von den Sprachen in Brasilien	195
Specimen Linguae Brasiliicae uulgaris	197
Oratio Dominica, Braslice	211
VI. Portugesische Litteratur.	
I. Auszüge aus Briefen	214
II. Neuigkeiten.	228
VII. Französische Litteratur.	
1. Journale in Paris	232
2. Von dem Patois in verschiedenen Provinzen Frankreichs	233
VIII. Briefe der Herren Ritter von Haller und von Linne'.	241

Kunstgeschichte.



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute



I.
Kunstnachrichten.

1777.

Aus Italien.

Junius.

Rom. **D**er Herr Cardinal Casali hat von dem berühmten Cunego den schönen Sarg von parisischem Marmor, (s. III. Th. S. 26.) in Kupfer stechen lassen, an welchem ein vortreffliches Bacchanal in erhabener Arbeit ist. Er wurde im Jänner 1776 in dessen Villa an der appischen Strasse, disseits der Porta Capena, oder di S. Sebastiano, gefunden.

Von denen im dritten Theile dieses Journals, auf der 26sten Seite angezeigten 61 Blättern (mit dem Titel) der berühmten Gros

testengemälde, die in den Bädern des Titus zu Raphaels Zeiten entdeckt wurden, sind nunmehr im Verlage des Gemäldehändlers Lodovico Mirri zwanzig Kupfertafeln heraus, welche den ersten Theil dieses prächtigen Werkes ausmachen, und dreyzehn, die zu dem zrenten gehören, mit der Beschreibung des Abbate D. Joseph Carletti. Der Titel ist: Raccolta delle Pitture ritrovate nelle Camere di Tito sul monte Esquilino. Von den folgenden Kupfertafeln wird der Preis erhöht werden, so daß das ganze Werk den Unterzeichneten 180 Zecchinen, den Käusern aber 200 Zecchinen zu stehen kommen wird. Der Preis ist hoch, aber man muß auch erwägen, daß dieses eine der kostbarsten und schwersten Unternehmungen in unsern Zeiten ist.

August.

Rom. In der Villa Negroni *), bey den Bädern Diocletians, (alle Terme) hat man drey Zimmer mit Malereyen entdeckt. Diese Gemälde haben groteske Einfassungen.
In

*) Sie hieß ehemals Villa Peretti di Montalto, und gehörte Papst Sixtus dem fünften.

In dem ersten fand man eine Venus an der Wand gemalt, welche mit der einen Hand einen dürrn Baum schüttelt, aus dessen Aesten verschiedene vortreflich gezeichnete Liebesgötter herabfallen. In dem andern Zimmer stellet eines den Adonis vor, der eben auf die Jagd gehen will; Venus sitzt bey ihm. In dem dritten Zimmer ist Herkules mit einer Trinkschale in der Hand abgebildet, der sich auf einen Faun lehnet. Das andere Gemälde kann man nicht mehr erkennen. Beyde sind mit Laubverzierungen, oder Arabesken eingefasset. Noch ein anders stellet eine Bakchante vor, die auf zwei Flöten vor einem Alten bläset, der von einer andern Bakchante geführet wird. Seine Päpstliche Heiligkeit ließen diese Gemälde für das Museum Clementinum kaufen, und dem Herrn Camillo Bruzi ein Breve ausfertigen, daß er allein sie abzeichnen, und vom Herrn Barbazza in Kupfer stechen lassen soll.

Florenz. Von den Kupferstichen (Raccolta di Tavole di Chiese in Firenze) der Herren Gianbattista Cecchi, und Benedetto Predi *), nach den besten Gemälden in den

*) Siehe II Theil, S. 268.

florentinischen Kirchen, sind bereits achtzehn Stücke heraus. Das sechszehnte stellet den heil. Felix vor, wie er dem heil. Maximus, Bischoffe von Nola, beisteht, der eben vor Kälte und Hunger den Geist aufgeben will. Dieses vortrefliche Gemälde ist von Giovanni da San Giovanni auf frischen Kalch gemalet, in der Kirche di S. Felice in Piazza. Das siebenzehnte hat den Besuch Christi in dem Limbo Patrum zum Gegenstande, und ist wunderschön von Agnolo Bronzino in S. Croce gemalet. Schon längst wünschte man in Italien, dieses herrliche Gemälde in Kupfer gebracht zu sehen.

October.

Rom. Manuale di varj ornamenti tratti dalle fabbriche, e frammenti antichi per uso e comodo de' Pittori, Scultori, Architetti, Scarpellini, Stuccatori, Intagliatori di pietra o legni, Giojellieri, Argentieri, Ricamatori, Ebanisti &c. opera raccolta, disegnata, ed incisa da *Carlo Antonini*. Volume primo, che contiene la ferie de' Rosoni antichi esistenti in Roma. 8. 2½ fl.

December.

December.

Rom. In der Villa Negroni wird das Nachgraben noch immer fortgesetzt. Man fand zweien schöne Genien von Marmor, und ein schlafendes Frauenzimmer erhaben gearbeitet.

1778. Jänner.

Rom. In einem Weinberge der Familie Casali hat man einen schönen Fußboden von mosaischer Arbeit entdeckt, zwanzig Palmen hoch, und eben so viel breit. In der Mitte ist Europa, wie sie auf dem Stiere reutet. Umher sind Meergottheiten. Alles ist aus den kleinsten Steinchen zusammen gesetzt, und die Arbeit so schön, daß es den Stücken eines Sosos und Dioskorides an die Seite gesetzt werden kann. Se. Heiligkeit haben allen Fremden und Liebhabern der Alterthümer die Erlaubniß ertheilet, nachgraben zu lassen, ohne die mindeste Abgabe an die apostolische Kammer erlegen zu dürfen. Man zählet bereits über funfzig solche Nachgrabungen, woraus der Papst das beste für das herrliche vaticianische Museum kaufen läffet.

Aus Rußland.

St. Petersburg. Mein schätzbarer Gönner, Herr Jakob von Stäblin, Rußisch Kaiserlicher wirklicher Staatsrath, unter dessen Direction die dasigen Kunstdepartements stehen, beschenkte mich zu Ende des vorigen Jahrs mit ein paar Original-Handzeichnungen seines sel. Freundes Tatters. Sie stellen den Herzog und die Herzogin von Marlborough vor.

Er hat bereits Nachrichten von der Musik etc. in Rußland den Beylagen zu Saigolds (Schlözers) neu verändertem Rußlande beyfügen lassen. Anjezt beschäftigt sich derselbe mit seinen längstversprochenen Nachrichten von der Malerey in Rußland, wozu ihm der glückliche Zeitpunkt vornämlich Gelegenheit gab, in welchem die große Katharina II durch den Ankauf der Gräfllich Brühlischen Galerie, und anderer ansehnlichen Gemäldefammlungen aus Italien, Frankreich und Brüssel, die von Thro Majestät angelegte Gemäldegalerie erstaunlich bereicherte, und in die gegenwärtige Vollständigkeit zu setzen anfieng, wovon auch schon ein Verzeichniß gefertigt wird.

Besag.

Besagter Herr Staatsrath hat folgendes neue, und für alle Freunde der Künste und des guten Geschmacks interessante Werk zum Drucke fertig liegen:

Jakobs von Stählin, Rußisch-Kaiserl. wirklichen Staatsraths, neueste Erfindungen allegorischer Feuerwerksvorstellungen, die in den letztern Jahren vom kaiserlichen Hofe zu St. Petersburg und Moskau aufgeführt worden, in funfzehn Kupfertafeln vorgestellt, nebst deren Beschreibungen und Erklärungen. Mit einer Vorrede, worinnen die Geschichte der Feuerwerke in Rußland erzählt wird.

Diese neue Erfindungen von Feuerwerksvorstellungen, die außer Rußland noch nirgends bekannt worden, sind theils unter der Regierung der Kaiserinn Elisabeth Petrowna, da sie zuerst entstanden, theils unter jetzt glorreich regierender Majestät Katharina der Zwenten, aufgeführt worden.

Sie wurden ehemals einzeln auf große Folioplatten gestochen, mehr Exemplare aber niemals,

als bey Hofe, ausgetheilt. Daher haben sie sich auch so rar gemacht, daß schon längst in und außer dem Lande sich eine starke Nachfrage nach einer Sammlung derselben geäußert hat, und noch täglich äußert. Sie bestehen in einer Einrichtung, die außer Rußland noch nirgends in Europa zum Vorschein gekommen. Es erscheinen darinnen einzelne und mehrere Figuren von Linten; und anderm Feuer in wirklicher mechanischer Bewegung, wie ohne Feuer in einer Opera.

Nicht nur Feuerwerkern und andern Künstlern, die mit Inventionen zu thun haben, und bey allegorischen Angaben sich meistens durch die Nachahmung zu helfen suchen, sondern auch für fürstliche Höfe, Bibliotheken, Kupfersammlungen und Kunstliebhaber muß dieses Werk willkommen seyn, da dergleichen, und überhaupt von der Inventionswissenschaft in allegorischen Bildern zu Feuerwerken, noch keine gedruckte Anleitung vorhanden ist.

Die Verlagskosten können sich nicht hoch belaufen, denn die Zeichnungen sind aus dem großen bereits ins kleine, nämlich jede auf einen halben Bogen der Länge nach, reinlich
aus

ausgezeichnet, wovon mir der Herr Staatsrath eine übersandt hat. Sie stellet das allegorische Feuerwerk vor, welches bey den Festivitäten des ersten hohen Belagers Ihrer kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Paul Petrowitsch und der hochseligen Großfürstinn Natalia Alexiewna, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, auf dem grünen Schloßplaze des kaiserlichen Sommerhofes zu St. Petersburg den 29 Sept. 1773 aufgeführt worden. Ruthenia opfert vor einem Altare in einem mit den vornehmsten Provinzialstatuen Rußlands ausgeschmückten Tempel, für dessen beglückten Zustand, und flehet den Himmel um die Befestigung und Dauer desselben an. Ueber dem Mittelbogen des Innern des Tempels liest man: PERPETVITATI. Indem der Rauch ihres Opfers aufsteiget, lästet sich der Schutzengel Rußlands zu ihr herab mit zweyen vereinigten brennenden Herzen in der einen, und Hymens Facel in der andern Hand. Hinter ihm erscheinen zwischen dem Gewölke die Worte: SIC. VOTO. DAMNARIS. So ist dein Wunsch erfüllet.

Wenn sich in Deutschland ein Künstler zu dem Verlage dieses Kupferwerkes finden sollte,
so

so erbietet sich der Herr Staatsrath, zum nettern Kupferstiche dieser verkleinerten Zeichnungen, die Abdrücke der großen Originalplatten herzugeben. Der Text in eben demselben klein Folioformat wird nicht einmal ein ganzes Alphabet betragen.

Aus den Niederlanden.

1778.

Brüssel. Der berühmte Lehrer an der Zeichenakademie von St. Lukas zu Paris, Karl Eisen, starb allhier am 4ten Jänner in einem Alter von sieben und funfzig Jahren. Seine letzte Arbeit waren Zeichnungen zur neuesten Ausgabe der Henriade, wofür Voltaire in einem sehr verbindlichen Schreiben dem Künstler Dank abstattete.

Aus Deutschland.

Cassel. Se. Hochfürstliche Durchlaucht, der Herr Landgraf, dieser erhabene Beförderer und Kenner der Wissenschaften und Künste, haben den Preis einer goldnen Medaille von vierzig Ducaten auszusetzen beliebt, über die beste Lobschrift auf Winkelmann, in welcher
 der

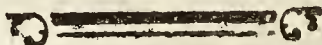
der Zustand zu zeigen ist, in dem er die Alterthumskunde fand, und wie er sie bey seinem Tode zurückließ. Diese Preißschrift kann französisch, (in dieser Sprache wird sie gedruckt) deutsch, italiänisch, oder lateinisch, an den Herrn Marquis von Lûchet, Geheimen Legationsrath und beständigen Secretair der Gesellschaft der Alterthumsforscher zu Cassel, mit Devise und versiegeltem Namen des Verfassers, eingeschandt werden. Am 16 May dieses Jahrs wird der Preis ausgetheilet.

Es werden auch die vortreflichen Alterthümer in dasigem Kunsthause in Kupfer gestochen, wovon mir bereits Herr Marquis von Lûchet etliche übersendet hat.

Augsburg. Daselbst hat der vortrefliche Schwarzkünstler, Herr Johann Elias Haid, ein schönes Portrait des Herrn Geheimen Kirchenraths Seiler, und ein ausnehmend schönes Blatt, (nach Herrn Daniel Chodowiecki Originalgemälde, das er ihm selbst sandte) geliefert, das den Abschied des unschuldig hingerichteten Calas von seiner Familie vorstellet. Chodowiecki hat zwar, wie bekannt, sein
Gemälde

Gemälde selbst in Kupfer gebracht; allein viele Kenner wollten es auch von Herrn Said's Hand in schwarzer Kunst sehen. Dieser, mein Freund, machte es Herrn Chodowiecki bekannt, der sogleich dazu seine Malerey hergab. Herr Said hat das Helldunkle ganz unvergleichlich, nebst dem Ausdrücke in den Gesichtern des Vaters und der auf ihn hingefunkenen Tochter, übergetragen. Das schöne Blatt ist in der Größe des Originals, und Herrn Chodowiecki zugeeignet. Kostet $2\frac{1}{2}$ fl.

Eben dieser Künstler setzet noch immer seine schönen Gelehrtenbildnisse fort.



II.

Kunstbücher.

England.

London. Im Jahre 1777 ist daselbst bey
 Franz Blith, Num. 87 in
 Cornhill, der erste Band dieses schönen Werks
 herausgekommen:

The Antiquarian Repertory. In Quart,
 nebst der Beschreibung. Es kostet 10 fl.
 Hier ist der Inhalt desselben.

A View of the Temporary Bridge at
 Black Fryars. — A picturesque Print of
 Bolton Hall, in Yorkfhire. — A Plate of
 Miscellaneous Antiquity.

An elegant Engraving of Ely-House,
 in Holborn. — A View of Westminster-Ab-
 bey, with the Bridge, from a Drawing of
 T. Sandby, Esq; Prof. Arch. R. A. — Cu-
 rious Brass Plates in Walton-Church, upon
 Thames.

View

View of Bothwell-Castle, in Scotland, from a Drawing of P. Sandby, Esq; R. A.— The old Lodge in Busby-Park, from a Drawing of Mr. Marlowe. — A Collection of Capitals of Saxon Architecture.

Queen's Cross, near Kettering, Northamptonshire. — The old Gate at Whitehall, with the Banqueting-House, from a Drawing of T. Sandby, Esq; Prof. Arch. R. A. — A Curfew, in the Possession of the Rev. Mr. Gostling, of Canterbury.

A View of the Waterfall of Lodore, on Keswick Lake, Cumberland — Cluer-Wall, or Clear-Well, the seat of Charles Windham Esq; — A Plate of Miscellaneous Antiquity.

A Print of Windsor-Castle, as in The Time of Charles II. from a Painting of Sir Peter Lely. — An Engraving of Tintern-Abbey, in Monmouthshire. — A Plate of Roman Utensils found at Lidney-Park, Gloucestershire.

A South-East View of St. Augustine's Gate, Canterbury. — The Scowls, in the Woods of Thomas Bathurst, Esq; at Lidney-Park,

Park, Gloucestershire. — A View, Plan, Section, and Elevation of the Roman Bath, at the same place.

The Portrait of the Black Prince, from an original Picture, in the Possession of the Right Hon. Lord Cranley. — The Rich Antique Font of Orford Chapel, Suffolk. — An Inside View of Tintern-Abbey, in Monmouthshire, shewing the fine West Window of that Monastery.

The Portrait of Thomas de Woodstock, D. of Gloucester, (youngest Son of Edward III.) from an original Picture in the Possession of the Right Hon. Lord Cranley. — A View of St. James's-Palace, with the City of Westminster, from the Village of Charing; from an original Drawing by Hollar. — Pont y Pridd, or the New Bridge, over the River Taafe, in Glamorganshire.

A View of the Bridge at Bridgenorth, in Shropshire, from a very capital Painting, in Water-Colours, of Paul Sandby, Esq; R. A. — A View of Weston, in Warwickshire, the Seat of William Sheldon, Esq; — Long Meg

and her Daughters, near Little Salkeld; and Druidical Remains, ne Kefwick, in Cumber-land.

An original Portrait of John Evans, the ill-favored Astrologer of Wales, from the Collection of the Right Hon. Lord Mount-stuart. — Inside View of Netley-Abbey, in Hampshire, — and the Tomb of Henry, Earl of Westmoreland, in Staindrop Church, Durham, from original Drawings.

An original Portrait of Dr. Simon For-man, from a Drawing in the Collection of Lord Moutstuart. — View of old London, from Blackheath; from a Drawing of Wyck, in the Possession of Paul Sandby, Esq, — and a Plate of Miscellaneous Antiquity.

Deutschland.

I.

Wien. Johann Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben, und dem Fürsten Wenzel von Kaunitz-Rietberg gewidmet von der kaiserlichen königlichen Akademie
mie

mie der bildenden Künste. Wien, im akademischen Verlage, 1766, 881 Großquartseiten, ohne die Vorrede von 72, und das vierfache Register. Mit Kupfern. (14 Gulden.)

Dieses so theure Buch, dessen Inhalt anzudeuten höchst überflüssig wäre, ist gar nicht nach der Erwartung der Subscribenten ausgefallen. An statt daß wichtige Verbesserungen des sel. Winkelmanns hier zu finden sind, die man billig erwarten sollte, so bestehet die ganze Vermehrung eigentlich in denen an gehörige Orte eingeschalteten Zusätzen aus des Seligen Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums, die in zween Theilen 1767 in Dresden herausgekommen. Wenn der Verfasser der Vorrede (Herrn Rath Kiedel) S. XXI. schreibt, diese Geschichte der Kunst wäre durch einen sehr rechtmässigen Titel in die Hände der Akademie gekommen, so zweifelt wohl niemand an der Rechtmässigkeit des Besizes; nur sieht man keine wichtige Verbesserungen des Werkes. So gar bey den Kupfern hat man die berühmte etruscische Gemme, auf welcher sich fünf griechische Helden wider Theben berathschlagen, ausgelassen. Am meisten aber ist es befremdend,

B 2

daß

daß sogar die zwei Zeichnungen, die Herr Casanova erfand, und dem sel. Winkelmann, als ob sie nach alten Gemälden gemacht wären, gab *), um dessen Ruhmredigkeit zu demüthigen, S. 506 und 881. wieder hier abgedruckt sind, welches wahrhaftig billig Verdacht gegen die Herausgeber erwecken muß. Von den häufigen Verbesserungen, die zu machen wären, will ich nur einige anzeigen, die ich meinem Exemplare benegeschrieben habe. Viele davon gehören meinem schätzbaren Freunde, Herrn Hofrath Heyne.

S. 31 Z. 8, nach der drey und sechszigsten Olympias.

S. 38 zum Worte Buonaroti, 2) Buonarotti Osservaz. sopra alcuni Medaglioni antichi, p. 437.

S. 59 ist 2) bey Ammian. Marcell wegzustreichen, und dafür 2) zu Pausan. 3) zu Plutarch. &c. zu setzen, — 7) Pitt. Erc. T. 2. tav. 59, 60.

S. 347, Z. 11. an seiner Circe.

S. 395, Z. 11. aus dünne gezogenem. Z. 15 die jüngere Agrippina.

S. 545,

*) Göttingische Anz. von gel. Sachen 1766, 14tes Stück, wo es Winkelmann selbst gestund.

- S. 545, Lin. antepenult. ist zu Vasari beyzusehen: Vite de' Pitt. T. 4, p. 166; und *Dominici Vite de' Pittori, Scultori & Archit. Napoletani*, T. 3. p. 63.
- S. 553, Z. 6 von Gnaios oder Eneius (ΓΝΑΙΟC)
- S. 568. Z. 9. Stadt Stabia.
- S. 622 Z. 3. Vor Olymp. 29, 1 oder 664 J. vor C. G. muß Aristofles zc. Z. 7 l. zu Olympia. Z. 17 ein jüngerer Dadaslus, ein Schüler des Patrokles, in der 95 Olymp. Plin. 34. c. 19. Lin. antep. Zektäus, Athenagoras nennt ihn *Ιδεκταίος*.
- S. 623 Z. 12 Aristomedon von Argos in der 75 Olympiade. Z. 13 Damophon von Messene (er lebte nach der 81sten Olymp.) Z. 17 Zaphaes aus Phlius, dessen Apollo zc.
- S. 624 Z. 2. Milo, in der 62 Olymp. Z. 9 Kallon, in der 87 Olymp. Z. 20 Kallion von Elis, add. 8) Pausan. L. 5. 25. 27. p. 449.

S. 625. Z. 7. Kanachus (in der 95 Olymp.)
 Z. 10 mit dem letztern Kallon. Z. 11
 Diana Laphria von Elfenbein. Z. 13
 Ferner blüheten Hegias von Athen (Ol.
 74) Ageladas von Argos (Ol. 77) Z. 15
 Kleosthenes add. Anthol. p. 506 ed.
 Steph. Z. 16 muß es heißen: Ein ge-
 wisser Askarus (Olymp. 72) machte ei-
 nen Jupiter zu Olympia mit einem Kraus-
 ze von Blumen. Z. 20. Simon add.
 Clem. Alexandr. Protrept. p. 14.
 Lin ult. Onatas (Ol. 75) Sohn des
 Mison, Pausan. L. 5, 25. p. 449.
 L. 8, 42.

S. 626. Z. 3 Dionysius und Glaukus von
 Argos. Z. 7 Aristomedes und Sokra-
 tes (vor Ol. 86 oder 433 Z. vor C. G.)
 Z. 9. Mendäus von Menda in Macedo-
 nien (nach der 88. Olymp.) Z. 11 den
 König Gelo.

S. 637 Lin. penult. Ageladas von Argos,
 der Meister des Polyklets (s. S. 487
 und 642)

S. 640 not. 1) Pitt. Ercol. T. 2, tav. 1.

- S. 645 Z. 17 Florenz Christian add. Aristoph. Pax edit. Q. Sept. Flor. Christ. p. 65.
- S. 673 Z. 18 Stiel des Ageladas (s. S. 638.)
- S. 789 Lin. penult. n. 3.) Pitture d' Ercol. T. 1, Tav. 39.
- S. 794 Z. 17 ob diejenigen, die weitläufig, add. 2) Bulifon Ragionamento &c. Nap. 1694 12.
- S. 817 Z. 3 sogenannte Fichter, add. Montelatici Villa Borghese, p. 218.

Sat prata biberunt.

Den Kennern und Besitzern der winkelmännischen Schriften wird es angenehm seyn, hier Verbesserungen zu der Description des Pierres gravées du feu Baron de Stosch zu lesen, die mir bis auf ein paar mit * bezeichnete, unser ruhmvoller Künstler, Herr Johann Adam Schweikart mitgetheilet hat, dessen Kupferwerk der Stoschischen Gemmen nächstens wird fortgesetzt werden.

Pag. 8. num. 34. l. deux souris.

Pag. 75. n. 282. *add.* avec le nom du graveur ΑΥΑΟΥ. *Stofsch* pierr. grav. p. 23. planche 17.

Pag. 80 n. 322. Cette pierre n'existe pas.

Pag. 143 n. 776. Cette pierre est dans le Cabinet du Roi de France.

Pag. 163 n. 934. wird ganz weggestrichen.

Pag. 170 lin. 20 l. la maniere constante.

Pag. 230 lin. 2. l. Silène appuyé sur un Génie.

Pag. 252 l. 25. d'une Urne, où est représenté un triomphe de Bacchus, on voit un char chargé de masques.

* Pag. 285 n. 1763. l. Pâte de verre dont l'original est dans le Cabinet de Mr. *de Praun* à Nuremberg.

Pag. 293 n. 1805. lin. 1 l. Pâte de verre.

* Pag. 352 n. 189. l. Pâte de verre tirée d'une Aigue marine. Ce précieux monument de l'Art des Étrusques se trouve dans la somptueuse Collection de Pierres gravées antiques de Mr. *de Praun* à Nuremberg. Cette Figure héroïque represente ni Mélicerte, ni Taras, comme le veut Mr.

Lippert

Lippert dans son supplément de sa *Dactyliotheque*, p. 16. C'est *Icadius*, fils d'*Apollon* & de la Nymphé *Lycie*, qui fut sauvé dans un naufrage par un *Delphin*, & porté au pied du mont *Parnasse*, où il consacra un temple à son Pere *Apollon*. Voyez *Servius* au vers 332 du troisieme Livre de l'*Enéide*, p. 534 (Venet. 1736. 4 mai.)

Pag. 423. n. 91. 1. Tête d'*Epicure* ayant &c.

Pag. 441. nota 3) 1. *Stofsch* Pierr. grav. pl. XXVII.

Pag. 567. n. 85. 1. *Cornaline*. Portrait du Baron *Philippe de Stofsch*, fait à Florence par *François Ghinghi*, l'an 1717 avec le nom &c. Cet Artiste étoit depuis 1737 Graveur du Roi de Deux-Sicules. Il mourut à Naples.

Pag. 567. n. 92. 1. Portrait du Card. *Alberoni* avec &c.

Pag. 569. lin. 1. 1. *Pête de verre*. Portrait de *Cromwell*.

2.

Abbildungen der Gemälde und Alterthümer welche seit 1738 sowohl in der verschütteten Stadt Herculanium, als auch in den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden. Nebst ihrer Erklärung, von Christoph Gottlieb von Murr. Nach den Original-Kupferstichen in richtigen Umrissen geätzt, und herausgegeben von Georg Christoph Kilian, Kunstverleger in Augsburg. Mit Kaiserl. Francisc. akademischem Privilegium. Gemälde. Erster Theil, 50. Kupfertafeln, nebst 6 Bogen Text. Augsburg, 1777. fol. Zweyter Theil, 1778. mit 60. Kupfertafeln, und 7. Bogen Text. fol.

Die ersten 25. Kupfertafeln habe ich bereits im vorigen Theile S. 206-238. weitläufig beschrieben. Ich fahre fort, eine kurze Nachricht der übrigen seit dem heraus gekommenen Tafeln zu ertheilen.

Tab. 26. Eine schöne Centaurinn trägt eine Bacchante.

Tab:

Tab. 27. Ein Centaur unterweist einen jungen Menschen, den er frey vor sich hält, auf der Leyer.

28. Eine Centaurinn in vollem Galopp spielet auf einer Leyer von vier Saiten. Mit der andern Hand schlägt sie die Tymbel oder Handschelle an die andere, welche ein Jüngling hält.

29. Zween majestätische Thronessel.

30 — 38. Geflügelte Genii, die sich theils im Tanzen mit Klappern, Musik, theils in Handwerks- und Haushaltungskünsten üben. Auf der 36sten Tafel, oben, glaube ich eine Wachsbleiche anzutreffen, wovon ich in der Vorrede zum zwenten Theile Ursachen anführe. Andere Amorini jagen und fischen.

39. Ein Amorin spielet auf einem von Greifen gezogenen Wagen auf der Harfe. Unten list Harpokrates mit der Pflanze Persea auf dem Kopfe bey einem Altare.
GENIVS HVIVS LOCI MONTIS.

40 — 44. Gebäude, Porticus, und Vestibula mit spillenförmigen Säulen.

45 — 46. Seestücke.

Tab. 47. Ein Papagey wird von einer Heuschrecke geleitet. Man hält ohne hinlänglichen Grund dieses Gemälde für eine Satire auf den Nero und die Giftmischerinn Locusta.

48 — 49. Eine Hamadryade. Aegyptische Landschaften.

50. Drey Gemälde mit ägyptischen Vorstellungen. Eine Landschaft am Ufer des Nils, Isis und Osiris. Diese Art von Malereyen ägyptischer Figuren scheint mir Petrons ars compendiaria Aegyptiorum zu seyn. Unten sind zwey artige Aussichten.

Zwenter Theil.

In der Vorrede habe ich alle von den herkulanischen Entdeckungen handelnde Schriften kurz angezeigt. Die Anfangsleiste derselben stellet den schönen Medaillon des K. August vor. Avers. CAESAR AVGVSTVS DIVI F. PATER. PATRIAE. Revers. IMP. XV. Ein Frauenzimmer mit einem Bogen in der Hand; nicht Diana. Im Abschnitte steht: SICIL. Dieser Medaillon ist von Gold, und wiegt $1\frac{1}{4}$. Unze. Er ist wohl der einzige in seiner Art und allem
Ver

Vermuthen nach, im 758sten Jahre Roms, wegen des vom Liberius über die Deutschen erfochtenen Sieges, von den Sicilanern geschlagen worden.

Tab. 1—9. Apollo und acht schöne Musen, mit griechischen Unterschriften. Diese Gemälde wurden 1755 entdeckt. Euterpe fehlet, weil die Farben völlig verwischt waren.

10. Muthmaßlich Apollo und Diana, vor welchen eine Nymphe (etwa Kallisto) ihr Gewand ausstreckt. Halbfiguren.

11. Vielleicht Psyche, die von der Venus der Sorge und Traurigkeit übergeben wurde. Das Gefäß könnte hier bedeuten, daß sie Wasser aus dem Flusse Coocytus holen mußte.

12. Die Erziehung des Bacchus. Ein reizendes Stück.

13. Pan und Amor ringen mit einander. Ist von dem Meister des vorigen Gemäldes.

14. Ariadne erwacht am Ufer der Insel Naxos, als sie Theseus aus Liebe zur Aegle undankbarer Weise verließ, dessen Schiff man hier erblicket. Sie fährt
ret

ret erschrocken auf, und blicket sehnsuchtsvoll auf das mit aufgespannten Seegeln davon fahrende Schiff.

Quo fugis? exclamat, scelerate revertere Theseu!

Flecte ratem, numerum non habet illa suum.

Tab. 15. Wieder Ariadne am Ufer, recht in der Manier des Parmeggiano, oder der Angelica Kaufmann. Hinter ihr steht Nemesis, und tröstet sie als Rächerinn des Unrechts.

16. Bacchus tritt leise vor die sanft schlafende Ariadne, deren Gewand ein Satyr sachte in die Höhe hebet. In der Entfernung sind Bacchanten.

17. Eben so vortreflich. Apollo macht Kassandra der Kunst zu wahrsagen theilhaftig.

18. Eine junge Frau opfert einer weiblichen Gottheit.

19. Apollo als Ueberwinder des Marsyas, vor ihm kniet Olympus, und leget für seinen unglücklichen Lehrer eine Fürbitte ein. Der Scythe hat schon das Messer in der Hand.

Tab.

Tab. 20. Ein Chor Bakchanten.

21. Eine Flötenbläserin.

22. Bakchus streckt seine Hand nach Früchten aus, die ihm überreicht werden. Unten ist eine angenehme Aussicht.

23 und 24. Stellen den geheimen Gottesdienst des Bakchus vor, der insbesondere Bassareus und Sebazius bey den Thraciern hieß.

25. Zwen sitzende Frauenzimmer geben einander die Hand.

26 und 27. Gehören zum Gottesdienst des Bakchus.

28. Geräthe zum Opfer und zu den Mysterien des Bakchus.

29. Zwo Priesterinnen desselben.

30. Ein schönes Frauenzimmer und ein sitzendes Alter.

31. Vier Figuren. Drey Frauenzimmer und ein junger Bakchus auf einem Pantherthiere.

32. Ein Mann und ein Jüngling mit Lorbeerkränzen.

33. Vier Figuren welche Opfergeräthe tragen.

Tab.

- Tab. 34. Ein Hermaphrodit und ein schöner Jüngling.
35. Drey Statuen mit Schalen und Lorbeerzweigen.
- 36, 37, 38. Priester und Priesterinnen des Bacchus.
- 39, 40. Zwo vortrefliche geflügelte Siegesgöttinnen.
41. Die Victorie opfert vor einem Basrelief, das die Minerva vorstellet, wie sie ihren Vater den Riesen, Pallas, erleget.
42. Ein Satyr und ein Bock stossen gegen einander.
43. Geflügelte Genii jagen.
44. Eine Seegottheit. Amorini reuten auf Böcken, Faustkampf zweyer Zwerge.
45. Hirten vor einem kleinen Tempel.
- 46 - 50. Gebäude, Gärten, Landschaften, fast in sinesischem Geschmacke.
- 51 — 54. Angenehme Aussichten von Seehäfen, in acht Rundungen.
55. Vermuthlich der herkulanische Seehafen.
- 56 — 58. Küchen und Fruchtstücke, dergleichen Phreikus malte, der daher der Maler von kleinem Kreame (Πωρογαφος) hieß.
- Plin. L. 35, cap. 10.

Tab. 59. 60. Zwen wichtige Stücke. Sie stellen ägyptische Opfereäremonien vor.

Anikt wird unter der Aufsicht des Herrn la Vega das Ausgraben zu Pompeji eifrig fortgesetzt.

Der gelehrte Herzog Vargas Macchiucca, Präsident des königlichen Tribunals zu Neapel, schrieb mir am 1 Dec. 1777:

Se ne perdè una Stanza di Papiri, per esser rovinata la volta repentinamente. Il Nostro Ottimo Dominante vuole che si metterà al Pubblico il detto Museo Ercolanense chiamato di Portici, come anche il Farnesiano, e allora usciranno belle notizie letterarie.





III.

Zur Geschichte der Holzschnitte.

I.

Von dem im vorigen Theile S. 26. u. folg. angeführten Ursus Graf oder Urs Graf findet man in folgenden zwey Büchern Holzschnitte, wie mir mein schätzbarer Freund, Herr Senior Bezzel bey St. Aegidien, aus seinen vortreflichen Sammlungen mittheilte.

Das eine führet den Titel: *Postilla Guillemi super Epistolas et Euangelia, per totius anni circuitum, de tempore, sanctis, et pro defunctis: aere et arte nova impressa: cum quadam notabili interlineari, haectenus inuisa: cuiusdam uiri religiosi, pro scholasticis exarata: Directorioque alphabetico adornata.* 186 Quartblätter, ohne das Titelblatt und das Directorium in epistolas et euangelia, welches aus sieben Blättern besteht. Es ist in Basel 1513 gedruckt. Eine ältere Basler Ausgabe von 1509 ist in hiesiger Stadt,

Stadtbibliothek. Die ältesten sind ohne Holz-
 schnitte in Nürnberg von Anton Koburger
 1481 *) und 1488 (auch zu Straßburg in eben
 diesem Jahre in Quart) in Folio, und 1499 in
 Quart gedruckt. Gleich auf dem Titelblatte der
 Postill, welches Evangelisten und Apostel vor-
 stellet, sieht man über dem rechten Flügel des
 Evangelisten Matthäus das Zeichen:



Dieses letztere stehet auf allen folgenden klei-
 nen Holzschnitten dieser Postill über die Evans-
 gelia von S. 75 an bis zu Ende. Das obere
 Zeichen ist das bey Goldschmiden (dergleichen
 Urs Graf war) so gewöhnliche Lötfaßchen.
 (s. Christs Monogrammen, S. 399)

Freitag führet in seinem Apparatu lit-
 terario, T. III. des Guilhermi Opera, der

E 2

bisweis

*) Im dritten Theile des Rud. Ant. Fabriciust-
 schen Katalogs kommt Num. 1525 eine Straß-
 burger Ausgabe von 1486 fol. vor.

36 Zur Geschichte der Holzschnitte.

bisweilen irrig Guillarinus *) geschrieben wird, und andere Tractate an; allein von dieser Postille geschieht keine Erwähnung.

An diese Postille ist gebunden:

- 1) Directorium in dominice passionis articulos. Decastichon F. D. *Agricolae* Ordinis minorum ad deuotum meditatorem.

Si quis auet christi necem deflere salubrem,
Stipite suspenſa cernere membra cupit.
In riguum corpus intendere, sanguinis undam,

In fentes, palmas, sputa, flagella, probra.
Huc gressum celeri lector conuerte meatu,
Et sacro gustes pectore dira crucis.
Quis patitur que causa doloris, nempe creator

Hic fixus, dupla morte ne uergat homo.
Hac quaeras opere distentos fortiter artus.
Inuenies Christi uulnera lata cruce.

In

*) Er nennet sich sacrae Theol. professor minimus, Parisius educatus. Seine Anmerkungen sind meist aus den Sermonibus de tempore des Doct. *Hugonis de Prato* genommen.

Zur Geschichte der Holzschnitte. 37

In der Holzleiste mit Figuren stehet unten in einem Täfelein das Zeichen:



Dieses Directorium bestehet aus vier Quartblättern.

2) Passio domini nostri Iesu christi secundum seriem quattuor euangelistarum: per fratrem *Danielē agricolam* ordinis minorum de obseruantia: accuratissima opera deuotissimaque expositione illustrata: magnorumque uirorum sententiis compta adornata. 40 Blätter.

Auf dem Titelblatte ist eben der Holzschnitt, welcher vor der Postill befindlich ist. In dem Texte selbst sind 20 kleine Holzschnitte, deren etliche das Zeichen Urs Grafs haben.

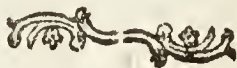
Auf dem vorletzten Blatte stehet:
Explicit concordantia quattuor euangelistarum, in passione dñi nostri Iesu Christi, inter priscas, haud facile secedet secunda: a fratre *daniele Agricola* obseruantino, ordi-

38 Zur Geschichte der Holzschnitte.

nis Minorum concinne digesta. Operaque Adae petri de Langendorff accuratissime: aere plano, lucidoque distincte, notulis uariis et punctuatim, pridie Kalendas Augusti Basileae impressa: Regnante Domino nostro Iesu Christo. Anno M. D. XIII. cui laus, honor et gloria per infinita saecula saeculorum Amen.

2.

Zu Urs Grafs Zeiten lebte in Venedig ein Formschneider, der bisher völlig unbekannt ist. Von ihm sind die sechs Holzschnitte zu der höchst seltenen Ausgabe der *Triomphi di Messer Francesco Petrarca istoriati con le Postile e con la sua Vita inprosa vulgare nouamente stampati*. In Venetia per Nicolo ditto Zopino e Vincenzo compagno nel M. cccc. XIX. de Nouembrio. Sechs Bogen, in Octav. An dem untern Ecke jedes Holzschnittes der sechs Triomfi stehet dieses Zeichen: -3. 2.



IV.

Zur Geschichte des Kupferstiches vom Jahre 1467.

(s. den 5ten Theil, S. 33 u. f.)

Der unermüdete Herr Oberlin in Strassburg hat ohnlängst der gelehrten Gesellschaft daselbst, die sich alle Mittwoche Abends bey dem würdigen Herrn Baron d' Autigny, königlichem Prätor, versammelt, und aus verschiedenen Herren des Magistrats, der Universität und andern Gelehrten bestehet, eine noch umständlichere Beschreibung und Erklärung der Vorstellung vorgeleget, die er mir zu übersenden die Güte hatte, und woraus ich folgendes hieher setze.

La feuille en question est in 8vo. Les figures me paroissent porter sur une histoire de l'écriture sainte ou sur quelque Legende, que jusqu'ici je n'ai pu déchiffrer au juste. On me permettra cependant de dire ce que j'en pense, lorsque j'en aurai fait la description.

40 Zur Geschichte des Kupferstiches

Sur le devant de l'Estampe l'on voit une personne à genoux, elle est sans barbe, vetüe d'une longue robe, elle est fort pensive, écrivant dans un livre, à son côté pend une boëte, à ses pieds l'on voit une écritoire & à coté une espèce d'étui, qui y est attaché par une chaine. Devant lui se tient une aigle debout. Derrière cette personne est un bois, dans lequel se montre un lion & un cheval. Le bois est bordé par la mer, par laquelle S. Christophe, tenant en main un arbre pour baton, porte Jesus Christ. On découvre une ville dans le lointain. A coté se présente une ville fortifiée, au sommet d'un rocher & dans les airs la S. Vierge toute entourée de rayons avec l'enfant Jesus dans ses bras. Au bas du rocher découle une riviere, dans laquelle nagent des cygnes.

Le sujet de cette planche me paroît être tiré de l'Apocalypse de S. Jean, chap. 21. où par une vision la Sainte Cité de Jerusalem lui est montrée au sommet d'une haute montagne. Les rayons, dont est entou-

entouré la S. Vierge, feroient là pour représenter la splendeur de la Cité, illuminée par la gloire de l'Eternel; L'attitude du S. Evangeliste me paroît confirmer cette idée. Peut être même, que le fleuve & le bois dont il a été parlé, font allusion à ce qui est rapporté au chapitre suivant.

Quoiqu'il en soit de cette explication, le burin est d'une grande finesse, mais il y a de la roideur dans le dessin. La draperie sur tout n'est pas bien jettée.

Gedachter Herr Prof. Oberlin entdeckte kürzlich einen Kupferstich des ältern Israel von Mecheln in einem Bande des XV Jahrhunderts auf der dasigen Universitätsbibliothek, der durch seine überaus schlechte Zeichnung den Anfang der Kunst deutlich zeigt. Er stellet den Simson vor, wie er dem Löwen den Kackchen aufreiset.





V.

Kleine Nachlese

zur

ältesten nürnbergischen Handwerksge-
schichte.

Zu Th. V. S. 72.

Die 1517 in Nürnberg erfundene Feuerschlösser wurden eigentlich mit Kieß, (Pyrites) zum Feuerschlagen versehen, nachher aber erst mit dem jetzigen Feuersteine.

Glaser. S. 95.

Durch die Handlung mit Venedig zu Ende des XIV Jahrhunderts lerneten sehr wahrscheinlich unsre hiesige Glasmacher von den Wältschen den Gebrauch des Braunsteins, ihn mit der Fritte (so heisset die Mischung von Kiesel und Gypsstaub) zu mischen, um dem Glase die unangenehme grüne oder bläuliche Farbe zu benehmen, welches Mittel die Italiäner zuerst sollen entdeckt haben. Siehe

Siehe Herrn Prof. Beckmanns Anleitung zur Technologie, S. 248.

Saubner, Suter. S. 106.

Daß schon die Spartaner Filzhüte getragen haben, erinnere ich mich im Tertullian de pallio gelesen zu haben.

Perückenmacher.

Wer sollte wohl vermuthen, daß schon zu Anfange des XVI Jahrhunderts Peruquen getragen wurden? Und doch ist es so. „ Im „ Jahre 1518 schrieb Herzog Johann zu Sachſen an den Schöffer zu Coburg, Arnolden von Falkenstein, mit diesen Formalien, „ eine Peruque für ihn in Nürnberg zu bestellen: Unser Begehrt ist, du wollest uns ein hübsch gemacht Haar auf das beste zu Nürnberg bestellen, und doch in geheim, also, daß nicht gemerkt werde, daß es uns solle, und se dermassen, daß es krauß und geel sey, und also zugericht, daß man solches unvermerkt auf ein Haupt müge aufsetzen.

Diese

44 Nachlese zur Nürnberg. Handwerksgesch.

Diese Nachricht findet sich in Georg Paul Hönns Sachsen Coburgischer Historie oder Chronica. Coburg, 1700 4. P. II. S. 134.

Von den falschen Haaren der Alten siehe Cavlus Recucil d'Antiq. T. 6. pag. 227, Die Geschichte der Perücken nach den Zeiten Ludwigs XIII hat Herr Prof. Beckmann in seiner Anleitung zur Technologie, S. 122, 123 sehr bündig aus einander gesetzt.

Nachricht.

Herr Götzinger in Anspach verfertiget sehr schöne Schwefelabgüsse der besten alten und neuen Gemmen. Ich muß es gestehen, daß seine mir übersandten Stücke an Schärfe und Metzigkeit des Gusses nicht leicht können übertroffen werden. Seine Preise sind sehr billig.



Litteratur.

1875



Diplomatische Beyträge
zur Geschichte Nürnbergs
im
XIII, XIV und XV Jahrhunderte.

I.

Älteste Polizeynordnungen.

Ich liefere hier die vornehmsten Stücke der ältesten nürnbergischen Polizeygesetze, die von 1286 bis 1304 in einem Pergamentbande in Folio aufbehalten sind, dessen ich mich auch zu meinen Versuchen einer Kunstgeschichte Nürnbergs vor den Zeiten Albrecht Dürers bedienet habe. In Ansehung der deutschen Sprache könnten gleichermassen hier und dar wichtige Bemerkungen gemacht werden. Ich habe getreu die Schriftzüge auf der Kupfertafel abgezeichnet.

Vorher

Vorher stehen diejenigen Personen, die von 1302 bis 1315 das Bürgerrecht erlangten. (II. Th. S. 34.)

Zur Erläuterung setze ich hier eine Münzvergleichung aus dem 13, 14 und 15ten Saeculo hieher.

Heller galten:

Im Jahre				Teiligen Geldes.
1200 u. f.	1 fr.	60 = 1 fl.	1 lb Heller	3 fl.
1290 ic.	3½ H.	75 = 1 fl.	— —	2 fl. 24 fr.
1340 ic.	2 H	126 = 1 fl.	— —	1 fl. 23 fr.
1360 ic.	2 H	135 = 1 fl.	— —	1 fl. 20 fr.
1400.	1 H neu. ⅓ alt.	150 = 1 fl.	— —	1 fl. 12 fr.
1422 ic.	47 =	1 Loth Silber.		
1430 ic.	1 H.	180 = 1 fl.	— —	1 fl.
1457 ic.	44 =	1 Loth.		

Pfennige oder 2 Heller:

Im Jahre

1378	22 H = 1 Loth.	80 = 1 fl.
1397	29 H = 1 Loth.	105 = 1 rheinischen Goldgulden.

NB. 105 Pfennige sind 3 ½ Pfund alt.

1434	34 = 1 Loth.
1457	32 = 1 Loth.
1504, 1510.	40 = 1 Loth.

Schilling

Schillinge oder Plappert.

Im Jahre

1428 86 = 1 Mark Nürnberg.

1457 = 8 \mathcal{H} . 81 Schill. = 1 Mark.

und

166 kleine Schillinge, oder Vierer = 1 Mark.

1479 = 10 \mathcal{H} .

1510 90 Schill. = 1 Mark.

Solidi.

20 Schillinge, oder 240 \mathcal{H} = 1 th Silber.Solidi in auro 80 = 1 th .1 Schilling in Silber = 1 \mathcal{H} in Gold.

Pag. 16.

*Magistri Panis. Ch. Phinzing apud Stum
Egidium. et Herman vom Steyn. A parte
Sancti Sebaldi.*

*Magistri. a parte Sancti Laurentii. Heinrich
vorhtel et Chunr. Ebener, qui incident pa-
nes in duos omnes non iuste pistatos.*

Des ersten habent die pvrger gesetzt von dem Rat. maister vber daz brot. In sande Seboltes pharre. Hern wolfein den Sachsen. vnd Hern Heinrich den Eifvogel. In Sande Lovren-

zin pharre Herre Heinrich den Regnolt. vnd
 den Heinrich von Swabach. Vnd zu den vier
 Purgern hat man gegeben vier Meister zu den
 Becken. In Sande Seboltes pharre den Pynz-
 berger. vnd den Gotfrid an dem Weinmarkt.
 In sande Lovrenzen pharre Befolt den Bisscholf.
 vnd den wenger. Die selben alle sollen bewa-
 ren. daz man von loyterre semelle ein brot bache
 umb ein phenninc. vnd von Belle ein brot umb
 ein phenninc. vnd daz dey brot also gezaichent
 sein. daz man einez von dem andern erkenne.
 vnd sollen auch bewaren. daz bolle vnd seme-
 le zu einander iht gemischet werden vnd swel-
 her hande brot ein maister bachen wil von den
 zwein melwen der sol achten daz bolle vnd Semel
 von einander gesynderet werden. Vnd swelche
 becke zechlein bachtet. der ist schuldic
 dem Schwltheizzen der alten byze daz sint
 Sechs phenninge. Vnd swaz der becke ist
 dey zechlain gebachen ist. die sollen die maister
 gar uf die penke haizen tragen. vnd sollen der
 brot funfey umb vier satzen. der aber ein phen-
 wert wil. dem sol man dar zu ein vier teil ge-
 ben vnd zu rewein phenwerten ein halbz brot.
oder als viel Im geburet. Vnd swanne man daz
 brot also gesetzt. swelche maister danne die
 Bekke niht gar uf die penke bringet. oder der
 sin

sin ein teil wider von der bank heim tregt.
 fyrst ez darvf gesetzt wirt. der ist schvldic
 Sehzie phenning. dem Rihter vnd der Stat. Ist
 er aber ein mietkneht der daz gebot brichet.
 den sol man schvpfen. Ez svlen ovch die mai-
 ster alle tag den brot chovff versvchen. Man
 sol ovch newer ein brot bachten vmb ein phen-
 ninc. vnd swaz bekken gesezze ist in zwein
 meilen. die svlen in dem gebot sein als vnser
 bekken vn meister in der stat. vzzeralb zweir
 meil niht. Vnd swer brot her in fvret. vnd
 daz gebot bricht dem sol man dreizic brot ze-
 sneiden. ie daz brot ze zwein stvcken. Ez
 sol ovch ein iegelich becke ein tvch vnder sin
 brot legen Swer ovch brot oder chorn her in
 fvret. derselber vnd sin vieh vnd sin wagen sol
 geleit haben er sei danne byrge oder selbschol.
 Swer ovch brot fvret von Vorchaim. der sol
 lovter semel setzen von der bolle. swa man des
 fvrbaz gemischet vindet. dem zersneit man des
 gemischten dreizig brot.

Carnes.

Magistri super Carnes Judeorum et carnes vi-
tulinas Ottel puk. Ditel Jlsung. Fritz
Vischer. Heinrich Jachberzu, Albrecht
Henteler. et Pellitz.

Ez haben gesetzet vnser di purger an dem Rat. daz kein Jude. keyn fleisch slahen sol vnter den Cristen penken. dan lebendic vihe. swen si daz kovfen so suln si ez hin heym triben vnd ez da heim oder vnter den Juden penken slahen. Vnd auch da heim vnter iren penken verkovfen vnd nicht vnter den Cristen penken. Swel fleischman anders den Juden keyn fleisch ze kovfen gibt. oder der daz fleisch daz Juden slahen. vnter der Cristen penken verkovft. offenlich. der muz geben vom Rinde ein phunt. von dem Kalbe sechzic. h. (*baller*) vom Schafe ix vnd von der Gatz ix h. Swel fleischman wider diz gebot. gibt fleisch ze kovfen heimelich. oder heimelich daz fleisch verkovft daz di Juden geslagen haben. oder fleisch daz Juden geslagen haben vmb si kovft heimlich. vnd daz in setzet. oder vnder ander fleisch mischet oder howet heimelich. Wirt der darvmb geruget von den meistern di dar zv gesetzet sint. so gibt er di vorgesprochen puze. vnd muz dar zv ein iar von der Stat sin. Swel gast der her in vert oder ein vzman. furet daz fleisch her in di Stat. daz Juden geslagen haben. der sol ez verkovfen vnter den Juden penken vnd anders niendert. swer daz brichet. der gibt auch di vorgesprochen buz.

So hat man gesetzt vmb daz vleisch hern Marchart den vich*), Vlrich den bykken, Herman den Milla, Friderich den Ilfvnc. den Langenvelder. Friderich den Pomer. Vlrich den Kotzler vnd den würstleín. die svlen daz bewaren daz niemen dehein Rint slahe si erhaben ez e danne vorbesehen. &c.

Pag. 21.

Ez hant avch der Schultheize vnd di purger von dem Rat verboten alley spizzige mezzere ane flache mezzere. Swer sie dar vber treit verlich. vnter deme Rocke oder in den Schuen oder swie er treit bi nacht oder bi tage. der gibt zwai phunt haller. Ist aber daz daz ain man reit vf ez velt vnd wider in kvmt. vnt treit ane geverde dez Mezzere vergezzentlich an der siten. der git Sechzie haller.

Man hat ovch verboten elley swert. vnd elley spitzigey mezzere dey niht stvmpf geflagen sint. vnd alle verboten were. daz die niemen tragen sol. danne der lantrihter so der hinne ist vnd sin gefinde daz sin brot izzet vnd furbaz niht mere. vnd der Lantvogt vnd sin ge-

D 3

finde

*) In dem Stiftungsbrieffe des St. Katharinenklosters (d. 27 May, 1295) heißt er Marquardus pecus.

finde daz sin brot izzet. Vnd der Schultheiz vnd sin tegelich gefinde daz sin brot izzet vnd der stat pvtel. Swer darvber fwert oder mezzet tregt oder verboten were offenlich. der gibt dem Rihter vnd der stat Sehzie phennig. Tregt aber ez verlich vf eines schaden. so ist er schvldic zwair phunde. Treget ovch er si heimlich bi der nacht oder bi dem tag vnter dem rock in Schu oder Hofen oder swen er si Heymelich tregt so ist er aber schuldic zwair phvnde. Swer der phennig niht enhat man fleht im ab dey hant. Swer ovch lovfft mit verbotener wer verlich ze einem chrieg der gibt ovch zwai phvnt. Man sol ovch niemen der verboten wer tregt dehein veil sache ze chovffen geben. im sol ovch dehein wirt finen win mit wizzen geben. tvt er daz vber der gibt sehzie phenninge. Tregt in der vfrager dar mit gevviszen. der gibt ovch sehzie phennig hat er ir niht. so sol er einen tac vnd ein naht bey dem stoc sitzen. Wir verbieten ovch daz niemen vor deheinem zapfen weder fwert noch spitzigey mezzet noch aller verlicher were deheine neme. Swer ez dar vmb nimt der gibt ie von dem phande Sehzie phennig. hat er der phennig niht man fleht in zv dem stoke vnd mvz als lange dabei sitzen

sitzen vnz er des Schvltheizen vnd des Rates vrevntschafte gewinnet. vnd disev wette gevalent dem Schvltheizen halbe vnd der stathalbe.

Swenne ovch ein Gast her in reitet oder get. dem sol der wirt oder dey Hofsvrowe ob der wirt niht anheim ist oder sin gesinde der gast mezzet vnde swert laze ligen. Tregt ez der Gast darvber so sol sin der wirt noch deu hovsvrow niht behalten. vnd svlen dem gast noch dem Knechte noch iren pherden weder ze ezzen noch ze trinken geben. er la danne swert vnd mezzet in der herwerge. Tregt aber ez der gast dar vber vnz der herweg so sol der wirt sehzie phenninge geben ez sei der gast einwec oder niht. vnd sol die haben vf des Gastes phant. Verswiget aber ez der wirt vnd dey Hofsvrow daz sie den Gast niht swert noch mezzet haizent lazen ligen. so svlen si dieselben sehzie phenninge geben. Ez sol ovch niemen svren mezzet noch swert ze deheimem Rennen noch dehein verboten wer noch deheinen steken in der stat noch vf daz velt er enwelle danne reiten. vber ein vierdig teil einer meile oder ze holtz ze dem minsten. Swer daz bricht der gibt sehzie phenninge.

Pag. 33, 34.

Ez verbietet avch die purger von dem Rat.

D 4

daz

daz nieman nachtes kayn verboten wer schol tragen wirt si aber bi im vunden. so schol er geben zway phvnt er vergezze sin oder nicht. swie man sie bi im derwischt nachtes.

Ez verbieten avch die purger von dem Rat. daz nieman kayn verboten wer schol tragen in hosen noch in schu in ermel. noch ander niederwete swie er sie tregt verborgen. bi im. so muz er geben zway phunt haller.

Pag. 24.

Ez sint ovch die purger ze rat worden. daz dehein purger noch deheines purgers chint. in tages vnd in nahtes niht mer sol verspilen danne sehzie haller mit deheiner flaht spil. weder mit wurfelen. mit Kygelen. mit pozen. mit seiben. mit welzelen. noch mit deheinem spil. daz spile gehaizzen mac. swer daz bricht vnd mer verspilt danne sehzie haller. als vil als er mere verspilt vber die sehzie haller. des ist er schvldic dem Rihter vnd der stat zegeben. vnd ienem niht mere danne die sehzie haller. Ez sol ovch der gewinner als vil als er mere gewinnet. danne die sehzie haller als vil ist er schvldic dem rihter vnd der stat. vnd dey bvz sol halbe gevallen dem rihter vnd der stat halbe. Ez svlen ovch aller purger chnehte in dem gebot sin.

Ez

Ez habent gesetzet vnser Heren di purger. daz man fürbaz mer vmb kein Spilgelt nicht richten schol.

Pag. 26.

Man verbevt ovch allen fvrchovff. vnd allen pfragenchovff. allen gesten den gastgeben. allen Jvden allen pfragnerin. vnd allen futerern alle tag tæglich vnz man tagmesse levtet ze sande Giligen. vnd an dem vreitag den tag allen vnd an dem Samztag vnz an den mitten tag. swer daz bricht der gibt von ieglichem ding daz ein wagen tregt. ez sei stro. gras oder hewe. wiken. piren oder chriechen. oder epfel. swer daz fvrchovfet. als dike er daz tvt der gibt zwen schilling. Ez sol ovch niemen gegen deheim pfragenchovf gen. In sande Sebolts pharre verrer. danne an des Chunrat weigleins hovs an dem Milchmarkt. vnd an daz hovs daz des Hartliebs was an dem Hewmarket. vnd in sande Lavrenzin pharre vnd an des Chunrat Chranfvzes hovs. vnd fvr den Smit an den Prvclin. Ez sol ovch niemen deheim Korn kovffen. wan des er bedarf in sinem hovs. Swer daz bricht der gibt ie von dem Symerin sehzie phenning. ez sei haber oder chorn. oder swelher hande Korn ez ist. Daz svlen bewaren In

sande Sebolts pharre. Eberhart der Hevzze. Silxt der Hornlin. Rudolt der fvtrrer. Chunrat Kelner der fvtrrer. In sande Lovrenzin pharre der Hagnower. Heinrich der fvtrrer. Heinzil der fvtrrer. vnd Chunrat der fvtrrer an dem Kornmarkt. die svlen des alle sweren ze den heiligen. daz si daz selbe behaltent sin vnd ovch rvgen swer ez brechent ist.

Ez verbieten auch die purger von dem Rat. daz nieman dem andern kein Korn kaufen sol vf dem market denne di di dar vber gesworn habent. Vnd swem di selben auch Korn kavfen den selben sulnt si dabi haben oder sinen gewissen boten vnd swer daz brichet der muz sin einen manen von der stat. vnd darvber sint gesetzt der Schriber vnd der Drokker. daz si daz vf iren ait suln bewarn vnd selbe behalten vnd avch rugen swer ez brichet.

Vnd swer daz rüget dem ez bevolen ist. dem schol werden der fumfte phenning von den phanden di man dar vmb niemt. vnd die andern suln werden der Stat halbe. vnd dem richter halbe.

Pag. 31.

Man sol ovch wizzen swer von der stat vest iht prichet. ez sei an mower oder an graben
oder

oder swa mit dey stat gevestent wirt. swer daz brichet der ist schuldic zehen phunt. Hat er der phenning niht man fleht im ab dey hant. bringet man ez hinz im als recht ist. Rigel oder Schrangbovm oder letze. swer daz bricht der gibt ein phvnt. Hat er der phenning niht man fleht im ab dey hant. Swer ovch bowen wil der sol mit ziegelen oder mit laym bowen. er sol ovch mit Ziegelen deken swer daz bricht der ist schuldic funf phunt. Vierey der stat vnd einez dem Rihter. Ez svlen ovch alle die den mit preteren erlovbt ist ze deken. gedeket haben mit Ziegelen vf sande Giligen tac. der des niht entvt. man phendet in vmb funf phvnt.

Man sol ovch wizzen daz dehein pvrger den andern laden sol vf dehein geistlich geriht. ze Babenberch noch ninder vmb dehein wertliche sache swer ez dar vber tvt. oder schafet. oder swer dar zv ret oder hilfet. der sol dem der da geladen wirt sinen schaden abtvn. vnd dar zv sol er der stat vnd dem Rihter geben funf phvnt.

Pag. 33.

Ez habent ovch gesätzt die pvrger von dem Rat. Swer ein vnbow tvt in der stat. vnd dem die

die Powemaister die danne powemaister sint gebietent daz er den abrov. swer daz gebot brichet vnd des niht entvt. der gibt ie von dem tag vnd ez im von den povmeistern geboten wirt ein phvnt phennig. vnd er ez versitzt vnd niht entvt. *Ez schol auch nieman pavven gegen die strazze ez enseyn denne zvene der pavmaister ze minst dar bi.*

Ez sint auch hevr ze Pawmaistern genvmen In sente Sebols pharre. Herr Sifrit Strecfadein. vnd Herr Bertholt Forhtel. In sende Lavrencien pharre. Herr Otte müffel vnd Herr Heinrich der Gevsmit.

Ez sint pavmaister in Sente Seboldes pharre. Herr Eberhart Ebener. Herr Heinrich der Junge Holschuher.

In sente Lorencien pharr. Herr Otte Müffel vnd Herr Heinrich Clotzelman. (Chunrat Ebener vnd der Crevzer.)

Pag. 34.

Ez habent ouch gesetzt vnser Herren an dem Rat. daz man keyn bir schol hoher schenken dan ez virteil ze drin hallern. Swer daz bricht der muz geben ie von dem eymer Sechzich

zich Haller. Man schol ovch daz maz wol
fullen &c.

Ez schol auch kayn antwere kayn aynunge
vnder Jn machen ane des Rates wort, fwer daz
prichet der gibt fivnf phunt.

Ez heizen auch gebieten die purger von dem
Rathe daz ie der man sinem viertail maister vn-
dertan sin. ob die Stat ayn noch an geht daz
er thve swaz er in haize.

Pag. 36. seq.

Ez habent ouch gefetzt vnser herren die
purger vnd der Richter. daz niemen keyner
flacht mvnz seigen schol. vnd ovch di swern
vz den lichten nicht schiezen schol. di wile di
mvnz nicht verflagen ist. fwer daz bricht der
mvz geben ze buz. ie von dem phunde Sechzic.
oder von viren alle wege eynen. von sweler
hande münz ez ist. als oft er ez tut.

Ez schol ovch niemen keynen alten haller
vz de niwen lesen. man schol sie gelich mit
eyn ander hin geben di alten vnd di niwen.
fwer daz bricht der muz ovch von dem phun-
de Sechzic geben. vnd allewege von vieren
eynen haller.

Pag.

62 Diplomatische Beyträge

Pag. 39.

Ez verbieten ovch vnser Herren der Richter vnd der Rat. daz man keyne bravt di man hin gelobt mit keyner bringat vor beschen schol. Swer daz gebot bricht der gibt fivnf phvnt. vnd der dar mit gehet der gibt eyn phunt ane vater vnd muter bedenthalben.

Ez schol ouch ze keyner kintovf nicht mer gehen. dan vier frowen vnd di gevatere. Vnd ouch nicht mer man dan vier man vnd di gevat-ter. Swer daz bricht der selbe gibt fivnf phunt. vnd der dar mit gehet der gibt eyn phunt. ez sei frowe oder man.

Ez schol ouch keyn frov. ze keyner bade-lat gehen dan selb vierde. Swele daz bricht di selbe gibt fivnf Phunt. vnd di da mit gehet di gibt eyn phunt. vnd wet alle werden dem Richter vnd der Stat als vor gewonheit ist.

Swer ouch daz sihet oder des inne wirt. daz der gebot keynez ze brochen wirt. er sei der geswoern oder nicht. der schol ez ruegen dem fragen. vnd schol ouch niemens vientschaft dar-umb dulden.

Man hat ouch verboten alle fantunge di man zen Hochzeiten vor tret den frivnden ane
bedent-

bedenthalben vater vnd muter. vnd braut vnd
brevtgum.

Pag. 40.

Ez habent ouch geletzet vnser Herren an
dem Rat. daz niemen mer dan Sechs varnden
mannen ze keiner Hochzeit geben schol. noch
ouch senden schol. varnde man vnd frowen mit
ein ander. Swer daz bricht der gibt fivnf phunt.

Ez habent ouch geletzet vnser Herren an
dem Rat. daz kein burger den andern laden
schol für kein gericht dan für sinen Schulthei-
zen. vmb keyn wertlich sach. ane ob eyn man
entvvichen vver. Ez schol ouch kein burger
der andern gebaur nindert anders beklagen dan
vor sinem Herren. also. ob der selb gebaur vf
des purgers gut vf lehen oder vf aigen gesez-
zen ist daz er in beslevzet mit tur vnd mit tor
vnd nicht sein muntman ist ane geverde vnd in
ouch ze flucht sal niht inne hat. Wer ouch ob
ein gebaur seze vf eim gut. daz in ein Ampt
gehoret. daz ein purger inne het ze gevvinne
vnd ze verlust. oder vf eim gut daz ein pur-
ger gekauft het, ze iaren oder ze lib gedinge.
also daz er diselben gut besetzt vnd entsetzet.
der gebaur schol daz selb recht haben. Als er
vf

64 Diplomatische Beyträge

vf des purgers aigen gefezzen vver. Svver di-
fer gefetz bricht eynz. der muz geben dem
Richter vnd der Stat finvf phunt. vnd muz
iem finen fchaden ab tun. den er von der fel-
ben Klage genomen hat. ob erz mit gevviz-
zen tut.

Ez fchol ouch ein iegelich purger dem an-
dern finen man fteilen. in virzehen tagen. Tut
er des nicht daz er im den tach nicht gibt oder
ob er ez im verlich verzivt. mach der klager
daz bringen mit zvvein der genanten. di daz
gehört haben. daz er den tach vnd gericht ge-
vordert hab. vnd daz im der purger den tach
vnd daz gericht verfaget hab oder verlich ver-
zocht hab. fo mach der Klager den gebaur vvol
beklagen anderen enten. vnd ift dan des vvet-
tes nicht fchuldich. Ez fchol ouch ein iegelich
purger dem andern finen man fteilen hie in
der Stat vnd nindert anders. Ez fchol ouch
der Klager dem boten gevvinnen der ez dem
gezaur kunt tu. der da beklagt ift.

Ez habent ouch gefezet. vnfer Herren
der Richter vnd di purger an dem Rat. Swe-
lich purger eyner den andern an dem Rat miß-
handelt mit worten freuelich. der muz geben
finvf phunt eynez dem Richter. vnd di vier
phunt

phunt der Stat. vnd muz dar zu bezzern dem der da mißhandelt wirt. nach der purger genaden. Wer aber ob er sich des entflüge mit feim eit. daz er ez het nicht freuelich tan. vnd ane geverde. So wer er nicht bezzervng. schuldich.

Ez habent ouch vnser herren gesetzt vber den ziegel daz man den wol brennen vnd beren schol. vnd in der gröz vnd in dem model als von alter giwonheit ist. Swer daz bricht der muz geben. ie vom Ouen eyn halb phunt. Dar vber sint gesetzt der Bitterolf vnd der Rot Ditrich. daz si ez ruegen schuln, vnd ouch selb nicht tun schuln.

Pag. 43.

Ez habent ouch gesetzt vnser Herren. Swer der ist der luder oder Spil hat nach fivv glocken nachtes in sin hous. er hab wyn veil oder nicht. oder der wyn gibt nach fivv glocken in sinem Hous oder für siner tür oder der Liecht dar zu gibt. So gibt der wirt eyn phunt. vnd

Swer den wyn trinket der ie der man
 Sechzich haller. vnd der winschenke
 Sechzich haller. Vnd der vstrager der
 muz eyn ganz iar vn vstragent syn.
 boten hin heym dan gibt man wol wyn.
 Swen si in vordern.

Ez haben auch di purger geboten. allen
 purgern fromen vnd mannen. geistlich.
 vnd werltlich. di pi in wonent sint. Daz
 nieman ze keyner leich ze keyner Siebent ze
 keyner Drizichst noch ze keyner Jaergezite.
 nicht mer opphern noch messe frümen
 schol. dan ze den zwein pharren. Ze
 zweyn messe. vnd ze den Clostern ze ey-
 ner messe. Swer dar vber mer opphern
 oder messe frümen wil. der schol daz
 tun. mit eym grozen turneis oder mit
 eym schillinge haller. vnd nicht min-
 ner. Swer daz bricht frov oder man.
 der muz geben dem Richter vnd der
 Stat. Sechzic haller. als oft er ez bricht.

Ez haben auch di purger gepöten. daz kein man noch fröwe. geistlich oder werltlich di bi In wönent sint. den Barfuzen. messe frümen noch oppbern schol. noch in den Heußern almusen geben schol. noch geben noch senten schol. heymelich noch offentlich. daz minner sei. dan eynen grozen Guldeyn. der vier vnd zweynzic schillinge haller wert sei. Swer daz bricht. der muz geben dem Richter vnd der Stat. eynen guldeynen phennig. oder **xxiiiij.** schilling haller. Als dikke er ez bricht.

Ez haben auch di purger gepöten allen iren gebövrn di vf ir guten sitzen. vf dem Lande. daz ir keyner den Barfuzen keyn Almusen geben schol. daz minner sei. dan eyn Sumer Korns. Swer daz brichet. der muz sinem Herren geben. fünf phunt. als dikk er ez bricht. vnd daz schol ie der purger

sinen gebovrn gebieten nu in der phingest wochen. daz si daz gesetzen stete halten. schuln.

Ez haben auch di purger von dem Rat. vnd di Schepphen. vnd di genanten von der Stat im gemeynen rat gesatzt. Daz nieman weder man noch frowe de heim vzwert man noch frowen. noch keym Geistlich man noch frowen. noch deheim Gotshuse ze Nuremberg in der Stat vnd dar vor. weder aigen noch erbe noch zins dar vz. verkoufen schol. swer daz bricht. der schol an di Stat vnd dem Schultheizen. geben. als viel geltes. als tivv daz aigen oder daz erbe. oder der Zins ane geverde. verkouft ist. oder swi ez di purger von dem Rat schatzen ane geverde. Vnd dar zu ist gesatzt vnd geboten bi dem eide. Allen den genanten. daz si bewaren schuln als vor geschriben

ben

ben stet. daz der keufe keyner gestetiget werde mit ir haut noch mit ir wort. Noch von der Stat dar uber kein bestetigunge mit der Sal. noch mit brieven. geschehen schol.

Ist aber ieman. der ein eigen oder ein erbe oder einen Zins dar. vz. aym Closter oder eim Gotshouse. durch Got gibt oder schaffet. daz selbe Closter oder daz selbe gotshus schuln. daz selbe aigen oder daz erbe. oder Zins. verkoufen aym purger in der iars frist. durbstete. vnd nicht ze leibgedinge. ane geverde. Teten si des mehr. so schol daz selbe Gut. der Stat fürbaz ewichlichen sein ane widerrede vnd schol auch derselbe man oder frowe. di daz selgerete geben haben oder ir erben an di Stat. als viel phening geben als teur daz selbe selgerete ist. oder als di purger von dem Rat schatzen. Wer

aber daz ein Chloster. eyn houestete ze
 not bedorfte daz schol Im nieman
 ze koufen geben bi dem gebote als vor
 geschrieben stehet ez derloben denne di
 purger von dem Rat. vnd di Schep-
 phen vnd di genanten.

Pag. 46.

*Hii sunt qui exclusi sunt a ciuitate Anno dñi
 M^o CCC^o tercio.*

*Hainricus et Fridericus Fratres dicti verrer a
 festo Michabelis per duos annos.*

*Eodem Anno ante festum beati Martini ex-
 clusus est a ciuitate Hermannus dictus
 Mair qui debet extra Ciuitatem manere
 ab ipso festo beati Martini per duos
 Annos. extra terminum V. Miliarium et
 si contra hoc statutum fecerit vel si quem
 amodo offendit. ex Ciuitate perpetuo ma-
 nebit. pro quo factus est fideiussor fra-
 ter*

ter eius ita quod media pars domus
 predicti Hermanni. decetero erit in po-
 testate Ciuium et Sculteti. non ipse
 quicquam iuris decetero habebit in ea-
 dem. si statutum violauerit.

Eodem anno ante Martini exclusa est a Ciui-
 tate Jeutta Hazzenzegelina que se ipsam
 sentenciauit a Ciuitate per duos annos
 a festo natiuitatis dñi incipientes et ma-
 nebit extra terminum V Miliarium. ita
 si infra hunc terminum deprehensa fuerit
 absque sententia suspendetur.

Anno dñi M CCC quarto in Octaua Epipha-
 nie dñi Excluse sunt a Ciuitate uxor
 Johannis Meibfener ad vj annos. Ka-
 terina soror eius ad x annos Sifridus
 de schiefenhausen. seruus portans fal-
 sos denarios pro uino Meifenerio quatuor
 annos. et manebunt extra terminum v
 miliarium,

Eodem anno exclusi sunt a ciuitate et vnus
dictus rvtel. et H. de Herriden per-
petuo.

Hainrich vinkk per duos annos manebit ex-
tra Ciuitatem. in ea captus infra duos
annos manu priuabitur.





II.

Aelteste Waldordnung

vom

Jahre 1294.

*Pag. 41.*

An dem tage do man Zalte von Cristes geburt. Tufent iar zwei hundert iar. in dem vier vnd Nivnzigosten iare an sente Peters vnd sente Pauls abent. Do chom nun Here der Burgraue Friderich *) von Nurenberg in di Statze Nuremberg. vnd besante den Rat vnd di

E 5

Schep-

*) Friederich III. Cf. D. Geigers Deduction über den kaiserlichen Reichswald. 1748.

Schepphen von der Stat vnd di gefworn vnd befant auch den Stromeir (Waldstromer) vnd den vorftmeister vnd alle di vorfter di zwifchen Nuremberg vnd Altorf fitzent vmb den walt, vnd fraget man di vf iren ait. waz rechtes di Stat. vnd di gegent. di in den walt gehoret hete in dem walt. Di fagten gemeynlich vf iren eit als fi dar nach fwuren. also Swen ez in der Stat brinnet fo fol vf fitzen ir phleger. vnd der Schultheiz vnd di purger di der Rat dar zu gibt mit dem Stromeir vnd mit dem Vorftmeister vnd mit andern vorftern. vnd fchuln den walt befehen. vnd fchuln auch fehen wa ez dar Stat vnd dem walde aller fukfamft fi. da fuln fi hetzen howen ane miete ane allez geverde. daz man dem Vorftmeister fol geben zwen phennige. Vnd in des Hutt man howet dem fol man auch geben zwen phennige. Swer ein Hovs in der gewalt verkovfet. vnd ez auz der gewalt nicht gibt da ift weder der da kovfet oder der da hin gibt keynem vorfter nicht vmb fchuldik. Hat eyn man der in der

gevvalt

gewalt sitzet gezimmer oder brenne holz ge-
 füret. wil er des geraten, vnd verkofet daz
 vnd gibt daz in di gewalt. Da ist auch. we-
 der der da kovfet. noch der da hin gibt.
 keynem vorster nicht vmb schuldik. Swer Stök
 vnd Rön füret der in der gewalt sitzet. der ist
 nieman nicht schuldik. dan dem vorster in des
 hute er howet vber Jar. Zwen phennige. Ez
 ist auch des Vorstmeisters recht. daz keyn sin
 Knecht phenten schol. Vnd swen eyn man vr-
 lob gewinnet vmb den Stromeir der schol gehen
 zv dem Vorstmeister. vnd schol im zwen phen-
 nige geben vnd der schol in wifen an eynen
 andern vorster. in des hute man ez vindet ane
 geverde. Vnd swelich zweier vorste div hute
 dan ist. den schol man geben vier phennige.
 vnd schuln di dan wifen in ir hut ane geverde.
 Der vorstmeister schol an heben alle wochen.
 oben oder nieden an dem walde vnd schol ey-
 nen tat niwer riten in einer hute vnd in key-
 ner mer des tages. vnd swen er zv dem ho-
 wer chumt. ist dan der vorster des div hute
 ist

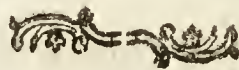
76 Diplomatische Beyträge

ist da gewesen vnd hat den hower gephent. so schol weder der Stromeir noch der Vorstmeister. in nicht phenten. Hat aber der Stromeir oder der vorstmeister. den hower gephentet. so schol in der Vorster auch nicht phenten. Eyn mac eynes males nicht mer verwürken dan eyn phant. Vnd swen eyn vorster eyn phant nimt. der sol daz des tages. oder des andern tages. vor mitten tag dem Vorstmeister antwurten. der schol den dem Vorstmeister eynen schilling geben phennige. So schol ez der Vorstmeister vf der stat dem Stromeir antwürten. der schol dennt dem vorstmeister zwen schilling geben. Vnd ist danne der des daz phant ist. dem Stromeir schuldik sechzik phennige nach Genaden. Vnd swelch phant der Vorstmeister selber nimt. daz schol er dem Stromeir antwurten. Vnd schol er im eynen schilling geben. Ez sol auch der Vorstmeister

keyn

keyn armbrust in den walt füren. noch keyn vorster. Vnd swen eyn vorster zwey phant dem vorstmeister geantwortet. gibt er Im denne sin recht nitht. so sol daz dritte phant sein sein. Vnd swenne Ekker wirt. so schol der Vorstmeister niwen eynen schüter haben. vnd iegelich vorster in siner hut eynen schüter vnd ein iegelich man der in der gewalt sitzet. der mak sine svvein. di er in sinem hovs biderben vvil. vvil in di aicheln triben. Sver aber svvein hat di er vertriben vvil. oder furbaz verkovfen. der sol vom svvein zein Rahen eynen helbeling geben. Eyn iegelich man. der recht in den walt hat. der mak wol eynen leser haben in dem walde. Vnd swaz man gezimerts hovvet. damit man die Stat bezzern vvil vnd vesten. da sol keyn vorster vmb phenten. Vnd svvaz auch ein Vorster hovvet. da mit er sin vorsthube povven vvil. da schol in vveder
 der

der Stromeir noch der vorstmeister vmb phen-
ten. Vnd schuln auch di vorster, hie zolfrei
sein. Vnd svvaz der Zolner hovvet ze Prukke
oder ze Stege. da schülñ si kein recht von Im
vmb nemen.



III.

Nomenclatura medica

Saec. XV.

Das Wort Meister bezeichnete damals allemal einen Geistlichen, Gelehrten oder Wundarzt. z. B.

1403.

Meister Conr. Apotheker.

Meister Reinmundus Medicus.

1427.

Meister Clas Parbierer.

Meister Sanns Apotheker.

1433.

Meister Jakob Apoteker.

Meister Johannes Apotecarius.

Meister Walther Wundarzt.

1436.

80 Diplomatische Beiträge zur 2c.

1436.

Meister Jorg Werrer ein Wundtartz
starb als XII. Brüder.

1463. Laur.

Sigmund Vink augenartz.



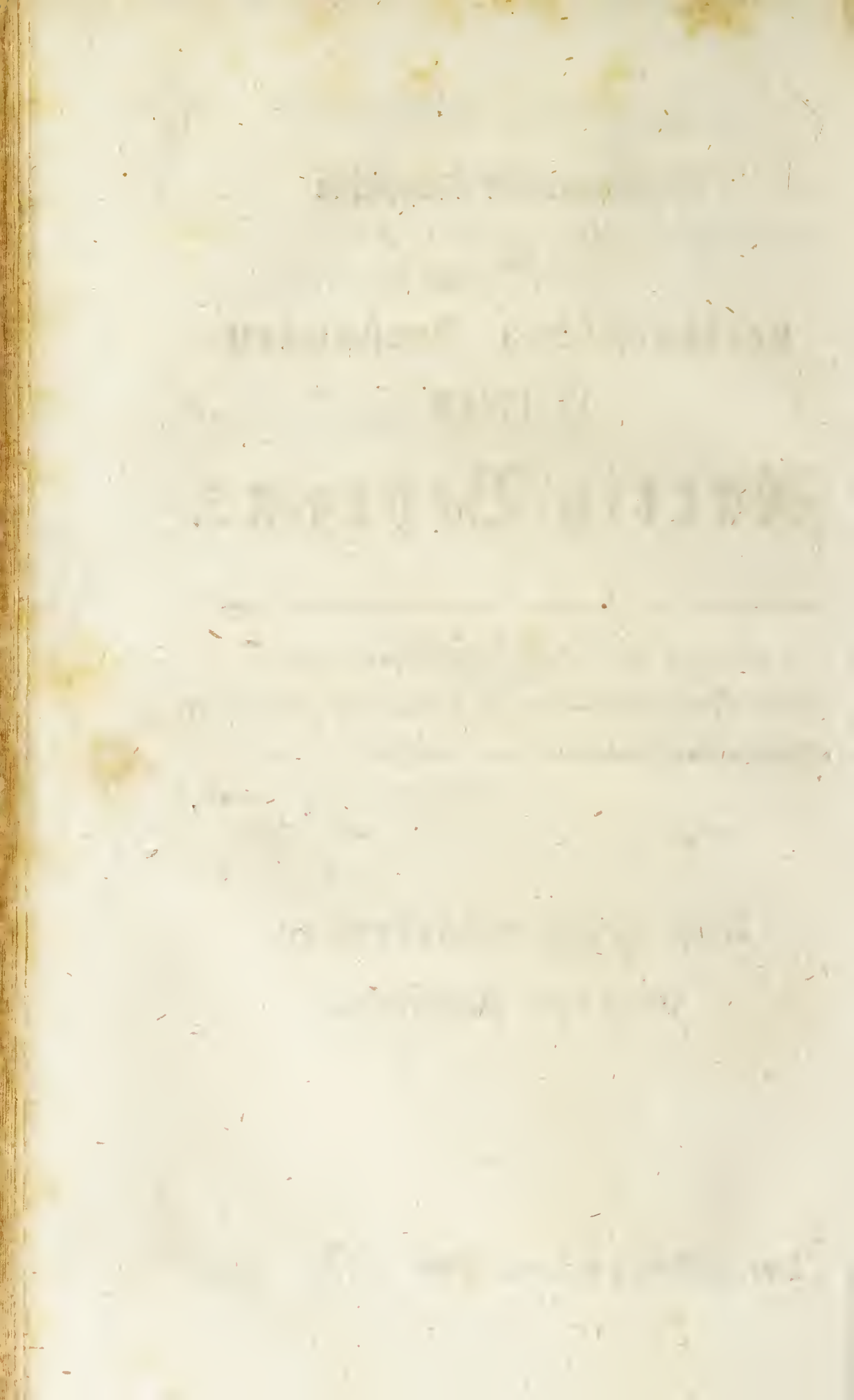
Diplomatische Geschichte
des
portugiesischen berühmten
Ritters
Martin Behaim's.


*Qui mare, qui terras, qui descripsitque profundum
Terrae orbem radio, adgressus fabricamque globumque,
Ingentem hunc Nautam conor comprehendere chartis.*

RESENDIVS LVSITANVS.

Aus Originalurkunden.

Mit einer Kupfertafel.





Vorbericht.

Der Leser findet hier, was Martin Behaim wirklich gewesen ist, weder mehr, noch weniger, uni aequus veritati. Ich habe mir eine angenehme Privatbeschäftigung daraus gemacht, alle Documente aufzusuchen, die hieher gehören. Es war mir dieses desto leichter, da mir durch die Gefälligkeit würdigster Besitzer das vortrefliche Behaimische Familien-Archiv offen stand. Weil ich nun so reichlich mit Documenten versehen war, so habe ich auch weder Zeit, Mühe und Kosten gespart, dieses wichtige Stück der Nürnbergischen Gelehrten-Geschichte in helleres Licht zu setzen. Insonderheit hoffe ich, dem Wunsche des sel. Prof. Gebauers gemäß geschrieben zu haben, den er in seiner Geschichte von Portugal, S. 123. u. f. äußerte: „Ob Martin Behaim die neue Welt entdeckt, ja gar das „Tretum Magellanicum gefannt habe, wie

„ jenes Job. Bapt. Ricciolus, dieses aber
 „ Hieronymus Benzonius bejahet: dünket
 „ mich eine sehr ungewisse Sache zu seyn.
 „ Wenn Sarrmann Schedel in seiner latei-
 „ nischen Chronike schreibt, daß er und Ja-
 „ kob Canus, der Congo entdeckt hat, über
 „ die Aequinoctiallinie hinaus, und so weit ge-
 „ fahren, daß ihr Schatten, wenn sie gegen
 „ Osten zu gesehen, ihnen zur rechten Hand
 „ gefallen, mag daraus nicht geschlossen wer-
 „ den, daß sie bis nach Amerika gekommen.
 „ Das erfährt jedermann, der nur über die
 „ Linie hinaus ist. Die alten Urkunden, wel-
 „ che Wülfer, Wagenseil, Stüven und Dop-
 „ pelmayr angezogen haben, sprechen davon
 „ nichts; und die größte Schwierigkeit finde
 „ ich in der 1492 gefertigten Weltkugel, in
 „ welchem Jahre Columbus schon auf der
 „ Fahrt gewesen. Der Herr Doppelmayr
 „ hat diese Erdkugel Tab. I. in Kupfer vorge-
 „ stellet; und je länger ich sie betrachte, je we-
 „ niger finde ich, daß er denen obbemeldeten
 „ großen Erfindern, Columbo und Magella-

„no, ihren bisher gehaltenen Ruhm zweifelhaft
„machen könne. Es verlohnete sich also wohl
„der Mühe, des so berühmten Ritters Mar-
„tin Behaims Leben, auf die Art, wie es heut
„zu Tage bräuchlich ist, mit Bestande der
„Wahrheit, und ohne viel zu nehmen, oder
„zu geben, nebst Anführung der behöri-
„gen Beweisthümer, zu beschreiben. Es wür-
„den dabey allerhand Irrthümer entdeckt
„werden, die hin und wieder dieses, nach Kai-
„sers Maximiliani Ausspruche, damals am
„weitesten gereiseten Reichsbürgers Leben an-
„fleben. Dieß kann ich mit einem Exempel
„erläutern. Peter van der Aa hat eine große
„Menge Reisebeschreibungen unter dem Titel:
„Versameling der Gedenckwaardigste Zee
„en Land-Reysen na Oost en West-Indiens,
„in Niederländischer Sprache drucken lassen,
„in deren zweytem Bande zu Anfange erzählt
„wird, was Columbum zu seiner Entdeckung
„bewogen; da heißet es pag. 7: Deze mee-
„ning wierd hem door Martin van Bohe-
„me, van't Eiland Fayal geboortig, een

„Portugees, zynen Vriend en groote
 „Weereldkundiger bevestigd. Man wird
 „nicht leichte in einer so kurzen Stelle eines
 „andern Scribenten, die so wenig Worte, als
 „diese in sich fasset, eine so große Anzahl Irr=
 „thümer beyammen antreffen.„ Und doch
 hat dieses noch im Jahre 1777 Robertson
 nachgeschrieben.

Wagenseil wollte eine besondere Nachricht
 von Martin Behaim abfassen, wie ich aus
 einer Stelle eines Briefes Leibnizens an
 Thomas Burnet *) 1697, ersehe; es ist aber
 sehr wahrscheinlich, daß er, ohne die Menge
 von Hülfsmitteln, die mir bey Handen waren,
 nichts neues würde gesagt haben.

Man

*) On nous fait espérer des mémoires d'un
 Gentilhomme de Nuremberg, qu'on pré=
 tend avoir connu l'Amérique avant Colomb.
 Mr. *Wagenseil* en parle dans un Ouvrage
 de Geographie. (in *Pera iuuenili*; Synops.
 Geograph. pag. 105.) *Opp. Leibnit. Ed. Du-*
tens, Tom. VI, pag. 261.

Man muß sich billig verwundern, daß Robertson *) das Daseyn unsers Martin Behaims den Deutschen abläugnet, und aus Unwissenheit ächter Quellen, schreibt, es sey dieses ein Portugese, der Martino de Boemia geheissen habe, weil Herrera, Dec. I. L. I cap. 2 und Dec. II, Lib. II, cap. 19 eines Martin de Boemia, als eines Freundes Colons gedenket, und weil Gomara Hist. general de las Indias, berichtet, er habe eine von diesem Martin verfertigte Erdkugel besessen. Er schließt diese seine XVIIte Anmerkung sehr sonderbar: „ Vermuthlich wurden die Deutschen „ bloß durch den Namen dieses Künstlers ver- „ leitet, ihn für einen gebornen Böhmen an- „ zusehen, und auf diesen Wahn ihre eingebil- „ deten Ansprüche zu bauen.“ Ein Mann, der von Amerika eine Geschichte liefert, sollte

§ 4

doch

*) The history of America. By William Robertson. D. D. London, 1777. 4. 2 Vol. T. II. pag. 434 und in der deutschen Uebersetzung Herrn J. S. Schillers I Th. Seite 506, 507.

doch wohl Strüvens Abhandlung kennen. Damit dergleichen Irrthum nicht wiederholet werden möge, so habe ich Herrn William Russell, der jetzt eine Geschichte von Amerika herausgibt, und viele Fehler Robertson's verbessern wird, das Resultat meiner Untersuchungen übersandt. Auch wird Herr Forster in London, der Willens ist, gegen Robertson zu schreiben, diesen groben Fehler rügen.

Weil ich mich öfters auf die Worte Behaims auf seinem Globo beziehen werde, so will ich dessen ausführliche Beschreibung voran gehen lassen, und nur noch ein paar Worte von ältern Globis und Landkarten sagen.

Aus einer Stelle des Ptolemäus ist zu schließen, daß Hipparchus († 155 Jahre vor C. B.) Sternbilder auf eine Kugel verzeichnet habe. *Montucla Hist. des Mathématiques, T. I, pag. 274. Fabric. Biblioth. gr. Lib. IV. p. 455 seq.* Wer aber den ersten Erdglobus verfertigt, ist unbekannt. Vermuthlich Anaximander, der Schüler des Thales, nach dem Zeugnisse des Diogenes Laert. L. II. cap. 1.

der

der eigentlich eines Erdglobus, und keiner Landkarte, Meldung thut. *Και γης και θαλασσης περιμετρον πρωτος εγραψεν· αλλα και σφαιραν κατεσχευασε.* Er zeichnete den Umfang der Länder und Meere auf eine Kugel. Auf Münzen und alten Gemälden (*Pitture d' Ercol. T. II, tav. 8*) kommt schon dergleichen vor. *Demetrius Poliorcetes* hatte eine Weltkugel auf seinem kurzen Mantel gewebet, (*εικασμα του κοσμου, Plutarch. in Demetrio, pag. 909.*) *Xiphilin* meldet aus dem *Dio*, (*p. 1111. edit. Reimar.*) daß *Domitian* den *Metius Pomposianus* deswegen habe tödten lassen, weil er in seinem Zimmer die Erdkugel gemallet hatte, als ob er nach der höchsten Herrschaft strebe. Von dem Alter der Landkarten sind *Sabricius Bibliograph. antiquaria p. 195 &c.* und *Hausber* in seinem Versuche einer Geschichte der Landkarten, nachzulesen. Im Buche *Josua XVIII. Kap.* wollen manche Ausleger eine Spur von Landkarten finden. In *Aegypten* soll *Sesostris*, den *P. Tournemine* für den Pharaon der heil. Schrift hält, Landkarten haben

zeichnen lassen. *Eustath. ad Dionys. Periegetem.* Aristagoras, der Tyrann von Miletus, zeigte dem Lacedämonischen Könige Kleomenes I auf einer Kupferplatte eine Abzeichnung der Lage aller Länder und Städte von Sparta bis nach Susa, der Hauptstadt von Persien. *Herodot. L. V, cap. 49.* Der Vers des Properz (L. IV. Eleg. III, 35.)

Cogor et e tabula pictos ediscere mundos, ist bekannt, so auch die Peutingerische Karte, aus den Zeiten Diokletians, (nicht Theodosius) die mein sel. Freund, Herr von Scheyb, 1753 in Wien herausgab. Agathodämon, ein Mechaniker zu Alexandrien, der im fünften Jahrhunderte lebte, zeichnete am ersten die Karten zu des Ptolemäus Erdbeschreibung. Dieses sind die noch vorhandenen XXVII, die freylich viele Veränderungen mögen erlitten haben, ehe sie Nikolaus Donis, ein Benedictiner zu Reichenbach, (+ 1471) ins lateinische übersetzte; denn bisher waren die Namen der Oerter griechisch. Ein Fragment aus dem XI Saec. von einer solchen griechischen Karte, das Ita-
lien,

lien, (Ptolem. Tab. VII) vorstelllet, sah ich 1762 in Hamburg bey Hrn. Reimarus. Eine Copen dieser Karten wurde zu Rom 1478 mit messingigen oder zinnernen Platten gedruckt, in welche die Buchstaben mit Punzen hineingeschlagen worden. Leonhard Sol in Ulm ließ sie 1482 in Holz schneiden, nebst noch fünf auch von Nik. Donis gefertigten Karten der neuern Erdbeschreibung. Drey und zwanzig schön illuminierte Karten dieser Ulmer Ausgabe, welche 1486 wieder aufgelegt wurde, befinden sich auf Pergament gedruckt in der lateinischen Handschrift des Ptolemäus vom Jahre 1502, auf hiesiger Stadtbibliothek. In der Ebnerischen Büchersammlung ist eine schöne lateinische Handschrift des Ptolemäus auf 103 Blättern in Regalfolio, mit den 27 mit Wasserfarben gemalten Karten des Nikolaus Donis. Wie ungereimt sich die alten Christen zu Alexandrien die Gestalt der Erde vorstellten, beweiset die Figur in der christlichen Topographie, die einige dem Kosmas Indopleustes zuschreiben, bey Fabricius, Biblioth. gr. Lib. III, p. 613. Karl der Große

Große pflegte an einem silbernen Tische zu spei-
sen, auf dem die Weltkugel abgezeichnet war,
wie Eginhard bezeuget.

In einem Bande von des Marco Polo,
S. Brandans, Mandevilla, Ulrichs von
Friaul, und Hanns Schildpergers geschrie-
benen Reisebeschreibungen auf hiesiger Stadt-
bibliothek (Cat. Bibl. Solg. I, n. 34) meldet
vorne der Besitzer, Matthäus Brazl, kurbaye-
rischer Rentmeister, 1488 unter andern dieses:
„ Vnd ich hab dj genennten puecher darumb
„ ersamlet vnd zwsamen versuegt, durch ain vast
„ amstige auch kostliche Mappa, dj ich mir hab
„ lassen machen mit gar grossen vnd sundern
„ Bleyß, vmb des willen. wo dj schauenden
„ diser Mappa irren das dy Geschrifft der
„ wandlen anzaigen vnd pericht geben der vn-
„ pekanten Lender Sitn vnd gewonhaiten wi-
„ derumb. wo der geschrifft mit Ir anzaigen
„ zu wenig hette, das dann dy perürt Mappa
„ procedir vnd erklär mit dem der Sin diser
„ mappa vnd Geschrifft veraintlich concrediern
„ vnd den lauttrn weg anzaigen vnd zuuerstan
„ Ge

„ geben 2c. Es wär auch mein pegern vnd
„ mannung, wellichen nach mir aus meinen Er-
„ ben vnd freunden dise mein Mappa sol wer-
„ den, das dis puch darben pleiben sollt vnd ains
„ von dem anndren nymmer getailt wurd.“

Diese Landkarte findet sich nicht bey dem MS.
und muß schon längst verloren gegangen seyn.

Nürnberg, den 12 Febr.

1778.

Martin



Martin Behaims Erdkugel.

Dieser Globus hält einen Pariser Schuh und acht Zoll im Durchschnitte, und stehet auf einem eisernen dreifüßigen hohen Gestelle im Behaimischen Archive.

Der Meridian ist von Eisen; der Horizont aber von Messing, und wurde erst nachher (vermuthlich von Johann Werner) gefertigt und eingetheilet, vermöge der Aufschrift an der Kante: Anno Domini 1510 die 5 Novembris.

Auf dem Globus sind die verschiedenen Besitzungen der Länder durch Wappenfahnen angezeigt. Sie sind gemalt, so wie auch die Zelter und Figuren der Einwohner jedes Landes, die mit vielem Fleiße gezeichnet sind. Die Namen der Orter sind mit rother und gelber Dinte geschrieben. Das Pergament, womit die Kugel überzogen, ist schwarz angestrichen. Alles ist darauf nach Markus Polo und Mandeville's Beschreibungen verzeichnet, vollkommen so, wie Colon sich einbildete, nämlich daß Cipango (oder Japan)

pan) das äusserste Land sey, daher er America bey seiner Entdeckung für einen Theil von Asien hielt, es Westindien nannte, und noch bis an sein Ende den Vorsatz hatte, einen Weg nach Ostindien zu entdecken, den auch Cortez noch zu eben der Zeit *) hätte, da bereits Magellan durch die bekannte Meerenge in das große Südmeer gekommen war, und die Philippineninseln entdeckt hatte. Vorher träumte man immer von Cipango und Kathai. Wäre Colon, als er die erste Insel Guanahani entdeckte, gerade fortgesegelt, so würde er in den Meerbusen von Mexico eingelaufen seyn. Eben so verfehlte er auf seiner vierten Reise 1502 Yucatan, und die ganze mexicanische Küste, da er nur noch dreißig Meilen davon entfernt war. Herrera 5 B. 5 Kap.

Es ist in dem gedachten Archive eine ziemlich genaue und nette Abzeichnung dieses Globi auf zwei Pergamentrollen vorhanden.

Unten auf dem Globo beim Polo antarctico ist in einem Zirkel von sieben Zoll im Durchschnitte, der Nürnbergische Adler mit dem Jungfrauenhaupte

*) Robertsons Geschichte von America, 1 Theil, S. 148. der deutschen Uebersetzung.

16 Martin Behaims Erdkugel

haupte-gemaltet. Unter demselben in der Mitte steht das Nüßliche Wappen, auf der rechten Seite des Adlers das Volkamerische und Behaimische, und zur linken das Grolandische und Holzschuherische. Um dieses Gemälde steht rings herum folgendes in fünf Zeilen geschrieben.

Aus Fürbitt und Beger der Fürsichtigen Erbarn und Weisen, als der obersten Hauptleut der Loblichen Reichsstat Nurnberg, die dan zu diesen Zeiten regirt haben, mit Nahmen. Hl. Gabriel Nutzel, Hl. P. Volckamer, und Hl. Nicolaus Groland, ist diese Figur des Apffels, gepraëticirt vnd gemacht worden aus gunst, Angerbung vleys durch den gestrengen u. Erbar Herrn Martin Behaim Ritter, der sich dann in dieser Kunst Cosmographia viel Erfahren hat, und bey Einen drittel der Welt umfahren. solches alles mit Fleiß aufgezo-gen aus den Büchern Ptolom: Plinii, Strabonis, und Marco Polo u. also zusamm gefügt alles Merr u. Erden, jeglichs nach seiner gestalt vnd form, solches alles dem Erbarn Georgen Holzschuer von Rahtswegen, durch die gemelte Hauptleuthe befohlen worden ist, darzu er dan geholffen und gerahten hat, mit möglichen Fleiß, solche Kunst und Apfel ist gepraëticirt vnd gemacht worden, nach Christi geb.

geb. 1492. der dan durch den gedachten Herrn Martin Beheim gemainer Stadt Nürnberg zu Ehren und Letze hinter ihm gelassen hat, sein zu allen Zeiten in gut zu gedennen, nachdem Er von hinen wieder heim wendet, zu seinem Gemahl, das dann ob 700 mail von hinen ist; da er haufs hält, vnd sein Tag in seiner Insel zu beschliessen, da er daheimen ist.

In dem untern Theile des Globi steht folgendes:

Es ist zu wissen, das in dieser gegenwärtigen Figur des Apffels, ist aufgemessen die gantze welt, nach der Läng und nach Braite, nach der kunst Geometria, als uns Ptolemeus in seinen buch genant Cosmographia Ptolomaei geschrieben hat, das ain Thail, und darnach das übrige der from Ritter Marco Polo*) von Venedig der in Orient gereist hat, Anno 1250 aufgeschriben hat gelassen, auch so hat der würdig Doctör u. Ritter Johann de Mandavilla A.

1322

*) Des Marco Polo Reisebeschreibung ist im J. 1477 deutsch zu Nürnberg durch Fritz Creusner in Fol. gedruckt, u. zu Augsburg von Anton Sorg 1481 wieder aufgelegt worden.

18 Martin Behaims Erdkugel.

1322 auch ein buch gelassen, das nemblich die unbekandē Land Ptolomæj in Orient liegen, mit samt den Inseln daselbsten, an Tag gebracht haben; von dannen uns die Specereyen Perlein und die Edelgestein zugeführt werden. Aber der Durchlechtig König Don Iohann von Portugal hat das ubrig Thail das Ptolomæo, noch nit kundig gewessen ist, gegen Mittag lassen mit feinen Schiffen besuchen Anno dni 1485. darbey Ich der diesen Apffel angegeben hat, gewesen bin. Gegen Untergang ist das Meer Oceanus auch durchfahren über die Schrift Ptolomæi und die Säul Herculis, bis in die Inzell dos Azores Fajal und Pico, die von dem Edlen und Vester Ritter Hern Jobsten de Hürter von Morkirchen mit feinen volck aus Flandern, das Er geführt, dieselbe Insel bewohnt mein lieber Schwer, und besitzt vnd regirt dieselbe und der weiten orth der Welt gegen Mitternacht end tramentana über die schrift Ptolomei. Eysland Norwegen und Ruffen uns auch jetzt kundig ist, und man jarlich dahin schifft daran doch niemand zweifeln soll, wiewohl die Welt simpel ist, das man just ublich mit Schiffen fahren oder gehen mag, wie hie steht.

Unter den Inseln de Principe, St. Thomas, und St. Martini, liest man:

Diese Inseln wurden gefunden mit den Schiffen die der König aus Portugal ausgeschiedt zu diesen Orten des Mohrenlandes A. 1484 da war eitel wildnus und kein Menschen funden wir dar, daß Waldt und Vögel, da schickt der König aus Portugal nun Jähr. sein volck dahin, das sonst den Todt verschuldet hat, man und frawen, und gibt Jnen damit sie das Felt bauen und sich nehren, damit dis Landt von den Portugalesen bewohnt würde.

Item in diser gegent ist Sommer als wir in Europa wintter haben. vnd alle vogel vnd thier sind anders gestalt, dan die vnsern. hie wechst vil Pisems, den man in Portugal nennet algallia.

Der sel. Doppelmayr hat diesen Globum sehr klein, im Hauptwerke aber getreu abbilden lassen *). Auf dem Globo stehen

G 2

noch

*) Histor. Nachricht von Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, Tab. I. Indessen sind doch in einigen Dingen Fehler darinn, wie man bey Vergleichung mit unsrer Kupfertafel ersehen

20 Martin Behaims Erdkugel.

noch weit mehr Dertter. Ich liefre hier das darauf geschriebene vollständiger und habe alles vom Globo selbst abgeschrieben.

Am Vorgebürge der guten Hofnung steht:

Hie wurden gesetzt die Säulen des Königs von Portugal. A. Domini 1485 den 18 Jan.

Als man zehlt nach Cristi unsers Herrn Gepurt 1484 Jar liefse zurüsten der Durchlechtig König Johań II in Portugal zwey Schiff Caraueli genannt, gemant, geuictualhirt, u. gewapnet, versehen auf 3 Jar, dem Volck und Schiffen war in Nahmens u. Befehl gegeben auszufahren über die Saeulen di Hercules in Africa gesetzt hat, immer gegen Mittag und gegen den Aufgang der Sonnen, so fern Ihnen möglich were, auch so verfahe der vorgeannte König die Schiffe mit allerley wahr und Kauffmanschaft, die zum kauff und zu verstechen auch 18 Rosse mit allen Zeug köstlich gerustet, wurden in den Schiffen mitgefuhrt, den Mohren
Köni-

sehen kann; z. E. bey dem Polo arctico hat Doppelmayr falsch gelesen: hie findet man weisse Volk; es heißt: hie fecht (fahet oder fängt) man weissen valcken.

Königen je einem eins zu schenken wo uns gut gedeucht . und man gabe uns allerley muster Speccerey die zu zeigen den mohren , wobey sie verstehen mögten , was wir in ihrem Land suchen wolten und also gerust seyndt führen wir aus der Porthen der Stadt Ulisipona von Portugal und segelten zu der Insel de Madera, da des Portugals Zucker wächst und durch die Inseln Fortunatas und die Inseln der wilden Canarien , funden Mohren Könige denen wir Schenckung thäten , die uns auch wider. Kahmen in das Land , in die Königreich Gambia geloff, da die Paradiskörner wachsen, ist von Portugal 800 teutsche Meiln , darnach in König Furfursland , ist 1200 leuge oder Meilen. daselbst Pfeffer wächst , den man nent Portugals Pfeffer , auch fern von dannen ist ein Land , da wir Zimmet - Rinden funden wachsen , as wir nun bey 2300 Meilen oder Leugen gefegelt waren von Portugal , kehrten wir wider und am 19 Monath kamen wir wider zu unsern König.

An der andern Seite der Spitze von Afrika, bey Riotucunero (anist Targonero) und Porto Bartholo viego ist die portugessische Fahne gezeichnet , dabey steht :

22 Martin Behaims Erdkugel.

Bis an das Ort findt, di Portugalishe Schiff kommen, und hahen Ir seul aufgericht und in 19 Monaten sind sie wieder in ir Land heim kommen. **Doppelm.** (x)

Cabo Verde.

Es ist zu wissen, daz Merr genant Oceanus ahier zwischen den Inseln Cabo verde und diesem Landt. fast gerad vnder sich gegen Mittag schnelliglich widerlauft, als Hercules mit seinen Schiffen hieher gerunnen was, vnd ahier den Abfahl des Möers sah, kert er wider, vnd setzt die Seul welche durch Schrift beweist, das man merck das Hercules nit ferer sey komen. dann der dises gescriben hat, wurt vom König von Portugall ferner geschickt anno 1485.

Ich liefere hier eine genaue Abzeichnung in der wahren Größe des Globus, von den Azorischen Inseln an, bis zur Spitze von Indien oder vielmehr von Sina, damals Kathai genannt, oder nach jetziger Geographie zu sprechen, fast die ganze Hälfte unsrer Erdkugel. Jedermann wird dadurch in den Stand gesetzt, zu beurtheilen, ob Martin Behaim etwas zur Entdeckung von America beygetragen habe?
Schon

Schon aus Doppelmayrs kleinerer Abbildung fiel bisher die Antwort verneinend aus, und man sieht, daß Joh. Friedrich Stüven nimmermehr seine Abhandlung, *de uero Noui Orbis Inuentore* * , würde geschrieben haben, wenn er den Globum selbst gesehen hätte, den er bloß vom Hörensagen kannte, da er S. 43. schreibt: *Et quo peregrinationum suarum exstaret clarissimum monumentum, globum terrestrem perfecit Martinus, in quo itinera sua, et simul Americanas Insulas, huiusque continentis litora cum Freto Magellanico adumbravit, eamque filio suo reliquit, quem inclytam Behaimorum gentem adhuc hodie seruare, ab amico quodam mihi relatum est.* Was sogleich von den Inseln Antilia oder *Septe ritade*, und *St. Brandan*, vorkommen wird, das waren bloße Sagen, die er nachschrieb.

Insule de Cabo Verde oder Insule Fortunate sind gefunden und bewont durch dj Portugalesen A. 1472.

*) Francof. ad Moenum, 1714. 8.

Insule dos Azòres uel Catherides. (g)

Die obgeschriebene Inseln wurden bewohnt Anno 1466 wan der König von Portugal*) diese Inseln von vleissiger bydte wegen sy gesehenfekt het der herzogin von Burgund seiner Schwester mit Namen Frawen Isabella, und waren in Flandern dissmals groß Krieg und Teuerung, und schickte die vorgebant herzogin vil Volks Mann und Frawen allerley Handwerck mit sambt Priestern und was zum Gottesdienst gehört etwen vil schiff mit hausrath, und was zu dem Veldbau gehöert, zu pauen, aus Flandern In die Insel, liss jedcm in die zwaj Jar geben was sy notturf-fig sein umb zu ewigen Zeitten in allen Messen Jr zugedenken. Jegliche Person mit einem Aue Maria, welcher Personen bei 2000 waren, und mit denen die seiter Järlich dar- kumen findt, und seiter darinne gewachsen, dj findt vil tausent worden. Anno 1490 do won- ten in vil tausend Persohnen noch da, von Teutsch und Flaming angefessen, welche unter dem Edlen und Gestrengen Riter Hern Jobsten von Hürtter Hern zu Mörkirchen aus Flandern, meinen lieben Hern Schweher, dem diese In- sel von der vorgebant Hörzogin von Bur- gundt

*) Alphonfus V.

gundt Jme und seinen Nachkhumen gegeben ist, In welchen Insulen der Portugalsch Zucker wechst, und die Frücht zwier in Jar wandaselbst nimmermehr Winter ist und alle Leibs Narung vast wolfeil ist, darumb kumen noch Järlich vil Volckhs dar umb ir Narung da zu suchen.

Nach Cristi unsers lieben Hern gepurt 1431 Jar, alls Regiert in Portugal Infante don Petro wurden nach Notturfft zugericht zway Schiff auf 2 Jar gespeißt von den Hochgebornen Infanten don Heinrichen, des Königs außs Portogall Bruder zu erfahren was do wer hinder sanct Jacob Fynis Terre, welche Schiff Also gerüst segelten alweg nach den Untergang der Sonnen bey fünfhundert teutsche Meilen zu lestt wurden sy ains tags Ansichtig dise 10 Inseln und außs Landt trettenndt, funden nichts dann Wildtnuß und Vögel, die waren so zam, daß sy vor niemandt flohen, aber von Leutten oder Thieren mit vier Füessen, war romwegen der Wildtnuß kains darkhumen zu wohnen, um deswillen die Vögel nit scheuh waren, Also wurden sy geheissen Insulen dos Azores das ist auf Teutsch so vil als der Habichen Inseln. und umb welichs willen der König von Portugal das ander Jar schickt sechzechen Schiff mit allerley

26 Martin Behaim's Erdkugel.

zamen Thieren. Und liefs auf ain Jede Insel sein tail thun, umb darzu multiplicieren.

Insula Antilia) genant Septe ritade. (b)*

Als man Zelt nach Cristi gepurt 734 Jor als ganz Hispania von den Heiden aus Affrica gewonen wurd, do wurd bewont di obgeschriben Insula antilia genant Septe. ritade. von einem Erzbischoff von Porto Portigal, mit Sechs andern Bischoffen, und andern cristen man vnd frawen dj zu schiff von Hispania dar geflohen kommen mit Jrem vich hab vnd gut. anno 1414 ist ein Schiff aus Hispania vngesert darbei gewest am negsten.

Insel

*) Ist eine der wichtigsten Sachen auf diesem Globo. Die Portugesen kannten also damals schon den Namen Antillen, wovon ich aus Blüreau grossem portuges. Lexikon diese Erklärung hieher setze: *Antilhas*. He o nome de humas pequenas Ilhas do Archipelago da America Meridional, assi chamadas, como quem dissera Ilhas oppostas, ou fronteiras ás grandes Ilhas da America. Sie wurden im Gegensatz der grössern Inseln von America so genennet.

Insul St. Brandan.) (i)*

Nach Cristi gepurt 565 Jar kam Sand Brandan mit seim Schiff auf diese Insel der do- selbst vil wonders besach, und der über sibem Jar darnach wider in seim Landt zog.

Insula

*) Hanc insulam aliqui Geographi et Hydrographi *Insulam S Brandani* uocant, e regione terrae Cortereali, siue nouae Franciae Americae Septentrionalis sitam in Oceano Boreali. Vid. Fr. Honorii Philoponi Ord. S. Bened. *Noua Typis transacta Nauigatio Noui Orbis Indiae Occidentalis RR. Patrum Monachorum Ordinis S. Benedicti* 1621 fol. pag. 14. Diese Insel, die blos auf Fabeln beruhet, soll Ima geheissen haben. In Sti Maclouii siue Machutis, Episcopi Alethenis urbis in Britannia Armorica, (*St Malo*) tertiis Actis, die Joh. a Besco in seiner Bibliotheca Floriacensi heraus gab, geschieht im fünften und sechsten Kapitel Meldung der fabelhaften Reise St Brandans, die auch in den Actis Sanctorum, d. XVI Maii, (T. III Maii, pag. 602) angeführet wird. Insulam, in illis partibus famosissimam, in Oceano uidelicet positam, uocabulo *Imam*, cum Magistro (Brandano) et sociis disposuit nauigando adire Dicebatur autem non minimam Paradisiacorum

Insula feminea und masculina. (bb)

Nach Cristi Gepurt 1285 findt dise zwo Insel bewont gewest, In der ain eitel Man in der andern eitel Frauen, Weliche eins im Jar zusamben komen und findt Cristen und haben einen Bischoff der ist under den Erzbischoff von der Insel von scoria.

Insel

rum habere similitudinem deliciarum. Parata itaque naue cum omnibus tantae navigationi opportunis et necessariis, confitentes omnino et sperantes in domino Iesu Christo, cui aeternaliter ut Vnigenito Dei Patris et uenti, et mare obediunt, proficiscentes nonaginta et quinque circiter numero Fratres, cum una spatiosa nauī committunt se pelago. Vbi hac illacque diu nauigando uagantes, cum iam prolixo tempore, licet sine discrimine uel iactura aut exitio alicuius suorum, nauigio lassati, quam quaerebant insulam, inuenire nequirent; peragratis Orcadibus ceterisque Aquilonensibus insulis ad patriam redeunt. *Cap. 6.* Machutus ordinatus Episcopus, ad praedictam Insulam, multorum ore laudabilem, in qua fama ferebatur caelicos ciues inhabitare, cum sacro quondam suo Magistro Brenda-

Insel Scoria.

Scoria ist ein Insel gelegen 500 Wellisch Meil von den zweyen Inseln Masculina und feminea Jre Inwohner findt Cristen, und haben ainen Erzbischoff zu einen Hern. doselbst macht man guet seiden Gewandt. Ambra der wechset da vast vil, schreibt Marco Polo im 38. Capitel am dritten Buch.

Item es ist zu wissen, das die Specerey die in den Inseln In Indien in Orienten in manicherley Hendt verkaufft würdt, ehe sy herauß kumpt In unsere Lanndt.

Erstlich

Brendano, aliisque sacris aequae uiris, aggressus est nauigare. In qua nauigatione pluribus in mari manentes uel permanentes annis, ad septennium usque perueniunt: sicque factum est, ut uicissim annali recursum annos interpolante, septies sanctum Pascha contingeret eis in mari celebrare &c. Hierauf kommt die bekannte Legende vom aufgeweckten Riesen, vom Wallfische &c. Der gelehrte Jesuit Gottfried Henschenius, der dieses Leben Brandans kritisch erörterte, setzte mit Recht hinzu, cuius historia, ut fabulis referta, omittitur.

30 Martin Behaims Erdkugel.

Erstlich die Inwohner der Insul genant Jaua maior die kauffen sy in den andern Inseln, da sy gesambelt württ, bey ihren Naehpaurn und verkauffen sy in Ir Insul.

Zum andern, die von der Insul Seilan do St Thomas begraben ligt, kauffen die Spezerey in der Insul Jaua und bringen sj in ir Insell.

Zum dritten. In der Insul Ceylon und Seilan württ sy wider entladen uergolt und verkaufft. Den Kaufleuten auß der Insell aurea Chersonesus do würt sy entladen.

Zum Vierten. Die Kaufleut der Insul taprobana genant, kaufen und bezohlen die Specerey daselbst, und bringens in ir Insul.

Zum Fünften. Die Heyden Machmet gelauffen kommen, auß dem Landt aden dahin, und kaufens und verzohlens und fürens in ir Lanndt.

Zum 6ten die von Algeyro kauffens und fürens über Mör und fürtters über Landt.

Zum 7. so kauffens die Venediger und andere.

Zum 8. so württ sy zu Venedig wider verkaufft den Teutschen und verzolt.

Zum 9, zu Franckfurt. Prugk und andern Ortten.

Zum

Zum 10. in Engellandt und Frankreich.

Zum 11. so kummen sy erst in der Kremmer Hendt.

Zum 12. so von den kreinern kauffens die von den die Spezerey gebraucht würt, dabey soll Jederman vermerkhen die großen Zoll und den gewin.

Die 12 malen auf die Spezerey geht, und zu mermalen von zehen Pfundten eins muess geben zu Zoll, darbei zu uerstehen ist, das in dem Lanndt, In Orienten fast vil miswachsen und wolfeil muess sein, und das nit Wunder wer man wis sy bey enß den Goldt geleich. Dis findt die Wortt Mister Bartolmei Florentini der außs India kommen was Anno 1424 und Eugenio dem Vierten Babst zu Venedig erzelt, was er in 24 Jaren in Orient gesehen und erfahren hat.

Taprobana Insula.

Von diser Insel schreibt man uns vill Edler Ding in den alten Historien, wie sy Alexander Magno gehöffen haben, und gen Rom zogen findt mit den Römern und Kaiser Pompeio gesellschaft gemacht haben. Dise Insel hat umbfangen 4000 Meil und ist getheilt in Vier Königreich in welichen vil Goldtes wechst auch
pfeffer

32 Martin Behaims Erdkugel.

pfeffer. Camphora. Lignum Aloes, auch vil Goltſandt, das Volck Pet Abgotter an und ſind groſs ſtark Leut und gut Aſtronomi.

Madagascar Infula.

Die Schiffleut auß India da St. Thomas begraben ligt, und auß dem Landt Moabar genant faren mit iren Schiffen biß auf diſe Inſel genant Madagaſcare gewonlich in zwainzig Lagen und wen ſi wider haim keren in Moabar, vermögen ſy kaum in drey Monaten haim zu kommen vmb deſs Möers Abfals willen das ſo ſchnelliglich albeg daſelbſt gegen Mittag warz niderlaufft. Diß ſchreibt Marco Polo in ſeinem dritten Buch im 39 Capitel.

Zanziber Infula.

Diſe Inſel genant Zanziber hot vmbfangen 2000 Meil. Die hott Jren aigenen Konigk vnd Ire beſunder Sprach vnd die Inwoner petten Abgotter an. ſind groſs leutt gleich wan Jr einer hot vier vnſer man ſterck. vnd Jr ainer iſt ſo vil als ander fünf menſchen. ſie gin al nacket, vnd ſind all ſchwarz leut, faſt vngeſtalt, mit groſen langen oren, weiten mündern groſs erſchreckliche augen, hend zu virmalen groſſer

fer dan ander Leut hend : Ire weiber sind ouch also grausam anzusehen wie die man. dis volck nert sich der datellen milch reis vnd fleisch : kein wein wechst bey In si machen aber gut tranck von Reiss vnd von Zucker. grose kaufmanichafft geschicht bey In von ambra vnd von helfant zenen. Do findt vil helfant vnd grose Walfischs wern bey In gefangen vnd leven vnd leoparden auch gyraffen vnd leonzen vnd vil andere thier die fast vngeleich vnsern thiren findt. dis beschreibt vns Marco Polo Im dritten Puch an dem xlj Capitel.

Seilan Insula.

In diser Insell Seilan findt man vil Edelgestains Perlein oriental. Der Konig diser Insell het den grosten und schonsten Rubin den man in der Welt ie gefah, das Volkh gehet nackhet man und frauwen, kain Korn wechst alda, dan Reis. Ir Konig ist niemandt underworffen und betten Abgotter an. Die Insell Seilan hat im Craiss 2400 Meil als ens schreibt Marco Polo im dritten Buch am 21. Capitel.

Item in vergangenen Jaren schickht der grose Kaifer in Cathay ain Pottschaft zu disen Konig von Seilan. Lifs an in begern zu haben

34 Martin Behaims Erdfugel.

difen Rubin ſich erpientent groſſen ſchaz darfür zu geben. Also gab der König zu Antwortt wie daſſ diſer Stein ſeiner Vorfahren ſo lang gewest wer, ſo ſtündt in ebel an daſſ er der ſolt ſein, der diſen Stain dem Landt ſolt empfrembten, der Rubin ſoll anderthalb ſchuh lang ſein und ain Spann breit an alle mackhel.

Infula Jaua minor.

Java minor diſe Inſel hat umbfangen 2000 Weſch Meil. vnd hat in ir Acht Königreich und haben ein beſondere Sprach und betten Abgötter an, do wechſt auch allerley Spezerey. In dem Königreich Boſſman genant findt man vil ainhörner helfanten und affen. die Menſchen angeſicht und glidtmäß haben. Jtem wechſt kein Korn da, ſj machen aber Prot außs Reis. an Weinsſtat trincken ſy ſafft der aus Paumen tropft, den man findt Rot und Weiß. und iſt ain redlich guet getranck, von geſchmackh deſſ haben ſy nach Notturfft genug in dem königreich Samara. Aber in Königreich genanth. Dageram iſt gewonheit ſo ir Abgott ſagt, daſſ ein kranckher Menſch ſterben ſoll, ſo erſticket man den kranckhen bey Zeit, und die Freundt kochen das Flaiſch Irs krancken freundt, und
eſſen

essen Ine miteinander mit grofen freudten auf
 daß er den Würmen nit zuthail werdte, Aber
 in Konigreich Jambri haben die Leutt Man und
 Frawen hinden ſchwenz gleich die Hundt. Do
 wechß über trefflich vil Specerey und allerlei
 Thier als Ainhörner und andere. Im andern
 Konigreich Fanſur do wechß der beß Camphor
 in der Welt den man mit Golt abwiget. daſelbſt
 findt grofs gewachſen Paumen. Da zwifchen
 holz und Rinten auß dem Saft Mehl würdt,
 daß guet zu eſſen iſt, und Marco Polo ſchreibt
 in ſeinem dritten Buch an dem 16. Capittel. Er
 ſey fünf Monath in diſer Inſell gewest.

Infula Jaua maior. (m)

Item als man auß des grofen Königs in
 Cathay Landt, von dem Konigreich Ciamba ge-
 gen Orient genant, fährt 1500 weſcher Meiln,
 ſo kumbt man in diſe Inſell gefaren, genant
 Jaua Maior. Die hat vmbfangen 3000 weſche
 Meiln. Der Konig diſer Inſell iſt niemandt un-
 derworffen und peth abgötter an. Man findt
 auf diſer Inſell Allerley Spezerey als Pfeffer,
 Muſcat, Muſcat Plüet, Spienart, Galgan, Cu-
 beben, gariofilli. Negel, Zimeth und allerlei
 Würz vaß diejenigen, die man da verkaufft,

36 Martin Behaims Erdkugel.

darnoch aufsthailt in alle Welt, darum gewonlich vil Kaufleuth dafelbst ligen.

Angama Insula. (q)

Im lezten Buch Marco Polo im 16 Capitel findt man geschrieben das das Volckh in diser Insul Angama genant hab hundts heupt Augen und Zähn gleichwie die Hundte, und das es vast ungestaltt Leut sollen sein und wildt. Wan sy vast lieber Menschen Flaisch essen dan ander Flaich, den Reyfs essen sy an Brot statt mit Milch gekocht, sy petten abgötter an, und haben allerley Spezerey fast vil, die bey Inen wachsen und Frücht, die den Früchten in unsern Landten vast ungleich sollen sein.

Insul Zipangu. (r)

Diese Insul Zipangut ligt in Orient der Welt. Das Volckh afn Landt peth abgötter an. Ir König ist niemand underthan. In der Insul wechst übertrefflich vil Goldts, auch wechst do allerley Edelgesteins, Perlein Oriental. Dis schreibt Marco Polo von Venedig im 3. Buch.

Marco Polo schreibt uns im dritten Buch am 42 Capitel, das warlich durch die Schiffleuth

leuth befunden seyen worden, daß in diesem Indianischen Merr ligen mer dann 12700 Inseln die bewont sindt, und welichen sindt vil mit Edelgestain, Perlein und mit Golt Pergen Andere vol 12 lei Spezerey und wunderlichem Volckh. dauon lang zu schreiben.

Hie findt man vil Meer Wundter von Serenen und andern Fischen.

Und ob iemandt von diesen wunderlichen Volckh und selzamen Vischen im Möer oder Thieren auf dem Erdtrich begert zu wissen: der les die Bücher Plini, Jsidori, Aristotileß, Strabonis und Specula Vincenzi und vil anderer Lehrer mer.

Do findt man von den wunderlichen Leuten in den Inseln und auf dem Möer von Meer Wundern, und was selzamer Thier auf Erdreich und in den Inseln von Würzen und Edelgestein wachsen.

Insula Candyn.

Diese Insel Candyn mit sambt den ändern Insulen so Jaua minor, und Angama und Neucuran, Pentham, Seilan, mit sambt der hohen India, Sant Thomas Landt, ligen so vast gegen

gen Mittag das der Mörstern der in unsern Landten geheissen würt Polus arcticus, daselbst nimmer mer mag gesehen werden, Aber sy sehen ein ander gestirn geheissen antarcticus, das macht, das dasselb Landt ligt recht Fuß gegen Fuß gegen unser Landt über, und wen wir tag haben, so haben sy nacht und so uns die Son undergeht, so haben sy Iren tag und das halb thail des gestirns das under uns ist, das wir nit sehen, das sehen sy, das macht, das alles das die Welt mit sambt dem Wasser, von rondter formb von Got geschaffen ist, so uns beschreibt Johannes de Mandauilla den lies in seinen Buch am dritten theil seiner Moerfartt.

Neucuran Infola.

Im dritten Buch von Marco Polo am 20 Capittel findet man geschrieben das diese Insel Neucuran genant ligt bey 150 welsch Meil von der Insel Jaua maior; und in derselben Insel wachsen die Muscatt. Zimeth. Negel vast vil auch findt daselbst Wäldt von lautter Sandelholz und von allerlei Spezerei.

In disen Inseln wachsen vil Rubin. Smackhen. topassen und Saffiren, auch Perlein Oriental fast vil.

Insula

Insula Pentan.

Als man segelt vom Königreich genant Lo-
ach gegen Mittagwarz kumbt man in dise Insel
Pentan, In der grofs Wäldt und von köstlich
geschmakh, das Mör hierumb ist niederer über
zehen schritt. Dis schreibt Marco Polo am 7.
Capitel im dritten Buch. das Volckh geht hie
von hitz alls nacket.

Das Volckh dieses Königreich und Landes
Vaar geht nacket und Pettet ein Ochsen an.

*Insel Coylur. *)*

In diser Insel Coylur ist Sant Thomas der
zwelff bott gemartert worden.

Hie ist gefunden worden zu Johan de
Mandeuilla Zeitten, ein Insel mit volck die alle-
gleich hundertshaupt hetten, und da mag man
den Meerstern, der bey uns geheissen ist Po-
lus arcticus, nit sehen. di da faren auf dem
mör, die müssen nach dem Astrolabio seglen.
dann der Compass nit zaigt.

*) Auf dem Globo hängt sie mit Affen zusammen,
als eine Halbinsel.

40 Martin Behaims Erdkugel.

Alles diß Lanndt Mör und Inſeln landt vnd König. ſein von den heiligen drey Königen gegeben gewest dem Kaiſer Priester Johann und ſindt etwan al Christen gewest, aber Jezundt waifs man nit von 72. Cristen die unter Jnen ſein.

Die In diſen Inſeln wonen, haben ſchwenz gleich die Thier wie Ptholomeus ſchreibt in der Ailfften Tafel von Asia.

Diſer Inſell ſindt zechen gehaiſen Maniole. Daſelbſt mag kain Schiff faren. das eiſen an hat, vmb deſs Mangnet Stains willen der doſelbſt wechſt.

Fluſſ Ganges.

In dem Buch Genesis ſindt man, daſß diß Landt do der Ganges lauſſt gehaiſſen iſt. Hevilla, da ſoll wachſen das beſt Golt das in der Welt iſt. In der heiligen Geſchriſt im dritten Buch der König in den 9. und 10 Capitel iſt geſchriben daſß König Salomon ſeine Schiff hieher ſchicket und lieſß holen diſes Goldtes und köſtliche Perlein und Edelgeſtain von Ophir gen Jeruſalem. diß Landt Gülat und Ophir, da der
Fluſſ

Fluss Ganges , oder das Wasser Gion durch-
 flusst, hat zusamm gehört.

Tartterey.

Marco Polo am 48. Capittel Im dritten
 Buch am endte , schreibt vns dasß dise gegent
 Tramontana. In dem gepürg und Wildnuß
 umb den Meer Stern sey ein Volkh wonhafft,
 von Tartaren genant Permiani. Welche anbet-
 ten ain Abgott von Filz gemacht, genant Nati-
 gay. Difes Volks Narung ist pin Summer zie-
 hen sj Nortwarts in das gepürg under den Stern
 Polus articus genant , und fahen die Zobel,
 Mader und Harmelini , Laffiz , Füchs und an-
 der gethier , dasß Flaisch davon ist ir Speiß,
 und die heütt sind ire kläder, Im Sommer wo-
 nen sy in den Felsen umb der Jegerey willen,
 und so es Wintter will werden so ziehen sj ge-
 gen Mittag wartz gegen Reussen , und haben
 ire heuser in grueben under der Erdten , umb
 des kalten Windes willen genant aquilon und
 bedeckhen die grüben mit Gethierheütten, und
 bei in ist es im Winter selten tag, Aber in
 Summer verliese sy der Sunnensehein die ganze
 nacht nimmer ; als es bei uns miten Summer
 ist so wechst bei Inen ein wenig graß und Kreut-

42 Martin Behaims Erdkugel.

ter die sy essen , Aber korn noch Wein noch Obs wil daselbst nit wachsen , umb des grosen Frosts willen.

Eislandt.

In Eislandt findet man schon weifs volckh. vnd sindt Christen , daselbst ist gewonheit. das man die hundert teur verkaufft , vnnnd Ire kindt geben sy hinwegk den kaufleuten vmb Gotswillen. auf das die andern Brot haben.

Item in Islandt findt man menschen von 80 Jaren. die nie kain Brott gessen, da wechst kain korn , vnd an Brottstatt ist man dürr fisch. In der Insel Islandt fengt man den Stockhfish. den man in vnser Lanndt bringt.

* * * * *

Auser diesem Globus sind noch zwo andere alte Erdkugeln in Nürnberg , und zwar in hiesiger Stadtbibliothek. Sie sind geschriben , und mit grossem Fleisse verfertigt worden. Der ältere Erdglobus ist von Johann Schöner , dem ersten Lehrer der Mathematick am hiesigen Gymnasio , den er 1520 zu Bamberg auf seines Gönners Johann Seylers Kosten

Kosten gefertigte, und mit sich hieher brachte.
Er hält drey nürnbergische Schuhe im Durch-
schnitte, mit der Aufschrift:

Hic Globus immensum complectens partibus orbem
Atque typum teretis sinuoso corpore mundi.
Est studio uigili glomeratus certe duorum,
Vnius impensis: tribuit nam cuncta Ioannes
Seyler ad illius quae commoda censuit usus.
Alter Ioannes Schöner multa catus arte
In Spiram hanc molem compegit arte rotundam,
Et super impressis signauit ubique figuris,
Quando salutiferi partus numerauimus annos
Mille et quingentos et quatuor addita lustra.

1520.

Der Verfertiger des andern Erdglo-
bus ist unbekannt.

Ein Jahr nach Martin Behaims Erds-
kugel ließ Anton Koburger Karten zu Hart-
mann Schedels Chronikon in Holzschnitten
abdrucken.

In der Ebnerischen Bibliothek ist eine
Karte vom ganzen Erdkreise auf Pergament,
von

44 Martin Behaims Erdkugel.

von Diego Ribera, Kosmographen des Königes von Spanien, im J. 1529 gezeichnet. Die Erklärung ist spanisch. Er hat die Gränzen des neuen Welttheils, nach der Entscheidung Alexanders VI deutlich bemerkt, wos bey auch *Sim. Grynaei nouus orbis regionum ac insularum, ueteribus incognitarum*, (Basil. 1532. fol.) zu einer Erklärung dienen kann.



Diplomatische Geschichte

Martin Behaim's.

Martin Behaim wurde vermuthlich kurz nach dem J. 1430 in Nürnberg geboren. Sein Vater, der auch Martin I hieß, war Rathsherr, starb 1474, und liegt in der Predigerkirche begraben. *) Seine Mutter Agnes war eine geborne Schopperinn von Schoppershof. Ihr Vater hieß Wilhelm Schopper, vor dessen Hause der Heiligthumsstuhl von 1425 bis 1463 aufgerichtet wurde, von
1464

*) Biedermann setzt in seinen Geschlechtsregistern des Nürnbergischen Patriciats, (Bayreuth, 1748. fol.) Tab. V sein Geburtsjahr falsch an, nämlich 1427, da doch schon sein Sohn 1455 Briefe schrieb, wie wir sogleich sehen werden. Martin I Behaim starb 1474 am Samstag vor St. Laurenzen Tag. Eben so irrig wird das Geburtsjahr Leonhard Behaim's 1433 angesetzt. Er muß, so wie sein Bruder Martin I wenigstens vor 1417 geboren seyn.

1464 aber bis 1523 vor dem Martin Behaim'schen Hause, nahe dabey, auf dem Markte. Beyde Häuser stunden da, wo jetzt das Fürerische stehet.

Unser Herr Martin II Behaim hatte noch fünf Geschwistrichte.

1. Michael Behaim, starb 1455 zu Abensberg. Diesen hat Biedermann ausgelassen.
2. Ursula Behaiminn, geb. 1473 nachher an Herrn Ulrich Sütterer († 1524) verheurathet. Starb 1529, den 29 Oct.
3. Michael IV Behaim, Ritter und Rathsherr, starb 1522, den 12 August, liegt in der Prediger Kirche begraben. S. Urkunden, Num. VI.
4. Stephan Behaim, Assessor und Schöpff am Stadt- und Ehegericht, starb 1511 den 4 Jun. Liegt bey St. Katharinen begraben.
5. Wolf oder Wolfrath Behaim ritt in einem allhier am sechsten Febr. 1503 gehaltenen Turnier mit, und erhielt den siebenten Preis. Hierauf reisete er zu seinem

Ex Codice membran. in Archivio.

Circa A. 1286. Pag. 16. col. 1.

A. 1302. Cod. Pag. 2. col. 1.

Des ersten habent die priger
ge setzet von dem Rat. maist'
vber daz brot. In sande Seboltes
pharre. hern wolflern den sachsē.
Am vom steyn. Ch. 6. v. 3. heim

Pag. 20. col. 2.

Es sint ovch die meister geset
zet vber daz grabe gewant. In

A. 1294. Pag. 41.

An dem tage do man zalte von Custes geburt. Tusent iar zwei
hundert iar. In dem vier vñ vñzigesten iare an sente Peters vñ
sente Pauls abent. Do chom nun hre d' vñgūe sūdich von Nuren

Hic sunt noui Cues annotati.

Anno dñi. oz. ccc. lxxv. Panvicus
Slenko. z Panv. Swinde. Se v. oz. at.
fei sunt. Cues. In decollacione Sca Joh.
Bapte. fidei pte unus p altb. Er ad hie
Siff. de vorchamp.

seinem Bruder nach Lissabon, und starb daselbst 1507 in Vigilia S. Benedicti, d. i. den 20 März, unverheurathet. Er liegt nebst Ulrich Imhof in der Mitte der Kirche von St. Maria da Concepcão begraben. S. Urkunden. N VII.

Seines Vaters Bruder, Leonhard Behaim, Rathsherr allhier, starb 1486, Frentags nach St. Andrea, in der Zistelgasse. Seine Gemahlinn war eine gebohrne Volkamerinn, starb 1496.

Mit diesem seinem Oheime unterhielt unser Martin einen 24jährigen Briefwechsel.

Sein Sohn Michael VII Behaim, geb. 1459, starb als Senator 1511. Er ward Findelpfleger 1489, Viertelmeister am Weinmarkte 1494. Bey diesem wohnte Martin Behaim, als er 1491 und 1492 in Nürnberg war. Seine Gemahlin war eine gebohrne Winterinn, starb 1519. Mit diesem unterhielt Wolf Behaim, unsers Martins Bruder, einen Briefwechsel von 1491 bis 1507.

Wenn einige Martin Behaim aus Krumlan in Böhmen herkommen lassen *), so kommt es entweder daher, weil das uralte Behaimische Geschlecht aus Böhmen herkommt, und zwar aus dem Pilsner Kreise, oder weil er sich in seinen jüngern Jahren, der Handlung wegen, daselbst mag aufgehalten haben.

Man giebt den ältern Philipp Beroaldo, und Regiomontan **), als Lehrmeister Martin Behaims an. Aber es ist schwer zu beweisen, daß unser Martin Behaim ein Schüler Regiomontans, der eigentlich Joh. Müller hieß, gewesen, welcher erst 1471 nach Nürnberg kam, und 1475 nach Rom gieng, wo er das Jahr darauf starb.

Noch weniger ist dieses, in Ansehung des Beroaldo (geb. 1453. gest. 1505) gegründet, der niemals außer Italien, als nur einmal

*) Christoph. Cellarii Hist. medii aevi, p. 213. Geogr. nouae, p. 460. edit. 1698.

**) Olfert Dapper in der Beschreibung von Amerika (Amsterd. 1673. fol) S. 3. nennt ihn des Monteregus oder Königobergers Lehrling.

mal eine kurze Zeit zu Paris *); sich aufhielt. Wenn auch Martin Behaim 1457 nach Venedig gereiset und bis 1476 in Italien geblieben wäre, wie er willens war, so bleibt es allemal höchst unwahrscheinlich, und alles läuft auf bloße Sage hinaus. Ich entdeckte aus seinem Briefwechsel, den er mit seinem Oheime Leonhard vom Jahre 1455 bis 1479 geführt, das, was bisher noch niemand wußte, nämlich daß er sich, so wie damals mehr Adelige, auf die Handelschaft geleyet habe.

Der erste Brief an Leonhard Behaim ist aus Salzburg, vom 3 März, 1455.

Den 27 März, in Folkelsmarkt.

Den 6. Jun. ebendasselbst. Er war in Handlungsgeschäften allda mit seinem Bruder Michael.

Den 16 Jul. Antwort Leonhard Behaims. Dieser schreibt ihm, daß Michael Behaim, durch einen Trunk in die Hitze, in Regensburg krank geworden, und in Abensperg gestorben sey.

Den

*) Gli Scrittori d' Italia del Conte Giannaria Mazzuchelli. Vol. II. P. II. Brescia 1760. fol. pag. 1005.

Den 17 Sept. in Salzburg.

Den 1 October, in Solckelmarkt.

1456.

Den 20 März, in Landshut.

Den 26 März, in Salzburg.

Den 4 Jun. ebendaeſelbſt.

1457.

Den 17 März, in Salzburg.

Den 23 März, in Solckelmarkt.

Den 16 April, eben daſelbſt. Er meldet ſei-
nem Oheime, daß er nach Venedig rei-
ſen wolle.

Nach dieſem Jahre finden ſich keine Briefe mehr
von ihm, bis

1477.

Den 17 April in Mecheln. Er befand ſich da-
ſelbſt bey einem Kaufherrn Jorius von
Dorff.

Den 13 Oct. ebendaeſelbſt. Er gieng mit Bar-
thel von Lyb auf die Frankfurther
Herbſtmefſſe.

1478.

Den 17 Sept. in Frankfurt in der Herbſtmefſſe.
Leonhards Sohn, Michael, kommt
zu einem Kaufmanne, der mit Specereyen
handelt, nach Wien.

1479.

1479.

Den 8 Jun. zu Antorff im Markt. In Nies-
derland bey Fritz Heberlein von
Nürnberg.

(Urkunden Num. I.)

Diese Briefe waren mit diesem Handlungs-

zeichen



versiegelt.

Nachher finde ich nicht das mindeste von
ihm. Er muß wohl schon 1481 nach Portugal
gekommen seyn.

Damals regierte Alphonsus der fünfte
(geb. 1432. † 1481 den 24 Aug.)

Ehe ich weiter gehe, muß ich das Mähr-
chen vernichten, welches sich bisher, sogar
im Nürnbergischen Gel. Lex. und Münzbelu-
stigungen, verbreitet hat, als ob Mar-
tin Behaim unter Isabella, Herzogs Phi-
lipps III von Burgund Wittwe *), die Insel
J 2 Canar

*) Sie wird in einer von Wölfen (de maiori-
bus Oceani Insulis p. 101) eingerückten Nach-
richt unrichtig Johannis II Schwester geneu-
net, da sie seines Großvaters, Königs Eduard,
Schwester war.

Fanal 1460 entdeckt, und 1466 mit einer Colonie versehen habe. Alles dieses ist vielmehr dessen Schwiegervater, Jobst von Sürter, Ritter, Herrn von Murkirchen, zuzuschreiben, wie man deutlich auf Behaims Erdkugel liest *). Isabella wurde erst 1467 Wittve, und ihr Sohn, Karl der Kühne, damals beynabe 34 Jahre alt, trat sogleich die Regierung seiner Staaten an **). Wie kann also also 1460 Isabella ein Schiff als Wittve von Martin Behaim haben ausrüsten lassen, der sich noch 1479 mit dem Tuchhandel beschäftigte?

Die ersten Entdecker der Azorischen Inseln waren unstrittig die Normänner, schon im neunten Jahrhunderte.

Thuanus giebt Johann von Betancour als ersten Entdecker der azorischen Inseln (Terceiras, flämische Inseln, Habichtsinselfn, Ilhas dos Açores) an. Er war aber vielmehr erster Lehnträger der Canariensinseln von Heinrich III, Könige von Castillen ***).

Die

*) Siehe oben Seite 24.

***) Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande, 2 Th. 13 B. S. 177.

****) Barros Decadas III primeiras de Asia, L. I, cap. XII. Juan Nuñez de la Peña Conquista

Die Portugesen entdeckten 1418 Porto santo und 1420 Madeira *), die zwo glücklichsten Inseln.

1433 umsegelten sie das bisherige Non plus ultra der Schiffahrt, das africanische Vorgebürge Bojador. Die azorischen Inseln wurden in folgender Ordnung entdeckt.

Santa Maria 1432 am 15 August, von Gonçalo Velho Cabral. Dieses war der erste Hafen, wo Colon am 18 Febr.

J 3

1493

y Antigüedades de las Islas de Gran Canaria. Madrid, 1676, 4. *Glas's History of the Canarian Islands*, Chap. I. *D. Josef Viera y Clavijo Noticias de la Historia general de las Islas de Canaria*. Madrid, 1762. 4. Vol. I, p. 268.

*) *Eman. Constantini*, ex urbe Funchal, *Historia Insulae Materiae seu Madera*. Romae, 1599. 4. *Historical Relation of the first Discovery of the Isle of Madera*, translated from the Portuguese of *Francisco Alcafarano*. London, 1675. 4. S. 15. Im zwoyten Theile der *Histoire et Memoires de l'Acad. Roy. des Sciences pour l'année 1772* (Paris, 1776, 4.) steht des Herrn de Born Reise nach Madeira, das jetzt nur siebentausend Einwohner hat.

1493 einlief, als ihn der Sturm bey seiner Rückfahrt aus America überfiel.

Santo Miguel, auch von Cabral, am 8ten May 1444.

Terceira zwischen 1444 und 1450.

Santo Jorge und Graciosa 1450 und 1451.

Von Flores und Corvo weis man nicht gewiß, wann sie entdeckt worden; aber doch waren sie es schon 1449.

Pico und Fanal von Seeluten aus den Inseln St Jorge und Graciosa. Die erste Colonie waren Flamländer, die Jobst von Surter 1466 dahin und auf die Insel Pico führte, dessen Tochter, Johanna de Macedo, Martin Behaim heirathete. s. oben S. 18 und 24.

Barros *), der vornehmste Geschichtschreiber der portugiesischen **) Schiffahrt, den weder Stüven ***) , noch sein Widerleger Co-

*) Decada I, Lib. II, cap. 1.

**) Da sich die Portugesen selbst Portuguezes nennen, und ganz Europa ihnen hierinnen folgt, so ist es bloß durch Unwissenheit eingerissen, daß man Portugies, portugiesisch, schreibt.

***) Ioh. Frid. Stüvenii de vero novi orbis inventore, dissertatio historico-critica. Francof. ad Moenum, 1714. 8.

Toze *) kannte, sagt also von den Besitzern
 der azorischen Inseln: „ Wir finden in Archivs
 „ nachrichten, daß der König Alphonsus V
 „ 1449 dem Infanten Don Heinrich Erlaub
 „ niß ertheilte, die sieben Habichtsinseln bevöls
 „ kern zu lassen, welche schon damals entdeckt
 „ waren. Man hatte auch bereits einige große
 „ und kleine Thiere darauf gebracht, auf Befehl
 „ eben dieses Infanten, unter dem Admi
 „ ral Gonzalo Velho. Im Jahre 1457
 „ schenkte der König seinem Bruder Don Fer
 „ dinanden alle bisher entdeckte Inseln mit
 „ der Civil- und Criminaljurisdiction, aber
 „ doch mit einigen Einschränkungen. 1460 gab
 „ der Infant, Don Heinrich, seinem an Sohns
 „ statt angenommenen Neffen, Don Ferdi
 „ nanden, die Inseln Jesu und Graciosa, und
 „ behielt sich blos das bevor, was zum Chris
 „ tusorden gehörte, dessen Vorsteher er war.
 „ Diese Schenkung bestätigte der König am
 „ zweyten September zu Lissabon in eben die
 „ sem Jahre. “

J 4

Ans

*) Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt,
 Christoph Colon, gegen die ungegründeten
 Ansprüche, welche Americus Vespucci und
 Martin Behaim auf diese Ehre machen, ver
 theidiget von P. Tozen. Göttingen, 1761. 8.

Anton Herrera giebt in seiner Geschichte von den Azorischen Inseln in den Jahren 1582 und 83 S. 161 eine Nachricht von ihrer Entdeckung, meldet aber nichts von Martin Behaim.

In einer alten holländischen Karte Justi Dankerts ist diese Insel Fayal gerade unter der Insel de Flores angemerkt. Fayal hat den Namen von der Menge Buchen daselbst.

Die Fremden wurden vorzüglich zu dergleichen Entdeckungen gebraucht. So hatte Antonio di Nolle, sagt Barros *), ein Landsmann Christoph Colons, die Insel Santiago des grünen Vorgebürges entdeckt, an deren Gouvernement seine Nachfolger Antheil haben; und ein gewisser Johann Baptista, ein Franzose von Nation, besaß die Insel Mayo, und Jobst Dutra (so schreiben die Portugesen den Namen Surter, des Schwiegervaters Martin Behaims) eine andere, nämlich Fayal und Pico, daher auf dem

Globo

*) As Decadas III primeiras de Asia de João de Barros. Em Lisboa, 1628. fol. Assim como Antonio de Nolle seu Natural tinha descoberta a Ilha de Santiago, de que seus

Globo Fahnen mit den nürnbergischen und behaimischen Wappen dabey gemallet sind.

In der *Vida do Infante D. Henrique escrita per Candido Lusitano*; (P. Juan; Joseph Freire, von der Congregation des Oratorii) em Lisboa, 1758. gr. 4. befindet sich von S. 318 bis 338 eine weitläufige Nachricht von der Entdeckung und Bevölkerung der Azorischen Inseln, in welcher aber des Martin Behaims im geringsten nicht Meldung geschieht. S. 335 wird der damalige Besitzer (o Donatario) der Insel *Fayal Jorge de Ultra, Flamengo, e de illustre ascendencia* genannt, und von ihm gesagt, daß er damals den ersten Grund zu der Colonie legte, die ihm durch die Gnade des Infanten zu theile geworden war *).

35

Nach

seus Successores tinhaõ parte da Capitania; et hum Joaõ Baptista, Frances de Naçaõ, tinha a Ilha de Mayo, et Jos Dutra Flamengo outra do Fayal. Decada primeira, L. III, cap. XI, fol. 56 b. Em Lisboa, 1628. fol.

*) — o qual lançava entãõ as primeiras linhas à povoação, que lhe coutem por mercê do Infante. Ich habe die Mittheilung dieser
und

Nach den neuesten Nachrichten *) hat jetzt die Insel Fayal funzehntausend Einwohner in zwölf Kirchspielen, wovon ein Drittel der Stadt Villa da Horta zugehöret. Sie liegt an der westlichen Seite, und hat einen guten Hafen. Die Einwohner sind hübscher, weißer, arbeitssamer, und besser gekleidet, als die von Madeira. Es wird hier Waizen, Mais und guter langer Flachs gebauet.

Vielleicht ist der Name Horta, den diese Stadt auf Fayal führet, ursprünglich aus dem Namen des ersten Colonisten Hurter entstanden, so daß doch dabei die Idee von einer Gartenstadt Platz haben kann? Linschoten (Nauigat. c. 97, p. 118) sagt, daß zu seiner Zeit die flämische Sprache den Inwohnern dieser Insel völlig unbekannt gewesen, und sie nichts als portugiesisch verstanden, dabei aber sehr

und mehrerer Stellen meinem schätzbaren Freunde, Herrn Prof. Dieze in Göttingen, zu danken, weil ich in unsern Büchersälen keine portugiesischen Bücher fand, ausser den wenigen, die ich selbst besitze.

*) Im zweyten Theile der Forsterischen Beschreibung von Kapitain Cook's Reise um die Welt in den Jahren 1772 bis 75, S. 580 f.

sehr gerne Niederländer, als Landsleute ihrer Vorfahren, gesehen hätten.

Weil sich Christoph Colon von 1471 bis zu Ende des Jahres 1484 in Portugal aufhielt, und es sehr wahrscheinlich ist, daß er unsern Martin Behaim gekannt habe *), so will ich ausführlich die Quelle zeigen, woher sich die Nachricht verbreitet hat, daß mein Landsmann Antheil an der Entdeckung von America, und sogar an Magellans Meereswege gehabt habe.

Christoph Colon di Terra rossa hatte zu Lissabon um 1471 eine Tochter eines der portugiesischen Schiffshauptleute (Bartholomäus Perestrello) geheurathet, welchen der Prinz Heinrich von Portugal zu seinen ersten Seezügen gebraucht hatte **). Sie hieß Philippina Moniz Perestrella. Colon bekam also

*) Vielleicht erhielt Colon von diesem die Nachricht, daß einmal zweien tode Körper mit sehr breiten Gesichtern in einer der azorischen Inseln an das Land geworfen worden.

***) Barros sagt, (Dec. I, L. I, cap. 2) daß dieser Perestrello anfänglich ein Edelmann am Hofe seines Bruders, des Infanten Don Johannis gewesen sey, und daß ihm Don Heinrich

also die Seekarten und Tagebücher seines Schwehervaters in seinen Besitz *), reifete nach Africa, und schloß aus vielen Ursachen, daß man gerade westwärts queer über das atlantische Weltmeer segeln müsse, wenn man neue Länder entdecken wolle. Er legte um 1482 dem Senat seines Vaterlandes Genua **) zu
erst

rich nicht lange vor 1430 ein Schiff anvertrauet habe mit Leuten, die Insel Porto santo zu bevölkern.

*) Daher hat sich das Märchen ausgebreitet, ein gewisser Schiffer, der durch den Ostwind in ganz unbekante Länder getrieben worden, wäre bey Christoph Colon gestorben, und habe ihm sein Tagebuch und die Nachricht von seiner Schifffahrt hinterlassen. Francisco Lopez de Gomara ist der erste, der es als eine Sage (Historia de las Indias, P. I, fol. 10. a.) anführt. Gonzalo Hernandez de Oviedo (Hist. general de las Indias, Salamanca, 1545. fol. L. II, Cap. II, fol. 3. a) heißt es ein Märchen. Hieron. Benzoni schrieb es nach, und Scipion träumet gar, daß dieser Schiffer unser Martin Behaim gewesen sey, der doch zweu Monate länger, als Colon, lebte. Stüven de uero noui Orbis inuentore. Cap. VI, §. 5, 6, pag. 46.

**) *Ant. de Herrera Hist. de las Indias Occidentales. Decades I, L. I. cap. 7, und D.*

erst seinen Entwurf vor, der aber kein Gehör fand. Hierauf wandte er sich 1483 an Johann den zweyten, König in Portugal, der ihn, wie er vermuthete, besser kennen mußte; aber auch dieses war fruchtlos.

Barros *) schreibet also davon: „Christoph Colon, ein Genueser, — bat sich vom Könige Don Johann II einige Schiffe aus, die Insel Cipango ausfindig zu machen. — Weil der Monarch sah, daß dieser Colon gar zu viel Ruhmens und Aufhebens von seiner Geschicklichkeit und Wissenschaft mache, auch mehr Stolz und Einbildung wegen seiner Insel Cipango, (Giapanne, Japon) als Wahrheit und Gewißheit in seinen Worten fand, gab er ihm wenig Glauben. Weil er aber doch immer nicht abließ, so befahl er ihm, darüber mit dem Prälaten Diego

D. Wilhelm Robertson's Geschichte von Amerika, I Th. Seite 76 der deutschen Uebersetzung.

*) As Decadas III primeiras de Asia &c. Dec. I, L. III, cap. XI. Stüven schreibt irrig, daß Colon dem Könige Alfonsus V seine Dienste zur Entdeckung von America angeboten habe. Cap. VI, pag. 46, §. 2.

„ Diego Ortiz, Bischoff von Ceuta, zu spre-
 „ chen, auch mit den Gelehrten Rodrich und
 „ Joseph, denen er dergleichen kosmographische
 „ Entdeckungen zu untersuchen überließ. Alle
 „ hielten die Worte des Colons für thöricht,
 „ weil sich alles auf seine Grillen von der Insel
 „ Cipango des Marco Polo gründete.— Und
 „ so wurde er abgewiesen, und kam nach Cas-
 „ stilien zc.

Vasconcellos *) führet die Gründe so
 wohl des Bischoffes und Beichtvaters des Kö-
 niges, als auch des Don Pedro de Me-
 neses, Grafen von Villareal, an. Der erstere
 rieth sogar völlig von allen fernern Entdeckun-
 gen in Afrika ab, der letztere aber lag dem Könige
 an, eifrig darinn fortzufahren, und nicht auf
 Colons Träume zu achten, wie ihn auch schon
 Joseph und Rodriguez gerathen hatten, weil
 man in Portugal nicht den geringsten Be-
 griff von westlichen unbekanntem Ländern
 hatte **).

Dieser

*) *Don Augustin Manuel y Vasconcellos Vida del
 Re Don Juan el segundo de Portugal. En
 Madrid, 1639. 4. Lib. IV.*

***) Colon wechselte schon im Jahre 1474 mit dem
 florentinischen Arzte Paulus wegen Entdeckung
 unbee

Dieser Umstand beweiset vollkommen, daß Martin Behaim, der dazumal in Lissabon, und mit diesen beeden Kosmographen, auch ganz zuverlässig mit Colon selbst, bekannt war, keinen Gedanken an Entdeckung eines neuen Welttheiles hatte, weil er sonst leicht das Ansuchen Colons würde unterstützt haben.

Dieser große Mann verließ nunmehr die Portugesen mit Verachtung, landete zu Ende des Jahrs 1484 in Spanien, und sendete zu gleicher Zeit seinen Bruder Bartholomäus nach England, an Heinrich VII. Nach sieben Jahren wollte Colon auch Spanien, wo man ihn immer verzögerte, verlassen, in der Absicht, nach England zu schiffen, weil er von seinem Bruder nichts hörte. Dieser wurde von Seeräubern ausgeplündert, und etliche Jahre, ehe er nach London kam, gefangen gehalten.

Der

unbekannter westlicher Länder, Briefe. Dieser glaubte, das erste Land, das man entdecken würde, sey Cathai, oder Sina; und das Reich des großen Chams. *Herrera* Dec. I, L. I, cap. 11, p. 3, 4. Und gerade so ist es auf Behaims Globo, wo dieses Cathai den azorischen Eilanden gegen über liegt. Siehe die Kupfertafel.

Der englische Sammler von Reisen, Hakluyt, führet diese Verse an, die auf der Karte von der Erdkugel stunden, womit er am 13 Februar 1488 den König Heinrich VII beschenkte:

Ianua cui Patria est, nomen cui Bartholomaeus *)
 Columbus de Terra rubra, opus edidit illud
 Londoniis, anno Domini 1480 atque insuper anno
 Octavo, decimaque die cum tertia Mensis .
 Februarii. Laudes Christi cantentur abunde.

Indessen war es von der göttlichen Vorsehung beschlossen, daß doch noch Spanien die Früchte

*) Bartholomäus Colon, ein guter Geograph, der das Seewesen aus dem Grunde verstand, war noch abwesend, als sein Bruder 1492 aus America zurück kam. Colon sah ihn erst fast nach dreyzehn Jahren wieder. Aus England war er nach Paris gekommen, da er aus dem Munde Karls VIII die erste Nachricht von seines Bruders gemachten Entdeckung erhielt, der vor seiner zweiten Abreise ein versiegeltes Schreiben für ihn zurückgelassen hatte. Ferdinand übergab ihm drey Schiffe; die Brüder umarmten einander im Hafen von Isabella 1494. Colon ernannte ihn zum Adelantade, oder Generallieutenant in ganz Indien. Er starb 1514 in Hispaniola.

Früchte von Colons Geduld und Bemühungen einärnten sollte. Don Juan Perez de Marchena, Superior des Franziskanerklosters la Rabida ben Palos, wo Colon seine Kinder erziehen ließ, bath ihn eifrigst, nur noch eine kurze Zeit da zu bleiben. Er wagte es, an die Königin (damals zu Santa fe) zu schreiben. Donna Isabella verlangte Perez, sodann auch Colon zu sprechen. Währendem abermaligen langen Zaudern wurde endlich Granada erobert. Alonso de Quintanilla, Controlleur der Finanzen in Castilien, und Luis de Santangel, Einnehmer der geistlichen Einkünfte in Aragonien, legten sich so stark an das Ziel, daß Isabella dem letztern befahl, Colon, der schon einige Meilen in der See war, ein königliches Boot nachzuschicken. Er kam, und am 17ten April 1492 wurde der Vergleich mit ihm unterzeichnet. Die Kosten beliefen sich in allem auf 40000 Guiden, welche auf die drey schlecht gebauten Schiffe gewandt wurden, mit welchen Colon am 3ten August 1492 von Palos absegelte, und mit der Entdeckung eines neuen Welttheils zurück kam.

Die wahren Tagebücher der Colons, Pinzons, des Ojeda, Ovando, Balboa, Ponce de Leon, Hernandez von Cordua, des Cortez &c. liegen im Archive der Krone zu Simancas, zwei Stunden von Valladolid. Die americanischen Urkunden, welche auf Befehl Philipps im Jahre 1566 hier niedergelegt wurden, nehmen das größte Zimmer ein, und machen 873 große Päckte aus, die Robertson vergeblich zu benutzen suchte. Ich glaube aber, daß dieses bereits von Herrera und Solis schon hinlänglich geschehen ist.

Möchte doch in dem königlich portugiesischen Archive (Torre do Tombo) nachzusuchen verstatet werden! Es würden sich unfehlbar schriftliche Nachrichten vom Surter von Murkirchen oder Moerkirchen, auch Martin Behaim, und dessen Sohne finden.

Unser Seefahrer muß schon, ehe er nach Portugal 1480 kam, mathematische Kenntnisse erlanget haben, aber deswegen braucht man ihn nicht zu einem Schüler Regiomontans oder Beroaldens zu machen.

So viel ist wohl richtig, daß er an der glücklichen Erfindung, das Astrolabium bey der Schiff-

Schiffahrt zu gebrauchen, als ein guter Kosmogroph Antheil gehabt hat.

Vt minore cum errandi periculo ignotum mare nauigari possit, *Roderico et Josepho*, Medicis suis, nec non *Martino Bobemo*, ea aetate peritissimis mathematicis, iniunxit *Ioannes II*, ut adhibito inter se consilio, excogitarent aliquid, quo nautae cursum nauium, licet in nostro nouoque pelago, tutius dirigerent, ut uel abstracti a notis sideribus, cognitisque litoribus, quam caeli ac pelagi partem tenerent, aliquo modo cognoscerent: ii post indefessum studium, longamque meditationem astrolabium, instrumentum, quod ante Astronomiae tantum inferuiebat, utiliori inuento ad nauigandi artem, maximo nauigantium commodo, transtulere; quod beneficium tota Europa *Ioanni* debere, inficiari non potest. *Emman. Tellesius Syluius* *) *Marchio Alegretensis*, de rebus gestis *Ioannis II*, Lusitanorum Regis, (Hagae Com. 1712. 4) p. 99. *Gebauers* Geschichte von Portugal, S. 123. (c).

R 2

Eben

*) Dieß ist der einzige Portugese, der des *Martin Behaims* gedenket.

Eben dieses bestättiget Petrus Matthäi, und der berühmte Jesuit Maffei in seiner Indischen Geschichte. Der erste also:

Primae nauigationes christianaë ad nouas insulas claruerunt sub strenuæ fortitudinis duce, *Christophoro Columbo*, sed iam elucescere coeperunt sub *Henrico, Iohannis I Lusitaniae Regis, filio, &c.* Illo mortuo *Alphonsus V* coëpta profequutus est, *Alphonsum Iohannes* imitatus, hoc laudabili Tropæo, immensisque laboribus, quæ bonis auibus auspicati fuerunt, exsequitur, inuento instrumento Astrolabii, illudque, quod antea ad colligendos stellarum motus dumtaxat Astronomi adhibere conuenerant, præclaro sane inuento ad usum rei maritimæ opera peritissimorum Mathematicorum *Rotheri et Iosephi, et Martini Bohemi*, ad cursum nauium in pelago, quamuis ignoto, regendum, ut uel abductus a conspectu familiarium sibi fiderum nauta, quam tamen caeli plagam, quam remota ab orbe nostro loca teneret, aliqua posset ratione coniiicere, tantum utilitatis et emolumentum cum laude attulit hæc iterata expeditio, ut breui tempore nihil celebrius per totum orbem

orbem audiretur, ipso Lusitaniae nomine. *Petrus Matthaei* in notis ad Ius Canonicum, ad VII Decretal. L. I, Tit. IX, de Insulis noui orbis, pag. 80. edit. Francof. 1590. 8.

Die Stelle des Maffei ist diese:

Deinde ad ulteriora requirenda probatae uirtutis fideique homines familiares suos dimisit *Iohannes II*, atque id quo libentius facerent, ac minore cum erroris periculo sese uastum in Oceanum darent, peritissimis ea tempestate mathematicis *Roderico* et *Iosepho*, medicis suis, itemque *Martino Boemo*, qui se *Ioannes Monteregii* alumnum ferebat, negotium dedit, aliquid communi consilo excogitarent ad cursum nauium in pelago quamuis ignoto regendum: ut uel abductus a conspectu familiarium sibi fiderum nauta, quam tamen caeli plagam, quam remota ab orbe nostro loca teneret, aliqua posset ratione coniiicere. Ii, quam acerrimo studio re diu multumque agitata, astrolabium denique instrumentum, quod antea ad colligendos stellarum motus dumtaxat astronomi adhibere consueuerant, praeclaro sane inuento ad usum rei mari-

timae transtulerunt: ac pari sollertia declinationum tabulas confecere, quibus hodie naucleri ad explorandam locorum (quemadmodum Cosinographi appellant) latitudinem utuntur: ut non parum hoc etiam nomine tota Europa Lusitaniae debeat. &c. &c. *Ioh. Petri Maffaei* S. I. († 1603) *Historiarum Indicarum* L. I, p. 51, edit. Venetae, in 4to.

Wenn es ausgemacht wäre, daß Behaim den berühmten Regiomontan zum Lehrmeister gehabt habe, der sich vom Jahre 1471 bis 1475 in Nürnberg aufhielt, so könnte man vermuthen, er habe von ihm den Gebrauch seines Meteoroscopii, oder eines Instruments, die Längen und Breiten der Orter auf der Erden zu bestimmen*), gelernet, das er nach dem Sinne des

Proz

*) *Ioannis de Regimonte* Epistola ad Reuerendiss. Patrem et Dom Bessarionem, Cardinalem Nicenum ac Constantinopolitanum, de compositione et usu cuiusdam Mateoroscopii, steht in *Johann Werners* 1514 zu Nürnberg in Folio gedruckten Werken zuletzt. Sie wurde 1537 wieder in Quart aufgelegt. Dieser schrieb selbst fünf Bücher über verschiedene Meteorostopia, die er ausfand, wovon die

Hand.

Ptolemäus (Geograph. L. I, cap. 3) entdeckt zu haben glaubte, und in einer Epistel an den Cardinal Bessarion beschrieb. Auch vom Astrolabio armillari schrieb Regiomontan einen Tractat, der in der nürnbergischen Ausgabe seiner Schriften, vom Jahre 1554 zu finden ist *). Indessen ist doch so viel höchst glaublich, daß Behaim das sogenannte Pilotenastrolabium besser anzuwenden mag gewußt haben, welches ihm auch noch ganz neuerlich Herr William Wales **) zuschreibt, und ihn der Sage zufolge, Regiomontans Schüler

K 4

ler

Handschrift nach Werners Tode in Georg Hartmanns Besitz kam, der sie 1542 dem wittenbergischen berühmten Mathematiker Georg Joachim, benennet Rhäticus, verehrte.

*) *M. Ioh. Regiom. Scripta de torqueto, astrolabio armillari, regula magna Ptolemaica baculoque astronomico, et Observationibus Cometarum.*

**) *The original astronomical Observations, made in a course of a Voyage towards the Southpole and round the World in his Maj. Ships the Resolution and Adventure, 1772 — 75. By William Wales, F. R. S. and William Bayly. London, 1777. 4.*

ler nennet. Er kannte also doch unsern Ritter besser, als Herr Robertson.

So richtig nun dieses seyn mag, daß Martin Behaim an dem Gebrauche des Astrolabiums für Seefahrer Antheil gehabt habe, so falsch ist hingegen die Sage, welche eigentlich durch eine unricht verstandene Stelle in Schedels Chronik veranlasset worden, daß Colon die Azorischen, oder Habichtsinseln, entdeckt, sie mit niederländischen Colonien besetzt, auf einer andern Reise im atlantischen Oceane bis zu den Inseln, welche hernach Christoph Colon besucht und bekannt gemacht, ja bis zu der nachmals sogenannten Magellanischen Meerenge geschiffet wäre, und im Leben dem Colon, nach dem Tode aber dem Magalhaens oder Magellan, durch eine Seekarte zu ihren Entdeckungen Gelegenheit gegeben habe, die dieser letztere in einem Zimmer des Königs von Portugal gesehen haben soll.

Alles dieses hat eigentlich Johann Christoph Wagenseil am meisten verbreitet, in seinen *Sacris Parentalibus B. Georgio Frid. Behaimo dicatis*, Altdorfii, 1682. fol. pag. 16, 17; vornämlich aber in seiner *Pera librorum*

brorum iuuenilium. Synopf. Historiae Vniuersalis P. III, p. 527. Norib. 1695, 8.

„*Christophorus Columbus*, ex *Palestrella*, stirpe *Placentina*, oriundus, et postea *Liguriae* incola, cum prius in *Madera* insula, ubi concipiendis ac delineandis chartis geographicis vacabat, siue suoapte ingenio, ut erat uir *Astronomiae*, *Cosmographiae* et *Physices* gnarus, siue indicio habito a *Martino Bobemo*, aut, ut *Hispani* dictitant, ab *Alphonso Sanchez de Helena*, nauclero, qui forte inciderat in insulam, postea *Dominicam* dictam, cogitauit de nauigatione in *Indiam occidentalem*.”

Mutuatus sum verba haecenus allegata ex praeclaro opere *Jobannis Baptistae Riccioli*, quod *Geographiam et Hydrographiam reformatam* ille inscripsit, et eius quidem fol. 93 b. *) Atque hic commodum occasio mihi offertur, docendi rem pulcherrimam, et haecenus ignoratam, quae non tantum ad patriae meae, *Noribergae*, ciuitatis primariae, sed et uniuersae *Germaniae* laudem uehementer pertinet, quamque porro nescire turpe foret. Nimirum, ille *Martinus Bobemus*, de quo credidit *Ricciolus*, fieri potuisse, ut is ansam dederit *Columbo* felicitis illius, qua *Novi Orbis*

*) *Lib. III, Cap. 22, Bonon. 1661, fol.*

bis insulas detexit, expeditionis suscipiendae, Noribergensis fuit, antiqua ibi et nobilissima, Behaimorum, quod Bohemorum alii enunciarunt, et etiamnum enunciant, familia, cuius ramus nuper Baronatus dignitate auctus est, patre *Martino*, matre *Agnete*, *Sebaldi Schopperi* filia, genitus. Is enim, cum a teneris unguiculis, non telluris tantum faciem, terrestribus maritimisque itineribus diligentissime speculatus esset, sed et ad caelum et sidera contemplanda animum eleuasset, postremo *Isabellae*, *Johannis*, Lusitaniae Regis, filiae, quae post obitum coniugis *Philippi Burgundi*, cognomento *Boni*, rerum dominabatur, operam suam addixit, et ab ea nauim impetrauit, qua occidentalis Oceani haecenus cognitos terminos et fines praeteruectus, primus post hominum membram, *Fayalem* Insulam, fago arbore, quam Lusitani *faya* uocant, ac unde appellatio ei haesit, abundantem reperit. Nac minus postea finitimas insulas, uno nomine ab accipitrum ibi nidificantium multitudine *Azores* dictas (Lusitani enim accipitres hoc uocabulo efferunt, et Galli quoque in aucupiiis, uerbum *essor* et *essorer* adhibent) detexit, ac Flandrorum colonias, quorum progenies in hunc usque diem superat, in iis reliquit, unde

et

et insulae illae alia appellatione Flandricae uocari coeperunt. Magis deinde per Oceanum Atlanticum oberrans, ad illas insulas delatus est, quas postea *Christophorus Columbus* explorauit publicauitque. Haecenus a me dicta nituntur indubia fide monumentorum Reipubl. Noribergensis, quae custodiuntur in Archiuo, folio nimirum 119 Voluminis membranacei, de Patriorum Noribergensium origine, et fol. 235. T. I. Annalium Norib. MS. Amplius hauci haec ex Archiuo priuato Familiae Behaimicae, in quo exstat *Martini Behaimi*, siue *Bohemi* uera imago depicta; exstat Globus ingens terrestris ab illo confectus, in quo minime quidem Americae continens, permultae tamen insulae Americanae plagae, per ingens aequor sparsae, sine titulo et nomine designantur: exstant documenta authentica, quibus docetur, *Martinum* duxisse uxorem *Iohannam de Macedo*, Lusitaniae Regni Capitanei filiam, et decessisse illum A. 1506, relicto filio *Martino*, qui Noribergam se contulit ad lares auitos. Quin et hoc iis docetur, Maximilianum I Imperatorem *Martini* expeditiones miratum, in haec erupisse uerba: *Martino Bohemo* nemo unus Imperii ciuium magis umquam peregrinator fuit, magisque remotas orbis adiuuit regiones. Porro fit apud *Johannem Natalium Metellum,*

lum, *) Sequanum in *Speculo Orbis terrae*, circa finem operis, mentio tabulae hydrographicae *Martini Bobemi*, quam *Emanuel*, Lusitaniae Rex, in suo Museo afferuauit, et in qua locus *Moluccarum* designatus erat. Reperitur insuper in

*) Sein rechter Name war *Joh. Metalius Metellus*. Er starb um 1590. Das Buch hat den Titel: *America, sive nouus Orbis, Tabulis aeneis secundum rationes geographicas delineatus*. *Ioh. Metalius Metellus, Sequanus, l. C. Vir doctrina praestans longioreque uita dignissimus, Orbis uniuersi Tabulas historico amictu ornare statuerat, sciens Historiam nunquam satis laudatae Artis Geographicae esse oculum. Ornauit itaque historicarum rerum ueste aliquot Tabulas, quae ipso adhuc in uiuis agente typis excusae sunt, multoque cum fructu leguntur. Ingrauescente autem aetate morboque quo sublatus est, lampadem Amico tradidit, cuius cura Europae, Asiae et Africae antebac Tabulis editis nunc quoque accedunt Americae sive noui Orbis Tabulae, non nudae discalciataeque, sed pro dignitate meritoque rerum historicarum ueste ornatae. Colon. Agrippinae, excud. Steph. Hemmerden. A. 1600. fol.* Metellus hatte diese Nachricht aus der lateinischen oder französischen Uebersetzung des *Benzoni*, die *Urban Chauveton* in *Geneue* 1578 und 1579 herausgab.

in *Aeneae Sylui Cardinalis*, ac postea sub nomine *Pii II summi Pontificis*, ad *Antonium Cardinalem Hilerdensem* libro, de *Europae sub Friderico III Imperatore* statu, in *Martini Bohemi* laudem, cap. XLIV, locus insignis, quamuis, quod non dissimulo, inlittitus et inductus, nec usquequaque sibi constante sermone expressus, aptus nihilo secius multimodis ad conciliandam dictis nostris fidem. Sic uero se habet: *Anno Domini MCCCCLXXXIII, Johannes II, Portugaliae Rex, altissimi Vir cordis, certas galeas omnibus ad uictum necessariis instruxit: easque ultra columnas Herculis ad meridiem, uersus Aethiopiam, inuestigaturas, misit. Praefecit autem bis Patronos duos, Jacobum Canum, Portugalensem, et Martinum Bohemum. &c.*

Dieses letztere ist aus *Hartmann Schedels Chronik*, oder *Libro Chronicarum*, lange nach *Pius II* Tode, der schon 1464 starb, in das 44ste Kapitel von dieses Papsts *Tractat, de Europae, sub Friderico III Imperatore, statu* *) eingeflicket worden. Ich will die ganze Stelle aus dem in hiesiger Stadtbibliothek aufbewahrten Autographo *Schedels* hieher

*) *Freheri Corporis Rerum german. Tom. II.*

hieher setzen. In der Ausgabe Anton Ro-
burgers, der dieses Werk im Jahre 1493
druckte, da Martin Behaim noch in Nürn-
berg war, stehet sie S. CCXC.

Heinricus infans uidens regni portugalie
fines paruis limitibus contineri cupiens regnum
ampliare oceanum hispanicum summis uiribus
ingreditur suasu et doctrina cosmographorum si-
tus terre et maris noscencium. inuentisque mul-
tis et uariis insulis ab hominibus nunquam habi-
tatis. Inter ceteras preclaram insulam non sine
suorum letitia adnauigat, non tamen hominibus
habitatam sed fontibus irriguam pingui gleba
refertam nemorosam. incolendis hominibus ap-
tam. ad quam diuersa hominum genera colen-
dam immisit. Inter tamen ceteros fructus aptis-
sima est ad procreandum zuccarum. quod tanto
fenore ibi nunc conficitur ut uniuersa europa
zuccaro plus solido habundet. nomen insule ma-
dera est. inde Zuccarum de madera. Inuenit
et alias insulas quamplures quas habitari bap-
tizarique hominibus fecit ut insula sancti Georii,
fayal, de pico, quarum unam hominibus almanis
ex flandria habitandam concessit. feracem triti-
ci. Annis uero posterioribus ut anno dñi 1483
iohannes secundus portugalie rex altissimi uir
cordis

cordis certas galeas omnibus ad uictum necessariis instruxit easque ultra columnas herculis ad meridiem uersus ethiopiam inuestigaturas misit. Prefecit autem his patronos duos iacobum canum portugalem et martinum bohemum hominem germanum ex nurmberga superioris germanie de bona bohemosum familia natum. hominem inquam in cognoscendo situ terre peritissimum marisque patientissimum. Quique ptholomei longitudes et latitudes in occidente ad unguem experimento. longeuaque nauigatione nouit. Hii duo bono deorum auspicio mare meridionale fulcantes a littore non longe euagantes superato circulo equinoxiali in alterum orbem excepti sunt. ubi ipsis stantibus orientem uersus umbra ad meridiem et dextram proiciebatur. Aperuere igitur sua industria alium orbem haectenus nobis incognitum et multis annis a nullis quam ianuensibus licet frustra temptatum. Peraeta autem huiusmodi nauigatione uicesimo sexto mense reuersi sunt portugalam pluribus ob calidissimi aeris impatientiam mortuis. In signum autem portauere piper grana paradisi. multaue alia que longum esset recensere. Aperto illo orbe magna piperis quantitas flandriam uersus uehitur. et licet non sit adeo rugosum ut orientale tamen acumen formam et omnia

omnia ut uerum piper pre se fert. Multa ea de re scribenda forent que ne tediū arguar, bono respectu omisi.

Diese ganze Stelle ist in Schedels Ur-
schrift seines Chronici von einer andern Hand
dazugeschrieben. In der deutschen Uebersetzung,
die Georg Alt im Jahre 1493 am 5ten Octo-
ber zu Ende brachte, finden sich in der Hand-
schrift diese Zeilen nicht, und müssen erst wäh-
rendem Drucke des deutschen Werkes dazu ge-
setzt worden seyn, aber nicht von Schedeln
selbst, ob er gleich erst 1514 starb.

Der Inhalt dieser Stelle, wie schon der
geheime Justizrath Gebauer *) und Herr Prof.
Toze gesagt haben **), denen ich in allem voll-
kommen Beyfall gebe, sagt, „ daß König Jo-
„ hann der zweyte von Portugal im Jahre
„ 1483 Jakob de Cano, einen Portugesen,
„ und Martin Behaim, einen Deutschen aus
„ Nürnberg, mit etlichen Galeeren gegen
„ Aethiopien ausgeschicket hätte; daß sie in
„ dem südlichen Meere nicht weit von der Küste
„ geschiffet, und nachdem sie über die Linie ge-
„ gangen,

*) Siehe oben auf der 4ten Seite.

**) Der wahre und erste Entdecker der neuen
Welt, Colon ic. S. 99.

„gangen, in die andere Welt gekommen wären;
 „wo ihr Schatten, wenn sie gegen Morgen
 „gestanden, mittagwärts und zur rechten ges-
 „fallen sey; daß sie solchergestalt einen neuen und
 „bisher unbekanntem Welttheil, welcher in vielen
 „Jahren von keinen, als den Genuesern *),
 „wiewohl vergeblich, gesucht worden, entdeckt;
 „daß sie endlich nach einer 26 monatlichen
 „Schiffahrt zurückgekommen, und zum Wahr-
 „zeichen Pfeffer und Paradieskörner mitge-
 „bracht hätten.“

Wer sieht nicht, bey genauer Durchlesung
 dieser Stelle, welche in des Aeneas Sylvius
 Buch de Europae sub Friderico III Im-
 peratore statu aus diesem Chronikon eingeris-
 cket worden, daß hier gar nicht von dem nach-
 her so genannten America, oder insonderheit
 von Brasilien, die Rede seyn kann. Es ist
 bekannt, daß Diego Can die portugiesische
 Schiffahrt, die bisher sich nur nach Guinea
 erstres

*) Anton, Bartholomäus und Raphael di Rolle.
 Barros Decada I, L. II, cap. I. und L. III,
 cap. II. Ich habe oben Seite 56 diese Stel-
 len angeführt.

erstreckt hatte, weiter ausgebreitet, und bereits 1484 das Königreich Congo (nicht 1490) entdeckt habe, wovon ich hernach Meldung thun werde, wann ich ausführlicher von unsers Martin Behaims Fahrt nach Africa handle.

Aus dieser so übel verstandenen Stelle rühren alle falsche Nachrichten her, die bis jetzt die Geschichte meines berühmten Landsmannes verunstaltet haben. Einigen war es nicht genug, ihn zum ersten Entdecker von America zu machen, sondern sie ließen ihm auch Wissenschaft von der von Ferdinand Magalhaens 1519 entdeckten Meerenge haben. Der älteste Verfasser, der dieses vorgab, war Wilhelm Postell. Er nennet in zwoen seiner Schriften Magellans Meerenge *Fretum Martini Bohemi*. Vielleicht hatte er diese Sage mündlich von Girolamo Benzoni, dessen Buch damals noch nicht gedruckt war. Er schreibt in seiner *Cosmographica disciplina*: *)

Exceptione breuissime tradetur, quod praeter Australi polo subiectam aut proximam, & praeter Chamaesiae & Atlantidis

*) Basil. 1561. 4. und Lugd. Bat. 1636. 16. Edit. tert. Cap. II, pag. 22.

dis australis iuga sese respicientia, quae ultra aequatorem prominent, haec quidem ad 54 gradum, ubi est Martini Bohemi fretum, a Magaglianesio Lusitano alias nuncupatum, illa autem ad 35, ubi est Bonae Spei promontorium, tota terreni orbis facies continuo fere, praeter duas maris rupturas, tractu, ab ortu in occasum, & contra ad aquilonarem mundi partem est eleuata.

Im ersten Buche de Vniversitate heist es: Est aliquid soli adhuc incogniti sub polo Antipodum nostrorum, sive meridiano, quod quidquid, id est, ipsi Atlantidi, qui fere cohaeret, ad fratrum Martini Bohemi coniungemus, eo qui de nouo orbe est. *) Im zwenten Buche wiederholt Postell, was er eben gesaget **): Patet autem nouus orbis a polo in polum continue, praeterquam ubi frangitur semel in freto Martini Bohemi ad 55 gradum ultra aequato-

§ 2

quato-

*) *Guil. Postelli de Vniversitate Liber. Parisiis, 1563. 4. Libri II, Lugd. Bat. 1635. 16. Edit. tert. Lib. II, pag. 37.*

***) *Ibid. pag. 256.*

quatozem, qua ad circundandum orbem transiuit Magalanes, qui inde ad Molucas iter fecit.

Nach diesem Buche Postells gab Benzoni (so heißt er eigentlich) La Historia del mondo novo, la quale tratta dell' Isole, e mari nuouamente ritrovati e delle nuoue Città da lui proprio vedute per acqua e per terra in quattordici anni, Libri III. In Venetia, appresso Francesco Rompazetto 1565 und 1572 8. heraus, und eignete sie Papsst Pius IV zu. Lateinisch wurde dieses Buch zu Genf 1578, 1581, 1586, 1600 und 1670 in 8. gedruckt, unter dem Titel: Nouae Orbis Historiae, i. e. Rerum ab Hispanis in India occidentali haectenus gestarum, et de acerbo illorum in eas gentes dominatu, Libri tres, primum ab Hieronymo Benzone italico sermone conscriptae, nunc in latinum translatae et notis illustratae ab Urbano Caluete. *). Eben dieser übersetzte es

*) Graf Mazzuchelli wußte nicht, daß auch diese lateinische Uebersetzung vom Chauveton herühre. Gli Scrittori d' Italia del Conte Giammaria Mazzuchelli. Volume II, P. II, p. 905. artic. Benzoni.

es auch ins Französische. Man hat davon Ausgaben vom Jahre 1579 und 1600. in 8. Deutsch kam Benzoni in Basel 1579. fol. heraus. Holländisch von Karl Vanmander Amsterd. 1650. 4. Eine englischer Auszug des Benzoni'schen Werkes kam in London 1625 in fol. heraus, der in der neuern Ausgabe von Purchas's Sammlung der Reisen (London 1713. 4.) im vierten Bande, S. 1448 wiederholet ist.

In des Benzoni Werke stehet nichts von Martin Behaim, sondern in den lateinischen Anmerkungen des Chauveton zum 14 Kap. des dritten Buchs liest man folgendes: *Huius Freti obseruatio Magellano tribuenda est, nam reliquarum nauium praefecti fretum esse negabant, et sinum dumtaxat esse censebant. Magellanus tamen fretum istic esse norat, quia, ut fertur, (dies hatte er etwa vom Postell gehört) in Charta marina adnotatum uiderat, descripta ab insigni quodam Nauclero, cui nomen Martinus Bobemus, quam Lusitaniae Rex in suo Museo adseruabat.*

Dieses hat auch Theodor de Bry in seinem America (Francof. ad Moen. 1594,
 2 3 1596

86 Diplomatſche Geſchichte

1596 und 1599. fol.) Part. IV, pag. 66 nachdrucken laſſen; und dieſem ſchrieb es Levinus Hulsius im ſechſten Theile ſeiner Sammlung von 26 Seefahrten, in der Beſchreibung der Schifffahrt Ferdinand Magellans, (Nürnberg, 1604. 4.) S. 2. nach.

In der franzöſiſchen Ueberſetzung des Benzon, 1579, heißt es S. 136. alſo: *Et fut cauſe le General Magellanes, que le dit Estroit ſe trouva, parceque tous les Capitaines des autres navires estoient de contraire opinion, et disoient, que c'estoit quelque Golfe, qui n'avoit point d'issue. Mais le General ſçavoit bien qu'il y en avoit un, par ce que (à ce que l'on dit) il l'avoit veu marqué dans une carte marine, qu'avoit faite un grand Pilote, nommé Martin de Boheme, laquelle estoit dans le Cabinet du Roy de Portugal.* Herr Toze irret alſo, wenn er S. 80 ſagt, daß dieſe Worte nicht in der Ueberſetzung des Chauveton ſtehen.

Aus dem Chauveton hat es der oben S. 76 von Wagenſeil angeführte Metellus (und ſo einer dem andern der folgenden Schriftſteller) nachgeſchrieben. Kurz, Chauveton hat die Sage, wegen Magellans Meerenge am meiſten

sten ausgebreitet. Auf dem Globo, den Behaim 1492 allhier verfertigte, ist keine Spur davon zu finden, wie man aus der Kupfertafel ersehen kann. Höchst unwahrscheinlich ist es auch, daß er nach seiner Zurückkunft nach Portugal, oder vielmehr nach der azorischen Insel Fayal, Nachricht von einer Meerenge hätte haben sollen, von der sich kein Seefahrer vor dem Magellan, und also vor dem Jahre 1519, hatte träumen lassen.

Marcantonio Pigafetta hat die Sage wegen America auch fortgepflanzt in seinem Itinerario. (Londra, 1585. 4) Ob in der Relazione di Congo e delle circonvicine Contrade, tratta dalli scritti e ragionamenti di Odoardo Lopez Portugheze per Filippo Pigafetta (Roma, 1591. fol. fig.) auch etwas von Martin Behaim stehe, kann ich nicht sagen, weil ich dieses Buch nie gesehen habe.

Wenn also im heurigen Gothaischen Kalender steht: „Christoph Columbus, ein
 „Genueser, hat im Jahre 1492 den vierter
 „Theil der Erdkugel entdeckt, welchen die un-
 „dankbare Nachkommenschaft nach Vesputius
 „Americus, einem Florentiner, America ge-
 „nennet

„ nannt hat. Die Familie der Behaim in
 „ Nürnberg will diese Ehre einem ihrer Vorfah-
 „ ren, Namens Martin Behaim, zueig-
 „ nen, und beziehet sich dabey besonders auf
 „ das Zeugniß des Pigafetta, eines spanischen
 „ Schriftstellers, der zu dieser Zeit lebte. Wes-
 „ nigstens scheint ausser Streit zu seyn, daß
 „ Behaim im Jahre 1485 unter Johans
 „ nes II, König in Portugal, Brasilien ent-
 „ deckt habe. Er ist in Lissabon im Jahre
 „ 1506 gestorben.“ so muß man sich wundern,
 noch im Jahre 1778 zu lesen, daß Pigafetta
 ein spanischer Schriftsteller sey, der zu Mar-
 tin Behaims Zeit gelebet, und daß Behaim
 1485 Brasilien entdeckt habe, worüber er
 selbst lachen würde, wenn er es wissen könnte.

Barros, der doch ausführlich von der
 Expedition des Magalhaens handelt *), ge-
 denket des Martin Behaims und seiner Karte
 mit keinem einzigen Worte.

Nunmehr kommt, der Zeitordnung nach,
 ein spanisches Zeugniß aus dem Herrera. So
 wie dieser vortrefliche Geschichtschreiber unsern
 Ritter, blos der Sage nach, für einen Portu-
 gesen

*) Decada terceira, Lib. V, Cap. 8, 9; 10. fol.
 139 - 148. Lisboa, 1628. fol.

dolo por fe de escrivano, se vino a Castilla, estando la Corte en Valladolid, y con el un Bachiller que se dezia *Ruy Favelero*, que mostrava ser gran Astrologo, y Cosmografo, del qual affirmaban los Portugueses, que tenia un Demonio familiar, y que de Astrologia no sabia nada. Estos ofrecieron mostrar que las Islas de los Malucos y las demas, de donde los Portugueses llevavan la especeria cahian dentro de la demarcacion de la Corona de Castilla, y que descubririan camino para yr a ellas, sin tocar en el que llevavan Portugueses a la India Oriental: y que este seria por cierto estrecho de mar, no conocido hasta entonces de ninguna persona. Con esta novedad acudieran a *Juan Rodriguez de Fonseca*, Obispo de Burgos, que tenia a su cargo las Cosas de las Indias. Y pareciendole que era este ofrecimiento de tener en poco, los llevó al gran Canciller, el qual informò al Rey, y a *Mosieur de Gebres*, de la pretension de los Portugueses. Trahia *Hernando de Magallanes* un Globo bien pintado, adonde se mostrava bien toda la tierra, y en el señalo

lò el camino que pensava llevar, y de industria dexò el estrecho en blanco, porque no se lo pudieffen saltar. Hubo sobre esto muchos discursos, y demandas. Y preguntandole los mayores Ministros (de quien no tenia para que recatarfe) que camino pensava llevar, dezia que avia de yr a tomar al Cabo de Santa Maria, que es el rio de la Plata, y de alli seguir por la Costa arriba, hasta topar con el estrecho. Dixeronle, que fino le hallasse que por donde pensava passar a la otra mar: respondia que se yria por el camino de los Portugueses pues que para mostrar que los Malucos cahian en la demarcacion de Castilla, bien se podia yr por su camino, sin perjudicarles: *pero yva muy cierto de hallar el estrecho, porque avia visto una Carta de marear que hizo Martin de Bohemia Portugues, natural de la Isla de Fayal, Cosmografo de gran opinion, adonde se tomava mucha luz del estrecho, de mas que Hernando de Magallanes era hombre experimentado en la mar y de mucho juyzio.* Das ist: „Ferdinand von „Magalhaens, ein Edelmann, der in Ostindien dem

„ dem Könige Don Emanuel unter dem Chef
 „ Alonso de Albuquerque diente, mit welchem
 „ er sich auch bey der Eroberung von Malaca be-
 „ fand. Nachdem er sich sehr hervorgethan
 „ hatte, aber seine Dienste nicht nach Wunsch
 „ belohnet sah, erhielt er vom Könige keine
 „ Entlassung, dem er die Ursachen seines Mis-
 „ vergnügens eröffnet hatte. Weil er nun all-
 „ zuungeduldig war, länger auf dessen Gnade
 „ zu warten, begab er sich aller Rechte seines
 „ Vaterlandes, ließ darüber ein Instrument
 „ ausfertigen, und gieng an den Hof von Cas-
 „ tillien, der sich damals in Valladolid befand.
 „ Er hatte einen Baccalaureus bey sich, der Ruy
 „ Salero hieß, und ein großer Sterndeuter und
 „ Kosmograph war, von welchem die Portuges-
 „ sen glaubten, er habe einen vertrauten Geist,
 „ und verstehe nichts von der Astrologie. Die-
 „ se beede erboten sich, zu zeigen, daß die ma-
 „ lakkischen Inseln und mehrere, aus welchen
 „ die Portugesen Gewürz holten, noch inner-
 „ halb der Demarcationslinie der Krone von
 „ Castilien lägen, und daß sie einen ganz andern
 „ Weg zu denselben zeigen wollten, als die
 „ Portugesen nehmen, wenn sie nach Ostindien
 „ fahren: es wäre dieses eine gewisse Meeres-
 „ enge,

77 enge, die bisher noch niemand bekannt sey.
77 Diese Entdeckung empfahlen sie dem Bischoffe
77 von Burgos, Juan Rodriguez de Fonseca,
77 der die Indianischen Affairen zu besorgen hat-
77 te. Dieser machte nicht viel aus diesem An-
77 erbieten, und wies sie an den Großkanzler,
77 der dem Könige und dem Herrn von Gebres von
77 dem Anerbieten der Portugesen Nachricht
77 gab. Ferdinand Magellanes hatte eine
77 schön gemalte Erdkugel bey sich, auf welche
77 er den Weg, den er zu nehmen gedachte,
77 zeichnete, die Meerenge aber ausließ, damit
77 man sie ihm nicht abspicken konnte. Nach
77 vielen Unterredungen und Ausforschungen
77 fragten ihn die Staatsminister, mit denen er
77 sehr behutsam umgieng, was für einen Weg
77 er nehmen wolle? Er versetzte, daß er sich
77 nahe an das Vorgebürge de Santa Maria,
77 am Fluße Plata halten, und auf der Höhe
77 längst der Küste fortsegeln wolle, bis er zur
77 Meerenge komme. Sie sagten, wenn er sie
77 aber nicht entdecke, wie er in das andere
77 Meer einlaufen wolle? Er gab zur Antwort,
77 auf dem Wege der Portugesen, weil dieses
77 ohne Beeinträchtigung geschehen könnte, um
77 ihnen zu zeigen, daß die Malukischen Inseln
77 inner

„ innerhalb der Gränzlinie von Castilien liegen.
 „ Er mußte aber sehr gewiß die Meerenge zu
 „ finden, weil er eine Seekarte gesehen, die
 „ Martin de Bohemia, ein Portugese, aus
 „ der Insel Fayal gebürtig, und ein be-
 „ rühmter Kosmograph, versfertigte, aus
 „ welcher er viel Licht in Ansehung dieser
 „ Meerenge geschöpft hatte, um so mehr,
 „ da Magallanes ein geübter Seefahrer, und
 „ ein Mann von großer Beurtheilungskraft
 „ war. “

Varenius *) setzt die erste Bekanntma-
 chung der Magellanischen Meerenge auf das
 Jahr 1513, und eignet solche Erfindung einem
Vasquez Nuñez de Valboa zu: *Magallanes*
primus inuenit, et nauigauit anno 1520:
etsi Vascus Nunius de Valboa prius, nempe
anno 1513 illud animaduertisse dicitur, cum
ad Australem regionem lustrandam isthic
nauigaret. Eben diesen Vasquez, und nicht
 unsern Martin Behaim, versteht er in der
 folgenden Stelle des 14ten Kap. bey Gelegen-
 heit des Erweises, daß das Weltmeer unter dem
 heißen

*) Geograph. gener. Cap. 12, pag. 7. und Cap,
 14, prod. 7, p. 110, edit. Neapol.

heissen Himmelsstriche, zwischen den zween Sonnenwendezirkeln ohne Aufhören von Osten gegen Westen ströme, da er schreibt: Sic per fretum *Magellanis* fertur mare ab Oriente in Occidentem motu incitatissimo, ut inde *Magellanes* (uel qui ante Magellanem id detexit, ut uolunt) coniecero esse fretum, per quod ex Atlantico in Pacificum Oceanum perueniatur.

Johann Wülfer *) hat eben das von unserm Ritter gesagt, was Wagenseil aus Familiennachrichten des hiesigen Stadtarchives hatte. Allein die Geschichtskunde und Behaims Globus schlägt alle diese Nachrichten nieder, und zeigt, daß er nichts von America gewußt habe. Indessen will ich nicht in Abrede seyn, daß er, nach dem Jahre 1494 bis 1506 von der Insel Fanal aus, wo er sich aufhielt, etwa besondere Nachrichten wegen des entdeckten neuen Welttheils, und auch Spuren von Magellans Meerenge bekommen haben mag. Die Herren
Schwarz

*) Orat. de maioribus Oceani Insulis, Norimbergae, 1691. 8. S. 98 - 102. *Omnis de claris quibusdam Norimb.* p. 13.

Schwarz *), Nörl **), Bielefeld ***), Fürer ****) und Will *****) sagen in der Hauptsache nichts anders, als was man beyn Wagenseil, Wülfer, Strüven, und Doppelmayr liest.

Hätte man eher sich um portugiesische und spanische Quellen umgesehen, so würden viele Unrichtigkeiten in Behaims Geschichte nicht so sehr fortgepflanzt worden seyn.

Der

*) *Diss. de columnis Herculis. Altdorfii, 1750. 4. §. ult.* Popowitsch hat in seinen Untersuchungen vom Meere (Nürnberg, 1750, 4.) S. 31 auch diesen Paragraph erläutert.

**) *Dom. Iob. Sigism. Moerlii orat. inaug. de meritis Norimbergensium in Geographiam.* Sie steht im Museo Norico, p. 123. (Altdorf, 1759. 4.)

***) *de Bielefeld Progrès des Allemands dans les Sciences, les Belles - Lettres, et les Arts, Chap. 3. des Inventions et des Découvertes des Allemands, p. 48 - 52.*

****) *Iob. Sigism. Füreri oratio de Martino Behaimo.* Im Museo Norico, S. 385 - 400.

*****) Im Nürnbergischen Gelehrten Lexikon, I Th. S. 85, und in den Münzbelustigungen.

Der Name Martin Behaims kommt in keinem einzigen portugiesischen Schriftsteller vor, außer im Manuel Telles de Sylva, (s. oben Seite 67) auch in keinem spanischen, außer dem Anton de Herrera, (in zwei Stellen, die ich S. 89 angeführet habe,) der ihn einen Portugesen, aus Fayal gebürtig, und Martin de Bohemia nennet, welchen Irthum Robertson nachschrieb. Ich hoffe aber, er werde ihn bey der zwoten Ausgabe seiner Geschichte von America, die eben in London herauskommt, verbessern. Ich gebe hier ein Verzeichniß der ausländischen Schriftsteller, welche denselben Zeitraum erläutern, in welchem Martin Behaim lebte.

Portugiesische Schriftsteller.

As Decadas III primeiras de Asia de João de Barros, em que se tratam os feytos de Portugueses no descobrimento e conquista dos mares e terras do Oriente, depois do anno de 1412 até o de 1526. Em Lisboa, 1551 u. 1628. fol. 3 Vol. 1736. fol. 3 Vol. Die übrigen Decaden gehören nicht hierher. Sie werden wieder in Lissabon neu gedruckt.

Spanisch. En Madrid, 1615, fol.

Italiänisch. L'Asia del S. *Giovanni di Barros*,
 Configliere del Christianissimo Re di
 Portogallo: de' fatti de' Portoghesi
 nello scoprimento, et conquista, de'
 mari et Terre di Oriente &c. Nuo-
 vamente di lingua Portoghese tra-
 dotta dal S. *Alfonso Vlloa*. In Ve-
 netia, appresso Vincenzo Valgrifio,
 1562. 4. Es sind die ersten 3wo Defas-
 den. Neuere Ausgaben sind vom Jahre
 1611 und 1661 in Quart.

Barros ist der vornehmste Geschichtschreis-
 ber vom großen Indien, so wie *Serrera* von
 Westindien. Er schrieb aus Archivurkunden.

Libros segundo e sexto da historia do des-
 cobrimento e conquistas de India
 pelos Portugueses. Por *Fernão Lo-
 pez de Castanbeda*. Em Coimbra, 1554^o
 fol. 2 Vol.

Ho terceiro livro &c. 1552. fol.

Os livros quarto e quinto. Ib. 1553. fol.

Anton Galvao Tratado dos Descobrimentos
 antigos e modernos. Em Lisboa,
 1731. fol.

Cronica que tracta da Vida e grandiffimas virtudes do Christianissimo Dom Ioaõ ho segundo deste nome, Rey de Portugal; feyta por *Garcia de Resende*. Em Lisboa. 1596. fol. Vers mehrt 1622, fol.

Damians de Goes Historia do Principe Dom *Joam II* sühret *Frankenau* Biblioth. Hisp. hist. general. heraldica, pag. 81. an.

Reyes de Portugal, y empresas militares de Lusitanos, por *Luis Crello*. Em Lisboa, 1624. 4.

Colleçam dos Documentos, Statutos e Memorias da Academia Real da Historia Portugueza &c. Por *Emanuel Tellez de Sylva*. Em Lisboa, 1721. &c. fol. 31 Vol.

Mémoires de Portugal avec la Bibliothèque de ses Historiens, par le Chevalier *d'Oliveira*, à la Haye, 1743. 8. 2 Vol.

Cronica dos Reys de Portugal. Por *Duarte Nuñez de Liaõ*. Em Lisboa, 1773. 4. 2 Vol.

Manoel Severim de Faria Noticias de Portugal &c. nesta segunda Imprensa acrescentadas pelo Padre *Joze Barbosa*. Em Lisboa, 1740. fol.

Bibliotheca Lusitana Historica, Critica e Chronologica, na qual se comprehende a Noticia dos Authores Portuguezes, e das obras que computeraõ desde o tempo da promulgaçaõ da Ley da Graça até o tempo presente; por *Diogo Barbosa Machado*. T. I. Em Lisboa Occidental, 1741. T. II, 1747. T. III. 1752, T. IV, 1759. fol.

Dialogos de varia Historia, em que sumariamente se referem muitas cousas antigas de Espanha, e todas as notaveis que em Portugal acontecerã em suas gloriosas conquistas antes e depois de ser levantado a dignidade Real e outras muitas de outros Reynos &c. com os retratos de todos os Reys de Portugal. Em Coimbra, 1594. 8. 1598. 4. fig.

Spanische.

Epitome de la Bibliotheca Oriental y Occidental, nautica y Geographica de Don *Antonio de Leon Pinelo*, anadido y emendado nuevamente, en que se contienen los Escritores de las Indias Orientales, y Reinos convecinos. Por el Marques de *Torre-nueva*. En Madrid, 1737. fol. 3. Vol.

D. *Andrés Gonzales Barcia* Historiadores primitivos de las Indias Occidentales. En Madrid, 1749. fol. 3 Vol.

Francisco Lopez de Gomara la Historia general de las Indias, hasta el año 1551 &c. En Amberes, 1554. 12. *Stes het auch im zwenten Theile der Historiadores des Gonzales Barcia. Ital. Venedig, 1574. 8. Franz. von Martin Sumee von Genille. Paris, 1587. die fünfte Ausgabe.*

Anton de Herrera Historia general des las Indias Occidentales, o de los Hechos de los Castellanos en las Islas y Tierra firme del Mar Oceano, desde el año 1492 hasta el de 1554. Decadas 8. En Madrid, 1601.

fol. 4 Vol. und 1728. -- 1730. fol. 4 Vol. Französ. par Nic. de la Costa, 1660, 2 Decades. Die dritte kam 1671 heraus, die andern niemals. Englisch. London, 1740. 8. 6 Vol.

Anton de Herrera cinco Libros de la Historia de Portugal, y conquista de las Islas de los Açores en los años de 1582 y 1583. En Madrid, 1591. 4. In diesem Werke handelt Herrera von den Begebenheiten in Portugal nach dem Tode des Königes Don Sebastian, insbesondere im vierten Buche von dem Zuge gegen die azorischen Inseln, welche sich für Don Antonio gegen den König Philipp II erklärt hatten. Er giebt S. 161 u. eine Beschreibung von diesen Inseln, und ihrer ersten Entdeckung, erwähnt aber Martin Behaims ganz und gar nicht.

Vida y Hechos del Principe perfetto Don Iuan II, Rey de Portugal. Por *Cristoval de Ferreira y Sampayo.* En Madrid, 1626. 4.

Vida y acciones del Re Don Iuan el segundo de Portugal; Por Don *Augustin*

stin Manuel y Vasconcellos. En Madrid, 1639. 4. Französisch von de W. Paris, 1641. 8.

Don Ioseph Martines de la Puente Compendio de las Historias, de los Descubrimientos, Conquistas y Guerras de la India Oriental y sus Islas, des de los Tiempos del Infante Don Enrique de Portugal, su inventor, hasta el del Rey Don Phelipe III. Madrid, 1681. 4.

Latteinische und andere Schriftsteller.

Petri Martyris, ab Angleria Decades III de rebus Oceanicis, et Orbe nouo. Edente S. Grynaeo, Basil 1533. fol. Decades octo. Edente R. Hakluyt. Paris, 1587. 8. Die erste Ausgabe dieser Dekaden ist vom Jahre 1516.

Petri Martyris, Anglerii Mediolanensis, Protonotarii Apostolici, atque a Consiliis Rerum Indicarum, Opus Epistolarum. Compluti, 1530. fol. Amstelod. 1670. fol. Herr Prof. Schlozer ließ daraus im zehnten Hefte seines Briefwechsels S. 207 - 226 verschiedene Briefe abdrucken, die Colon betreffen.

Emmanuel Tellesius Sylvius, Marchio Alegrentensis, de rebus gestis Iohannis II, Lusitanorum Regis. Hagae Comitum, 1712. 4.

Hieron. Osorius de rebus Emmanuelis, Regis Lusitaniae, gestis. Olyssipponae, 1571. fol. Col. Agripp. 1572. 8. Englisch, Lond. 1752. 8. 2 Vol.

Antonii Vasconcelli, Soc. Iesu, Anacephalaeosis, i. e. Summa Capita Aëtorum Regum Lusitaniae. Antverpiae, 1621. 4. Mit vortreflichen Bildnissen.

Lafitau Histoire des découvertes et Conquêtes des Portugais dans le nouveau Monde. T. I et II, à Paris, 1733. 4.

Historiarum Lusitanarum libri decem. Auctore *Ferdinando de Menezes*, Comite de *Ericeira*. Vlyssipone, 1734. 4. 2 Vol.

Von diesen Büchern sind viele nachzusehen, die ich nicht habe bekommen können. Ich werde mir aber Mühe geben, auch aus dem königlichen Archive zu Lissabon Nachrichten wegen *Martin Behaims* zu erhalten, von dessen
Geschichte

Geschichte ich nun alles polemische und unrichtige angezeigt habe, damit ich jetzt desto ungehinderter das Wahre von ihm erzählen kann.

Behaim befand sich im Junius 1479 noch zu Antwerpen. (Urkunden, Num. I. Er kam wahrscheinlich daselbst mit Flamländern, die auf Fanal oder Pico wohnten, oder mit Jobst-Hürtern selbst in Bekanntschaft, und mag bald hernach nach Portugal gekommen seyn, wo er sich durch seine kosmographische Kenntnisse, in denen sich sein fähiger Kopf geübt hatte, so beliebt machte, daß er im Jahre 1484 mit bey der Flotte war, die unter dem Admirale Diego Cam ausgieng, in Africa neue Entdeckungen zu machen, nachdem das Jahr zuvor Colon war abgewiesen worden, weil der König für besser achtete, gewissen Vortheilen nachzustreben, als unsichern Projecten nachzuhängen.

Die Kreuzzüge gaben schon den Europäern viele Gelegenheit, die Africanischen Küsten zu befahren. Die Normänner versuchten 1365 sich auf Senegal niederzulassen, um den Zöllen von Alexandrien zu entgehen. Am meisten

M 5

aber

aber bahnte der Infant *) Don Heinrich, († den 13 Nov. 1463) der Schifffahrer, Großmeister des Christusordens, durch seine glorreichen Unternehmungen, durch Umseglung des Vorgebürges Bojador oder Bossador, und durch Entdeckung und Bevölkering der Azorischen oder Habichtsinselfn, (S. oben S. 53) zu den folgenden glücklichen Seeunternehmungen den Weg.

Herr Prof. Dieze in Göttingen, dessen große Kenntniße in der spanischen und portugiesischen Litteratur bekannt sind, hat viele Nachrichten zu einer Lebensbeschreibung dieses Infanten zu sammeln angefangen, wozu er durch die *Vida do Infante D. Henrique, por Candido Lusitano **)* (Lisboa, 1758. 4) veranlasset wurde. Er ist gesonnen, aus diesem Leben einen interessanten Auszug zu machen, und verschiedene Berichtigungen beizufügen.

König

*) Er war der dritte Prinz Königs Johann I. Vasconcellos setzt sein Sterbjahr zehn Jahre früher an. Siehe Barros, Dec. I, Lib. I, cap. 16.

***) Unter diesem angenommenen Namen hat sich der Vater Francisco José, Freire da Congregação do Oratorio, verborgen.

König Johann II ließ kurz nach Antritte seiner Regierung 1481 zwölf Schiffe nach Africa ausrüsten, die daselbst angefangene Entdeckungen fortzusetzen. Der Befehlshaber war Don Diego Dazambuya. Barros Dec. I. L. III, cap. 1 und 2. Die Portugesen erbauten auf der Küste von Guinea das Castell von St. Georg de la Mina mit Bewilligung des dasigen Fürsten Caramansa, welches der König 1486 zum Range einer Stadt erhob.

Von den Entdeckungen der zwenyten Fahrt 1484 hat Martin Behaim, als Augenzeuge, auf seinem Globus viele Dertex verzeichnet. Ich liefere hier die Namen der ganzen Küste von Africa.

Küste von Nordafrica:

Targa. alcadia. one. oran. bones. *alger* *). bogia. bona. bezzert. cartago. siessa. comeras. affrica. kathalia. tunis. prolemais. Soldan ein konig des heiligen Landes ein Her vber vil konigreich Arabia, Egypten vnd Damasco
Tripoli

*) Was mit Cursiv gedruckt ist, das ist auf dem Globus größer und mit rother Dinte geschrieben. Der Name Congo oder Jayre, wie es auch genannt wurde, stehet nicht auf demselben.

Tripoli barbarum. bratz. las vechas. casar. to-
 far. dibriba. Bayda. Modebare. ptolomais.
 Vezeli. Salmos. cazalles. Porto raraiba.
 torre de lorabo. porto vejo. *Alexandria.*
 Egyptus.

**Africanische Küste bis zum Vorgebürge
 der guten Hoffnung:**

Castel del mare. Agilon. *Marochus der konick.*

Deserta. cabo bossador.

Lāzaron. Vier Inseln.

Atlas Montes. tore darem. gieso. bon. Rio de
 oro. cabo do barbao. S. Mathia.

Cabo bianco. Castel d'argin. Rio de S. Iohan.
Genea. Konick burburram) von genea. Konick
 organ. Bis In das land sint komen di moren von
 tunis jerlich mit ir Karouan umb gelt. ponta
 (Erdzunge, Erdspeize) da tofia. os medos.
 sancta in monte. anterotj. as palmas. terra
 de belzom. cabo de cenega. Rio de cenega.
 Rio de melli.*

Cabo Verde. Rio de Jago. Rio di Gambia. Ko-
 nig barbarin von gambia galof. bogaba. de
 fayres. Rio grande. Rio de cristal. Rio
 de Pischel.

*Sera lion. auf desen lant bringt man di grana paradisi
 in Portogal. Rio de galinas. Rio de camboas.
 Rio*

*) Bor Biran, *Barros Dec. I, Liv. 3, cap. 6.*

Rio de forzi al borero. Rio de Palca. pinias. terra d' malaget. Cabo corso. Angra (Bay) Vqua. Rio de S. andre. ponta (Erdspitze) da redis. Seria morena. Angra de pouaraca. *Castel de loro*. Resgate (Ranzion) da naue. olig. de S. Martin. bon de Nao. Rio de S. Johan. bapt. tres pontas. *Minera quri*. da volem. angra tirin. Villa freinta. terra bara. villa longa.

Ripa. monte raso. *Koñick Mormelli*. bei dessen *Koñick vwechst das golt das der Koningk von portogal lesset bolen*.

Rio de lago. *Differ flus ist von portogal 1800 leuge oder meil von der stat Lisibona das sint 1200 teutchtz meil*. Rio de sclauos. Rio de forcada. Rio de ramos. *Rio de behemo*. cauo formoso. *tiera da peneto*. Rio da Sierra. angra de stefano. Golfo de grano. Rio boncero. *Konig surfurs lañd vvo der pfeffer vwechst den der Konig In portogal gefunden hot anno 1485*.

Circulus equinoccialis.

Cabo de las marenas. (gegen über) *Ins. de principe*.

Serra di san dominico. Angra do principe. alcazar. Rio de furna. angra da bacca.
terra

terra de eſtreas. (gegen über) *Inf. ſant tho-*
*me. *)*

Rio de ſanta maria. *Cabo de S. Katherina.* *cabo*
gonzale. *rio de S. Máthia.* *oraia de iudeo.*
heia deſeira, *Rio de S. Andre.* Gegen über:
Infule martini. (vier Inſeln) *Item in diſſer ge-*
gent iſt ſomer als vvir In europa vvinter ha-
ben vnd alle vögel vnd thier ſind anders geſtalt
dann die vnſer, hie vvechſt vil piſems den
man in Portogal nennet algallia.

Cabo de catherina. *ſera de ſancto ſpirito.* *Praia,*
(Küſte, Bank) de Imperator *ponta da bearo.*
angra da ſanta Marta. *Golfo di ſan Nicolo.*
Serra coraſo da corte reial. *golfo de Ju-*
deo. *Ponta formoſa.* *deſerta d'arena.*
ponta bianca. *Golfo da ſan Martin.* *penta*
formoſa. *golfo das almadias.* *Rio de patron.*
Rio ponderoſo. *muoruodo.* *Rio da mada-*
lena. *angra et rio de fernande.* *ponta de*
miguel. *Infule de capre.* *Better ins Land*
hinein

*) Dieſe und die Inſel do Principe und Anno bon wurden bereits 1472 unter dem Könige Alſonſo V. entdeckt. *Barros Dec. I. Lib. II. cap. 2;* welchem aber die oben S. 19. gegebene Nach- richt Martin Behaims widerſpricht, und die Entdeckung derſelben ins Jahr 1484 ſetzt.

hinlein stehet: *Lune montes. abasia ethiopia. agifinba.* hie ist ein santig verprent land *torrida Zona* genant vbel bevont, dan allein an den enden do man vasser gebaben mag.

Cabo delta. Ponta alta. o gracil. castel poderoso de san augustino. Angra manga. cabo de lion. o rio certo. terra fragosa. Ist das von Johann II sogenannte *) Vorgebürge der guten Hoffnung, sonst auch cabo de las tormentas genant. An demselben ist die vortugessische Fahne, und über derselben ein Schiff gemalet, mit der Unterschrift:

Hie wurden gesetzt di seul des konigs von portogal anno domini 1485 adj 18 januarj.

Als man zelt nach Crist vnfers herrn gepurt M CCCC lxxxiii lieffe zurüsten &c. s. oben Seite 20 und 21.

Die übrige Küste bis zum jersigen Sinu Lagoa, ist also bezeichnet:

Monte nigro; zur Seite: lacarto. narbion. agifinba. blassa. ricon. Cabo ponero. terre agua. Rio de bethlehem. pouaraszoni. Angra de gatto. Roca. Rio de hatal, orenas.
San

*) Barros, Dec. I, Lib. III, cap. 4.

San Steffan. Rio dos montes. Rio de re-
 quem. *cavo ledo*. Rio tucunero. Prom.
 S. bartholomeo viego. *In disem land ist so-
 mer als vvir in europa vvinter haben, vnd so
 vvir vvinter haben so haben si somer. Unten
 ist wieder ein Schiff gemalet, mit der Bey-
 schrift:*

Oceanus maris asperi Meridionalis.

Bis an das ortt findt di portogalische schiff ko-
 men vnd haben Jr seul aufgericht vnd In
 19 monadten sint sie wider In ir land heim
 komen.

Ich will aus dem Barros (Dec. I, Lib.
 III, cap. 2) einige Erläuterungen über dieses
 Verzeichniß der Orter geben. Der König bes-
 fahl einen zween Mann hohen steinernen Pfei-
 ler mitzunehmen, an welchem das portugessische
 Wappen eingehauen war. Bisher war das Vora-
 gebürge von St. Katharinen das äußerste gewes-
 sen. Diego Cam oder Can kam an die Mündung
 des Flusses Zayre, setzte daselbst den steinernen
 Pfeiler, daher er lange Zeit noch der Pfeiler-
 strom hieß, (Rio do padrao, Behaim schrieb
 Rio de patron) und entdeckte das Königreich
 Congo, das die Einwohner nach dem Flusse
 Zayre

Zahre nannten. Man kann davon in den allgemeinen Reisen nachlesen.

Die von Martin Behaim S. 110 genannte *ponta formosa* war vermuthlich die 1485 von Ferrante del Po entdeckte Insel, die seinen Namen bekam. Es kommt auch *angra et rio de Fernande* vor.

Martin Behaim meldet von zwey Caravellen (s. oben S. 20). Diese segelten unter Diego Cam, und Joao Alfonso Davero oder Daveiro*), Commando. Dieser letztere entdeckte das Königreich Benin, zweyhundert Meilen vom Fort St. Georg de la Mina entlegen, und brachte den ersten gulneischen Pfeffer nach Portugal. Behaim gedenket der *angra de gato* oder Katzenbay, wo eine Factorien angerichtet wurde, wie Barros bezeuget.

Der von Behaim genannte König Organ wird von Barros Ogan (cap. 4) genennet.

Behaim hat auch Aethiopiens auf seiner Erdkugel gedacht, wo die Entdeckungen unter Bartho

*) *Vasconcellos* Vida y acciones del Rey Don Iuan el segundo. Libro 6.

Bartholomäus Dias 1486, vornämlich nach des Ptolemäus Karte von Africa, erweitert wurden, zumal im westlichen Aethiopien. Dias entdeckte auch nebst seinem Bruder Pedro, und dem Infanten Johann das Vorgebürge der guten Hofnung, seegelte aber nicht herum.

Im Jahre 1485 wurde Martin Behaim vom Könige zum Ritter des Christusordens geschlagen. Aber es kann unmöglich am 18ten Februar geschehen seyn, wie auf einem Zettel steht; (s. Urkunden, Num. II) denn ein Monat zuvor war er noch auf der Flotte an der Spitze von Africa. Resende, der doch alle Kleinigkeiten vom Könige Johann II aufgezzeichnet hat, gedenket dieses Umstandes nicht, wohl aber, daß er Dom Gonçalo Vas de Castelbranco große Ehrenstellen und Würden benlegte *). Von unserm Martin Behaim hat er,

*) In der Chronica que tracta da Vida e grandissimas virtudes — do Christianissimo Dom João ho segundo deste nome — feyta por Garcia de Resende (Em Lisboa 1596. fol.) Cap. LIX. fol. XXXIX. b. En este anno de oitenta & cinco pollos muitos serviços & merecimentos de Gonçalo Vas de Castelbranco

er, so wie Barros, Vasconcellos u. a. m. nicht das geringste erwähnt. Behaim war als Kosmograph bey der Flotte, vielleicht gieng auch sein Schweher, der Ritter Jobst Sinter mit. Der König von Portugal soll von ihm (Familientradition zu folge) in einem Handsbriefe gesagt haben: quia perspecta nobis iam diu integritas tua nos inducit ad credendum, quod ubi tu es, est persona nostra &c. welches fast ungläublich ist, wenn man das Stilleschweigen der vornehmsten portugiesischen Schriftsteller in Erwägung zieht.

N 2

Portus

branco Veador da fazenda, & el Rei pollo acrecentar fez a elle & a seus filhos, & aos que delle descendessem de Dom, e dali em diante se chamou Dom Gonçalo: & mais lhe deu assentamento de Conde, & bandeira quadrada. E por a confiança que tinha de sua bondade & bom saber lhe deu a governança da casa de Civel de Lisboa, & elle foy o primeyro que teve titulo de Governador & o officio de Veador da fazenda deu a seu filho dom Martinho de Castelbranco que depois foy Conde de Villanova. Diese Stelle hat mir Herr Prof. Diese mitgetheilet.

Portugal war gegen die Verdienste meiner Landesleute nicht gleichgültig oder undankbar. Im Jahre 1503 den 2 Februar, erhielt ein anderer Nürnbergischer Patricier, nämlich Wolf Holzschuber, seiner Tapferkeit und stattlichen Verdienste wegen, vom K. Emanuel ein Diplom, in welchem ihm erlaubet wurde, den Mohrenkopf und das Kreuz des berühmten Ordens Jesu Christi im Wappen zu führen. Es heißt darinn: *Eo quod sub signo, quod in vexillo nostro deferimus, ad uersus aemulos infideles sua deuotione viriliter dimicauit, crucem Christi rubeam, cum capite Mauri abscisso armis familiae suae superaddimus.* Dieses vermehrte Wapen hat Karl V 1547 diesem ganzen berühmten Geschlechte bestättiget.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Martin Behaim nachher mehr bey africanischen Seefahrten gewesen *). Er blieb zu Tanai, wo er sich (etwann bald nach 1486) mit des Ritters

*) 1487 im May seegelten Pedro de Covillan und Alonso de Payva auf fernere Entdeckungen aus. Sie nahmen eine Karte mit, die von einer Abbildung der Erdkugel genommen wurde,

ters Jobst von Sürter, Herrn von Habrucke, Tochter, Johanna von Macedo, vermählte, die ihm 1489 einen Sohn Martin III gebahr. (s. Urkunden, Num. VIII.) Und also war auch Sürters Gemahlin eine Macedo. Dieses Geschlecht ist sehr berühmt.

Das Wappen der Macedo besteht in drey goldenen Sternen in drey schwarzen Kugeln in einem silbernen Felde, wie man es noch in unsers Martin Behaims Todtenschilde in St. Katharinenkirche allhier sieht, das ihm sein Sohn 1519 daselbst aufhängen ließ.

Von der Familie der Macedo ist wahrscheinlich in diesen genealogischen portugesischen Werken etwas anzutreffen. Aber wo findet man sie in Deutschlande?

N 3

Ori-

de, welche Calsadilla, Bischoff zu Biseu, ein geschickter Seerundiger, gemacht hatte. Vielleicht ist es diese Karte, die in des Königes Emmanuel von Portugal Zimmer hieng, und die man unserm Martin Behaim zuschrieb.

1488 wurde Das da Cunha mit zwanzig Caravellen, nebst Don Juan Bemoin, abgesandt, ein Fort am Kluffe Canaga zu bauen, aber sein Versuch war fruchtlos. 1490 wurde Rutz de Sousa an den König von Congo gesendet.

Origem da nobreza politica, blasones de armas, apellidos, cargos e titulos nobres. Em Lisboa, 1631. 4. Siehe *Gerh. Ernesti de Frankenau*, Eq. Dani- ci, *Bibliotheca Hispanica historico-genealogico-heraldica*. Lipsiae, 1724. 4. pag. 19.

Nobiliario de Don *Pedro*, Conde de Brace- los, hijo del Rey Don Dionis de Portugal, ordenado y ilustrado con notas y Indices por *Juan Bautista La- banna*, Coronista mayor del Reino de Portugal; Con appendiz de Don *Emmanuel Faria de Sousa*. En Madrid, 1640. fol. Portugesisch gab es *Las banna*, oder vielmehr nach dessen Tode der spanische Gesandte, *Dom Manuel de Moura Cortereal*, zu Rom 1640 in prächtigem Folioformate heraus. Es ist aus dem königlich portugesischen Ar- chive (Torre do Tombo) genommen. *Frankenau*, S. 348.

Paralelos de Principes e Varones illustres antigos a que muitos de nossa nação Portuguesa se asomelharan in sus obras, ditos e feitos, com a origem das

das armas d'algunas familias deste
Reino. Em Evora, 1623. 4.

Im Jahr 1491, oder schon im Jahre
1490 reifete unser Ritter nach Nürnberg, seine
Anverwandte zu besuchen. Denn er war schon im
November 1491 eine geraume Zeit allhier.
(Urkunden, Num. III.) Er wohnte beym Herrn
Senator Michael Behaim in der Ziffelgasse,
mit welchem Martins Bruder, Wolf Be-
haim, einen Briefwechsel von 1491 bis 1507
unterhielt *), in welchem Jahre er am 20 März
in Lissabon starb. (s. Urkunden, Num. VII.)

N 4

1492

*) Aus Lyon, 1491 den 4 May, und 22 Novem-
ber. (s. Urkunden Num. III) In diesem letztern
wird Martin Behaims gedacht. Die übrige-
gen handeln von Privatangelegenheiten. 1492
den 5 December; 1494, den 25 Febr. 1495 den
9 Febr. Aus Genf, 1495, den 5 Jun., 14
Sept. und 14 Dec. Aus Lyon, 1496, den
19 May. Aus Genf, 1496, den 12 Sept. und
1498 den 31 May. Nachher kam er auch
nach Lissabon, wohin ihm Michael Behaim
1507 am 30 Jan. noch schrieb, (s. Urkunden
Num. V) aus welchem Schreiben ich auch er-
sehen habe, daß Martin damals schon todt
war, folglich die Jahrzahl 1507 in seinem Todten-
schilde in der St. Katharinenkirche falsch ist.

1492 den 3ten August seegelte Colon von Palos ab, und entdeckte die lucaische Insel Guanahani, die er St. Salvador nannte. In einem vor kurzem in Venedig gedruckten sehr nützlichen Werke, das ich eben, da ich dieses schreibe, als ein angenehmes Geschenk von einem meiner schätzbarsten Freunde, dem k. k. Astro- nom, Herrn Prof. Maximilian Zell, erhalten ist wohl unser Behaim gemeinet *), wenn es heißt: Sunt, qui *Colonum* alienas tabulas fortitū Nouum Orbem cogitasse credant, siue confectae ab amica manū sup- peditatae illae sint a *Martino Andalouza* Can- tabro, ab ignoti nominis Lusitano, siue ab *Alphonso Sanchez de Huelba* in Raetica nato. Im folgenden Jahre, am 3 März, lief Colon zu Restelo (anzt Belem) in den Lago ein, seegelte aber bald wieder ab, nachdem er frey- mützig Audiens bey Johann II verlangte, der ihn auch großmützig beschenkte, und ohne alle

*) *Fasti Noui Orbis, et Ordinationum Apo- stolicarum, ad Indias pertinentium, Breuiarium cum adnotationibus. Opera D. Cyriaci Morelli, Presbyteri, olim in Vniuersitate Neo-Cordubensi in Tucumania Profes- soris. Venetiis 1776. 4 maj. p. 61.*

alle Hinderniß nach Spanien zurückkehren ließ. Dieser König starb am 18ten October, 1495.

1492 brachte Martin Behaim seinen Erdglobus in Nürnberg zu Staude, den er den drey obersten Herrn Hauptleuten zu Gefallen verfertigte, die ihn durch Georgen Holzschuber darum ersuchen ließen. Ich habe ihn oben ausführlich beschrieben, auch diese Kupfertafel daraus abgezeichnet.

Im Jahr 1493 langte er wieder glücklich in Portugal, und bey seinem Herrn Schwöcher in Fayal an.

König Johann II setzte ein großes Vertrauen in unsern Ritter. Er schickte ihn 1494 nach Flandern an seinen natürlichen Prinzen Georg, dem er gerne das Reich gegönnet hätte, es aber doch seiner Schwester Sohne Don Emanuel vermachte. Behaim hatte das Unglück, auf der See gefangen genommen, und nach England geführet zu werden. Er mußte daselbst drey Monate lang bleiben, bekam das Fieber, und war zweymal dem Tode nahe. Nachdem er genesen, hatte er ein neues Unglück, von einem Seeräuber aufgefangen,

und nach Frankreich geführet zu werden. Nach dem er sich losgekauft, kam er nach Antwerpen und Brügge, von da er alles dieses an seinen Bettern, den Senator Michael Behaim, den ältern, vom 11 März 1494 berichtete, (s. Urkunden, Num. IV) den Brief aber erst aus Portugal, wohin er eilends sich hatte verfügen müssen, abgehen ließ.

Nach Johannes II Tode, der am 25 Oct. 1494 erfolgte, finde ich nichts mehr von ihm aufgezeichnet, bis 1506, welches sein Sterbesjahr ist. Er muß seitdem gar keinen Briefwechsel mehr unterhalten haben; (s. Urkunden, Num. V) zumal da er sich von seiner Familie alles, was er noch zu fordern hatte, auszahlen lassen. (s. Urkunden, Num. VI).

Kaiser Maximilian legte unserm Ritter das rühmliche Zeugniß bey: Martino Bohemo nemo unus Imperii civium magis umquam peregrinator fuit, magisque remotas adiuit orbis regiones.

Indessen geschahen große Entdeckungen. Vasco de Gama segelte 1496 um das Vorgebürge der guten Hofnung.

1499 Emanuel (natus 1469 † 1521) auspiciatus Orientis conquisitionem *Vasculum Gamam* Expeditioni, classique summa cum potestate praefecit, &c. P. Antonii Vasconcellii, S. I. Anacephalaeosfes, i. e. summa capita Aetorum Regum Lusitaniae. Antwerp. 1621. 4. fig. pag. 265.

Vincenz Nanez Pinzon entdeckte schon 1500 am 26 Jänner das brasilische Vorgebürge da Consolação oder San Augustin, und bald darauf die Bay von Marañon. *)

1500. In secunda deinde expeditione, Petro Alvaro Caprali praefecto patefacta ex occurfu est sanctae Crucis terra, quae vulgato nomine appellata Brasilia. *Vascon.* ibid.

Cabral entdeckte Brasilien am 24 April, 1500. **)

Sebastião de Rocha Pitta Historia de America Portugueza des de o Año de 1500 de su Descobrimiento ate o de 1724. Em Lisboa, 1730. fol.

König

*) P. Manuel Rodriguez, S. I. Relacion del Marañon y Amazonas.

**) Barros Dec. I, Liv. IV, cap. 2. Cyr. Morelli S. I. Fasti noui Orbis, p. 10.

König Emanuel schickte Americus Vespucci im Jahre 1501 aus, neue Länder in Süden aufzusuchen. Es glückte ihm am 1 April 1502 eine Küste vom Australlande am ersten zu entdecken.

1505 machte Pedro de Anaya den Portugesen Monemotapa bekannt.

Ueberhaupt muß Behaim seit seiner Zurückkunft nicht mehr bey einer Unternehmung oder Entdeckung gebraucht worden seyn, zumal da das Alter bey ihm zunahm. Er fuhr 1506 von Fayal nach Lissabon, wo er am 29 Julius starb *). Dieses Sterbejahr, das sich aus allen Umständen (s. Urkunden, Num. V) erproben lässet, ist auf dem Todrenschilde**), den sein Sohn Martin ihm zu Ehren allhier 1519 in der St. Katharinenkirche, im Chore, zur rechten Hand des großen Altars, aufgehängt lassen, unrecht gesetzt:

1507 Pfintztag. nach. Jacoby. 29.
Juli. Starb. der. Gestreng. vnd. vest
her. Martin. Beheim. Ritter. im.
Kynck-

*) Er muß wenigstens 1436 geboren, folglich siebenzig Jahre alt worden seyn.

***) Er ist dreyblättricht, Scutum trifolium.

Kynckreich. zw. Portugal. dem.
gott. Gnedig. sey.

In der Mitte ist das behaimische Wappen,
nebst seiner Gemahlin ihrem zur linken Hand.
Es bestehet in einem silbernen Schilde, in welchem
in drey schwarzen Kugeln goldene Sterne sind.

Ferner stiftete er daselbst mitten im Chore
über dem Grabmaale Konrads von Neu-
markt, des Stifters dieser Kirche, einen an ei-
ner Kette vom Gewölbe herabhängenden sechs-
eckigen eisernen Leuchter, seinem großen Vater zu
Ehren. Er hat zween Absätze. Auf dem untern
befinden sich etliche Felsen, auf deren einem das
liegende Bildniß der heiligen Katharina zu se-
hen. Zwischen diesen Felsen sind etliche Kapells-
chen, und untenher in einem Schilde Herrn
Martin Behaims, wie auch seiner Mutter,
einer gebohrnen Schopperin, dann seiner väters-
lichen und mütterlichen Großältern, mithin das
Behaimische, Schopperische, Muffelische und
Hirschvogelische Wappen, in dem andern Schil-
de aber seiner Gemahlin und der Ihrigen ihres,
mit den Worten: Desiderans desideravi ore.
Um den Keif herum stehet: Serenissimi Por-
tugalie Regis, Martinus Beheimus, miles
auratus Affricanos Mauros fortiter debel-
lavit, et ultra finem Orbis terre uxoravit.

Unters

Unterhalb des obern Absatzes siehet man eben diese Wappen, zu deren beyden Seiten aber die Bildnisse des Herrn Martin Behaims und seiner Gemahlin, stehend, und daneben geschrieben: In memoriam eius. Am obern Reife liest man folgende Worte: Joanna Capitanei Portugaliae Regni filia, insularum Azorum, Catheridum, domini Flandrie nouae. Uxor Domini Martini Bohemi Militis Foelix memoria.

Martin Behaim liegt in der Dominicanerkirche zu Lissabon begraben. (s. Urkunden, Num. VII)

Nicht lange hernach, den 20 März, 1507, starb Wolf Behaim in Lissabon. Er liegt in der Mitte der Kirche von St. Marien da Congeicaõ begraben.

In dem behaimischen Archive ist ein altes Bildniß Martin Behaims vorhanden. Auf einem neuern in lebensgröße steht die Beschrift: Martinus Bohemus, Noriberg. Eques, Serenissimorum Iohannis II et Emanuelis, Lusitaniae Regum Thalastus, et Mathematicus insignis. Obiit 1506 Lisabonae.

Nachdem Martin Behaim, der Sohn, seine Mutter zu Madeira besuchte, hatte er auf seiner Rückreise nach Lissabon das Unglück,
in

in einer Nothwehr einen zu erstechen. Er ward ins Gefängnis gelegt, aber wieder losgelassen, bey welcher Gelegenheit seine Anverwandte in Nürnberg ein Fürschreiben des Magistrats auswirkten. (s. Urkunden, Num. VIII) Er bath seinen Bettern, den Senator Michael IV Behaim) 1518 darum in zween portugiesischen Briefen, weil er nicht deutsch verstund, die demselben ein Genueser in Nürnberg verdeutschte. Im Jahre 1519 den 3 April reiste er von Lissabon ab, nachdem er daselbst seine Angelegenheiten guten Händen übergeben hatte, (s. Urkunden, Num. V) kam den 7ten Jun. in Nürnberg an, und kehrte 1520 im May mit einem abermaligen Empfehlungsschreiben eines Hochlöblichen Magistrats (s. Urkunden, Num. IX) nach Lissabon wieder zurück. Sein übriges Schicksal, und das Jahr seines Todes sind völlig unbekannt.

Ehe ich diese meine Untersuchung beschliesse, will ich noch eine Frage aufwerfen: Wäre Martin Behaim wohl zu beneiden, wenn er wirklich Antheil an der Entdeckung der neuen Welt gehabt hätte? Mit kaltem Blute antworste ich: Nein. Colon selbst würde oft alle Schätze der Welt darum gegeben haben, daß ihm niemals der Gedanke einer solchen Entdeckung

benz

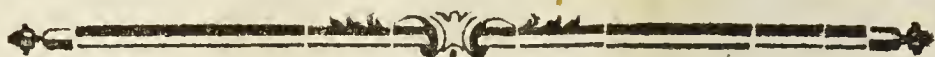
bengefallen wäre. Welchen Lohn bekamen die meisten davon, welche Antheil an den amerikanischen Entdeckungen hatten? Colon wurde nebst seinem Bruder von Bovadilla in Fesseln nach Spanien geschickt, als er die dritte Fahrt nach America that. Er sah freylich 1502 den Bösewicht mit seiner ganzen Flotte und Schätzen zu Grunde gehen; allein was half es dem ehrlichen Mann? Der undankbare Ferdinand hielt die ihm gegebene Versicherung nicht, schob immer seine Antworten auf, wollte ihn zwingen, Verzicht auf seine sämtlichen Vorrechte zu thun, wollte ihn mit einem kleinen Städtchen und einer Pension abspeisen zc. darüber kränkte sich der große Mann, daß er früher starb, als seine starke Natur hoffen ließ *). Cortez, der Eroberer von Mexico und Entdecker von Yucatan, hatte gleiches Schicksal. Karls V Kaltzinn brachte ihn ins Grab. Pizarro, der Eroberer Peru, bekam seinen Lohn, als Mörder des Inca Atahualpa und mehrerer, da er von seinen eigenen Landesleuten ermordet wurde.



Urkunden.

- *) Don Christoph Colon starb am 20 May, 1505, zu Valladolid. Er wurde nach St. Domingo geführt, und daselbst in der Hauptkapelle der Domkirche beigesetzt. Sein Bruder vergaß nicht, wie er befohlen hatte, auch die Kette mit ins Grab zu legen, die ihm Bovadilla hatte anlegen lassen.

U r k u n d e n .



I.

I 4 7 9.

† IHS 1479 adj 8 Zugno zu Antorff im
Marckt Jm Niderlandt bey fritz He-
berlein von Nurenberg. *Maria.*

Mein Vntterdenighen Wiligen Dinst Vnd
frewntlichen gruoff zu allenzeiten Bereit Lieber
Vetter Dein wolmogen vnd Gesuntheit hortt ich
altzeit gern von dir sagen. Lieber Vetter nach
dem vnd ich dir in der nagsten Fastenmesse zü
franckffort verschrib wie ich von der Mutter
wegen 300 Gulden bar hatt entphangen die mir
bartolmes von eib dar auffgerichtt hatt, So wiff
lieber Vetter das ich vnd mit sambtt dem geltt
woll in das Niderlandtt kommen bin, Gott der
almechtig hab lob vnd ich hab mit Hilff des
almechtigen Gottes solchs geltt alles im bergner
Marck an gute weisse engelsche tucher gelegtt,
nach Radt vnd vntterweisung di mir Partolmes
von eib zu franckfortt thett &c.

datum zu Antorff in Brabant am Ertag vor
vnfers lieben Fronleichnams tag Anno
Jm LXXIX Jar.

Martin Beheim
dein Vetter.

Dem Erbern weisen Lionhart Beheim meinem
Lieben Vettern zu Nürnberg.

II.

II.

Ein alter Zettel, der aber nicht von Martin Behaims Hand ist.

1485 adj 18 Febrer auf einen Freitag In Portügal In der Stadt albassauas *) In sandt saluators kirchen nach der tag mes wartt ritter geschlagen M. B. von Nurnberg von der Hand des Grosmechtigen Konig Hern Johanne des andern von Portigal, vnnnd Konig von algarbia vnnnd Konig in affrica vnd Konig in Genea **), unnd sein totten ***) darzu was des Konig selb der

D 2

Im

*) So heißt es im Originale, und nicht Alfasas, wie Doppelmayr hat. Gebauer hält es in der Geschichte von Portugal, Seite 124 für die Stadt und Kloster *Alcobaca*, welches 180000 Crasaden einzunehmen hat. Es war nicht der Orden sanctorum Apostolorum Iohannis et Thomae, dessen Zeichen ein rothes Kreuz, in dessen Mitte die Bildnisse St. Johannes und St. Thomas in einem goldenen runden Schilde zu sehen sind; sondern es war unstreitig der Christusorden, den Papsst Johann XXII 1319 bestätigte. Das Ordenszeichen ist ein rothes weiß eingefasstes Kreuz, das an einer dreysachen goldenen Kette hängt.

***) Guinea.

****) Patzen, Parrain.

Im vmbgürtett sein swertt, vnd der Herzog von
 begia *) der ander dot der im vmbgürtet den
 rechten sporn, vnnnd der drit dode der graue
 cristoffel de melo des conicks vetter **) gurtet
 Im den linken sporn, vnnnd der virt dott was
 der Graff Fernando Martins Mafkarinis ***)
 der den ritter den renhut ****) auff sezett vnnnd
 In wapet vnnnd der König der In ritter (chluss
 dis geschach In beibesen *****) aller furst vnnnd
 ritterschaft vnnnd der Kongin *****).

III.

*) Nachgehends König Emanuel.

**) Vielleicht ist dieser Herr Roderichs von
 Mello, Grafens von Olivenza, Bruder oder
 Vetter gewesen, dessen Tochter und Erbin,
 Philippa, Graf Alvar von Tentugal zur
 Gemahlinn gehabt hat.

***) Ferdinandus Martinius Mascarenius, ein
 berühmter General, dessen der Marchio Ale-
 gretensis Erwähnung thut. Gebauer.

****) Helm. Doppelmayr, und alle haben
 unrecht, eisern Hut, statt Kennhut.

*****) Beysehn.

*****) Alle haben falsch: des Königs.

III.

Aus einem Schreiben Wolf Behaims, aus Lyon, vom 22 November, 1491, an seinen Vetter, den Senator Michael VII Behaim, in Nürnberg.

— — Mer leß du mich vvyssen, vvye das meyn pruder merthein noch zu Nurmbergk sey, vnd sey noch ym Havus &c.

IV.

Yhus 1494 adj 11 Martzo Jn Brabant bey *).

Mein frewntlichen gruff vnnnd willigen dinst mit sambt allem gutten das Jch vermag Lieber Vetter das es dir mit sambt den deine vnnnd meine Geswistergten wol ging vnnnd gefunt wert das wer mir ein sunderling Frewdt zu hörn. Lieber Vetter Jch main Euch allen sey wol wissent das Jch in dem Jar vergangen wol got hab des Lob mit Leib vnnnd allem meinen Gutt vber mer kommen bin Jn portogal vnnnd Jn vns Landt zu meinen lieben Herrn Schweher vnnnd allen den vnfern welche bey der Gracien Gottes Jch allen Jn gutten Püntten funden hab. Nun Jn desen Jar bin Jch wideromme vom Konig

D 3

hier

*) Hier muß er noch etwas haben dazu schreiben wollen, vielleicht: bey Velj.

hier in Flandern züm Königs sun *) hier geschigt worden In welcher reif auff dem mer Jch gefangen wurdt vñnd in engelandt gefüret mit sambt mein dinern allem Zergelt des lecht 160 gulden wart behalten bey iij monadt omme des Jüngen Königs von engelant **) der ytzzt bei dem romfchen Kongk ***) ist omme das man In hier haust und host &c In welcher Zeit ich febres vercregh ****) vñnd zwir *****) dj kertz In der hant het omme zu sterben &c. vñnd nach dem Jch frisch wurdt het mich ein merauber heimlichen allein int In franckreich auff ein nacht In seinem schiff weck gefurt Jch wer geschacht worden vmb vil gutes aber got hab lob Jch bin
wol

*) Zu Georg, Johans II natürlichem Sohn, von welchem Petrus Martyr an 7 Dec. 1494 schrieb: *Nescio, an Bracharenfis Archiepiscopus qui Portugalius est, ignorat, Iohannem Regem Portugaliae obiisse, coronatumque fuisse non Georgium, quem Rex uoluisset, Regis spurium, sed Emmanuelem, Regis sororium &c. Opus Epistolarum Petri Martyris Anglerii Mediolanensis, Protonotarii Apostolici; epist. 146, pag. 81. Amstel. 1670. fol.*

***) Heinrich VII.

****) Maximilian I.

*****) Sieber bekam.

*****) Zweymal.

wol ontgangen mit kleiner Kostung vnnnd febres haben mich von den genaden des almechtigen sehr verlossen vnd vermain ob got wil zwischen ostern vnd pfingsten wider heim so paldt vnser Zucker von meinen her swecher hir bezalt wirt ic. Furpas meiner geschwistergt halben zweifelt mir nit Du kereft alding zum allerpesten vnnnd halt, si sein dir gefolig vnnnd es wer gegen dir vnd deinen der tag eins erkant In allen gutten Jch bit dich zu lassen grussen dj zwo Schwester *) Im clostern auch all mein geschwistergt und schwager. Jch hab noch nit schrift von Jn gehabt doromb weest ick auff dj Zeit kein antwort bis auff den negsten potten. Deinem Weib mutter vnd allen deinen kindern wünsch Jch Hail vnnnd gelückseligkeit vnd vns allen. datum am dinstag noch Letare Jherusalem anno 1494.

Ob mir ymat ycht wolt schreiben der mag dj briff bestellen des Konigks von portogals factor hie zu antwerp oder hir zu brüg der sol mir sie In vns lant wol bestellen vnd die vberschrift der brieff an mich müssen In latein Sein also *Dño Martino Boheimo Militi, In Vlisbona alemano, regni portogalie, genero capitanijs Insularum*

D 4

azores

*) Anna Schopperin bey St. Claren und Elisabeth Behaimin bey St. Katherinen.

azores faial et pico et Insularum stemengorum ubi ubi sit &c. so werden sie mir geantwort bey dem factor alle monat wan der factor wondt neben der Velj hauf zu antorff. Also durch der Velj diner zu antorff mogen mir Eur briff wol bestelt worden ob mir Ymat Jcht schreiben wurd. hirmit so sey der almechtig got mit Euch allen.

*Mertein Beheim zu deinem
Dinst alzeit berejt.*

Item.

Lieber Vetter. Nach datum diffes brieffs so moßt Jch Eylantts gen portigal also das mir differ belib Vnd Jch Jn mit mir wegk furtt, also pin Jch anderwerff Jn portogal wol kommen got lob zu meinem schweche vnnnd bis auff pfingsten wert Jch do bleiben wilt Gott. Doctor Jeronimus wirt euch allen wol sagen wie das Es mit mir Stedt grußt mir alle gefwistergit. Sag Vlrich Futterer *) Jch bit Jn das er mir schreib gen Jenua von dar wirt man mir gen Vlixboadj briff Jn di ilha de madera wol bestellen vnd also fort Jn dj ilhas dos azores vnd grußt mir Jn fleißiglich and last mich wissen an wen Jch zu Jenua sol schreiben das dem Futterer mein briff

*) Er war unsers Martin Behaims Schwager, starb, 1524.

briff mogen weren Vnd In welche gasse vnd wie der man haift. hiermit sey got mit Euch allen. Amen.

*Dem erbrigen vnd vveisen Michel Beheim Seniori
meinem lieben Vetern.*

Zu Nurmberg an der Zistelgasse.

V.

Aus einem Schreiben Herrn Senators Michael VII Behaim, vom 30 Jänner, 1507, an seinen Bettern Wolfgang Behaim in Lissabon.

Der Sachen mit Mertein Beheim kan Ich für mein person nit pessern, vvir müssen solchs und anders Got bevelhn, Ich het gern vvisen vwie es mit seim vveib, Sun, vnd Jren freunten stet und vvo dy sein, auch vver di find.

VI.

Aus einem Schreiben Herrn Michael IV Behaims, an Georg Pock, Hirschvogelischen Factor zu Lissabon, vom 12 November, 1518.

Item lieber Jorg, Ich hab euch vormals mer geschrieben das Merta B. mein Bruder auf sein Absterben dem Reynolt Nico, zuv Lisbona vvonhaft. 15 gülden Grosaten ist schuldig bliben, vvollt Seim Sun anzeigen, das er zufriden gestelt vverde, er mag solch gelt vvol aufspringen Sc.

Aus einem andern Schreiben desselben vom 16ten December, 1518, erhellet, daß Martin Behaim, der Vater, sich von seiner Familie völlig abzahlen lassen, und sie darüber quittiret habe.

VII.

Aus einem langen Schreiben Georg Pocks, aus Lissabon, vom 25 und 30sten März, 1519, an Herrn Michael IV Behaim.

*Wo solcher Euer Bruder seliger Wolff Beheim begraben lickt, hab ich annzaigt Euern Vettern Mertten Beheim *); lickt a santa Maria de conception ist ein fast berumpt vnnnd vvoll gezirt Gotts Hauvs darin all tag gross devotion geschicht vnnnd sunderlich do vonn thevvtzschcn. Lickt mitten in der Kirch vnnnd ob sein Grab ist ein grosser preytter alter stein ist aber nichts dar auff vonn In geschriben so Jr Ein ewvig gedechtnis dar auff vonn metall lieft zuv Nurnberg machen must di Geschriff Lateynisch sein, vnnnd nebst Im Jnn denselben Grab lickt paulus Im Hoff denn Gott alln gnedich sey.*

Aber

*) Adj 20 Marzo A. 1507. Samstag Vigilia benediſtj ist Wolfgang Behaim Seliger verschiden zuv Lisbona ligt mit sampt dem Vlrich Imhof A Santa Maria Conceptionis In Mittel der Kirchen. Requiescat in Pace.

Aber Martein Behem seligen der lickt In einer Kircb heist a sant Dominico, ist ein prediger kloster solichs vvirtd Euch Euer Vetter Merten Behem Zeicher dieses Briffs auch vvoll vnnder richtten.

— — *Auch so bat solicher Euer Vetter Merten hie sein testament gemacht, und fast ein frummen Man gnomen zuv seinen factor zuv thun vnnd zuv lassen &c.*

VIII.

Zwen Fürschreiben des Magistrats zu Nürnberg, wegen Martin Beheims, des Sohnes, vom 7 Jun. 1518 und vom 12 May 1520. Aus dem Originalconcepte, das von Lazarus Spengler, damaligem Rathschreiber, revidiret worden.

A u f s c h r i f t.

Serenissimo et Excelso Domino, Domino Emanueli Portugaliae et Algarbiarum Regi, cis et ultra Mare in Africa, Guineae, ac Navigationis in Aethiopia, Arabia, Persia, et India, Domino nostro gratioso &c.

Serenissimo et Excelso Principi Domino Emanueli Portugaliae Regi dignissimo, humiliter se commendat Senatus Nurmbergensis. Serenissime Rex, Intelleximus a Consenatore nostro Michaele

chaele Behaim nec non aliis eiusdem familiae et agnationis Viris honestis, quemadmodum *Martinus Behaim* quondam *Martini Behaimi* Vlixabone degentis, Confenatoris nostri fratris, legitimus filius in carceribus Vlixabone detineatur, quoniam necessitate coactus uim ui repulerit, quemadmodum ipse manifeste probare ac docere possit, ac alium quendam, qui sine causa ipsum interficere conabatur, occiderit. Ideo humiliter nos rogauit, ut Litteris ac precibus nostris apud Serenitatem Vestram benigne intercederemus. Quapropter ut tam ipsi quam praedictus Captiuus nostram sentire possint intercessionem, Serenissimae Maieitati Vestrae notum facimus, familiam *Bobemorum* in Ciuitate nostra Nurmbergensi ultra ducentos annos honestissime et egregie perdurasse, qui eiusdem Captiui maiores semper Nobiscum, instar aliorum honestissimorum Ciuium honorifice, grauiter et praeclare habitarunt ac officia Ciuitatum et Senatus nostri una cum aliis assidue gubernarunt, armis praeterea talibus usi sunt, quemadmodum Serenitas uestra ex pictura hac inclusa cernere poterit. Scimus praeterea *Martinum Behaim*, patrem praedicti captiui post Patris sui mortem ad Clarissimum Portugaliae regnum profectum esse, et ibi moratum habuisse, filiamque domini *Iodoci de Hurter* Domini de Habruck

Habruck Capitanei, nomine *Iobannam de Macedo* in legitimam uxorem duxisse, ex eaque anno octuagesimo nono praedictum *Martinum Bobemum*, nunc detentum, genuisse, quemadmodum nobis notum fecere agnati illius, ac oblato Chirographo plane ostenderunt. Qua propter eo plus in fauorem praedictae honestae familiae ac apud Serenitatem Vestram ob *Martini* Captiui liberationem omni nisu intercedere sumus inclinati. Cum igitur minime dubitemus Serenitati Vestrae plane constare, quo pacto *Martinus Behaim*, captiui illius pater, et apud Cellitudinem Vestram, et illius Serenissimos Praedeceffores tam in Portugaliae Regno quam aliis locis multis se gesserit annis, ibique vitam cum morte mutauerit, ob quas causas tanto magis Serenitatem Vestram ad relaxandum Captiuum inclinatum esse speramus, Serenissimam Maiestatem Vestram obnixe etiam atque etiam rogamus, ut illa dignari uelit tam ob praedictas causas, quam ob splendorem familiae illius et captiui innocentiam nostrasque preces, eundem in gratiosa habere commendatione, ita ut a uinculis liberari et Clementiam Serenitatis Vestrae experiri ualeat, pariter et Patris sui longas ac fideles seruitutes nostramque Intercessionem sibi usui fuisse sentiat; quae res ut Serenissimae Maiestatem Vestrae digna, ita nobis

bis erit gratiosissima dabimusque operam, ut quibus modis possimus Maiestatem Vestram semper demereamur. Datum Nurmbergae, septima die Mensis Iunii, Anno 1518. *)

*Senatus Magistratusque
Nurmbergensis.*

IX.

*Aliae Litterae intercessionales, ad eundem
Regem. 1520.*

Serenissime et excelle Rex. Excellentiae Vestrae Regiae offerimus obsequia nostra paratissima. Gratosissime Princeps, qui has reddit litteras *Martinus Behaim*, quondam domini *Martini Behaim* Equitis aurati in *Vlixbona* filius legitimus, illius patruus *Michael Behaim* collega noster et reliqua honesta sua cognatio exposuere nobis, praedictum *Martinum Behaim* superiori Anno ex *Vlixbona* nauigasse in Germaniam uenisseque *Nurtembergam* ad agnatos suos eos cum reliquis cognatis visitandi, agnoscendi, ac cum ipsis amicitiae constituendae gratia. Verum cum nunc proponat *Vlixbonam* reuerti et in *Lusitanorum*
Regno

*) Dieses Schreiben ist nicht übergeben worden, aber das folgende.

Regno commorari, rogauit Nos, cum cetera Cognatione, se Celsitudini Vestrae Regiae diligenter commendari, unde in illius fauorem Maiestati uestrae reuerenter significamus, Genus hoc Behaim egregium, honestum, opulentum supra ducentos annos habitasse Ciuitatem nostram Nurembergam, quin praefati *Martini* Maiores et proani, sicut et reliqui nostri praestantes Ciues semper laudabiliter et eximie se gessere, Munera publica et dignitatem etiam Senatoriam continuo et cum laude obiere, nedum de Reditibus suis feudalibus uixere, sed et, ut authenticis Instrumentis edocti sumus, Iurisdictiones et dominia foris possederunt atque administrarunt. Armis et Insigniis his inclusis, quae Celsitudo Vestra, ex pictura deprehendere potest, semper usi. Constat praeterea praefatum dominum *Martinum Beheim*, post mortuum parentem commigrasse, ac habitasse Portugalam, et sicut cognati asserunt, et Chirographus eius quem habemus, testatur, filiam domini *Iodoci de Hurter* equitis, domini de Habruck Capitanei, nomine *Ioannam de Macedo* in legitimam uxorem duxisse, ex eaque dictum *Martinum Behaim* genuisse, unde tanto magis inclinamur, egregiam hanc cognationem in omnibus, quae ipsis *Martino* et suo Agnato, prodesse possunt, apud Excellentiam Vestram

Vestram regiam promouere. Cum insuper non dubitemus, Celsitudinem Vestram non latere quemadmodum saepe dictus dominus *Martinus Beheim*, huius pater, in Regno Portugaliae et alibi ad commodum regni multis annis obsequenter se habuerit et ibi mortem obierit, et inde Excellentiam Vestram, uota sua quae ubi commodum fuerit exponet, tanto gratiosius profecuturam. Rogamus Maiestatem uestram obsequentissime, dignetur intuitu precum Nostrarum, et quos diximus clarorum natalium, ipsum gratiose habere commendatum quatenus has litteras Nostras et paterna obsequia intelligat sibi plurimum profuisse. Nos mutuo dabimus operam, ut id seruitiis Nostris paratissimis omni sedulitate erga Clementiam Vestram mereri Nobis liceat. Datum Nurmberga duodecimo Maii, Anno domini M. D. XX.



V.

Herr Baron von Senkenberg, Hesses
 Darmstädtischer Regierungsrath in Gies-
 sen, war so gütig, mir dieses Schreiben des
 großen Gustav Adolphs zu übersenden, das
 er aus dem Originale abgeschrieben hat. In
 dem vierten Theile dieses Journals, S. 63 u. f.
 habe ich bereits die wahren Umstände des To-
 des dieses Monarchen in das klarste Licht gese-
 zet, und derjenige müßte entweder höchst dumm,
 oder höchst boshaft und niederträchtig seyn, der
 sie länger bezweifeln wollte. Wie ich nun da-
 mals die Ehre des Herzogs von Sachsen, Lauens-
 burg gerettet habe, so bin ich jetzt so glücklich,
 diesen würdigsten König von der Nachrede ei-
 niger Historiker zu befreien, die da glaubten, es
 wäre ihm kein rechter Ernst gewesen, Magde-
 burg zu entsetzen. Jedermann wird aus diesem
 Schreiben vom Gegentheile überzeuget seyn.

Gustaf Adolph von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden König, Großfürst in Finland, Herzog zu Carelen und Ehsten, Herr über Ingermannslandt 2c. 2c.

Unsere Gnad und geneigten Willen zuvor. Edler vester besonders lieber! Daß hat Ewer schreiben heinebens der guhten Dienste die Ihr jüngst bey disponirung des Churfürsten zu Sachsen Ldd. rühmlich verspüren lassen, die Versicherung so mir von Ewer Daß und gemeiner Wohlfahrt ergebene Dienstwertigkeit geschopft, nit wenig versterkt, Nehmen solches zu gnedigstem Dank auf, Und wie hiedurch zuvorderist Euch selbst ein unsterblicher Ruhm, Gemeinem Evangelischen Wesen aber, und darunder Ewrem Landfürsten, als dem vornembsten Mitgliedt einem, erwünschte Wohlfart zuwachsen würde, da allein die Beständigkeit darzukommen, und was von Sr. Ldd. resolvirt, neben Daß und andern Evangelischen Ständen, mit zusamgesetzter macht

macht zu werck gerichtet, Sonderlich aber jeczto fort die Statt Magdeburgh an deren gemeinem Evangelischen wesen und zuvorderist S. Edd. wegen Ihres an dem Stift habenden interesse, daß höchste gelegen, entseczt würde. So zweifelen Wir nit Ihr desfalls ewre sorgfältigkeit dahin erweitern werdet, daß sowohl dem angefangenen werke mit volllandigem ernst und eifer nachgesetzt, als uns in unserm gemeinnuzigen Vorhaben sonderlich bey entseczung der becrengten Statt Magdeburgh die Hand gebotten werde, Wir sein erbietig resolvirt besagte statt eußerster macht zu entseczen, wan wir von S. Edd. nur des freyen Passes und Keyasses, vnd daß uns nottürftige Prostant gefolgt werden sollte versichert, S. Edd. auch Ihr Volk so Sie in Bereitschafft haben zu uns stoßen, vnd uns bey der Ihrigen einem mittel und wegh wie Wir zum fuglichsten zum entsacz gelangen möchten, wissen lassen wolte, Werden uns auch hiebey so bezeigen, daß S. Edd. vnd menniglich zu erspüren, daß Wir neben gemeiner Wohlfart, uns dero interesse angelegen seyn lassen, vnd verbleiben in vbrigen euch in

148 R. Gustav Adolphs Sendschreiben.

Königl. gnaden wohl gewogen, Datum Frankfurt
an der Oder d. 23 April Ao. 1631.

Gustavus Adolphus impria.

Sigillum in cera rubra.



Dem edlen Gestrengen und Mannhaften Jo-
hann Melchior von Schwalbachen, Rit-
tern, Churf. Durchl. zu Sachsen wohl-
bestalten vber Dero Artholorey Dero
Festungen und Hersteinsches Kriges Re-
giment Obristen, Unfern besonders lie-
ben Freunde.

Sine

Sinesische Litteratur.

I.

Fortsetzung der Anzeige sinesischer Geschichtsbücher.

(s. den I Theil, Seite 88.)

Es wäre sehr gut gewesen, wenn Herr Casnonicus von Pauw die Bekanntmachung seiner philosophischen Untersuchungen über die Aegypter und Sineser noch so lange aufgeschoben hätte, bis des vortreflichen Jesuiten, P. Joseph Anna Maria de Moryac de Maillela französische Uebersetzung der sinesischen Reichsannalen (Tong kien kang mo) herausgegeben sind. Der Titel ist:

Histoire générale de la Chine, ou Annales de cet Empire, traduites du Tong-Kien-Kang-Mou, par le feu P. de Mailla, et publiées par l'Abbé Gros-

sier. à Paris, 1777, 1778, 4. Es sind
 sind bereits sechs Bände heraus *).

Die Handschrift des P. Mailla war in
 der Bibliothek der Jesuiten zu Lyon aufbewah-
 ret. Der Herr Abbe Grosier brachte sie käuf-
 lich an sich, laut Instruments eines Notarius
 vom 3 August, 1775, und ihm hat ganz Euro-
 pa die Ausgabe dieses so schätzbaren Werkes
 zu verdanken, wodurch die Träumereien des
 Canonicus von Pauw, und des Herrn Degui-
 gnes völlig widerlegt sind, der die Sineser zu
 einer ägyptischen Colonie machen will.

Der zweyte Band gehet bis zum Jahre
 141 vor Christi Geburt, oder bis zum Tode
 des Kaisers Siao King ti, aus der Dynastie
 der Han. Die folgenden Bände werden immer
 wichtiger, da sich im dritten Jahrhunderte vor
 Christi Geburt schon die wahre Geschichte der Si-
 neser

*) Vom Buchdrucker Franz Rossi in Siena wird
 eine italienische Uebersetzung dieses Werkes,
 mit allen Kupfertafeln der französischen Aus-
 gabe veranstaltet, die ungefehr fünfzig Octav-
 bände, jeden von 300 Seiten, betragen wird.
 Der Band kostet 3 florentinische Paoli, oder
 48 Kreuzer. Es sind bereits sechs Bände
 heraus.

nesehr sehr der Vollkommenheit nähert, was auch immer Deguignes in seinen neuesten Abhandlungen, Examen critique des Annales des Chinois, und Revuë de la Littérature Chinoise, principalement des Historiens *), dabey einwenden mag.

Nach den fünf King oder heiligen Büchern, ist das, so Kong fu tsee zum Verfasser hat, und die Geschichte des Fürstenthums Lu enthält, das vornehmste historische Buch der Sineser. Es führet die Aufschrift:

春

tshun

Ver

et

秋

sjeu

Autumnus.

Dieser Frühling und Herbst erstrecket sich auf 272 Jahre, deren Geschichte der sinesische Solon hier beschrieb. Die Ursache dieses

P 4

Titels

*) Mémoires de l'Académie des Inscript. et des Belles-Lettres, pour l'Année 1769. (à Paris, 1774. 4.)

Titels mag nach Herrn Gourmonts Muthmassung diese seyn, weil in Sina meist in diesen gemäßigten Jahreszeiten Krieg geführt zu werden pfleget.

In diesem Buche sind vortrefliche Reglerungs und Sittenlehren enthalten. Es bestehet aus zwölf Bändchen oder Hefen. (Catal. Bibl. Reg. Paris. n. 5. p. 169.)

In der Vorrede zu dieser Ausgabe wird der Verbrennung der Bücher gedacht, die auf Befehl des Kaisers Sin tschi hzwang geschehen seyn soll, die aber der sel. Stephan Gourmont für ein Märchen erkläret hat.

Ueber dieses Tshun gjen sind viele Erklärungen geschrieben worden. Die neueste ist vom Hüng mong lüng, der unter dem Kaiser Si tsong, oder Tsen Ki (1630) lebte. Die älteste schrieb der Doctor Tshü sin, (im zehnten Jahrhunderte nach Christi Geburt) unter der Dynastie Song. Der Titel heißt:

重訂春秋左傳

Tschong Expositio

ting uerborum,

tschun *Veris*

et

gseu *Auctumni*

so sensum

tschwén genuinum

句

Kio

ad litteram

解

Kjai

determinantium

Unter dem Kaiser Schun tschi, der bis 1665 regierte, wurde diese Erklärung in fünf Heften wieder aufgelegt. Catal. Bibl. Reg. n. 6. pag. 369.

Ferner hat man in funfzehn Heften eine Sammlung der Ausleger.

春

Tschun

Veris

秋

cseu

et

Autumni

大

tá

magna

全

givén

collectio.

Die Erklärungen sind wörtlich, in der leichtern Schreibart, (sü schü) und aus andern Werken des Kong fu tse oder Confucius abgefasst. In der königlichen Bibliothek zu Paris ist eine schöne Auflage, davon aber die ersten zwey Hefte fehlen. Catal. Bibl. Reg. num. 4. pag. 384.

Zu denen im ersten Theile dieses Journals S. 83 u. f. beschriebenen Reichsannalen hat man noch einen Anhang. Er hat den Titel:

續

So

Additio

su

資	gu	ad adiuuantis
治	tschi	gubernationem
通	tʃong	Speculi
鑑	tiéu	principiorum
綱	fang	praecipuum
目	mo	oculum.

d. i. Vermehrung des Spiegels, oder der
Reichsannalen. Catal. Bibl. Reg. n. 3. p. 384.
Das

Das bey den Sinesen am meisten beliebte historisch statistische Werk, welches auf Befehl des Kaisers Kang hi wie aufgelegt worden, bestehet in hundert Bänden *), und enthält fast alles, was den Sinesen zu ihren Studien, die sich meist auf die Regierungskunst und Politik erstrecken, nützlich seyn kann; kurz, es ist ungefähr wie Salmon's Weltstatistik. Der Titel heißt:

文

wén

Examen

獻

hién

generale
(rerum Sinicarum)

通

tʒong

Litteratis

考

kào

oblatum.

Hierauf

*) Catal. Bibl. Reg. Paris. n. 7. pag. 392. und
Steph. Fourmont Grammat. Sin. p. 385.

Hierauf kommen 25 Vorreden eben so vieler Geschichtschreiber. Es sind aber keine bloße Vorreden*), sondern gelehrte Abhandlungen über verschiedene Materien. Die erste Vorrede ist die neueste, und vom Herausgeber. Sie enthält viele Stellen aus den Schriften des sinesischen Solons und anderer Verfasser. Die zweite ist vom Verfasser selbst, der des Su ma Kwang (s. I Theil, S. 85) Annalen, (tʒong kien) und 17 Historiker, nebst etlichen historischen Sammlungen erwähnt. Dieses ganze Werk ist in 301 Kjwehn, oder Sectionen, Tractate etc. eingetheilet.

Er hat vieles von den berühmtesten und bewährtesten sinesischen Geschichtschreibern, auch eine Kritik über die neuern beigelegt, in 52 Abschnitten. Sodann kommen die verschiedenen hohen Reichsgerichte.

Section oder Kjwehn 53 — 59 enthalten nach Herrn Fourmont:

1. Historiae et Officiorum Tribunal. *Lí pü*

2. Subsidiarum Tribunal. *Hü pü*

3. Ri-

*) Sonst wäre es der Pendant zum Frankfurter Wahl und Krönungsdiarium, in Ansehung der häufigen Zueignungsschriften.

- | | |
|---------------------------|-----------------|
| 3. Rituum Tribunal. | <i>Lì pú</i> |
| 4. Militiae Tribunal. | <i>Ping pú</i> |
| 5. Criminum Tribunal. | <i>Hing pú</i> |
| 6. Artium Tribunal. | <i>Kong pú</i> |
| 7. Reparationum Tribunal. | <i>Sing pú.</i> |

Er giebt Nachrichten von dem Präsidenten dieser Ober- Hofgerichte zu Pe king an, wie auch von dem Collegio der vordersten Staats- rätbe, (Hán lin) in welchem der Kaiser in ei- gener Person den Vorsitz hat.

Sect. 91. Vom Kaiser, dem Hofe, und Hof- bedienungen.

Sect. 92. u. f. Von den Tempeln, ihren Aus- zierungen und Dienern. Von des Kais- fers täglichen Verrichtungen, dessen Prinzen, und von den zinsbaren Könis- gen, die sich am Hofe aufzuhalten pflegen.

Sect. 128 — 148. Von der Musik.

Sect. 149 2c. Vom Kriegswesen.

Sect. 175 — 183. Von den fünf heiligen oder kanonischen Büchern, *Y king*, Buch der Hervorbringung, *Schu king* oder Schang schu, Buch von alten Zeiten, *Schi king*, Buch der Verse oder Oden,

Li Ki, Verzeichnis der Geseze, und
Tschun tseu, der Frühling.

- Sect. 184. Vom Buche Lun ju, oder den
Gesprächen der Weltweisen. Der Ver-
fasser ist der große Kong fu tsee.
Fourmont hat dessen Anfang sine-
sich abdrucken lassen. Grammat, sin.
p. 336. Auch vom Buche Mengsee,
des Schülers des sinesischen Solons.
- Sect. 185. Vom Buche Hiao King, Lehre vom
kindlichen Gehorsam.
- Sect. 186. Vom Yo King, oder Musikbuche.
Und so geht er fast alle wissenschaftliche
Bücher durch, z. Ex.
- Sect. 281 — 295. Von der Sonne, Mond,
Sternen, Mondsfinsternissen, die sich
unter diesem oder jenem Kaiser eräuet
haben.
- Sect. 296 — 301. Vom Wasser, Erde,
Feuer, Luft und Holz, den fünf Ele-
menten der Sinesen; ferner von der
Naturkunde, z. E. Kräutern, Bäumen,
Bergen, Metallen, Luftererscheinungen,
Winden, Thieren, Vögeln, Insecten zc.
auch von fabelhaften Bergen, Riesen,
Zwergen, Städten, Reichen.
- Dieses

Dieses Werk ist vor allen französisch zu übersehen, und Herr Deguignes würde besser thun, statt seiner Hypothesen und hieroglyphisch = ägyptischen Speculationen, uns solche Werke zu liefern, vor allen aber einige von Fourmonts zehn hinterlassenen Lexicis drucken zu lassen, die ich im vierten Theile, S. 202. angezeigt habe.

Die Wichtigkeit des obigen Werkes erhellet schon aus dem Schlusse der Gourmontischen Recension *): Est autem sic ordinata eius methodus, ut quae Auctor hic illic legitum in Annalibus, tum in libris Canonicis, classicis, aut alius generis cuiuslibet, ea ad eos, in quibus accidere, annos referat, u. g. ubi de igne, illatisque ab igne infortunis agitur, ubi de aqua et aquae inundationibus, illic et uarias aquarum, marium, fluminum, lacuum, &c. inundationes, et diuersa diuersis temporibus facta incendia, non solum commemoret, sed eum Historiae locum, ex quo illud hausit, appellet, annumque huius aut illius Dynastiae indi-

*) Gramm. Sin. pag. 386. Paris. 1742. fol.

indigitet, qui eius ordo fere ubique est
obseruatus.

Tçai ſhang ſăn yuén ſăn pin ſăn kuõn
fã paò. Magistratum superiorum, (id est)
trium yuén, (dirigentium) trium pin, ((con-
gregationum) trium kuõn (communium) uo-
catorum ordo pretioſus. Cat. Bibl. Reg.
n. 7, p. 384. Es iſt eine ſehr lange Rolle,
auf welcher die Ordnung bemerkt iſt, welche
die Mandarinen halten, wenn ſie in kaiſerlichen
Proceſſionen gehen.

Tçong Kien Kì ſee. Speculi (Historiae)
principiorum Ordo chronicus. Die Be-
gebenheiten werden genau nach der Zeitordnung
in dieſem Werke beſtimmt, daher es auch ming
Kì (elucidationes) heißt. Es beſtehet aus
zwanzig Heften in zween Einbänden, und iſt
unter dem Vater des Kang hi gedruckt.
Catal. Bibl. Reg. n. 4. p. 413.

資

Cu

Adiuuantis

治

tschi

gubernationem

通

cong

speculi

鑑

tieng

principiorum

et

綱

fang

praecipui

目

mo

oculi

正

tsching

recta

編

psen

Explicatio

Catal. Bibl. Reg. n. 3, p. 413. Ist ein Theil oder Hest, der vom P. Mailla nunmehr übersetzten Reichsannalen.

So gu tschi tcong kien kang mo. Ist ein anderer Theil, darinn neue und ausgelassene Sachen stehen. Drenßig Heste in drey Inuolucris oder Einbänden.

Cien psen gu tschi tcong kien; Interna series adiutantis gubernationem speculi principiorum. Der Verfasser heißt Kingin schan, und lebte im XIV Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung. (s. I Th. S. 86.) 10 Heste. Catal. Bibl. Reg. n. 2, p. 412.

Tcong kien sche wên psen gu. Speculi principiorum (i. e. Annalium) uariorum Litteratorum explicatio suppleta. In diesen drey Hestchen werden die Reichsannalen verbessert und erläutert. Cat. Bib. Reg. n. 11, pag. 394.

Ad Controuersiam de Ritibus Sinensium.

Ex Litteris

R. P. CASTNER, e S. I.

Cantone datis 6ta Sept. 1707 ad R. P. Assistentem Germaniae *).

Die 15ta Maii Goae paulo ante mediam noctem nauim conscendimus, et cum sequenti aurora uela fecimus. Inde post superata multa et uaria maris discrimina tandem 22 Julii Macaum Deo duce salui omnes, quotquot ex Europa simul discessimus, peruenimus, ubi cum gaudio a nostris excepti, statim intelleximus, quanta missio Sinensis damna passa sit, et quanto versaretur in periculo. Illustrissimus D. Patriarcha Antiochenus, qui prioribus annis a S. Sede Visitator missionum orientalium ablegatus fuit, quum ad hoc imperium peruenisset, cooperantibus P. P. nostris, qui Peckini erant, ab Imperatore sinico ut Legatus pontificius publicis sumptibus ad curiam honorifice deductus, et ab ipso Imperatore tantis honoribus exceptus fuit, quales nulli unquam exteri regis legato in hoc imperio concessi sciuntur, atque

Ω 3

hinc

*) i. e. ad R. P. Andream Waibl.

hinc omnes etiam optimas iam spes de magno S. religionis emolumento conceperant: Sed breui hae spes in metum conuersae sunt. Nam cum illm^o D^o ne unum quidem in suo haberet comitatu rerum sinicarum et curiae imprimis ac moxum eius peritum, et omnia insuper aliorum consilia suspecta haberat, breui in pluribus offendit. Imperator initio quidem pleraque dissimulauit, ac insuper regia munera ad Pontificem ferenda dedit, plura promittens: interrogauit dein, num Illm^o Dom sciret unum in China in literis et lingua sinica probe uersatum, qui de his, quae contra leges et ritus huius imperii prioribus annis obiecta erant, posset rationem reddere? num regia sua declaratio horum rituum uenisset in Europam, et quam ibi aestimationem habuisset? Responso ad hoc posterius quaesitum data ulterius Regem exacerbauit. Peritus in literis sinicis propositus est Illm^o D. Maygrott, seu Maigrot, harum controversiarum auctor, cum uno suo socio, horologiorum quondam fabro. Hi duo iam antea ab Illmo Patriarcha Peckinum adire iussi, mox ab Imperatore vocati sunt. Sed res male iis cessit, nam D. Maygrott 4 literas sinicas supra thronum praesentem Regis scriptas legere iussus duas non agnouit, tertiae insuper significatum nesciuit; in pluribus aliis literaturae sinicae se plane ignarum exhibuit, cum maximo Europaeorum omnium dedecore et propria confusione

ac edicto regio ignorans declaratus: alter uero Illmⁱ D. Socius ad examen vocatus tot et tanta sibi opposita dixit, eaque ad examen vocatur tot et tanta sibi apposita dixit, eaque manifestauit, quae mille suspiciones Sinensibus, non leuem Europaeis uerecundiam generabant. Capti deinde sunt et famuli, quorum opera hi Domini utebantur, uti et instructores horum in literatura sinica rigoroſe examinati de pluribus notitiam dedere. Imperator autem offensus primo quidem ſua ad Pontificem munera reuocauit, et ſeruari iuſſit, dum alius ad ſuam Sanctitatem mittendus ea reciperet. Poſtea ab Illmo Patriarcha authenticas ſuae legationis exhiberi iuſſit, et cum is in via perditas diceret, deinceps illum pro legitimo Stae Sedis legato agnoſcere reuſauit. Initia haec fue-
re malorum. Suspicio apud Sinas in Curia inualuit, uoluiſſe Europaeos aliquid contra Imperium ſinicum machinari: hinc et ſecreta et plurima ubique inquiſitio; ſuſpecta ſunt omnia; ſua Maietas identidem expreſſis uerbis declarauit, ad pacem conſeruandam nolle ſe in ſuo regno niſi unius inſtituti homines, Illm^o D. Maygrott cum 2 ſociis Macaum relegatus eſt, ut Imperio exirent. Eorum famuli, cum prius uapulaffent, in Tartariam eiecti ſunt: datum paulo poſt edictum regium, et omnes Europaei, quotquot non obtinerent ſcriptam ab Rege facultatem manendi in China, quamprimum inde diſcederent &c.

L I T T E R A E

Patris Benedicti WERKMAISTER,
Soc. Jesu,

Babiâ datae 8 Augusti, anno 1708.

Ad R. P. Assistentem Germaniae.

Indignabitur forte Reuerentia uestra, quod hactenus nullas ad Eandem dederim, cui primas debebam. Sed nempe, cum hucusque uix haberem, quod scriberem, tutius duxi literis omnino abstinere, quam inutilibus ceremoniis Rem. Vam. fatigare. Nunc tamen cum ampla satis scribendi occasio mihi suppetat, officio meo facio satis, et ea, quae notatu digniora sunt, breuiter communico. Et ut de itinere meo maritimo loquar, successit illud ex uotis, nisi quod ad pessimas oras Guineae quinque ex triginta et uno fociis amiserim. Lineam illam vere terribilem et aestu torridissimam tranſiuimus utcunque feliciter, malaciâ licet non raro per aliquot dies, quin & paulo post ventis contrariis non parum detenti. Jamque in gradu 25 capitis bonae spei constitimus, cum, ecce, murmu-

murmurare officiales, quin et aperte conqueri, se periculis exponi innumeris, cum tempus iam multum prouectum, nec permittere sine discrimine manifesto Caput transire (erat autem 18 dies Julii) nec in Indias peruenire: Satius longe futurum, si ante Brasiliam, quam Mozambicum, terram uere pestiferam, peteremus, ibidemque hybernaturi, donec sequentis Nouembris initium, uel finis meliorem in Indias transitum indulgeret. Quid multa? Commotus his Capitaneus nauis consilium indicit, in quo tandem conclusum Bahiam Brasiliae portum petere. Itaque 20 Iulii proram uertimus, et intra octiduum 10 gradus emensi, Alturam Bahiae tenuimus. Jamque securi nobis uidebatur, cum, ecce! in conspectu Bahiae nouum et ingens periculum: nam cum Pilotae nostri, seu nauis gubernatores terrae nimium propinquarent, ipso S. Ignatii peruigilio hora noctis circiter nona in arenam imegimus tam fortiter, ut primo statim impetu temo licet ingentis molis a corpore nauis auulsus extremum nobis exitium minaretur. Accessit, ut his in periculis solet, ingens rerum, hominumque confusio, cum nec ipsi Pilotae sat scirent, quam demum in partem nauem dirigere conarentur. Ego certe me perditum iam putabam, cum subito superi in uota uocati

suam nobis opem praestiterunt abunde; nam breui tempore ex arena auulsi, etiam sine temone nauem in altiores aliquantulum aquas (10 uel 9 cubitorum erat) expulimus: tum uero proiecta anchora substitimus; itaque reliquum noctis spem inter, metumque sine somno transigimus, donec claro iam die piscator forte illac transiens in auxilium accurrerit, quo duce ulterius, licet pessime, quia sine temone, prouecti urbi appropinquauimus, et 2do tandem Augusti in portu anchoram iecimus.

Nunc in collegio cum sociis moror, usquedum proximo Nouembri refecta interim nauis iterum uela demus. De terra Brasilia non est, quod scribam, quia de hac alibi sat multa leguntur: ad longinquas magis res transeo, scilicet Sinicas, quas forte audire non poenitebit. Ea autem, quae scribo, ex ipsis scriptis authenticis accepi, quae mihi legenda dederunt duo ex Sinis procuratores huc delati, P. *Franciscus Noel*, secunda iam uice ex Sina redux, et P. *Josephus Raymundus*, Hispanus. Rem etiam breuiter et simplici calamo scribere tempus iubet; cras enim dicti Patres nauem conscendent, et has ipsas secum ferent.

Patriarcha a Sede apostolica in Sinas missus (hoc nomine *Illmus de Tournon* intelligitur) nix primum

primum Sinarum portum attigerat, Patribus nostris Peckini morantibus literas misit, iisque acerbe satis praecepit, ut sibi sine mora aut excusatione ulla liberum ad Aulam et Imperatorem accessum impetrarent. Non defuerunt nostri officio suo, sed porrecto mox libello supplici quarta tandem uice impetrarunt, quod Patriarcha uolebat: quin Imperator ipse, ut suum erga nos affectum ostenderet, Mandarinum Cantonem misit, qui Patriarcham exciperet, et regiis expensis Peckinum deduceret. Eo ubi Patriarcha peruenit, breui ad Imperatoris alloquium admissus, et de suae legationis articulis interrogatus respondit: se a Romano Pontifice missum, ut solennes Imperatori gratias praestaret ob beneficia Europaeis et Christianis hucusque exhibita. Dum uero Imperator ulterius quaereret, an nihil aliud, quod proponeret, in mandatis haberet? Patriarcha reposuit, quod nihil. Itaque inter mutua hinc inde colloquia discessum, Patriarcha domi nostrae diuertente, subsequenter ferulis et donis imperatoriis. Postea cum Imperator natura sagax ac suspicax semel ac iterum per aulicos suos Patriarcham interrogari iussisset, an nullum aliud negotium haberet, semper illud reposuit: quod non. Ultima tamen uice libellum supplicem misit, quo

pete-

petebat, liceret sibi hominem aliquem constituere, qui omnium in China Missionariorum esset superior. Ad hoc petatum Imperator non nihil excandescens aperte respondit, nec velle nec posse se id permittere; tum vero Patriarcha liceret sibi saltem hominem Peckini relinquere, qui Chinam inter et Romam literarum commercium promoveret. Concessit id Imperator, ea tamen lege, ut ad hoc munus aliquis ex antiquis Peckini Europaeis, scilicet Nostris, eligeretur: Sed cum id Patriarchae minus placeret, hoc quoque negotium irritum cessit. Ultimo tandem petiit, ut sibi liceret Peckini domum coëmere, qua deinceps exciperentur ii, quos Pontifex ad suae Majestatis obsequium destinasset. Sed nec hoc obtinuit, respondente Imperatore: Si illi probi essent, et boni, facilius sibi fore ipsis domum donare et redditus, quam Patriarchae illam coëmere.

Coeterum illud bene notandum, quod Imperator, antequam haec fierent, Patriarcham monuerit, ut aliquem e suis eligeret, qui cum muneribus a se Romam mittendis iret, elegit D. Sabini Patriarcha. Paulo post etiam ipse Imperator suum ad Papam legatum denominavit Patrem Bouvet Gallum, additis muneribus ualde amplis, inter quae erant 10 ingentis et paris magni-

magnitudinis uniones, duae librae pretiosissimae, et uere miraculosae radicis *Gien Gien*, aliquot pelles pretiosae, et 30 uolumina serici perfectissimi, quo solus Imperator uestiri solet et potest. Jamque Cantone legati isti constiterant, nauem conscensuri, cum subito inter eos exorta controuersia iam tunc fere negotium omne euertit, ut infra dicam. Interea Imperator in Tartariam uenatum ire statuerat, unde ad Patriarcham legatum misit, qui quaereret, an aliud adhuc praeter dictas gratias haberet proponendum. Hic Patriarcha, habere se, ait, aliqua, quae tamen fidere nulli, nisi ipsi Imperatori, possit; ea autem talia esse, quae nec se, nec Pontificem, sed suam ipsam imperatoriam Maiestatem et familiam concernerent. Imperator ad haec non parum commotus, iubet, ut ea illico scripto daret. Et ecce! ex Elephante murem! negotium enim totum in his duobus finiebatur: 1. Patrem *Bouvet* dicere, se, non Dominum *Sabini*, Imperatoris legatum esse. 2. Regem Lusitaniae impedire, quo minus plures ex Europa (scilicet Galli) in seruitium suae Maiestatis huc uenirent, interdicto exteris nationibus per Lusitaniam transitu. — Bilem ad ista non parum pressit Imperator, respondens: Ita esse, Patrem *Bouvet* suum a se legatum, non uero hominem

sibi

sibi ignotum, et heri primum huc delatum, habendum. — Quoad *2dum* dixit, se de hoc nil scire, neque tamen interea Europaeis probis et doctis caruisse. — Urgebat interea tempus, ut Imperator in Tartariam proficisceretur. Itaque Patriarcha ultimam, ut dicimus, Audientiam petiit, et admissus est. Ibi cum sagax Imperator interrogaret Patriarcham, quid de ritibus Sineis sentiret, respondit: Se de istis iudicare non posse, cum nec librorum, nec literarum Sinarum notitiam haberet, esse sibi tamen ad manum *Illmum*. D. Episcopum Cononiensem D. *Maygrott* (qui tantas nobis Romae molestias fecerat, et ibi tanquam oraculum habebatur) qui in utroque uersatissimus plene suae Maiestati esset satisfactorius. — Placuit id Imperatori et promisit Episcopum illum propediem a se in Tartariam euocandum, ut de his cum illo ageret. Nec multum post Imperator abiit in Tartariam, quo pariter Dominum *Maygrott* uocari iussit. Venit ille: Tum uero Imperator illum interrogauit, ecquid tandem de ritibus sineis sentiret? Respondit D. *Maygrott*: eos cum Christiana lege non uideri compassibiles. — Institit Imperator, ecquid de libro *Ku Ku* sentiret, et sciret? Respondit ille, moris in Europa non esse, multa ex libris memoriter addidit.

addiscere. Ergo, ait Imperator saltem mihi has 4 literas hic in pariete pictas explica. Hic haesit aqua, dum D. *Maygrott* duas ex illis omnino non nosceret, unam uero male interpretaretur. — Risit ad haec amare Imperator, et percunctatus est, quid de libro Patris *Riccii* sentiret? Respondit D. *Maygrott*, illum a se haecenus non uisum, minus lectum.

Notandum hic, quod D. *Maygrott* Romae omnibus uiribus institerit, ut hic ipse liber tanquam superstitiosus prohiberetur, item, quod D. *Maygrott* semper per interpretem locutus fuerit. His auditis Imperator in iram uersus, quomodo, ait, Patriarcha ausus est, te tanquam rerum & literarum finicarum peritissimum mihi proponere, cum ignorantissimus sis in omnibus. — Reposuit D. *Maygrott*, quia Patriarcha non nisi ex aliorum relatione me nouit. — Tum Imperator: Ut igitur orbi uniuerso pateat, quod despotice mecum agatis, sede et scribe authentice, addito tuo sigillo, *Te ignorantissimum esse, nec quidquam de libris finicis, aut literis intelligere.*

Hoc mandato compulsus D. *Maygrott* solenne suae ignorantiae testimonium edidit; paulo post una cum D. *Guetti*, comite suo, ad fugienda grauiora mala e China expulsus. Pessima haec, peiora, quae sequuntur.

Imperator his ualde commotus subito reuocari iussit legatos, et munera Romam destinata, ne sua Maiestas risui esset, edito insuper decreto publico, ne quis Europaeorum in China legem Christianam praedicaret, nisi prius solemniter iurasset, se perpetuo in China permansurum, et Patris Ricci praxes secuturum. Pekino iam abierat Patriarcha, quando decretum hoc prodiiit, et ita abierat, ut tamen prius Patrem Grimaldi, et P. Thomam Pereyra ob contractum retrouenditionis licitissimum, sibi tamen suspectum, ab officio deponeret, et a sacris suspenderet. Cantonem uersus iter instituerat Patriarcha, quando de decreto illo Imperatoris inaudit; tum uero omnem exonerare bilem statuit. Itaque Nankinum appulsus, illico P. Vice - Prouincialem, P. Rectorem, et alios Missionarios uocat, eisque clare insinuat, uelle se tandem decretum contra ritus Sinicos factum, et Pontificis menti conforme edere: insistere multum Nostri, ut eum a periculoso hoc intento auerterent: at frustra. Itaque Nankini decretum edidit, quo omnes ritus sinicos tanquam superstitiosos damnauit, et Nostros ibi praesentes numero quinque iurare coegit, se illi sancte obtemperaturos, eam suae sanctitatis mentem esse. Sed rogatus ipsum Pontificis decretum proferre, negauit, necessarium id esse.

Nostri

— Nostri ergo, cum tempus non permetteret alios consulendi, metu adacti iurarunt, iurarunt et alii, sed suo malo, cum paulo post ab Imperatore, cui postea hoc innotuit, illi omnes ex China sint eieci.

Decreto hoc ita uulgato Patriarcha Cantone abiit; inde Macaum Lusitanorum in China emporium in Europam rediturus. At uix Macaum appulit, cum duo ex China Mandarini apparent, qui Imperatoris nomine Patriarcham Macai subsistere iubent, Prorege, et senatu iurare coactis, se Patriarcham in suam custodiam accepisse, seruandum, et in Chinam mittendum, ubi et quando imperatori placebit. Quo authentice facto Dominum *Appiani*, Patriarchae interpretem, in Conspectu *Tournonii* uinculis onerant, et secum *Pe-kinum* reducunt. Sed nec sic male agere destitit Patriarcha, uocato ad se P. Prouinciali Macaensi, a quo minis additis quaesuit, an suam Macai iurisdictionem agnosceret? Respondit Prouincialis, litteras Pontificis ostenderet, et se sine mora facturum, quidquid uellet. Negare Patriarcha, se id facturum; et urgere, ut suam Prouincialis mentem explicaret. Tum Prouincialis inquit: habere se literas a Prorege Indiae, et Episcopo primate, quibus prohiberetur sub poena capitis ullam Patriarchae iurisdictionem agnoscere in ter-

ris, in quibus Regi Lusitaniae temporale esset dominium. Hic uero clamare Patriarcha: Excommunico te, excommunico te. Post Provincialem Episcopum uocat Patriarcha, a quo idem omnino petiit, sed idem omnino responsum tulit. Patriarcha ita exacerbatus est, ut publicam excommunicationis schedam ad palatium Episcopi affigi curaret. Ultimo uocauit et alios, praecipue supremum militum Praefectum, a quo petiit, ut custodias a se amoueret, sed negante id Praefecto iterum ad excommunicationes uentum, quibus tamen omnibus nil aliud effecit, quam ut custodias hic multiplicaret, et Patriarcham etiam pedem e domo figere prohiberet; ille uero (scilicet Episcopus Macaënsis) alia et solemni in Patriarcham, utpote alienae iurisdictionis aggressorem et uiolatorem excommunicatione fulminaret.

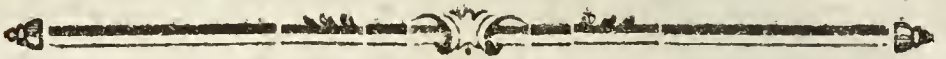
Habet hic Reuerentia uestra substantiam eorum, quae ad illud usque tempus, quo dicti Patres abierunt, in Sinis sunt acta. De accidentibus plura haberem, quae scriberem, scilicet, quod Imperator responsum a Patriarcha non acceperit, nisi scriptum et iuridice signatum; uti et quod Imperator cum omnibus istis scriptis et actis Romam miserit P. *Antonium de Barros* et P. *Beauvoulter*, tum ut a Pontifice satisfactionem peterent, tum ut

ut orbi uniuerso notam facerent iniquam, et indignam agendi rationem, qua Patriarcha erga Imperatorem tam potentem et benignum est usus, sed uterque in uia periit. Insuper quod Imperator palam sit minatus, se sine mora, si Pontifex illatis iniuriis non satisfecisset, et reliquorum Missionariorum capita muneris loco Pontifici Romam missurum: item, quod Missionarii nostri plerique, et Episcopi de nouo appellarint ad Pontificem super Patriarchae decretum: ac ultimo demum, quod Imperator Patriarcham capi iusserit, ut deceptorem, cum diceret, se pro legato Pontificis agnoscere nec uelle, nec posse hominem, qui tam iniqua alieno in regno auderet. Agnouisse se quidem eum initio, eo quod Patres nostri affirmassent pro tali habendum, nunc tamen, postquam tot turbas excitasset, et insuper authenticum suae legationis diploma nunquam ostendisset, fidem Patribus nostris non amplius dandam.

Haec et alia plura fusius persequi ob breuitatem temporis non licet: illud sancte affirmo, nihil hic a me fingi, sed scribi ex certa scientia, quam ex actis authenticis hausi.

Ex his uero Reuerentia uestra colligat, quam malo in statu sit Missio tam florens, quae eo iam deuenit, ut uel decretum Patriarchae reuocare, et irritare, uel totâ excedere China in aeter-

num oporteat. Miserum me! qui in haec tempora incidi, iam semel ex Maragnonia auocatus, et forte nec Chinam uisurus. Fiat uoluntas prouidi semper DEI! Reuerentia Vestra negotium hoc, uti et me sacris sacrificiis habeat commendatum etc.



COLLOCUTIO CANG HI,
Imperatoris Sinarum,
cum Reuerend^{mo} Carolo Maygrott

*Episcopo Cononensi, Vicario Apostolico,
excerpta ex relatione, e Sinis
missa 1707.*

Illustmus Episcopus Cononensis admissus in conspectum Imperatoris simul cum RR. DD. *Appiani Guetti, Angelita*, et PP. Societatis *Antonio Thomas, Pereyra, Parennin, Barros*, et *Beauvoul-lier*, et interrogatus est ab Imperatore, dicente:

Num tu libros sinicos intelligis? — respondit Episcopus: *Lio*, seu mediocriter. *Imp. To lo* (scilicet Eminentissimus *Tournon* Patriarcha) te produxit tanquam praeclare uersatum in illis, ideo te huc aduocauit. Legistine *Ku Ku*? —

Episc.

Episc. Legi. — *Imp.* An lectorum recordaris? —
Episc. Non. *Imp.* Legisti, et non didicisti memori-
 ter? *Episc.* Non. est moris in Europa quidquam
 memoriter discere.

Hucusque immediate colloquebantur Imperator,
 et Episcopus non sine utriusque molestia, quod
 alter ab altero non bene intelligeretur. Impera-
 tor loquebatur lentè, distinctè, clarè, nec tamen
 intelligebatur ab Episcopo. Ideo iussit propius
 accedere Patrem *Parennin*, ut esset interpretes,
 quem ille deinde egit in omnibus, exceptis
 quibusdam periculosis locis, in quibus roga-
 uit Episcopus, ut se ipse meliore modo, quo pote-
 rat, explicaret, ne sibi praeiudicare uideretur.
 Igitur Imperator per interpretem quaesivit: duo
 uerba ex *Ku Ku* recitare non poteris? — Episco-
 pus duo uel tria uerba ex eo libro allegauit,
 statimque uena loquendi ipsi stetit, quam Impe-
 rator ad fluxum uelut mulcendo prouocans, le-
 niter pronunciabat uoces sinicas in eodem libro
 sequentes, sed nihil perfecit, altum silente Epi-
 scopo. Imperator autem memoriter recitauit
 quasi tres paginas, et ad *P. Ant. Thomas* conuer-
 sus ait: Siccine in Europa nihil scientiarum me-
 moriae mandatur? Respondit ille: Valde multa
 Europaeis memoriter discenda esse, multa quo-
 que memoriae non mandari. — *Imp.* ad Episco-

pum: utrum libros legere nosti? *Episc.* Parumper noui. *Imp.* Quidni mihi legis magnos characteres contra te supra caput meum suspensos? — *Episc.* Prima, inquit, litera est *Hoa*. Secunda *Yn*. Tertiam non cognosco. — quarta est *Ngo*. *Imp.* Nonne tu erras? — Prima est *Hoa*, hanc recte nosti. 2da est *Yen*, non *Yn* 3tia est *Yiin*. 4ta est *Go*, non *Ngo*. Dic nun istarum sensum. *Episc.* Ego illas non intelligo. *Imp.* Si quatuor literarum sensum non capis, qua ratione explicabis nostros libros? Hoc opus tibi nimis difficile scio. Ipsi Sinae etiam 50 annis inter libros uersati adhuc saepe indigent Dictionariis. *Episc.* Si Sinae post 50 annorum studium adhuc patientur difficultatem in pluribus locis, mirandum non est, si alienigena, qualis ego sum, qui nihil scio, illas literas nequeat explicare. Supplico Maieitati Vestrae, ne aegre ferat, me eas ignorare. *Imp.* Non miror, te ignorare. Unde autem est, quod *Tolo* dixerit, te apprime scire nostras literas, et Imperii consuetudines, teque rationem posse dare de iis omnibus, quae ex doctrina *Confucii* negas congruere cum uestra lege? *Episc.* Hoc inde prouenit, quod D. Patriarcha me non nouerit, nec unquam uiderit. — *Imp.* Infortunatum me hodie uideo. Si scribere ualeres tuas rationes, scripto tibi ex tempore responderem.

derem. At qua nunc tecum ingrediar uia? Nec scribis, nec legis. Quid scribam, imo quid loquar tibi, qui ne quidem loquentis uerba capis? Tu, Pater *Antoni!* (*Parennin*) dicito illi: scripta tua nuper mihi oblata scatent erroribus. Ecce! unum tibi proferam: Tu in iis citas tractatum *Pue Lin* in libro *Ly ki*. Tu uero deciperis. *Confucius* non est auctor istius tractatus, sed alius nomine *Liu pù Vey*, qui longe distat a sanctorum numero, multumque reprehensibilem fatemur in suis dogmatis. Elegantiam styli in eo laudamus, nihil pensi habentes, quae docuit. Vnice propter stilum opus eius seruamus. *Episc.* Scio, non esse *Confucii*, sed *Liu pù Vey*, tamen ille insertus est inter tomulos libri *Ly ki*, tanquam Princeps doctrinae litterariae. *Imp.* Vnde hoc rescuisti? *Episc.* Ita legi in magno opere, cui titulus: *Sim li ta cui en.* *Imp.* Quo libri illius loco? Affer textum. *Episc.* Non recordor loci, aut textus. *Imp.* Iterum tibi dico: quidquid operis a dicto uiro compositum exstat, a nobis non consideratur, nisi obtersi penicilli elegantiam. Totum autem id, quod scriptis obtulisti, erroribus scatere iam dixi. *Episc.* Quas tibi scripsi, sunt illae ipsae explicationes, quas reperi in libro. *Imp.* Quid hoc responsum est? posita confessione tua et experientia mea, quod libros non intelligas, sequitur non te

ex tuo, sed alieno loqui, quem sequeris. *Episc.* Omnino ita uerum est; neque enim ego primus inueni, quae contra ista puncta obiicerem. Illi, qui me recenter aduectum in Sinam docuerunt linguam, pariter docuerunt, omnia ista nihil ualere. — *Imp.* Si ita est, illi aequae ignorantes erant, ac tu. Cur tibi imponi passus es? Ponamus casum, quod ego dicam, omnia illa a te scripto porrecta uera esse, quid inde tu concludes? Et si dixero, esse falsa, teque turpiter deceptum, quam inde sequelam deduces? — Haesit ad haec Episcopus. Vbi aliquantum silens cogitauit, respondit: Mihi uidentur ea, quae tunc notauit, non conuenire eum religione christiana. *Imp.* Ut iudices, an concordent nec ne, oportet te prius ea nostra intelligere: at tu, quae non intelligis, scribi fecisti. *Episc.* Non nihil ea intelligo. *Imp. subridens:* non nihil! id est, bene infra mediocritatem; et cum sis ita parum intelligens, quomodo poteris ferre de illis iudicium? Si ego non intelligerem, nisi parum, de uestris negotiis, cumque uellem dicere, quod non intelligo, quid de me diceres? *Episc.* Iuxta parum illud, quod intelligo, res mihi ita uidetur. *Imp.* Quid uis? Priusquam rei fundum cognoueris, de ea decides? Scribere nondum didicisti, legere nondum nosti. Vnde ergo tibi librorum notitia? Hac deficiente interim au-

dafter-

daeter iudicas, et discernis in libris istis uerum a falso, dogmata a figura rhetorica, receptum auctorem a non recepto. Quae igitur tibi de nostra doctrina pronuntiandi auctoritas? Ad haec non respondit Episcopus. Imperator pergens dixit: Inter mala, quae tanquam mala produxisti, cur transiisti tria puncta in quaestione, scilicet de *King Tien* (Coelum cole) de cultu defunctorum, et *Confucii*, ac tabellis? Procul dubio supponis, in iis nihil esse mali? *Episc.* Non fui monitus, ut haec puncta opponerem. *Imp.* Etiam si haec opinione tua tibi non scripseris, scripsisti tamen: nam haec puncta in aliis a te scriptis includuntur. Quaero igitur, quid mali reperiatur in his uerbis: *King Tien*? forte in iis *Tien* non significat Dominum coeli? *Episc.* Non significat. *Imp.* Miror te! nonne iam tibi dixi *Tien* significare *Dominum coeli*, et esse longe pulchrius hoc nomen Dei, quam *Tien tschu*, aut *Tien Ki*, prout uos in Sina Deum appellatis. Nam quod nomen *Tschu* Deo adscribitis, non significat, nisi illum esse Dominum Coeli, secundum Dominum Coeli et terrae, et decem millium rerum. Sed *Tien* significat Dominum Coeli et terrae, et entium uniuersorum. Dic mihi, cur me compellant populi *Ven sui*, decem millia annorum? Hoc fieri nequit secundum uestram religionem, quia

decem millia annorum non habeo. *Episc.* Hoc fit ad denotandum desiderium, quo optant, ut Maiestatis uestrae uita quam longissime extendatur. *Imp.* Recte dicis, hinc disce, in nostra lingua uerba et ritus non intelliguntur, prout sonant, aut secundum speciem, quam foris ostendunt; cultum reddimus *Confucio*, et nostris Maioribus uita functis, ut nostrum in eos amorem, et Reuerentiam commonstremus. Ediffere mihi errores, et quidquid in nostris libris ais non concordare cum uestra religione; quandonam inceperunt, an forte post *Ly Mattheu* usque in hodiernum diem? Num legisti librum istum *Ly Mattheu*? *Episcopus* conuersus ad Patrem ait: mi Reuerende Pater, quis iste *Ly Mattheu*, tunc *P. Parennin* respondit: Est nomen sinicum *P. Matthaei Riccii* expressum in illo libro suo sinice scripto, quo probat *Tien*, seu *Schang ti* non esse coelum materiale, non *li*, non *Tai Kie*, nec quidquam creatum, et in quo libro est illud systema *P. Matthaei*, quod in sua expositione *Episcopus* euersum uoluit. Tunc *Episcopus* respondit: Non legi librum istum. Pergit *Imperator*: *Ly Mattheu*, et eius focii in has terras uenerunt, quasi a ducentis annis. Ante haec tempora *Sina* nihil sciebat de *Incarnatione* facta, neque de uoce *Tien Tschu*, quam nunc attribuis Deo, qui in his

terris

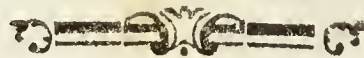
terris nostris non est incarnatus. Ante *Riccii* ad-
 uentum cur nobis non licuisset uocare Deum
Tien, et quae inconuenientiae prohibent eodem
 nomine Deum nunc in nostra Sina compellare?
Episc. Ratio est, quia coelum non est coeli Do-
 minus, qui fecit coelum. *Imp.* Sono ad seueritatem
 eleuato ait: iam pridem tibi dixi, Coelum, et
 coeli Dominum idem significare. Tunc ad alia
 pergens: Nos honoramus, inquit, *Confucium*, tan-
 quam Magistrum nostrum, unice ad exhibendam
 ei debitam gratitudinem ratione doctrinae, quam
 nobis reliquit. Coram tabellis nec honor, nec
 felicitas postulatur, aut retinetur. Ista tria punc-
 ta, quae in disputationem uocasti, si uobis dis-
 pliceant, cogitatis oportet de his terris dese-
 rendis. Siquidem illi, qui uestram legem am-
 plexi sunt, ubi uiderint uos inter uos nihil age-
 re, nisi disputationes, dissensiones, et in proce-
 dendo differentias, de uestra religione dubitabunt;
 alii uero minus cogitabunt de ea amplectenda.
 Ego ipse uos intuerer, tanquam quod ueneritis
 non ad stabiliendam, sed ad destruendam uestram
 religionem. Si quae eius negotia pessum eant,
 uobis adscribite. Ad ista nil respondit Episco-
 pus. Pausam autem interponente Imperatore,
 duo Mandarini *Yn*, *Sien*, qui Imperatori ut
 custodes corporis assistunt semper, locuti sunt:
 Exu-

Exuberat, dicebant, hodie bonitas cordis Vestrae Maiestatis, quae benignissime se impendit caussae hominum Europaeorum eo tempore, quo illi rem suam destruunt; ne ulterius Maiestas Vestra profundat inutiliter suam sapientiam, nequae amplius laboret interrogando hunc Ignorantem in omnibus, et ad omnia obstinatum, quae ipse non vult, supplicamus. Imperator blande subridens, fernonem iterum ad Episcopum conuertit: Age, inquit, conficiam saltem aliquid negotii hodie, visne disputare de nostris libris? *Episc.* De nullo disputare uolo, neque enim mihi sunt uires, ut disputem coram Sua Maiestate. *Imp.* Ergo nunc, *Tung*, (*Tung* est *P. Beauvoulter*, quem alloquitur) quid tu dicis de uoce *Tien*? Respondit Pater: *Tien* significat *Pen-su iun*, seu *Esse*, quod fuit ante coelum, et terram, et omnes res alias, et quod creauit coelum et terram. *Imp.* Tu *Pen tang*, (Episcopi nomen sinicum) an habes, quod exponas? *Episc.* Disputare non possum, quoniam homo rudis rerum, et imperitus disputare non debet. *Imp.* Suntne alii Europaei in Sina, qui tecum sentiunt? *Episc.* Sunt utique. *Imp.* Ubi illi morantur? quae eorum nomina? *Episc.* Nescio. *Imp.* Libri nostri difficulter capiuntur ab Europaeis: ego ipse probavi. *Vivim*, (Patrem scilicet *Vitelou*) quem dicunt bone stu-

studuisse, et inueni, illum librorum sensum non penetrasse. Mox Imperator protulit Schedulam quatuor lineis exaratam, eamque manu tenens dixit: Examinavi literas binas nominis tui *Pen tang*, tune illarum postremam intelligis? *Episc.* Intellico. *Imp.* Quid ea significat? *Episc.* Significat protegere. *Imp.* Non est hoc. Haec litera nihil valet, neque adhiberi debet pro nomine Viri religiosi. *Episc.* Cum in Sinam ingressus sum, hoc mihi nomen dederunt alii, et illud mutare non sum ausus, licet mihi dictum sit illud significare eunuchum. (haec ultima erant errata, neque *Tang* significat eunuchum, sed fuit proprium nomen eunuchi cuiusdam, qui lineam praecedentem Imperialem *Tai min* cum Imperio Sini-co destruxit; sed P. *Parrenia* coram Imperatore haec ultima uerba non est interpretatus consulens Episcopo) Imperator quaerit ex Domino *Guetti*, quomodo vocetur? Respondit: *Tung*, Imperatore non intelligente Mandarini alius dixerunt, eum uocari *Tang*, non *Tung*. Iterum Imperator ad Episcopum uertit sermonem, et sciscitatur, in qua Provincia moretur? *Episc.* In Provincia *Fochien*. *Imp.* Sunt ibi legis vestrae sequaces? *Episc.* Circiter quinque millia. *Imp.* Hi omnes an tecum sentiunt, an contra opponunt? An reprobant *King Tien*, cultum maiorum

tabel-

tabellas, & venerationem *Confucii*? *Episc.* Non noui nostrae legis sequaces extra urbem *To tſcheu* Illi cum sint pauperes, et imae conditionis, non habent illas aulas defunctorum dictas *Cu tang*, in quibus collocent tabellas; non mihi constat certo, quid quilibet in particulari faciat in hoc genere. *Imp.* Pone casum, me per Mandarinos Provinciae illius examinare, et inuenire, te mihi huiusmodi res falso asseruisse, quid futurum cogitas? His dictis Imperator appellans Mandarinos introductores dixit: Abducite nunc hunc hominem, deinde mea mandata deorsum mittam.



3. Nachrichten.

— Pater *Hallerstein*, Praeses Tribunalis mathematici, defunctus est postquam Breue Ganganellianum Pekini quoque iussu Lusitani *audire debuit*. P. *Leimbechoven* est Episcopus Nankinensis, et adhuc ante bien-
nium misit litteras.

Die Pflicht der Dankbarkeit erfordert es, daß ich das angenehme sinesische Geschenk beschreibe, mit welchem mich im vorigen Jahre der Herr Geheime Rath von Thümmel, der so schön denkt, als er schreibt, beehret hat. Wahrlich, es war mir lieber, als wenn ich viele Pfunde des besten Kaiserthees erhalten hätte, und wenn mir selbst Wilhelmine eine Tasse präsentirte. Meine sinesische Sammlung hat dadurch eine ihrer vornehmsten Zierden erhalten.

Es sind zwölf der niedrigsten Holzschnitte, (wie alle sinesische Vorstellungen) neun Pariser Zoll hoch, und eben so viel breit. Oben stehen allemal große sinesische Cur-
rent-

rentcharaktere, die den japanischen gleich kommen. Innerhalb dem Blatte aber sieht man niedliche sinesische, die, wie gewöhnlich, unter einander stehen, und von der Rechten zur Linken gelesen werden, wie bekannt ist, daher ich lachen muß, wenn noch vor kurzem ein Benedictiner in Frankreich also von der sinesischen Schriftart schreibt: *L'écriture perpendiculaire peut commencer de haut en bas, ou de bas en haut. Les Chinois suivent ce dernier mode de bas en haut. Es muß heißen: le premier mode, de haut en bas. Mir ist keine Nation bekannt, die von unten hin auf geschrieben hätte. Dictionnaire raisonné de Diplomatique &c. Par Dom. de Vaines, Religieux Benedictin de la Congregation de Saint Maur. à Paris, 1774. 8. 2 Vol. Tong-king, Japan etc. beobachten eben diese sinesische Schreibart von oben herab, wovon jener Japoniser einen artigen Grund angab, nach dem Zeugnisse Franz Xaviers: Iapones a summo orsi directo ad ima descendunt. Quaerenti mihi ex Paulo Iapone, cur nostro more non scriberent? Quin uos, inquit ille, potius more nostro? Etenim ut hominis caput summum est, pedes imi,*
fic

fic par est, homines cum scribunt, a summo deorsum directo ferri. *S. Francisci Xaverii, e. Soc. Iesu, Epistolar. Lib. II. Ep. 10.*

Man kann sich nichts zarteres und feineres vorstellen, als diese Abzeichnungen sind.

Die ersten fünf stellen den Bau des Reises vor. Der Reis heißet auf sinesisch mi, japanisch come. Ehe die Sinesen den Reis verpflanzen, der in feuchtem niedrigen Boden am besten fortkommt, so setzen sie das Feld unter Wasser, bis an die Knöchel.

Auf Tafel 1 wird durch eine Ege, die von einem Ochsen gezogen wird, und welche ein Mann regieret, der gerade über der Handhabe steht, die Oberfläche gleich gemacht, damit das Wasser allenthalben gleich stehen möge. Diese Reisäcker sind durch Dämme unterschieden, und gleichen mehr einem großen Garten, der unter Wasser gesetzt worden, als einem offenen Felde, recht so, wie Du Salde die Cuitur des Reises beschreibet. Im Hintergrunde sind Landhäuschen mit Personen.

Taf. 2. Ein paar Männer säen Reis. (In Japan geschieht es von Weibsleuten, *Kaempfer Descr. du Japon, T. I, p. 309.*)

Zaf. 3. Hier ziehen vier Bauren den einen Fuß hoch gewachsenen Reis samt der Wurzel aus, schlagen ihn in kleine Bündel zusammen, und pflanzen ihn würflicht nach der Schnur. Denn sonst würde der Halm, der sehr lang und schwach ist, das Gewicht der Aehre, sonderlich bey Sturm und Regen, nicht ertragen können. Einer der Bauren hat hinten seinen Fächer stecken, der aus einem großen Blatte bestehet. Zween andere giesen einen Kübel voll Wasser in den Reissack.

Zaf. 4. Eben solche Bauren mit ihren Fliegenwedeln. Im Vorgrunde ist eine Frau mit einem großen Theetopfe, den sie den Arbeitern bringt; sie führet einen Knaben an der Hand. Bey ihr ist auch ein Mädchen, welches einen Korb mit Theegeschirre trägt.

Zaf. 5. Hier wird das Wasser völlig ausgeschöpft, das noch in dem Reissfelde zurückgeblieben ist.

Auf der sechsten u. f. Tafel beschäftigen sich Weibslente mit allerhand Früchten und Blüthen von der Theestaude, von Bohnengewächsen, Dai dsu, oder Phaleolo tetrapedali, Kaempf. Amoen. exot. p. 837. und andern, so ich nicht errathen kann.

Zaf. 12 stellet eine artige Landschaft vor, an einem See. Nach=

Nachrichten von den Sprachen in Brasilien.

Herr Inspector Bacmeister in St. Petersburg, überschickte mir im vorigen Jahre seine russisch, französisch, lateinisch und deutsch herausgegebene Nachricht und Bitte, wegen einer Sammlung von Sprachproben. (St. Petersburg, 1773. 4.) Ich ließ die Formeln, die er übersetzt zu haben wünschet, lateinisch und französisch auf ein Octavblatt drucken, um sie überall austheilen zu können. In meiner Bibliotheca glottica werden mehrere Sprachproben, zumal aus Amerika, geliefert werden. Hier theile ich die von Brasilien mit, welche ich der Gefälligkeit Herrn P. Anselm Eckarts zu danken habe, der von 1753 bis 1757 Missionar in Brasilien war. Vorher will ich die mir bekannten brasilischen Grammatiken anzeigen.

Die erste amerikanische Mission des ungehörten unterdrückten Ordens war in Brasilien, wohin sie vom Könige in Portugal, Johann III

196 Von den Sprachen Brasiliens.

gesendet wurden. P. Joseph Anchieta *) war 44 Jahre Glaubensprediger daselbst. Seine brasilische Sprachlehre wurde in Lissabon gedruckt. Sie erstreckt sich vornämlich über die Sprache der Tupinamben, die zu der Capitania da Para gehören, wo ich nicht irre.

P. Emanuel Vega, der 1608 in Brasilien starb, schrieb einen Katechismus, Sprachlehre und Wörterbuch in der brasilischen Landessprache. Er war 52 Jahre Missionar.

P. Antonius de Aravio, († 1632) aus der azorischen Insel von St. Michael gebürtig, gab den besten brasilianischen Katechismus in
Lissabon

*) Seine *Brasilica Societatis Historia, et Vitae clarorum Patrum, qui in Brasilia vixerunt*, sind noch nicht gedruckt. S. P. Sebast. Berettarii *Vita P. Iosephi Anchietae, e Societate Iesu, Libris IV. Lugd. 1617. 8.* Vielleicht haben ihn P. Manuel Rodriguez, in seinem *Marañon y Amazonas, Historia de los Descubrimientos, Entradas y Reducion de Naciones; (Madrid, 1684 fol.)* und Pereira de Berido in den *Annaes historicos do estado do Maranhão. (em Lisboa, 1749. fol.)* benutzt.

Lissabon heraus. Man hat ihn nachher in mehrere amerikanische Sprachen übersetzt.

P. Luis Siqueira, der im Jahre 1643 nebst dreizehn andern von den Barbaren ermordet und aufgefressen wurde, schrieb auch eine in Lissabon in 12 gedruckte brasilische Grammatik.

S p e c i m e n

Linguae Brasiliae vulgaris.

Praemittitur quarundam litterarum Brasílico in idiomate pronuntiatio.

C pronuntiatur, uti apud Germanos **Z**. **X** sicut *Sch*. **P** velut *U* gallicum, et aliquantò acutiùs. Tonus **J** solo auditu disci potest; rectè enim effertur, ac formatur, linguâ fortiter feriendo dentes, ac si praecedentem, adjunctam sibi haberet consonantem *t*. Vocales, virgulam sibi impositam habentes, id à exprimuntur medio quodam sono inter *an* et *abn*, ita, ut *n* vix percipiatur. Porrò *gua*, *gue*, *guo*, *guy* pronuntianda sunt ut *gvva*, *gvve*, *gvvo*, *gvvy*. *Nde* solitarium, vel in diètionis principio positum, quasi *ende*, sed aliquantulum per nares exprimitur, ita

ut e vix audiatur. Paucis hiſce præmiſſis, propoſitas ad formulas progredior.

I. Unus, *ojepé*, duo, *mocoĩ*, tres, *moçapyr*. Non plùs ultrà Braſili hodie numerant; legi nihilominùs 1754 *Abacaxienſi* noſtra in Miſſione ad fluvium *Madeira* in America, numerum quartum, ſive *quatuor* per *monberondye* expreſſum: grammatica fuit Braſilica, eaque antiquiſſima, auctore Ven. P. *Joſepbo Anchieta*, anno 1597. 9 Junii *Retiriba* in Braſilia defuncto, Thaumaturgo, et Apoſtolo gentis illius, quam totis 44 annis indefeſſus excoluit. Reperi eadem in grammatica etiam *quinque*, *ambo*: ſed uterque hic numerus modo jam exolevit. Numeros igitur reliquos à Luſitanis mutuos accipiunt, videlicet, *quatuor*, *quatro*, *quinque*, *cinco*, *ſex*, *ſeis*, *ſeptem ſete*, *oçto oito*, *novem nove*, *decem dez*, *undecim onze*, *duodecim doze*, *tredecim treze*, *quatuordecim quatorze*, *quindecim quinze*, *ſexdecim dezaiſeis*, *ſeptendecim dezaiſete*, *oçtodecim dezoito*, *novendecim dezanove*, *viginti vinte*, *viginti unus vinte ojepé cembyra*, id eſt, *unus inſuper*, *viginti duo vinte mocoĩ cembyra*, *triginta trinta*, *quaraginta quarenta*, *quingenta cincoonta*, *ſexaginta ſeſſenta*, *ſeptuaginta ſetenta*, *ſeptuaginta unus ſetenta ojepé cembyra*, *ſeptuaginta duo ſetenta mocoĩ cembyra*, *oçtoginta oitenta*, *nonaginta noventa*,

noventa, nonaginta novem, *noventa nove*, centum, *ojepé papaçába*; quod idem est, ac dicere: *una numeratio*; ducenti, *mocõĩ papaçába*, mille, *dez papaçába*.

Interim quibusdam in numeris exprimendis utuntur Brasili circumlocutione, et voce, et signo loquentes: sic ad enuntiandum *quinque*, ostendunt manum, dicendo: *ojepé xé pó*, hoc est, *semel mea manus*, sive *quinque digiti*: ad significandum *decem*, ambas exhibent manus, *xé pó*, aut *meae manus*: Pro *viginti*, adhibent insuper pedes: *xé pó*, *xé py*, vel *mea manus*, *mei pedes*. Ad exprimendum *tredecim*, ita circumloquuntur: *xé pó*, *moçapyr cembyra*, sive, *mea manus*, *tria insuper*. Hâc ipsa in Missione *Abacaxis* (de qua supra) cum piscatores frequentissime, diebus præsertim Sabbati ei lacu, vulgo *lago de Sampayo*, afferrent testudines, tantæ magnitudinis, ut ex una personæ decem ad satietatem prandium sibi parare possint, e piscatoribus ubi quærebatur, quot essent testudines? *Cocecõĩ Rai!* h. e. *Ecce Pater!* reposuerunt, bacillum ei porrigentes oblongum, (hoc *talca* etiam appellatur) cui tot inciderunt crenas (Schnitte am Kerbholz) quot *jurás* (*jurará* Brasiliçè testudo) attulerant. Incisuram autem decimam semper reddiderunt majorem: Et sic denas duntaxat recensendo crenas,

testudinum numerus jam sciebatur: tulerunt vero plerumque unâ pro hebdomade quadraginta, et plures.

2. Deus non moritur, *Tupã nomandi*. Genuinus hic loquendi modus est in Brasilia juxta dialectum nationis *Toupinambous*. At Paraënsibus in Missionibus, ubi idioma jam est aliquanto corruptum, ita diunt: Deus, *Tupã*, sive *Tupãna*, non *mitiũ*, moritur *omanõ*. Homo non diu vivit, *Abã noicotebêi ceyi acajú*, i. e. homo non vivit multo tempore, aut multis annis. *Acajú* fructus est Americanus, et quandam pomorum nostrorum, quæ oblongiora sunt, referens similitudinem, coronatum quasi verticem gestat: fructus hic cum semel tantum quotannis ad maturitatem deveniat, ab illo Brasili *annum* suum appellant; quare dicunt: duo anni, *mocõĩ acajú*, tres anni, *mocapyr acajú*. Fructus reliqui multo citius maturefcunt: sic milium Asiaticum (*türkischer Weizen*) Brasiliçè *abari*, tres intra menses jam est maturum.

3. Mater osculatur liberos suos, ¹Cy ²ocetobá-
⁴pepytér ³o-membyra. O significat híc suos, mem-
byra, liberos. Mater et filios, et filias semper
nominat *xé membyra*, quasi *meus fructus ventris*.
Habet multum lactis in uberibus, ¹ogueredó ²ceyi ³cam-
⁵by ⁴opotia pupé. Habeo, *arecô*, habes, *ererecô*,
habet *ogueredô*, *ly gue* euphoniæ causâ additur:
non autem in omnium verborum persona tertia:
dicitur enim: *açó* eo, *ereçó* is, *oçó* it, non ve-
ro *ogueredô*. O-potia pupé: Brasilica est hæc con-
structio: O suis, *potia* uberibus, *pupé*, in. Carent
Brasili præpositionibus, quæ semper postponun-
tur. Ipsi¹us marit²us amat ipsã³, *Iména* o çauçúbi.
Litera prima *I* denotat vocem *Ipsi¹us*.

4. Hæc femina erat gravida, *Cô cunbã acoé-*
me ipuruá. *Cunbã moacára* nuncupatur *matrona*,
seu *nobilis foemina*. Ante hos sex dies peperit fi-
lium, ⁶Mocóĩ ³moçapyr ³ára ⁴janondé ¹oimboár ⁵cunumĩ.
Juxta constructionem hæ voces sic leguntur: Bis
tres dies ante peperit filium. ¹Adhuc ²ægrotat,
& 5 *Imbat*

198 Spec. Ling. Brasiliçæ vulgaris.

² Imbaé-¹acy ¹coyr. ²Filia ³ejus ⁴juxta ⁵eam ⁶fedet, et
⁷flet. ²1-membyra ¹ogopayc ⁵i-⁴pyri, ³ojaceõ ⁷oicóbé. Ex-
 plicatio est: Ejus-⁶fructus ⁵ventris ⁴fedet ³eam-²jux-
 ta ¹flens estque.

¹5. Infans ²non ³vult ⁴mammam ⁵sugere, ¹Pitanga
²nocamby ⁴potári. ³Ad finem hujus vocabuli ¹pitanga,
 si additur ¹I, scilicet ¹pitangai, tunc infantulus
 intelligitur. Plerumque litera ¹I finalis substanti-
 vis in vocibus, rem significat minorem. Sic
 fructus, qui vocatur ¹pacõba, addendo ¹I, minor
 fructus hujus species significatur.

¹6. Hæc puella ²nondum ³potest ⁴incedere,
¹Cõ ²cunbatai ³dei ⁵oguatábo ⁴catui. Ad exprimendam
 vocem ¹deambulat, dicunt: ¹oguatáguatábo, quasi
 huc et illuc incedit. Vox hæc ¹catu, bene, est
 maximè usitata: v.g. ¹ndé ²catu ³uán? tu vales adhuc?
¹catuete, valde bene. ¹Cobé ²catu, Lusitanice, mui-
 tas ¹grças &c. Ante ²annum, et ³duos ⁴menses
⁶nata est; ⁶Oar ²ojepé ²acaju, ⁴mocõĩ ⁵jacybé ³janondé;

Brasiliça vocum hæc est constructio: *Nata est unum annum, duos mensesque ante.*

7. Hi quatuor pueri omnes bene valent, *Có*
¹ ² ³ ⁴ ⁵ ¹
quatro cunumĩ oicobé catú. Primus currit, secun-
² ³ ⁵ ⁴
duus salit, tertius canit, quartus ridet; ypyçába
onhendá, mocõĩçába ojeroky, mocapyrçába oçáang,
quatroçába opuçai. Per numerum, quem cardina-
lem dicimus, explicant quoque Brasili tres heb-
domadis dies. Sic dies dominica, *Mutuú;* dies
lunæ, *morobakyyppyçába ára,* sive, laboris prima
dies; Dies Martis, *morobakymocõĩçába ára,* labo-
ris secunda dies; Dies Mercurü, *morobakymoça-*
pyrçába ára, laboris tertia dies; Dies Iovis,
çoopába ára, carnem finiens dies; Dies Veneris,
pirá ára, piscis Dies; Dies Sabbati, *Sabarü.* Dies
Paschatis vocatur *Mutuúucú,* h. e. quies magna,
seu a laboribus requies.

8. Hic vir est caecus; *có apyába teçaeyma.*
Vox hæc est composita à *teçá,* oculus, et particula

negativa *eyma*, sive oculis sine, aut oculis captus.

Pari modo asserunt: Hæc hydria est plena, *có camuti ipóra*; est vacua, *iporeyma*. Uxor ejus est

surda: *Cembirecô cendupareyma*. *Cembirecô* juxta

interpretationem, est *propria res*: hinc maritus

vocat conjugem suam, *rem ad se pertinentem*.

Acendub, h. e. *audio*: unde *erecendúbtäé*? *audistí-*

ne? *täé* signum est interrogationis. Non ^Iaudit

nos loqui; *Nocendùbi*: ²*oré* ³*nbeénga*, i. e. Non au-

dit nostrum sermonem.

9. Frater tuus sternutat; *Ndé rykyyra*, fra-

ter tuus, natu maximus; *Ndé rybyra*, frater

tuus natu minor; *Ndé rybykyra*, natu minimus,

si ad marem fiat sermo: si vero ad feminam,

dicitur: *Ndé kybyra*, generaliter, vel si de fra-

trum omnium minimo, *ndé kybykyra*, STER-

NUTAT vox non occurrit, cujus loco posui,

DELIQUIUM PATITUR, *omanómanó*, h. e.

quasi moriens moritur. Soror tua dormit; ^I*okér*

²*ndé rendyra*; si ad marem; si autem ad femi-

nam

nam sermo sit; *ndé rykera*, scilicet natu major;
 vel *ndé pykyra*, soror natu minor. Pater vester
 vigilat; *Pé rubá okéreyma*; sive, non dormit,
 ab *akér*, dormio, et *eyma*, voce negatoriâ; *Pé*
 vester. Edit et bibit parum; *ou*, *ocaubé miri*:
ou ab *au*, edo: unde edo farinam, *au oi*; vo-
 ces duae, nonnisi é vocalibus constantes.

10. Nasus est in medio faciei. *Ti tobá py-
 téripe recou*. Constructio est: Nasus faciei me-
 dio in est. *Pytéra* significat *medium*; habens ad-
 junctam praepositionem *pe*, in, seu potius postpo-
 sitionem; *a* mutatur in *i*.

11. Habemus duos pedes, et utraque manu
 quinos digitos. *Jarecô mocoï py*, sive *pyrungába*,
ojepe pópe cinco poã amó pópe bé. Hoc paradig-
 ma ita construitur: Habemus duos pedes, unâ
 manu in quinque digitos, aliâ manu in et, sive
 etiam.

206 Spec. Ling. Brasiliçæ vulgaris.

12. In capite nascuntur capilli. *Ava oâr*
¹ ² ³ ⁴ ⁴ ³
² ¹
acângapê, h. e. capilli nascuntur capite in. Brasili-
 lis villus ad mentum, siue barba, non crescit. Bra-
 silus barbatus rara avis est Americanis istis in
 terris.

13. Lingua et dentes sunt in ore; *Apecû,*
¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ¹
³ ² ⁶ ⁵ ⁴
tânbabê jurupê recôu. Explanatio est: Lingua;
 dentes-et ore-in sunt. *Ejus dentes* explicant per
çânba, quae vox voci germanicae *zahn* quasi re-
 spondet.

14. Dextrum brachium robustius est sinistro;
¹ ² ³ ⁴ ⁵
¹ ² ⁵ ³ ³
Ecatuâba ipyatã gatû açû cocé. Interpretatio est:
 Dextrum brachium, sinistrum robustum supra;
 scilicet supra sinistrum est robustum. Brasili ca-
 rent comparativo; quapropter utuntur praepo-
 sitione *çocé*, supra, aut ultra: usurpant quoque
 adverbium *pyry*, magis.

15. Pilus est longus, et tenuis; *Avá pucû*
¹ ² ³ ¹ ³
²
cewû. TENUIS vox non occurrit, cujus loco
 posui, MOLLIS, *membécabê*. Voces sunt collo-
 catae

catæ: Pilus longus est, mollis et. Brasili cum cognominâ plerumque nulla habeant, addi solent eorum nominibus ejusmodi epitheta; v.g.

Franciscus longus, *Pachicû pucû*: Petrus magnus, *Però goaçû*: Paulus mollis, *Paurû membêcâ*.

^I Sanguis est ² ³ ruber; ^I ² ³ *Fuguy ipirângamo cêvû*, h. e.

ruber est. *Pirângâ*, *porângabê*, i. e. Ruber,

formosusque. Offa dura sunt, sicut lapis; *Cân-*

ga antâ cecou itâ jabe; secundum constructionem:

offa dura sunt, lapis sicut. *A cânga* deri-

vatur *cângoêrâ*, Sceleton, aut ossea compago.

16. Piscis habet oculos, non verò aures;

Pirâ oguerecô teçâ, *doguerêcôinbe nambê*; unde *nam-*

bipóra, inauris. Prima, quam incolui, Missio

appellabatur *Piraguyrî*, vox deducta quasi à *pirâ*,

piscis, et *guyrà*, avis.

17. Hæc avis tardè volat. ^I ² ³ ⁴ ^I ² ⁴ *Có guyrà oibebê*

³ *megué*, aut *bégue*. *Aibebê*, volo; unde *caraibebê*, Ange-

lus, a *caraiiba*, res sacrata, et *aibebê*, uolo, quia

instruētus alis Angelus depingitur. In terra re-

sidet,

208 Spec. Ling. Brasiliçæ vulgaris.

² ¹ ³
 fidet, yby pupé ogoapye. Ab hac voce Agoapye,
 sedeo, deducitur apycabá, scamnum. Aqua bra-
 silice dicitur y, terra, yby, aër, seu potius vent-
 tus, ybytú. Pennae alarum sunt nigrae, rostrum
 acutum, et cauda brevis. *Non occurrunt vocabu-
 la, saltem ad efficiendum sensum completum.* ¹ ²
 In nido ³ ⁴ ⁵ ⁶ ² ¹ ⁵ ⁶ ⁴
 ejus sunt ova alba; çócapé çupia tinga cecou,
 h. e. Ejus domo in (nidus enim avium domici-
 lium est) ova alba sunt. *Domus* dicitur óca; at
ejus domus, tunc dici debet çóca; *Petri autem do-
 mus*, aut *mea domus*, Peróró a, xéróca, tunc litte-
 ra r additur. Sic et *templum*, Tupãóca, sive cla-
 rius Tupãna róca, *Dei domus*. Eodem construitur
 modo vox çupia, ovum; si enim dicam, gallinæ ovum,
 dicendum est, çapucáya rupiá; littera ç in r mutatur.

18. Folia arboris sunt viridia, rami sunt
 crassi. *Pro hac pariter constructione voces omnes
 non occurrunt.* Brasili loco arboris (vocis enim
 hujus propria expressio deest) usurpant lignum,
 uti et frequentissimè Hebraci: *Et erit tanquam
 lignum*

lignum, quod plantatum est &c. Pfal I. V. 3. Aliud

pono exemplum: Suspende, puer, rete meum
¹ ² ³ ⁴
 ex arbore, *ejuráo, cunumĩ, xé kyçába ybyrá pupé;*

voces ultimae sic sunt collocatae, meum rete arbore ex.

19. Ignis ardet. Videmus fumum, flammam, et prunam. *Tatá ocái. Jacepiác tatatinga:* loco vocum *flamma* et *pruna*, quae non occurrunt, addidí sequentes: porcinam, cervinamque carnem affam, *tajaçú, çuaçúbé röö mixira, b. e. porci, cervique carnem affam: çob, caro. Amixir, affo.*

20. Unda in fluvio rapidè fluit; *y paranámé ocyryk coriteĩ;* sive, unda fluvio in fluit rapidè. *Oçó paranámé,* ivit ad fluvium, h. e. ivit piscaturus; nota est loquendi methodus apud

Brasilos. *Me* híc ponitur loco *pé* ob euphoniám.

21. Luna major est, quàm Stella, et minor, quàm Sol; *Iacy ituraçú jacytatá çocé, coaracy guaçüreme jacy çocé:* sive, Luna magna Stellam

210 Spec. Ling. Brasiliæ vulgaris.

supra, Sol magnus quoque lunam supra. Duæ hæ voces, *Jacy* et *coaracy* Brasílico in sermone optimè explicantur: *Jacy*, luna, deriuatur à *Já* et *cy*, *Já* fructus et *cy* mater; quasi fructuum mater: Et *coaracy*, Sol, deducitur à *có* hic, ab *ara* dies, et à *cy* mater, quasi hujus diei mater. Item parvus Brasílicè *miri*, et *pyry* magis; hinc et dici potest *miri pyry*, seu parvus magis, sive minor.

22. Heri vesperi pluit; *coecé carúkeme amána okyr*, seu pluvia decidit: *amana* pluvia; unde et hiems in Brasilia appellatur *amána ára*, h. e. *pluviae dies*, sive tempus, quia uno alterove per annum mense frequentior est pluvia. *Coecé heri*, *amó coecé*, nudius tertius. Hodie mane vidi arcum coelestem; *coyr jeibeté acepiác amána berába*, h. e. vidi pluviam coruscantem. Lusitanis *arcus coelestis* est *arco de velba*; unde et Brasílice jam legi: *guaimi ybyrápára*, sive *vetulae lignum curvum*. *Aberáb* scintillo; hinc
et

Spec. Ling. Brasiliçæ vulgaris. 211

et dicitur fulgetrum, Wetterleuchten, *beráberába*.

23. Nox obscura est, dies lucidus. ^I *Pyty-*
^{2 3 4 5 6} *neme, abá nocepiáci amó mbäé*, i. e. Dum nox est, ^I
^{2 3 4 5 6} homo *abá* non - videt aliquam rem. De loco
 valde obscuro dicunt Brasili *ipytynuçú*, à *pytyna*
 nox, et *uçú* magnus: dici forsám etiam potest:
Pytyna ipytynuçú, nox perobscura. Dies lucidus,
Areme, coaracy óberáb, sive, ubi dies est, sol lucet.

Oratio Dominica, Brasiliçè com-
 posita.

Noster Pater, coelo in ens: honoratum
Oré Rúb, ybákypé tecoar; imoetépijramo

tuam nomen fit: veniat tuum regnum:
ndé réra toicó: toúr ndé Reino:

fiat tua voluntas terra in
tonhemonháng ndé remimotára ybýpé

coelo in fit sicut: nostrum uictum,
ybákypé inhemonháng jabé: oré rembiñ

diem quemlibet attinentem, da hodie
ára jabiõ ndoára eimeéng corí
 S 2 nobis:

212 Spec. Ling. Brasiliçæ vulgaris.

nobis: ignosce nostra peccata propter
 orébe: ndehyrō oré angaipába recé

nobis, nos qui malè tractárunť ignoscimus
 orébe, oré rerecomemoãçára çupé orenhyrō

sicut: nos fac cadere non tentationem
 jabé: oré moarucárjme jepé tentacão

in: nos libera re mala
 pupé: oré pycyrō jepé mbaé aiba

â. Amen.

çuí. Amen.

Quaedam hac in oratione voces
 explicantur.

Oré, Noster. Habent Brasili quatuor per-
 sonas in plurali: oré, Nos, sed non vos, qui-
 buscum loquimur. Jandé, Nos omnes, etiam vos.
 Pé, vos, o, illi.

Rúb. Nomina terminata in *a*, illud in vo-
 cativo abjiciunt: Dein incipientia a *t*, in com-
 positione frequenter mutant in *r*, euphoniae gra-
 tiâ; hinc *Rúb* á *Tuba* uti constat é signo sanctæ
 crucis, quod ita formatur:

Túba, Tayrabé, Espirito santobé rera pupé.
 Patris, Filiique, Spiritûs Sanctique nomine in

ybakypé, ab *ybáka*, coelum; in conjunctione cum *pé in*, *a* in *y* mutatur. *tecoár*, participium praesens ab *aicó* sum: sicut *ens* partic. à *sum* apud veteres; Prisc. I, 12. Hinc *compos*, praesens, *absens*, *potens*. *Imoetépyramo* ab *Amoeté*, honoro; *pyramo*, est particip. praeter. passiv. *Tour* veniat, ab *aúr*, venio. *Reino*: vox Lusitana; defunt enim Brasiliis multa vocabula earum rerum, quas ante Lusitanorum adventum ignorabant. *Tonhemonháng*, *fiat*, ab *Amonhang* facio, et adjungendo *to nbe*, fit passivum, *fio*, *anhemonháng*. *Cort* est hodie, sed adhuc futurum; sicut *coyr* est hodie; sed jam praeteritum. *çupé* est postpositio, regens dativum. *Ndebyrõ* ignosce ab *anbyrõ*, ignosco. *Moarucáryme*, fac cadere non; ab *aár* cado, ab obsoleto *ucar*, et *yme*, particula negativa. *Jepé* est particula hic nihil significans; sed elegantiae tantum causã addita, majorem tamen energiam tribuit: quandoque mutat verbi significationem, ut *açaáng*, canto probo &c. *Açaáng jepé*, non possum. *Mbaé* Brasili saepius promiscue utuntur *b* loco *m*, et *m* loco *b*. Quandoque ambas consonantes simul praenuntiant.



Portugiesische Litteratur.

I.

Auszüge aus einigen Briefen schätzbarer
Freunde.

I.

— Dominus P. *Laurentius Kaulen* (f. IV. Theil, S. 310) natus est Coloniae, anno 1716 Societatem ingressus, ut Christi uestigia Apostolorum more propius sequeretur, relictis omnibus in Brasiliam discessit, (illuc tamen rogatus et postulatus ab Aula Lusitanicâ) ibique prope Fluvium Amazonum Barbaris Indis Euangelium prædicaturus, ut ii, qui carnem humanam esuriebant ad interitum suum, discerent comedere Christum ad salutem. Et de facto præter multos alios, quos baptismo regenerauerat, integram Nationem educebat e syluis, cum post septennium laborum suorum à Governatore Paraënsi Francisco de Mendonça Furtado (Fratre Iosephi Sebastiani de Carualho de Mendonça, nunc Marchionis de Pombal) confiscatis omnibus, quae in sustentationem tantae gentis congregata asseruabat, Ulyssiponem
naugia-

nauigare iuebatur, quasi in Germaniam rediturus. Sed in Tagi portu à mandato, quod Carualhius (qui tunc supremus erat Minister) à Rege extorserat, exceptus, et exfulari iussus est ad fines Lusitaniae, absque eo quod à molesto trium mensium itinere maritimo paululum conualescere, aut pedem Urbi imponere, aut quamcunque aliam ingredi liceret, et sic post 16 dierum iter difficillimum ad locum, quem Lapa uocant, pauperrimum peruenit, ibique post annum omnibus, quæ sua erant, priuatus, captus, et à militibus trium dierum itinere deductus fuit in propugnaculum Almeida dictum inter innumerabilis populi undique concurrentis iniurias et blasphemias; sparserant enim, quod Regem Iesuitae occidere uoluerint; erant autem tunc septem. Primus carcer ibidem tam obscurus erat, ut solum aliquot horis modicum lucis intraret, non tamen tantum, ut multitudinem murium se ubique infestantium uidere, sed solum audire, et dum nocte euigilabat in strato, si animus fuisset, manibus capere potuisset, sed consultius habebat subtracto stragulo illis uiam ad fugam aperire; in secundo tamen carcere illos turmatim intrare, et saltare uidebat. Tam malignus erat locus, ut singulis annis ungues à manibus, et pedibus deciderent, et eorum loco scabrosi, et informes accrescerent, quo malo inde educti statim

liberati sumus. Ibidem correptos fuit morbo grauissimo, quo totum corpus sanie et putredine diffluebat; huic cum Medici dicerent, se in illo loco mederi non posse, petiit alio transferrî; sed pro responso accepit: ad hoc spem non esse, et ut donec moreretur, patientiam haberet. Quî uulnera curaret, non erat, nec ipse satis poterat; modicum unguentî ad lenimen, et cibus ordinarius uelocissimè inferebatur, et claudebantur ianuae. Cumque caro esset nociua, et piscem aridum stomachus non sustineret, multis mensibus solo pane, et aqua, et modicâ offâ, in qua saepe numeratas 30 uel 40 fabas inueniebat, transegit. A medico derelictus sinè medicamentis post annum conualuit. Non autem sic alius, qui in aegritudine sua sic omnino derelictus, data sic pro nomine Iesu uitâ, palmam meruit obtinere. Fame, frigore, et miseris exhausti, tam macilenti, et immutati inde post triennium eduçti sumus, ut ego unum è sociis; cum quo per annum habitaueram et simul captus eram, licet cum illo conuersarer, omnino non dignouerim amplius, donec ipse se manifestaret.

In hoc nouo infami itineris triumpho Ulyssiponem versus, tres (nec plures eramus) Germani omnes letale, et diuturnum perpeffi sumus animi deliquium. Nobis redditi, licet debiles
coacti

coacti sumus cum reliquis difficile 14 dierum iter
 prosequi, et *ultima* huius itineris nocte coacti su-
 mus in foetido, et infamibus destinato carcere
 permanere, altero tamen die in propugnacu-
 lum, uel ut uocant, turrim à S. Iuliano *) di-
 ctum, translati sumus. Carceres ibi sunt sub-
 terranei 27 alii aliis minores, quos lux nulla,
 et parcissimus aër per rimam plerumque, aut
 foramen tres palmos aut minus longum, et tres
 latum digitos ingreditur. Hi tam repleti erant
 uiris, ut pro uno saepe solum esset spatium 12
 palmorum, et 4 uel 5 in latitudine. Alimentum
 erat media libra panis pro die, parum carnis,
 uel piscis saepe male cocti, putridi, et inco-
 mestibilis, iusculum ex carne, et parum orizae;
 quantum nempe satis erat ad miserè uiuendum.
 Aqua eadem erat, quae dicidebat in Arcis pla-
 teas ab hominum, et animalium excrementis for-
 didissimas, haec in unam cisternam confluebat,
 unde putrida, et saepe vermibus scatens nobis

§ 5

danda

*) Est Arx S. Iuliani, uulgo San Giaõ, Torre
 de S. Giaõ, quam turrim sua cum pharo re-
 spicit altera, aqua undique circumdata, quae
 Cabeça secca appellatur, siue Torre de bu-
 gío, quod simii ad instar Iulianaeam quass
 uelit imitari.

danda hauriebatur. haec multas nobis uentris ac stomachi angustias caufauit, donec tandem illam super modico illo lampatis lumine, quod concedebatur, calefecimus, et melius nobis fuit. Aegrotis (ut postquam in Prouinciam scripseram expertus sum) hic dabatur quarta pars gallinae cum iuscule, in quo cocta erat panis et aqua consueta, et nihil amplius, medicamenta modica et exigui ualoris. Pulices, culices, uermes, et foetidos scarabaeos haec loca intus terrea in tantâ copiâ generant, ut quiescere incolas non sinant, sunt etenim quandoque sine numero. Aqua fordida salitrosa non solum ex omni muro, et saepe de supra decurrit super dormientes, sed etiam non nunquam Carceres implet ingrediens deforis per portas, redundantibus immunditierum humanarum canalibus ad altitudinem unius et medii palmi, et sic omnia in lutum, et sterquilinum conuertuntur, donec paulatim absumantur, quo sensuum et corporum afflictione, facilè est considerari. Cumque omnis humor (qui hic abundat) sit salitrosus ob uicinitatem maris, mirum non est, quod omnia licet ferrea, breuissimo tempore putrescant. Talis igitur cum sit speluncarum harum conditio, et ab auaritia eorum, qui pecuniam a Rege (et sufficientem) recipiunt, primis annis paene nihil, et postea, si
unum

unum uel alterum excipias, ualde parum et cum difficultate extorqueretur, et ad hoc carcerarii importunis precibus, ui, et furtim sibi surripiebant omnia; mirum etiam non est quod inuenti fuerint aliqui, quibus deessent uestuaria, imo et indusium, quo defuncti tegerentur, ut honestè efferri possent. Efferebantur autem sine sacerdote ab iisdem famulis, qui uasa immunda extrahebant. Parocho autem, qui eos sepelire cogebatur, prohibitum erat, illorum nomina, si forte nosset, libro Defunctorum inscribere, imò nec licebat annotare, quod tali uel tali die incognitus sibi Iesuita defunctus esset. Cautum etiam erat summè, ne quis foris resciret, quinam in his antris reconditi essent; imò aliquot annis nequidem nos ipsi scire potuimus, quis proximè nobis uicinus esset. Longum etiam tempus fuit, in quo nefas sibi esse ducebant proprio nos nomine compellere, licet illud scirent, sed, dum opus erat, eo nos modo alloquebantur, quo minus urbani scurras, et faecem plebis infimae; unde incredibile est, quot iniurias, ludibria et contemptus pertulerint aliqui, etiam ab his, qui ad infima obsequia destinati erant. Stragulum, quo nocte tegebantur, erat ex grosso asinorum pilo, pro lecto erat faccus stramine plenus; (quamuis et hoc uarij multis mensibus continuatim caruerint) et
 putre-

putrefactus licet esset in puluerem et fimum, ita ut batillo opus esset, quo illum à terra abstraherent, sicut fimus stabulorum, non facile sufficiebatur alius. Apud quem suspicabantur latere adhuc aliquid boni, siue illud esset uestuarii, siue regularum, hunc persequebantur donec illud extraderet, nec sic mitiores euadebant, ut u. gr. afferrent ea, quae Medicus aegrotanti dare iubebat, nam et his ipsis nobis deerant saepissime, licet esset modicum aquae calidae. Responsum plerumque, si forte dabant, erat rusticum et asperum, exquisitos enim nobis ad haec uiros praeposuerant; ultimis tamen annis (post mortem Francisci de Mendonça, qui illos instigabat) mitius nos habuerunt quo ad aliqua. Barbas tondere, paululum aëris ad meridiem aperta porta dare, &c. inceperunt. Interim tot annorum spatium, id est 18, nullus unquam fuit, qui nos accusaret, audiret, aut causam uolentiae nobis factae, nobis diceret. Ministrum ab Aula missum, praeter lictores, et carcerarios, nullum uidimus. Sed de his satis est. Dulce est meminisse laborum, praesertim pro iustitiâ, honore Dei, et innocenter sublatorum. Quamuis et illos sufferre dulce quandoque sit, id quod in sanctorum uitis quidem saepe legeram, et admirabar, nunc tamen etiam (quamuis talia non merebar) non semel exper-

expertus sum; gratiâ enim Dei, dum labores maximi erant, praesertim in principio, et in illo graui morbo, de quo mentionem feci, ita prae gaudio et dulcedine exultabat animus, ut in saltus, et cantus praeter genii mei inclinationem, erumperem, et ideo quidem solùm, quia sic placitum Deo esse, et quia dignum me inuentum esse iudicabam, qui aliquid pro Christo, et cum Christo in Apostolico munere tolerarem, quamuis et haec dum inter Indos uiuebam, non defuerant, nunc tamen copiosius id fieri opinabar, cum non solùm amissa bona, me ipsum, uitam, ut optabam, et quod charius uita est, famam delicatius sacrificium Deo offerrem. Nouit Dom. *Va* quod sic laborare, pati, et mori proprium Apostolorum sit; sed dignus ego inuentus non fui, qui uitam pro Christo darem; hanc enim mirabiliter semper mihi Deus conseruauit, tam in multis periculis terrae, quam in multis periculis maris, saepius enim proximus fui naufragio, aut absorberi ab undis. Quinquies me Deus eripuit a Barbarorum gladiis, fustibus, sagittis, securibus, et sclopetis. — Dum ultimo triennio in loco Brasiliae degerem, tigridibus abundante, et tam pleno serpentibus uenenosis, et omni specie letifera, ut illos non solum foris, sed et domi undique in cistis, in cubiculo, su-

per mensam dum studebam, et super Altare prope me, dum sacrificabam, uiderim, numquam tamen nec ego, nec domestici mei, qui numerosi erant, ab illis laesi sunt; cum tamen aliis alibi non parcerent. Ex quo uidet D. Va quod manus Domini adhuc hodie dum, sicut olim in prima Ecclesia, non sit abbreviata, in cuius rei fidem, nisi D. Va (ad quod per decursum huius non reflexeram) Religionis instituto a me discreparet, alia et maiora scriberem, quae ne scandalo sim, praetereo.

Postquam carceres nobis aperti sunt, tantus fuit ad illos confluxus populi omnis conditionis, etiam ex longinquis portibus, ut paene duorum mensium spatio uix quidquam in illis libere agere potuerimus. Plerique fatebantur, miraculo simile esse, quod uiri aetate et morbis attenuati in illis tam diu uiuere potuerint. Non ultimum in hoc urbanitatis officio locum habere uoluerunt Protestanticae religionis Socii, quorum plurimi non gregariorum, sed supremorum Officialium militum stipendia in hoc Regno promerentur, tam Germani, quam Galli, et Angli, omnes paene familiae nobilis, qui ex remotis partibus accurrentes non ex urbanitate solum, sed serio ex compassionis et charitatis affectu nobis domus suas, uestimenta, et pecuniam obtule-

tulerunt. Quamuis autem a nullo aliquid acceptauerimus, unius tamen Germani acatholici liberalitatem effugere non potuimus, ut pote qui effusa bursa sua non tenui se reduxit, ingemiscens, quod plus secum non attulerit, quamuis inter undecim Germanos totidem florenos disperferit. Statim primariae nobilitatis Viri, et familiae patres sibi expetierunt fouendos, et alendos, hic hunc, alius alium, ita ut plures essent beneuolentissimi receptores, quam oblatae gratiae acceptatores. — Regem et primarios ministros cum experiamur nobis esse fauentes, petimus restitutionem famae, amissa bona nostra non requisuimus, sequentes illud Apostoli: habentes alimenta, et uestimenta, contenti sumus. In paupertate nata est Societas, creuit, et aucta est, idem futurum confidimus, si Deo fauente renascatur. — Ad sententiam latam contra P. *Malagridam* satis bene respondit *Rmus* Episcopus de Cochim in sua sat fusa familiari ad Archiepiscopum de Cranganor. Cuius copiam non transmitto, quia metuo laborem perdere eo quod D. Va forte iam illius notitiam habeat. — His me beneuolentiae committo &c. Vlyssipone, die 28 Augusti, 1777.

2.

— P. *Laurentius Kaulen*, Coloniensis, discedentibus ex turri S. Iuliani Genuam caeteris Carceris Sociis, 4 Germanis, 2 Hungaris, 5 Italis d. 19 Iulii, 1777, solus a Germanis in Iulianaeo remansit, cum Lusitanis caeteris et 2 Angiis, breui post etiam eamque meliorem habitationem quaesiturus et inuenturus. Cur autem solus e Germanis remanere uoluerit, nulli aperuit; forte iam sexagenarius et afflictæ iam aliquoties ualetudinis incommodis maritimi itineris, et rigoribus germanicae hiemis se exponere haud est ausus.

P. *Timotheus Oliueira* alio in carcere haesit; quam in turri S. Iuliani, ac post acceptum libertatis nuncium in familiam Comitum, ni fallor, de San Lourenço apud S. Amarum inuitatus, apud eos stationem suam finit. — Omnibus Societatis Presbyteris facultas excipiendi confessiones, et praedicandi diuinum uerbum scripto ab Ordinario fuit concessa. Varii Lusitani, Hungari, Germani, a variis primæ Nobilitatis Lusitanicae familiis, tum per epistolas, tum ore tenus fuerunt inuitati, ut moderatores liberorum suorum, repetitores matheos &c. agere uellent, licet per tot annos eorundem doctrina,

mores-

moreſque tot libellis, Regia, quæ præferebatur, auctoritate fuerit prius proſciſſa.

3.

Copia libelli ſupplicis Jeſuitarum Luſitanorum, ex ſermone Luſitano in latinum translati, et hodiernæ Reginæ Luſitaniæ oblati, m. Febr. 1778.

Ioannes Guſmanus, ultimus Societatis IESU Aſſiſtens pro Provinciis Portugalliae, et Dominiorum eius, in eam peruentus decrepitam aetatem, in qua annos enumerat octuaginta unum, ne in propinquo iam diuinæ Iuſtitiae Tribunali grauis omiſſionis reus compareat, ſi ad Regalem illum Thronum recurrere prætermittens, in quo cum Maieſtate ueſtra fideliffima inſimul reſident et Clementia, et Iuſtitia, in eum communi ſexcentorum, et ultra Maieſtatis Veſtrae ſubditorum infortunatorum nomime, qui adhuc Superſunt, hanc humilem pariter ac reuerentem Supplicationem non dirigeret. Maieſtatem igitur Veſtram deprecatur ipſe per pientiffima IESU CHRISTI uiſcera, Corque ſacratiffimum et ob tenerum illum amorem, quo Maieſtas Veſtra Auguſtam Reginam, Matrem Suam, Auguſtum Re-

gem D. Petrum, Regalesque Principes et Infantes prosequitur, ut uelle dignetur, quin et praecipiat, in nouum uidelicet Examen Causam adduci, tot fidelissimorum Majestatis Vestrae subditorum, qui toto terrarum orbe infamiae labe iniusti, sub ea etiam nunc ingemiscunt, damnati rei illorum ausuum, et scele- rum, quae barbari exhorrent, et quae in huma- nam mentem uix cadere, aut uenire possunt, quin eorum aliquis praeuie aliquando fuisset in ius uocatus, auditus, defensionibus admissus; illi etiam, qui ab ipsis carceribus, quibus de- tenti fuere, in commune hoc exilium tandem aliquando transmissi sunt, quorum nullus toto illo annorum spatio acerbae detentionis suae, ali- cuius Iudicis faciem uidere obtinuit, ut ipsi omnes unanimi postmodum testimonio comprobârunt.

Orator uerò ob immediatam illam cognitio- nem longissimo Muneris sui tempore acquisitam promptus, paratusque est, ea, qua fas sit, so- lemniori, et sanctiori forma Innocentiam testari et Corporis, et Capitem Assistentiae; immunia si- quidem illud, et ea sunt eorum delictorum, ob quae tot indiuidui perpetuo exilio damnati fuê- re; certus ipse securusque est suae, communis- que Innocentiae, cuius ita certi sunt omnes hi Lusitani indiuidui, ut ille, et cum illo omnes liben-

libenter sese offerant maioribus poenis, quam eae hucusque toleratae, quantumvis grauiſſimae, *ſi unus eorum tantum legitime ſit convictus unius dumtaxat reatus, qui rationem Status aliquanto concernat.*

Oratoris inſuper Innocentia purgata pura- que reſultat ex conteſtationibus tot proceſſum, qui adverſus illum, Collegas ſuos, et commune Caput omni iuris rigore formati ſunt. Pius VI feliciter regnans, praefatos proceſſus originali- ter vidit. Habet Maieſtas Veſtra in tanto Ponti- fice teſtimonium illud, quo maius in terris ha- beri nequit, inſimulque illum Iudicem, de quo iniuſtitiam ſuſpicari impietas permagna foret.

Dignetur itaque Maieſtas Veſtra ea Clementia, quam ipſo cum Throno haereditariam ſibi fecit, hūmiles deprecationes non reſpuere tot infeli- cium, aſt fontium nequaquam, qui tametſi infeli- ces, nec Maieſtatis Veſtrae Subditi eſſe deſi- rere, nec uel unum ſingularis amoris illius gradum amiſerunt, ab ipſis ſemper enutriti, erga domi- nantem Regalem domum, in promptuque ſunt cum factis demonſtrare omnes ſuores ſuos, ac proprium etiam ſanguinem inſumentes in fidei Regiaeque Coronae utilitatem, et augmentum, ut tot iam fecere docti Viri, Zeloque pleni totque inſignes Martyres, quot Luſitana IEſu Societas olim numeravit.

Litteris romanis accepimus Patres Iesuitas Lusitanos spem proximam habere redeundi in Lusitaniam, et quidem, *ut Iesuitas*. Cum ergo id fieri non possit, nisi aboꝛito breui Ganganelliano, spes quoque est restituendum breui fore Societatem, saltem in Regnis non nullis. — d. 27 Martii, 1778.

II. Neuigkeiten.

November. 1777.

Lissabon. Se. Majestät die Königin von Portugal haben meinem werthesten Freunde, Don Timotheo Oliveira, Dero ehemaligen Beichtvater, 300000 Reis, oder 1200 Gulden, und noch vier andern Exjesuiten, jedem 250000 Reis, oder 1000 Gulden, allergnädigst jährlich zur Pension bestimmt.

Herr von Jung, Königl. Preussischer geheimer Gesandtschaftsrath, der lange unter dem Grafen von der Lippe-Bückeburg in Portugal commandirt hat, und jetzt auf seinem Landgute Falken-

Falkenhagen etliche Meilen von Frankfurt an der Oder lebet, glebt diese Ostermesse eine deutsch-portugiesische Grammatik heraus. Er wird auch Auszüge aus portugiesischen Schriftstellern drucken lassen, wovon er eine schöne Sammlung, so wie auch von spanischen, besitzt.

Auszug eines Briefes aus Lissabon,
vom 25 Nov. 1777.

„Lissabon ist in allem Betrachte lange der
 „Ort nicht, für den ich ihn hielt, und für den
 „er gemeiniglich bey uns gehalten wird. Die
 „Handlung daselbst hat sich gegen sonsten um
 „viele vermindert, und mehr nach Spanien
 „gezogen, wie denn allgemein versichert wird,
 „daß in Cadix allein wohl zehnmal mehr Ge-
 „schäfte, als hier, gethan werden. Eine
 „Hauptursache davon ist, daß die eingehenden
 „Waaren immer mehr Abgaben bezahlen müs-
 „sen. Theils geben 20 bis 25 pro Cent, und
 „andere, die auch selbst in Engelland verfer-
 „tigt werden, 40 bis 50 pro Cent. Dieß
 „wird als eine Folge der immer feltner aus
 „Indien kommenden königlichen Schiffe, und
 „der dadurch erschöpften Finanzen angegeben.

„ Zu Bestreitung der Kosten des prächtig auf-
 „ gebauten neuen Zollhauses, sind nun auch
 „ noch 4 pro Cent besondere Abgaben angelegt.
 „ Unsern deutschen Manufacturen thun die
 „ vielen Fabriken nicht geringen Schaden.
 „ Man verfertigt darinn unter andern:

„ Alle Sorten Knöpfe auf Holz, auch
 „ ganz zinnerne.

„ Allerley messingene Waaren, besonders
 „ Leuchter.

„ Geschlagen Metall.

„ Glas und Spiegelglas, auch derglei-
 „ chen Rahmen von Bildhauer Arbeit.

„ Kämmen von Elfenbein und Horn.

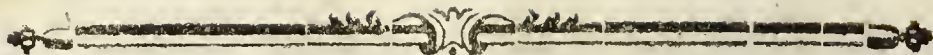
„ Alle Sorten Dosen von papier ma-
 „ ché, Holz, Horn, Schildkrot ic. ic.

„ Von diesem habe ich unterschiedliche
 „ Fabriken gesehen. Elfenbeinerne Kämmen
 „ werden selbst nach Deutschland gesandt, und
 „ ist deswegen anjekt die Ausführung von El-
 „ fenbein so lange verboten, bis hier Ueber-
 „ fluß daran ist. Die Dosen sind sehr schlecht,
 „ und doch werden von denen, so bey uns 36
 „ bis 40 Kreuzer das Duzend werth sind, hier
 „ für 3 Crusaden verkauft. Nur Schade, daß
 „ die

„ die Einfuhr von allen dergleichen Waaren bey
 „ Confiscation verbotten ist. “

„ Das schlechte Betragen der Portugesen,
 „ besonders des gemeinen Volkes, gegen Fremde
 „ wird vielen Deutschen unglaublich vorkom-
 „ men. Wenige Fremde wagen es nach Sou-
 „ nenuntergang allein auf der Straße zu seyn,
 „ und es vergehet selten eine Nacht, wo man
 „ nicht von Ermordung oder Beraubung hö-
 „ ret. Ein Holländischer Kaufmann, der letzten
 „ Dienstag hier ankam, gieng an dem nämli-
 „ chen Tage gegen 5 Uhr Abends in das Post-
 „ haus, einen Brief abzugeben, auf dem Rück-
 „ wege wurde er von vier Kerln angegriffen,
 „ die ihm nach einigen beygebrachten Messer-
 „ stichen, seine Börse mit 35 Ducaten abnah-
 „ men, und halb todt liegen ließen. “





Französische Litteratur.

I.

Weil fast überall in Deutschland französische Journale gelesen werden, so bin ich in dem meinigen mit der französischen Litteratur höchst sparsam, und habe derselben bisher nicht gedacht. Die mir bekannten Pariser Journale sind folgende:

Mercure de France.

Journal des Savans. Wird in Amsterdam nachgedruckt.

Journal de Medecine.

Année litteraire par Freron.

L' avant - coureur.

Gazette d'Agriculture & de Commerce. 4.

Am Ende jedes Monats wird ein Vol. 8vo unter dem Titel Journal d'agriculture & de commerce beygefügt.

Gazette Salulaire.

Gazette de Paris.

Affiches de Paris.

Journal Anglois.

Die Gazette litteraire de l'Europe, das Journal étranger, die Ephémérides du citoyen, und das Journal pour les Dames haben aufgehört.

In Deutschland sind die besten französischen Journale:

Mercure de Gotha.

Gazette ou Journal universel de Litterature aux Deux - Ponts.

Uniezt kommt auch in Cassel Tableau de la Litterature Alemande à l'usage des Etrangers heraus, wie bereits aus dem ausgetheilten Prospectus, und aus den gelehrten Zeitungen bekannt ist.

2.

Von dem Patois, oder der groben Land-
sprache in verschiedenen Provinzen
Frankreichs.

Essai sur le Patois Lorrain des environs
du Comté du Ban de la Roche, fief Ro-
yal d'Alsace. Par le Sieur Oberlin. Agre-

gé de l'Université de Strasbourg, Correspondant de l'Académie Royale des Inscriptions de Paris, & Associé de celle de Rouen. A Strasbourg, chez Jean Fred. Stein, 1775. 287 Octavseiten.

Dieses merkwürdigen Buches, das Herrn Prof. Schlözern zugeeignet ist, wird fast nirgends in den gelehrten Zeitungen gedacht. Die vornehmste Ursache davon ist wohl diese, weil mehr Kenntniß und Kritik zur Anzeige eines solchen Buches gehöret, als gewöhnlich die Herren Recensenten besitzen, dessen Inhalt ausser ihrem engen Gesichtskreise lieget.

Der Herr Verfasser gibt Muster der französischen Landessprache nach verschiedenen Jahrhunderten, wie auch besonders vom provenzalischen, gasconischen, burgundischen und lothringischen Dialecte, und zwar, von dem in der Gegend von Metz und Lüneville. Z. E.

*Compliment sur la Convalescence d'une
jeune fille.*

Boin jo dondé Monfu Vergennes
Vfat ma foi lou mayoux prouvot,
Que soye dans tortot let Lorraine;
V' nos baillé tojos nos étrennes.

Ie ne fayons jema rin po vos.
Qu' vos ne nos fêhinc boer in co.

Traduction.

Bon jour, Mr. Vergennes,
Vous êtes ma foi le meilleur prévôt,
Qui soit dans toute la Lorraine;
Vous nous donnez toujours nos étrennes,
Nous ne faisons jamais rien pour vous,
Que vous ne nous fassiez boire un coup.

Dann folgt die Grammatik selbst. Es wird die Aussprache artig erkläret. Conjugationen des Patois im Ban de la Roche. Muster, zum Exempel.

Du Ban de la Roche.

In Etalien, qu' on de-
hoit Arlotto, & que s' é
fait cnoche poua sis
bonons contes & sis pi-
hantes gausses, s' em-
barqueu pou in vou-
yaidge. Trobin de sis
aimis lo préyeunnet
de li echter tote façon
d' affaires, au pays d'
ou qu' il alloit.

Patois de Luneville.

In Etalien, qu' on
hoyò Arlotto, qu' on
qunachò po ses boins tò
et ses gouailles, s' em-
berquieu po in vouaige,
'latò prii pa to pien d'
ses emis de leus acheti
tote forte d' effares a
pays, d' où qu' il el-
lò.

Ein ausführliches Wörterbuch macht den Beschluß dieser nützlichen Schrift, zur kritischen Kenntniß der alten französischen Sprache.

Herr Oberlin hat mir folgendes Verzeichniß von Schriften übersendet, die in verschiedenen Patois abgefaßt sind. Er besitzt die größte Sammlung davon, die ich kenne. Auf seiner letzten Reise durch Frankreich sammlete er mit besonderm Fleiße alles dahin einschlagende, das er nur aufstreiben konnte. In dem Bürgerfreunde des Jahrs 1776 hat Herr Oberlin einen Anfang gemacht, von den Provinzialsprachen zu handeln, und Seite 687, 718 und 739 die Noels anciens au patois de Befançon recensiret.

Bibliothèque Patoise

recueillie par Mr. Oberlin à Strasbourg.

Provençal.

Outre les Troubadours

Dictionnaire provençal & françois par le P. Pallas. 4. à Avignon 1723.

Recueil de Noël's Provençaux par Mr. Peirol. 8. à Avignon. (environ l'année 1760).

Recueil

— — — par le Sieur Nic. Saboly. 12 à Avignon
1772.

La pate enlevade, poueme coumique. 12 à Car-
pentras.

Canfones spirituelos en provençau, à l'usage dei
Missiens. 12. à Marseille 1700. 1701. 1705.
1708.

Cantiques spirituls à l'usage des Missions de
Provence, en langue vulgaire. 8 à Marseil-
le 1756.

Lou Novy Para. Coumediou prouvençalou. 8
à Cracouviou 1743.

Rampin, Coumediou, en Ms.

Lou trioumphe de Marsillo. 4. 1756.

Manader de Berséa à Madoumaifello de Du-
barry. 4.

Apoulougio de la bourrido dei Dioux, en formo
de playdeja per *Germain*. 4.

Recueil de pouesiés Prouvençalos de M. S. F.
Gros de Marsillo. 8 à Marseille 1763.

Lou Retous doou Martegaou, paroudio bouffou-
no. — pes M. *Mayer*. 8 à Marseille 1775.

Dialogue de l'ombre de feu Mr. l'abbé de Nant,
avec son valet Antoine. 12 à l'autre monde
1776.

Le fortuné Marseillois, commédie par Mr. *Au-
dibert*. 8. à Marseille 1775.

Languedocien & Gascon.

Diétionnaire Languedocien François par Mr. l'Abbé de Sauvages. 8 à Nimes 1756.

Recueil de poètes Gascons, par Pierre Gouduli. 8. II. Vol à Amsterd. 1700. sous les Titres: Les Folies du Sieur Le Sage, de Montpellier; & L'Embaras de la Fieiro de Beaucaire, en vers burlesques Vulgaris. Per Jean Michel de Nismes.

Letableou de la Bido del parfer Crestia en Berfés, fait per le P. A. N. C. Reg. de l'Ordre de S. Aug. 8 à Toulouso 1759. eme un Diétionnari Gascouo.

Epitro de Ianot à Madame Baptiste. 8 à Toulouso 1759.

Remercimen de Ianot ou le trinflé de Toulouso.

Lou trimfe de la lengoua Gascouo, per I. G. d' Astros de Sent. Cla de Loumaigns. 12 à Toulouso, 1762.

Bouquet d'un Touloufain à Messius del Parlo-men. 8 à Toulouso.

Langue Basque.

Noëlae eta bercé canta espiritual berriac — per Iuan de Echeverri. 16. à Bayonna 1630. se trouve dans la Bibl. de feu Mr. Schoepflin.

de Rouergue.

Poësies diverses Patoisès & Françoises. par Mr. P** 8. en Rouergue 1774.

Normand.

Normand.

La muse Normande en vingthuit parties depuis 1620. jusqu'en 1652. 8. à Rouen.

La I. II. & III. parties de la muse Normande ou Recueil de plus. ouvrages facécieux en langue Purinique ou gros Normand. 8. Rouen.
Sermon naïf en bon patois de Tourcoing 12.

Breton.

Dictionnaire François Breton par Gregoire de Rostrenen. 4. à Rennes 1732.

— — *le Pelletier*. Fol. Paris, 1752.

Memoirs sur langue Celtique par *Mr. Bullet*.
Fol. T. III. 1754-1760.

Lorrain.

Lagrande Bible de Noël vieux & nouveaux. 8. à Luneville.

Vocabulaire Austrasien par Dom Iean *Francois*.
8. à Metz. 1773. ajoutez mon

Essai pur le patois Lorrain du Comté du Ban de la Roche. 8. à Strasb. 1775.

Franc - Comtois.

Recueil de Noël anciens (faits par *Mr. Bizot*). publiés par le Sieur François *Gauthier*, Imprimeur. 8. à Belançon 1773. 2 Vol. v. *Bürgerfreund* 1776. T. II.

Bourguignon.

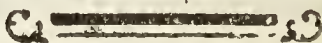
Noël Bourguignons de Gui Barózái. (de Bernard de la Monnoye. 8. à Dioni 1720. enrichi d'un Glosſaire.

Lyonnois.

Recueils des plus excellens Noëlſ vieux. 12. à Lyon 1714. Noëlſ nouveaux. 12 à Lyon 1760.

Dauphinois.

Pastorale & Tragicomédie de Janin. Représentée à Grenoble. — par Mr Miller. à Lyon 1738.



Briefe

der Ritter von Haller und von Linne'.

In einem Zeitraume von vier Wochen ver-
 lohre ich zween der größten Männer,
 Haller und Linne', die mich verschiedene Jahre
 mit ihren Briefen beehrten *). Ich glaube,
 daß ein Auszug des Interessantesten aus eini-
 gen derselben meinen Lesern angenehm seyn
 werde. Mit solchen Männern vertraute Brie-
 fe zu wechseln, ist von mehrerer innerer Wür-
 de bey dem Klugen, als ein Briefwechsel mit
 Königen.

Auch die späteste Welt segnet die Weisen noch,
 Für der Weltbürger Wohl jede durchwachte Nachs
 Zählste dankend und staunt — dann werden Könige
 Neben Ihnen vergessen seyn.

Auszug

*) Außer diesen habe ich noch das Unglück ge-
 habt, den edeldenkenden Herrn Reichshof-
 rathspräsidenten, Grafen von Harrach, der
 den 27 Jänner starb, der mich seit 1761 mit

Auszüge aus Briefen des Herrn Ritters von Haller.

I.

Erw. — werde ich die Handschriften *), die ich mehrerer Sicherheit halben habe binden lassen, mit erster unkoſtbarer Gelegenheit zurückschicken. Meine Ordnung (in der Biblioth. anat. und chirurg.) habe ich gewählt, weil ich aus der Erfahrung habe, wie unerträglich mühsam es ist, den Materien nachzugehen, wobey eben der Mann zwanzigmal wieder kommt.

Ich kenne wenige Aerzte persönlich. Ein geschickter Discipel von mir, D. Kolof, lebt in Berlin,

seinem Briefwechsel beehrte, zu verlieren, so wie in Napoli meinen Freund Martorelli († den 21 Nov.) und in London Doctor Chauncy, der am 2 März dieses Jahrs, hundert tausend Pfunde Sterling reich, diese elende Welt verließ. In eben diesem Monate entriß mir der Tod einen meiner besten Freunde, den in etlichen Theilen dieses Journals erwähnten dienstfertigen Professor und Bibliothekar des Klosters Langheim, Ord. Cisterc. Herrn Professor Dionysius Röter. Ihm habe ich unter andern auch die schätzbare Bekanntschaft mit meinem peruanischen Freunde, Herrn W. Wolfgang Bayer S. I. zu danken.

*) Meine Bibliotheca ophthalmica.

lin, d. sich freiren kann. Bloß zum Vortrage
gefiel mir Herr Unzer in Hamburg, oder Herr
Platner in Leipzig. Ich verharre ic.

Bern, den 28 April, 1771.

Haller.

2.

Bern, den 18 Febr. 1772.

— Ich kenne in der Eidgenossenschaft kein
deutsches Journal. In Göttingen könnte ich einen
Platz ausfinden. — Herrn Meckels Arbeit ist vor-
trefflich. Von Herrn Adolph habe ich eine aller-
dings viel versprechende Disputation gelesen. Der
Mann hatte doch besondere Schicksale.

3.

Bern, den 1 May, 1772.

— Ich bin sehr krank gewesen, an einem Aus-
bleiben des Pulses, das sehr fürchterlich und auch
beschwerlich war. Nunmehr bin ich wiederum besser.

4.

Bern, den 26 Sept. 1772.

— Die mir zugesandten Schriften habe ich mit
Vergnügen gelesen, ob ich wohl in diesem ganzen
Kriege fremd bin, und bloß den Laokoön gelesen
habe. Mir ist indessen in Ansehung des Herrn

Kloß leid, daß die Gelehrten sich, wie Gladiatoren, der Welt zum Schauspieler geben, und dadurch in die Stellung gesetzt werden, daß eine jede Zeitung ihr Gemüth erschüttert, und Urtheile für sie wichtig werden, die sie sonst verachten würden.

Dero sinesischen Roman las ich ehemals mit Vergnügen. Er ist wohl unstreitig sinesisch. Kein Europäer hätte das Costume so lebhaft nachzuahmen gewußt.

5.

Bern, den 26 Nov. 1772.

— Die ganzen Streitigkeiten zwischen Lessing und Kloß sind mir nicht genugsam bekannt, daß ich dareüber urtheilen könnte. Nur überhaupt bedauere ich allemal die Wissenschaften und die Gelehrten, wenn sie in Streitigkeit gerathen, und ein oft unwissendes und unachtsames Publikum zu Richtern über sich anwerfen: sie, die billig selber als Richter sitzen sollen.

Ich habe, ich weiß nicht wo, gehört, Herr Pennant schreibe seine Reisegeschichte, und werde über die Schweiz Klagen führen. Aus Freundschaft für den Mann reden sie ihm doch dieses Klagen aus. Sein besonderer Geschmack für die Thiergeschichte mag in einem Lande, wo die Wissenschaften nicht recht belohnet werden können, wenige Nahrung gefunden haben. Aber in vielen
Fachen,

Sachen, in Kräutern, Steinen, physikalischen Erfahrungen, haben wir Sammlungen und arbeitsame Männer. Er würde sich nur Antworten zuziehen, und die Welt würde, wie ich eben sagte, über beyde Parteyen lachen.

Herr Baldinger geht nach Göttingen, man sucht aber noch einen Arzt, da der Herr H. Richter völlig emeritus ist.

Diesen Winter sollen wir Hawkesworth's Beschreibung der Reise der Herren Banks und Solander zu erwarten haben. Von Herrn Commerson habe ich einen Brief gelesen, darian er der unermesslichen Entdeckungen gedenkt, die er über die Pflanzen gemacht hat. Er hat sie mehr, als verdoppelt, zumal auch auf Madagascar, wo er eine Nation von Zwergen entdeckt haben will *).

6.

Bern, den 27 Decemb. 1772.

Ich danke für das, was Dieselben an Herrn Pennant geschrieben haben.

Meckel und Lobstein waren nicht zu haben, und zwar mangelte ein Theoretikus in der Medicin.

X 3

Herr

*) Dieses Zwergenvolk ist ein Märchen. Commerson sah bloß eine einzelne verunstaltete Zwergin. *Observations sur la Physique &c. de l'Abbé Rozier, Septembre 1776. M.*

Herr Zimmermann wird Herrn Baldinger sonst anrecommendiret haben.

Wenn ich wüßte, wie hoch die Schriften von Caspar Hofmann kommen sollen, so würde ich mich bemühen, beym Herrn Geheimen Rath von Lenthe den Ankauf auszuwürken.

Wegen der Vögel bin ich nicht im Stande, Herrn Pennant zu dienen. Ich bin allzu unwissend in dem Fache. Belieben aber Ew. — ihm zu sagen, wir hätten hier einen Prediger, Herr Sprüngli, Pfarrer zu Stettlen, hart bey Bern, der eine Sammlung von helvetischen Vögeln hat, der könnte ihm gewiß am besten dienen. Wenn Herr Pennant mir den Brief zusenden will, so will ich die Sache Herrn Sprüngli anempfehlen, dieß ist fast das einzige Mittel, das ich weiß, ihm zu dienen. Hier haben wir weder Zeichner noch Maler, fast keinen Buchhändler.

Ich kann auch bey Thieren keinen Willen, und keine Absichten ohne Seele begreifen: und Willen und Absichten haben die Bienen und Ameisen unstreitig, nicht nur für sich, sondern auch für andere, für die Brut.

7.

Bern, den 17 Jan. 1773.

Ich war eben im Begriffe, nach Dero Verlangen den Ankauf der Hofmännischen Handschriften bey dem Herrn Großvogte von Gemmingen zu betreiben. Ich kenne Herrn Askew *) aber auf einer öffentlichen Bibliothek wären die Handschriften gemeinnütziger aufgehoben gewesen.

Mein Briefwechsel mit den hannöverschen Ministern ist noch gar zu neu, daß ich mich in Dinge einlassen dürfte, die wie Anklagen aussähen. Ich will aber Gelegenheit suchen, der leibnizischen Briefe zu gedenken.

Von Herrn Neubauer denke ich, wie Erw. — An Herrn Lobstein hat man einen vortreflichen Mann.

Bei der Göttingischen Bibliothek hatte man zur Maxime, nie viel auf einmal auszuliegen, aber in allen Steigerungen etwas zu kaufen, da man dann seltene Bücher, und wohlfeil erhält. Jetzt bin ich selbst fremd, und mein Briefwechsel besteht in Antworten an Aufträge der Minister.

8.

Bern, den 7 Febr. 1773.

Erw. — muß ich gestehen, daß ich scheu bin, den Ankauf der Keplerischen **) Handschriften anzuzure

K 4

zur

*) s. den 4ten Theil, S. 77.

**) s. den 3ten Theil, S. 327 u.

zurathen. Ich habe keine persönliche Bekanntschaft mit den jetzigen Ministern: ich beantworte, was sie mich fragen, aber selbst etwas zu regen, zumal von Wichtigkeit, bin ich billig fürchsam. Herr Kästner, der die Sache weit besser versteht, wäre eher in der Lage, sie in Bewegung zu bringen. Denn eigene Kenntniß habe ich ja hier nicht. Ich bin zudem alt, suche die Ruhe, und ziehe meine Wünsche und meine Geschäfte immer enger zusammen.

Mein alter Bekannter Herr Jung ist nicht sehr thätig, und seine Kenntnisse gehen zumal auf andere Dinge.

Ich kannte Herrn Aiskew, der auf dem Berge Athos gewesen ist, persönlich. Die Uebersetzung von Kiedesels kleiner artigen Reise nach Sicilien ist heraus. Sie ist auf mein Unrathen unternommen worden. Ein junger Edelmann hat die Arbeit, und ganz artig, gethan.

9.

Bern, den 27 Febr. 1773.

Die Summe für Keplern ist zu groß, und zu Göttingen hat man lieber viele Bücher, als ein einziges kostbares, anschaffen wollen.

Was Dero Gedanken, in Ansehung einer Reise nach Hannover, betrifft, so weiß ich in meiner Entfernung nicht recht mehr, was thunlich ist.

Wenn

Was Ew. Hochwohlg. dafür halten, das belieben sie mir punktirt zuzuschicken. Ich kenne aber die hannöverschen Grundsätze in so weit, daß man Herrn Jungen schwerlich eingreifen wird, der des Königs Informator gewesen ist, und große Summen müssen an den König, und sind allemal schwer.

Meine Briefe fangen an herauszukommen. Der erste Band ist eben fertig. Sie sind lateinisch und gehen bis 1739. Ich nenne sie meine; es ist aber nichts davon mein. Sie sind alle von meinen Freunden. Denn ich habe niemals Abschriften behalten. Es ist freylich manche Spur künftiger Wahrheiten in solchen vertrauten Briefen enthalten. Alle Messen wird ein Band folgen. Ihrer werden alle zwölf seyn, von 25 bis 30 Bogen.

An Herrn Pennant habe das verlangte Verzeichniß helvetischer Vögel überschickt, und hoffe sein Spleen sey vorbey.

Wir haben hier eine menschliche Mißgeburt mit zwey Köpfen und drey Armen, der ganze Rückgrad doppelt. Zwey Herzen, jedes seinen anum zu seinem Beine allein, aber doch nur eine kleine Spur eines dritten Fußes. Bey dem einzelnen Arme zwey humeros, aber nur eine Schlagader.

10.

Bern, den 24 März, 1773.

Erw. — geehrtem vom 4ten zufolge, werde ich, so bald ich von Herrn von Gemmingen wegen einiger andern Geschäfte Antwort erhalten, an denselben wegen der Leibnizischen Handschriften etwas versuchen. Die Sache dünkt mich sehr schwer, wenn man nicht Herrn Jung, der dennoch bey dem gütigen Könige in vieler Achtung steht, beyseits setzen soll. Ich will es aber versuchen, und ein Pro Memoria einschicken, worinn ich von der großen Begierde Deroselben, die Wissenschaften zu befördern, nach Würden sprechen werde.

— Meine Nachbarn, die Herren Franzosen, sind bey aller Höflichkeit *parci laudatores*, zumal in Ansehung der Deutschen. Buffon ist Erw. — so gut als mir bekannt, ein wirksamer Mann, der allenfalls ergänzt, was ihm die Natur nicht hat lehren wollen. Spallanzani wird vermuthlich in seinem neuen Werke, das bald an den Tag kommen soll, den organischen Theilchen ein Ende machen. Der ich ergebenst verharre &c.

11.

Bern, den 2 May, 1773.

Erw. — bin für das zugesicherte Verzeichniß sehr verbunden, und werde bestmöglichst davon Gebrauch

Brauch machen. In dem von den Augenkrankheiten stehen einige parisische Disputationen, die in dem von der Fakultät herausgegebenen Verzeichnisse nicht zu finden sind. Ich bitte ergebenst, mich zu belehren, aus was für einer Quelle Sie diese Theses hergenommen haben.

Ich warte auf eine Antwort von Hannover, und verspreche mir nicht recht viel von dem Vorschlage. Man ist daselbst sehr gelind, und rückt niemand gern einen Fehler vor; aber versuchen kann man es.

Hambergers Stelle wird vermuthlich längst vergeben seyn.

Untersuchungen von besondern Körpern mit Beständigkeit fortgesetzt, sind freylich der Weg zu nützlichen Entdeckungen, und zum Ruhme. Ich dünkte auch nicht, daß die Unkosten so groß seyn könnten, und wer weiß, wo die Saat Früchte tragen kann. — Meine Gesundheit ist seit einigen Tagen nicht die beste &c.

12.

Bern, den 5 Jun. 1773.

— Ich muß erwarten, was man zu Hannover von Ew. — Vorschlage denken werde. So viel es mir möglich war, habe ich es anrecommendirt, und Dero Verzeichniß eingeschickt. Meine Verbindung mit

mit Hannover ist aber bey weitem nicht mehr, was sie zu Münchhausens und Behrs Zeiten war, die ich beyde persöhnlich genau kannte. Ich werde alt, fränke licht, und verliere meine Verbindungen, eben jetzt bin ich schon lange nicht wohl.

Das eingeschickte werde, so bald ich etwas besser bin, mir zu nutzen machen, und dann zurück senden

Ich habe das Vergnügen gehabt, Herrn H. R. Schmiedeln hier zu sehen, und von Denenselben bey ihm verschiedenes mich zu erkundigen. Herrn Weynants Synopsis habe ich mit Vergnügen gelesen. Ich verhaere ergebent 2c.

13.

Bern, den 22 Jul. 1773.

Schon den 1sten dieses Monates erhielt ich die unerwünschte Antwort des Herrn G. R. und Großvogtens von Gemmingen. Der glimpfliche Herr sagte freylich mir, die Sache finde Bedenken, aber ich sehe wohl, auch aus andern Umständen, daß gar keine Hofnung ist, zum Zwecke zu gelangen. Vermuthlich hat man Bedenken, dem Herrn Jung einen stillesehweigenden Vorwurf zu machen, der bey der Auferziehung des Königs gebraucht worden ist. — —

Ich bin vierzehn Tage zu Bette gelegen, und dieses hat meine Antwort verzögert. — Ew. be-
lieben

Des sel. Hrn. Ritters von Haller. 253

Neben künftig die Briefe ohne franco an mich laufen zu lassen.

Wohlgebohrner Herr!

Sehr geehrtester Herr!

Es ist schon in vorigen Zeiten festgesetzt, daß die in hiesiger Verwahrung befindliche leibnizische Manuscripte nur solchen Gelehrten zur Durchsicht und etwaigen Edirung, aufgetragen werden sollen, welche in würtlichen königlichen Diensten stehen; und wie man von diesem Grundsatz nicht abgehen will, also habe ich solches auf Eu. Wohlgeb. geehrtestes Schreiben vom 30 pass. zu erwiedern ohnermangeln sollen, der ich mit aller Hochachtung bin

Ew. Wohlgebohren

Hannover, den 11 Aug.

1773. ganz ergebenster Diener
von Gemmingen.

14.

Bern, den 5 Sept. 1773.

Mir ist angenehm gewesen, aus dem Schreiben Ew. — zu ersehen, daß des Herrn von Gemmingen Excellence Ihnen mit eben dem Glimpfe geantwortet hat, mit dem er mein Besuch abschlug. Ich weiß auch nicht, ob bey S. K. Majestät eher durchzu
drin

dringen seyn wird. Herr Jung ist bey seiner Auf-
erziehung gebraucht worden *), und der Herr ist die
Gnade selbst. Mylord Bute ist gegenwärtig in
Schottland.

Den Torrubia werde von Dero Güte erwar-
ten, und bedanke mich zum voraus für die mir er-
wiesene Ehre.

Wegen der süßen wollüstigen Secte, die ikt
Deutschland ganz einnimmt, habe ich meine Gedan-
ken zu mehremalen gesagt. Aber vielleicht bin ich
nunmehr alt und verdrießlich.

Mein Alfred wird nun aus der Presse kom-
men, und ich arbeite am Fabius. Bald bereue ich
die Zeit, die ich auf diese Kleinigkeiten wende, ich
habe aber eine Nebenabsicht, einem Anfänger in der
Buchhandlung, der mir nahe verwandt ist, in etwas
aufzuhelfen.

Meine Gesundheit will sich nicht recht erholen,
und zumal verläßt mich der Schlaf. Doch es muß
ja alles zu Ende gehen. —

15.

Bern, den 2 Dec. 1773.

Env. — für die gütige Zuschrift des schönen
Berkes vom Torrubia habe ich so lange gewartet
mich

*) so wie auch Herr Hinüber, der ihn in der Geo-
graphie unterrichtete. Diesen habe ich 1757
in London gekannt. N.

mich zu bedanken, bis ich es durchgelesen. — Dero Verbesserungen zu dem Werke des Spaniers, zumal auch die Nachrichten von den neuern portugiesischen Büchern sind mir angenehm, und nützlich, und wider die Anzeige der Leibnitzischen Handschriften ist nichts zu sagen, ich habe auch mit Vergnügen aus einer Zuschrift des Herrn von Gemmingen gesehen, daß Dieselben durch Dero Schreiben an ihn gar nicht angestossen haben.

Die etwas polemischen Sinngedichte habe auch, wiewohl nach Art der hiesigen Posten, um dreifaches Porto empfangen.

Wegen Henzi's wird wenig zu hoffen seyn. Sein Sohn ist Officier in Kais. Diensten, und vermuthlich sind alle seine Schriften bey seinem Unglücke 1749 eingezogen und zerstreuet worden. Der berufene Brief war kein Original von Leibnitz, es war eine Copie aus Bourguets Bibliothek. Ist etwas gerettet worden, so wird es in Herrn Königs im Haag Hände gekommen seyn, der aber lange schon todt ist.

Ich weiß nicht, an wen ich mich wegen der volderischen Handschriften wenden soll: es müßte an Herrn Hahn seyn.

— Herr Zimmermann würde sich vielleicht der Leibnitzischen Sachen nicht annehmen wollen.

16.

Bern, den 27. Febr. 1774.

Ich wünsche, daß Erw. — patriotische Bemühungen wegen der leibnizischen Handschriften den verlangten Erfolg haben mögen. — Herr L. M. Zimmermann scheint sich des Geschäftes nicht zu beladen, das bewußter Ursachen wegen in Hannover ungern geregt wird. Ich vermag vermuthlich nicht so viel bey ihm, daß ich die Sache zu einiger Beschleunigung zu bringen vermöge. Sein hier an alle Leute bald mitgetheilter Brief, den ich auch gelesen, ist vermuthlich derjenige, von dem er einige Stellen läugnet, ich weiß aber nicht, welche. — Die göttingische Anzeigen haben ihren Schnitt, der sich nicht wohl verändern läßt. Die französischen Bücher sind oft eben deswegen umständlicher angezeigt, auf daß man der Deutschen blinde Verehrung mäßigen möge.

Martus, ein Bischoff zu Avanticum (Wilsburg) hat eine Geschichte geschrieben, worinnen in der That einer epidemischen Krankheit mit Blattern gedacht wird.

Henzi hatte eine Malacrida zur Frau, und seine Erben werden die Berichte gewesen seyn. Ein junger Henzi, sein Sohn, ist in Oesterreich in Kriegsdiensten. Es würde aber hier alle Anfrage umsonst seyn,

sehn, da König nicht leibnizische Originale, sondern nur Copien in Händen gehabt hat. — Ich kenne im Haag niemand, und bin bey meinen unausgesetzten Krankheiten zu allen neuen Arbeiten und Unternehmungen untauglich, da ich kaum die alten beendigen kann, und meine Ruhe beym Mohnsaft suchen muß, der mir für eine kurze Frist hilft.

17.

Bern, den 1 Jul. 1774.

— Der gute Askew war auch ein Bekannter von mir. — Die Messe war sehr reich. Des unglücklichen Stellers nachgelassene Geschichte von Kamtschatka habe ich mit Bedauern gelesen, Berinnere mich aber von seinem Tode eine in etwas unterschiedene Erzählung gehört zu haben, und zwar von Herrn Smelin, bey seiner Zurückkunft aus Sibirien. Nach seiner amerikanischen Reise bin ich begierig.

Meine schwache Gesundheit will sich gar nicht bessern. Doch bin ich noch im Stande, zu arbeiten und auszugehen.

18.

Bern, den 4. Aug. 1774.

Erw. — haben mich mit einer Zuschrift beehret. Sie haben mir auch eine Zeit lang ihr geschriebenes

nes Verzeichniß geliehen, worauf die zu den Augenkrankheiten gehörende Bücher aufgezeichnet waren. Wann Ihnen also ein Exemplar meiner B. Chir. ein Vergnügen machen kann, so soll dasselbe erfolgen, wozu die hiesige typographische Gesellschaft die Gelegenheit verschaffen wird.

19.

Bern, den 9 Oct. 1774.

— Sie werden das Zugesandte entweder schon in Händen haben, oder nächstens empfangen, es gehet mit der Encyclopédie. — Eben dieses schreibe ich in einem andern Hause. Ich habe mit der größten Unbequemlichkeit meine Wohnung verändern müssen. Ich habe jetzt für meine Bücher bessern Raum, aber die Operation war Zeitverlustig.

Man zeichnet an Bignetten für eine saubere Auflage der Gedichte. Mich dünkt, die Erfindungen sind nicht übel, und sehr viel besser, als die ehemalige. Die Messe war ungewöhnlich reich. Aus Italien habe ich den Hortus Romanus erhalten: es ist unbegreiflich, daß man das viele Geld angewandt hat, tausendmal gestochene Kräuter noch einmal in groß folio mit Farben zu liefern.

— Meine Gesundheit ist, Gott sey Dank, ganz leidlich worden, und vom vielen opio fühle ich
keine

Keine weitere Beschwerde, als daß es doch die
Dauung um etwas schwächt.

20.

Bern, den 10. Nov. 1774.

— Das Delhafenische Werk wünsche ich bald,
wie es wohl verdienet, zu recensiren. Das Werk ist
schön und gut. —

21.

Bern, den 8 Jan. 1775

— Der 2 Theil der Bibl. Chirurg. ist bis auf
den Index abgedruckt, und ein Exemplar wird bald
können abgefertiget werden. Die Ordnung nach den
Materien hat ihren großen Nutzen, wäre aber bey
der ungeheuren Menge der Artikel fast unmöglich ge-
wesen.

Ich habe doch vom Herrn Trew eine Abschrift
seines Catalogi in Händen, der ein paar große Fo-
lianten ausmacht. Ich höre von Napoli wieder
schlechte Nachrichten. Die Großen der Welt sind
gegen die Wissenschaften eiskalt, es mag auch wohl
an tüchtigen Arbeitern fehlen.

Pennant und Torrubia sind längst in den götting.
Anzeigen recensiret, verhoffentlich zu Ew. — Ver-
gnügen.

Meine Unpäßlichkeiten sind um den Jahrwechsel sehr beschwerlich gewesen, jetzt geht es etwas besser. Glücklich ist's, daß ich diese Bibliotheken zur Arbeit meines Alters gewählt, ich wäre zu nichts andern tüchtig; doch sollen die Gedichte in beyden Sprachen, Ufong, und andere Kleinigkeiten neu herauskommen, mit Zierrathen. Dabey werden seyn Briefe über die Questions sur l'Encyclopédie. Des jetzigen Königs ernsthafter Character wird indessen den alten Dichter etwas zurück halten, der alle seine ehemalige Freunde und Gönner am Hofe bey Erhebung des H. von Miquillon und des Kanzlers verlassen, und jetzt auch von ihnen als ein Wetterhahn angesehen zu werden vermuthet.

22.

Bern, den 22 April, 1775.

Ich bin für die sinesischen Holzschnitte verbunden. Ich besitze ein Kräuterbuch in dieser Sprache, ungefähr von eben der Art.

Herr Wilson *) hat nur raisonnirt, und nichts gesehen.

— Zu

*) Ich bezeugte ihm meine Verwunderung, daß Andreas Wilson noch im Jahr 1774 eine so thörichte Meinung hängen könnte, daß die Quelle des Kreislaufes des Bluts nicht im Herzen, sondern

— Zu einem hohen Alter läßt es sich bey mir nicht an. Destere schlaflose Nächte, und auch öftere Undaulichkeiten *) plagen mich immer, ob ich wohl wiederum den Rath besuche. Aber Gottes Wille geschehe. Ich habe wirklich aller meiner Voraltern, seit 300 Jahren, ihr Alter übertroffen, ungeachtet der vielen Krankheiten, und auch der Arbeiten und Unglücksfälle, die ich auszustehen gehabt habe. Die Wahl meines ältesten Sohnes **) in den großen Rath, und bald darauf ein ansehnliches ihm ertheiltes Amt verspricht indessen unserm Geschlechte für einige Zeit viel gutes. Wir sind von etlich hundert Geschlechtern auf 72 hinunter geschmolzen, die eben jetzt Antheil an der Regierung haben; doch noch mehrere, als bey Ihnen, aber sehr ungleich starke. —

sondern im Blute selbst zu suchen; und daß ersteres nichts zum Umlaufe durch die Leber würde. S. Biblioth. anat. T. 2, p. 614. Figuri, 1774. 4.

**) Die verursachte das Opium, das ich ihm sehr widerrathen hatte.

**) Der mir die Ehre erzeiget, und den Briefwechsel seines großen Vaters mit mir fortsetzet, auch sogar dessen litterarische Geschenke.

23.

Bern, den 30 April, 1776.

— Meine endlich gedruckte Bibl. practica soll an Dieselben abgehen, so bald ich eine unkostbare Gelegenheit finde.

Es ist leicht möglich, es ist gewiß, daß mir viele Schriften mangeln; es ist möglich, daß ich von vielen Schriften des Taylors nichts weiß, möglich, daß ein Zettel verloren gegangen ist. Wir haben hier niemand, der Indices und dergleichen macht. Alles, was ich thun kann, wenn ich so lange lebe, ist, daß ich zuletzt einen Auszug bloß von den bessern und nützlichsten Büchern gebe. Man hat ihn hin und Materien hätte wieder von mir verlangt. — Die Ordnung nach den meine 12 Bände Ms. zu 60 gemacht, weil ich ein Buch 3. E. von Ruysch dreyßigmal hätte wiederholen müssen. — Freylich sollten die Bücher alle recensiret und nicht bloß genennet seyn; aber wer lebt lang genug, wer ist reich genug, alle Bücher zu lesen? Haben doch Linden, Segnier, Linné u. a. gar nichts als Namen gegeben. Ich thue so viel mir möglich ist. Ich habe viele tausende an Bücher gewandt, bey Alter kann ich nicht mehr weitläufige Bücher lesen, und kann mit einem Worte nicht mehr thun. Thut ein anderer mehr, so werde ich, wenn ich es erlebe, mich mit seinem Lichte erleuchten. Die Elementa Physiol. sollen herauskommen, wenn ich es erlebe,

Des sel. Hrn. Ritters von Haller. 263

erlebe, und noch 1777. Aber meine schlechte Gesundheit macht alles ungewiß.

24.

Bern, den 8 Sept. 1776.

Erw. — haben mich mit verschiedenen nützlichen Briefen beehret, davon ich dann auch einen Gebrauch bey meiner Bibl. anat. machen will. *) Sie wird in wenigen Wochen abgedruckt seyn, und alsdan an dieselben ein Exemplar abgehen. Der Practicae T. I. werden sie haben.

Ich kann nicht umständlich antworten, wie ich sollte. Es ist unwahrscheinlich, und dennoch wahr, daß ich wirklich wegen unmöglich zu verschiebender Arbeit nicht kann. Aber meinen Dank abzustatten, habe ich nicht länger anstehen lassen sollen. Dero Journal habe ich mit dem größten Vergnügen gelesen. Die Nachricht wegen v. Gleichens Werk ist angenehm. Spalanzani ist vortreflich. Aber M. dessen sie den 16. Jun. gedenken, habe ich keines gesehen.

Medicus ut imperator **) sind Galeni Worte. So war es es damals. Auch Galen sagt, er habe zuweilen Ader gelassen, und Wunden verbunden, so wie ein Imperator zuweilen fechte. Die neuen Fran-

Y 4

zosen

*) Man sehe die pag. 706 und die Addenda hin und wieder.

**) Chirurgi.

zosen leiden es freylich nicht, aber noch Dionis dachte nicht anders. Doch ist auch ihr Ansehen ziemlich gefallen. Herr Steiner versichert mich, in dem großen Paris hätte man, wenn eine rechte Operation zu machen wäre, nicht mehr, als einen, dem man sie anvertrauen könne. Le Dran, eines witzigen Mannes, Fehler und Uebereilungen habe ich selbst gesehen. Zwey Männer, denen er den Stein geschnitten hatte, waren durch seine Handgriffe ordentlich getödtet worden; dem einen hatte er vom Ureter weggeschnitten. Des andern Blase hatte le Dran zwischen den Armen der gezähnten Zange gekneipt, *) Ich habe selbst nach der Operation geeifert.

De Haen schreibt mir, er sey durch das Häringessen gänzlich vom Brande und von der Brustwassersucht geheilet.

25.

Bern, den 25 Oct. 1776.

Für die zugesandten Anmerkungen erkenne ich mich verbunden. Es ist, wie ich oft gesagt habe, ich habe keine Hülfe, als meine mäßige Büchersammlung. **) Die Zeitordnung nahm ich mehrentheils aus dem Citiren eines Schriftstellers durch den andern, eine Weise, die doch nicht gänzlich fehlen kann, aber die
zum

*) Ill. de Haller Bibl. chirurg. T. II, p. 124.

**) Sie ist für 12000 Thaler zu verkaufen.

zum Grunde setzt, man habe das Buch gelesen. Alles das gute, wann was gutes daran ist, bestehet in den Anzeigen der Bücher, die ich gelesen habe. Da derselben eine beträchtliche Anzahl ist, so habe ich geglaubt, sie können Nutzen haben.

De Han hat wenig Mittel hinterlassen. Die Kaiserin hat auch seiner Gemahlin 2000 Gulden jährlich ausgeworfen.

Ich werde sehr verbunden seyn. Zur B. practica kann ich alles brauchen.

Ich wünsche, daß der italiänische Usong besser gemacht sey, als der französische und die andern. Ich verhindere deswegen mit aller Kraft die Uebersetzungen meiner Werke, wie die von den Briefen wider die Freygeister.

Eben wird man die französische Briefe meiner Freunde zu drucken anfangen, sie werden angenehm seyn.

26.

Bern, den 1 Dec. 1776.

Erw. — schätzbares Geschenk ist nunmehr in meinen Händen. Ich werde es diese Woche durchgehen, und mit demjenigen vergleichen, was ich gedruckt habe, oder sonst weiß. Den Catal. Dero vortreflichen Bücher werde durchgehen. Ich bin recht krank gewesen. — Ich glaube nicht, daß man zu Hannover wegen Leibnizens etwas thun werde; noch

viel weniger, daß Herr Z. sich mit dem Geschäfte befaße. Er ist ein Hofmann. — Nun hängt die B. anat. an dem Register, das ungewöhnlich groß ausfällt, bey 12 Bogen, und viele Zeit wegnimmt. Der Practica T. II. kommt auf Ostern. Aber noch zwey starke Bände müssen nachfolgen, davon ein Theil des dritten fertig ist. Ich habe aber das Werk verlassen, und an die neue Auflage der Elementorum Physiol. mich machen müssen, und dieses ist ein schweres Werk, meine Gesundheit auch oft sehr schlecht, so daß die Arbeit nicht mehr von der Hand geht, wie sie that. —

27.

Bern, den 2 Mart. 1777.

— Daß der letzte Schu king so neu sey, habe ich in einem französischen Werke gelesen, bin aber nicht sicher des Namens. — Was ich an der sinesischen Geschichte für zweifelhaft ansehe, ist eigentlich die Zeitrechnung, die zu hoch hinauf steigt, und von ihren heutigen Schriftstellern selbst verlassen wird.

Die Bibliotheca anatomica hat nicht beygelegt werden können, da noch ein Bogen daran fehlt. Endlich bricht dieser zweyte ans Licht, nach dem 4 Jahre daran gedruckt worden. Zu eben der Zeit wird auch die B. Practica fertig seyn. Ich werde

*) s. den IV Th. dieses Journals, S. 247.

werde trachten, sie ohne Kosten zuzufertigen, durch die Verleger. Denn mit Pfählern geht es nicht an, wie uns die Erfahrung beweiset. Ich werde auch die deutschen Briefe beylegen lassen.

Meine sehr veränderliche Gesundheit ist seit einiger Zeit noch schlimmer gewesen, sogar, daß wider alle meine Gewohnheit, alle Arbeiten haben stille liegen müssen, doch nicht lange. Die Elem. Physiol. werden nun ziemlich fertig abgedruckt.

Des Journals 4ten Theil, habe ich mit Vergnügen gelesen, lese jetzt auch des Salomo Alberti MS. **) dessen ich aber erst in den addendis ad B. pract. einst werde gedenken können. Ich bin hier in einer Stadt, man kann es wohl so nennen, ohne Bibliothek, wo ich nichts vor mir habe, als
meine

**) Antidotarium medicamentorum, das ich dem Seeligen verehrte. Es ist auch in der Univ. Bibl. zu Altdorf. Dieser Alberti ist einer der wichtigsten Nürnbergischen Gelehrten, und starb als kurfürstlicher Leibmedicus 1600 in Dresden. Er hat die Valvulas coli noch vor Bauhin, und die ostiola uenarum 1579, auch sulcum cochleae im Ohre, und die Thränengänge schon vor Auel und Morgagni entdeckt. Er war kein Schüler des Fabricius von Aquapendente, wie im ersten Theile der Bibl. anat. p. 251 stehet, sondern studierte in Wittenberg.

meine Bücher, meine Excerpten, und dann die Bibliographen. — Die vielen Auszüge wenig geleseener Bücher haben mich verleitet, es zu wagen. Hingegen verwahre ich mich bey allen Gelegenheiten wider alle Ansprüche auf etwas vollständiges. —

P. S. Catalogi von Auctionen mit andern Büchern sind mir auch angenehm. So erhalte ich eben ein MS. das ich nie erwartet hätte, von einem D. Heuber 1676. Es sind die Simplicia, die zum Theil gebraucht werden, theils nur illuminirt, aber vortreflich, theils aber sehr schön gezeichnet. Der Mann ist mir unbekant.

23.

Bern, den 29 Jun. 1777.

Es war Herr Köhler, der mir die Mahlzeit erzählt hat, die man dem Ductui pancreatico zu Ehren gehalten haben soll. Die Originalzeichnung des Wirsungs (1642) habe ich.

Es waren auch im 5ten Theile Dero Journals und in einem Briefe Notizen von seltenen Handschriften, die ich mir zu nutz machen werde.

Ich war krank, sehr krank, an einem Magenkrampfe, gewiß eine harte Plage, doch ist's vorbei, und meine wahre Klage ist die ewige Verstopfung, die mich täglich zu clystiren nöthigt.

So gut ich kann, fahre ich an meiner Bibl. fort, und werde nun das letzte Jahrhundert anfangen. Von der Physiologie sind die Bände 1 und 2 gedruckt. Der Verleger will sie aber nicht verkaufen, bis er auch den 3 und 4 fertig hat, welches aber doch noch auf der Michaelismesse geschehen soll. Der Bände werden gegen 20.

29.

Bern, den 7 Sept. 1777.

Von Erw. — habe ich einen ziemlichen Pact für Herrn Pringle empfangen. Wenn er Eile hat, so ist er nicht in einem gute Orte. Denn ich schicke des Jahrs nur zweymal etwas an diesen Freund. Wenn er aber nicht Eile hat, so will ich ihn besorgen, so bald als meine vier Bände der neuen Physiologie verkäuflich seyn werden. Denn aus Gründen, die ich nicht begreife, will der Buchhändler sie noch nicht feil machen. Sie sind um ein großes vermehret, auch verbessert.

Der zwente Theil B. pract. hat auf eine unkostbare Gelegenheit gewartet, nun soll er in wenigen Wochen abgehen, und unentgeltlich eingehändiget werden. Der dritte Band ist unter der Presse, es werden fünf.

Mir ist bey diesem Werke ein besonderes Unheil widerfahren. Neulich kam ich an meine Collecta.

Ictanea, da ich das neue Saeculum XVIII anfangen sollte. Und zu meinem größten Kummer fand ich über tausend Zettel wichtiger Nachrichten von Büchern und Wahrnehmungen, die alle bis zum XIII Saec. gehen, und vermuthlich a. 1775 bey meiner schweren fast tödtlichen Krankheit abhanden gekommen, nunmehr aber wieder gefunden worden. Darunter sind zumal sehr viele Araber, und dann auch Arabisten. Alles dieses kann nun mit in einen Nachtrag kommen, und macht mir so viel Mühe, als wenn ich neu componirte. Deswegen mangeln hin und wieder Auflagen und Männer, die ich alle doch kannte, und benutzt hatte.

Die eigne Handschrift des Fallopius ist mir etwas seltenes, ich bin dafür verbunden *)

Mit Vergnügen lese ich die Nachrichten, die sie von Crew's vortreflicher Sammlung mittheilen. Möchte man doch auch nur ein Verzeichniß des großen

*) Ich besitze einen Folioband aus der Bibl. des sel. D. Thomasinus mit autographis Refers, Trincavella, Melidei Paduani, Günthers von Andernach, Prosper Fulginei von Reggio, Hieron. Donzellini, Joh. Kulmanns und anderer mehr. Es sind medicinische Consultationes; unter welchen ich auch eines vom Fallopius fand, das ich herausnahm, und meinem seligen Gönner verehrte.

fen Schazes haben! Seinen alten Catalogum, größtentheils von seiner Hand, hatte er mir in den soget Jahren geschenkt, den ich stark genützt habe, dennoch ist mein Vorrath höchst unvollständig, und ich habe zu spät angefangen, ihn herauszugeben. Denn es wäre noch möglich, vieles zu ergänzen, wenn ich mehr Jahre vor mir gesehen hätte: nun muß ich eilen, auf daß das Werk nicht gar bey meinem Tode zu Grunde gehe. Es ist auch in der Arbeit mir weürläuftiger worden, als ich je gehoft hatte. Der ich ergebenst verharre
 Ew.

Haller.

Dieses war der letzte Brief meines großen Freundes, der drey Monate hernach, nachdem er einige Tage vor seinem Ende alle Furcht vor der Ewigkeit ablegte, und um acht Uhr am Abende des 12 Decembers sanft mit zuversichtlicher Aussprechung des Namens Jesus verschied.

Aus seines Körpers morscher Hülle,
 Schwingt Hallers Geist sich nun empor;
 Trinkt aus der Seligkeiten Fülle
 Und wandelt in der Engel Chor.

Er starb der Edle, dessen Leben
 Der Menschen Nutzen war geweiht,
 Ihn führt ein feuriges Bestreben
 Nach Ehre zur Unsterblichkeit.

Er

Er maß des Körpers innre Kräfte,
 Ein Newton uns'rer kleinen Welt;
 Den stäten Kreislauf aller Säfte,
 Von ewig neuem Reiz befeelt.

Der Nervenfasern zarte Keime
 Zerlegt des großen Lehrers Hand:
 Zeigt, wie aus unbelebtem Schleime,
 Der wundervolle Bau entstand.

Zeigt, wie im künstlichen Gewebe,
 Gefühl sich paart mit Reizbarkeit,
 Wie jeder Theil im andern lebe
 Durch wechselweise Thätigkeit.

Den Reichthum, den aus Florens Schoose
 Die gütige Natur uns schenkt;
 Die stolze Fichte bis zum Moose,
 Das tiefgebeugt in Staub sich senkt,

Zählt Er; bestimmet jeder Pflanze
 Geschlecht, und Art und Nutzbarkeit;
 Lehrt uns, wie Einheit herrscht durchs Ganze
 Verknüpft mit Mannichfältigkeit.

Die du Ihn oft im Haselshayne
 Besuchtest, vom Olymp herab,
 Er starb dein Liebling, Muse, weine,
 Streu Blumen auf des Edlen Grab.

Nie hat sein Lied der Dichtkunst Zierde
 Geschändet, Unschuld nie verhöhnt:
 Er sang der Tugend hohe Würde,
 Die Seelenruh und Friede frönt.

Er sang des Hirten frohes Leben,
Der steiler Alpen Höh bewohnt;
Dem reine Sitten Freude geben,
Und sanfte Ruh die Arbeit lohat.

Mahl' uns, umringt mit Mordgewehren
Des Uberglaubens finstern Thron:
Bekämpft des Freygeists freche Lehren,
Der Gott troht und Religion.

Wer weigert Ihm des Mitleids Zähre,
Wenn Er um Marianen weint?
Wem schaudert nicht, wenn er am Meere
Der ernstern Ewigkeit erscheint?

Die späte Nachwelt wird Ihn ehren,
Traurt, Freunde, um den Edlen nicht;
Er wandelt jetzt in höhern Sphären
Umkleidet mit äther'schem Licht.

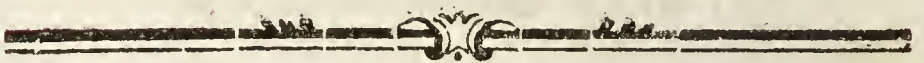
Kein banger Zweifel stört sein Glück,
Er trägt der Tugend edle Kron,
Und steht mit unverwandtem Blicke
Vor Gottes majestätischem Thron.

Dort späht Er der Natur Gesetze
Die hier Er nur im Dunkeln sah,
Und tiefer Weisheit reiche Schätze
Sind aufgeschlossen vor Ihm da.

Mit Augen, die kein Schein mehr blendet
 Sieht Er der Schöpfung großen Plan;
 Wie Uebel selbst in Glück sich endet,
 Und betet voll Erstaunen an.

Dann singt Er Dank- und Jubellieder,
 Still hört der Seraph dem Gesang;
 Und alle Himmel schallen wieder
 Von seiner Laute Silberklang.

Friedr. Ludwig Tribolet,
 der Arzneykunst D.



Einige Briefe

des Ritters von Linne' an Herrn Miller
 in London und an mich.

Herr Johann Sebastian Miller, ein
 geborner Nürnberger, der London Ehre
 macht, dessen große Freundschaft gegen mich
 mir allezeit unvergeßlich ist, hat ein herrliches
 Werk über das ganze Linnäische System her-
 ausgegeben.

Ich sah schon im Jahre 1761 bey unserm
 vortreflichen Landsmanne solche Kupfertafeln,
 auf

auf welchen die Pflanzen mit denen sich davon nährenden Insecten abgebildet sind. Es ist dieses die sicherste Methode, den Schmetterlingen Namen zu geben, und sie von solchen Pflanzen, Blumen und Kräutern zu nennen, auf welchen sie, als Raupen, ihre Nahrung suchten; so wie die Classification der Schmetterlinge selbst am besten nach den Unterscheidungszeichen der Raupen geschieht.

Der Titel dieses in seiner Art einzigen Werkes, wie es Linne' nannte, heißt:

Systema Sexuale Generum Plantarum.
Londini, 1775, Lateinisch und Englisch,
fol. max. kostet 20 Guineen.

Es bestehet aus 200 Kupfertafeln, davon eine allemal schwarz, die andere illuminiret ist. Auf dem schönen Figurentitel ist oben das Bildniß des großen Linne' in Profil zu sehen, gegen ihm ist das Bildniß des Künstlers gekehret. Beide sind vortreflich ähnlich. Sodann folgt die Liste der Subscribenten, unter welchen große Namen, selbst Ihre Majestät die Königin, die Ladies Carr, Finch, Solland, Monson, Ossory, Penn &c. vorkommen; auch die Lords Bute,

Dartmouth, Exeter, Northumberland, Sillborough, Kingsborough, Stanhope, Rockingham ic. nebst den Herren Garrick, Banks, Solander, Burmann zu Amsterdamm, Doctor Sobergill, Marten, Morton, Sunter, General Keppel ic. die Bibliotheken zu Bristol, Manchester, Oxford, Göttingen ic. Zu Ende der Vorrede stehen diese Briefe des Ritters von Linne' an den Künstler:

Viro spectatissimo amicissimo. Do. Ioh.
Miller.

S. p. d. Car. v. Linné.

Quae tua amicitia ad me misit die 4 Octobris ultimi, accepi die 1 Februarii huius anni, pro quibus gratias ago habeoque maximas.

Tabulas tuas stupendae pulchritudinis opus, miratus sum, nec uidi umquam pulchriores. Anatomiam partium fructificationis nullus mortalium tam uiuide, tamque accurate exposuit. *Theobromam augustam* habeo, et descripsi dudum. *Ficus* fructificationem graphice delineasti; ego numquam ipse in meis uidi antheras; sed noui sexum triplici modo obseruatum in ficu fuisse. Examinabo etiamnum, dum floret, in meis.

Hoc

Hoc opus magis illustrat meum systema, quam centum alia: hoc me rapiet in tuum seruitium devotissimum.

Opere tuo magnificentissimo documentum amicitiae tuae in me summum reliquisti, pro quo te dum uixero sanctissime colam.

Vale, uir amicissime, et me tuum esse sine.
Upsaliae 1773. Die 8 Februarii.

Viro dilectissimo, *Ioh. Miller.*

S. p. d. Car. v. Linné.

Cum Do. *Gahn* in patriam reduce paulo ante ferias natiuitatis Christi, nec antea, accepi aurea tua dona. Tabulas puto, alterius fasciculi, quibus similes numquam orbis uidit, siue species florum anatomiam, siue totius plantae iconem et pulchritudinem.

Pro his omnibus ac singulis deuotissimas reddo gratiarum actiones. Dicas mihi titulum libri huius, ut queam eas suis locis allegare, quae, si unquam ullae, allegari merentur.

Grates etiam reddo pro feminibus quae proxima aestate me, si uitam Deus, exhilarabunt. Upsaliae 1774. Die 10 Ianuarii.

Amiciſſimo ſuo *Millero*.

S. p. d. Car. v. Linné.

Ante menſem miſi ad te literas per illuſtriſſimum Dr. *Fothergillum*, quoniam domus *Londini*, (addreſſe) e memoria exciderit.

Hodie tuam habeo epiſtolam *Londino*, die 18 Ianuarii, quod nullum a me habuiſti reſponſum ad tuas binas epiſtolas datas.

Tabulas Do. *Gabn* traditas rite accepi paulo ante finem anni, nec antea, quod in litteris ſub D. *Fothergill*, agnoui et gratias egi.

Ne credas oro, me fore ita ingratum, ut obliſcerer tui, qui me tot honoribus amicitiae-que documentis maſtaſti, ut uix ullos pluribus, et pro quibus dum reſpiro in tuo aere ſum. Tabulae tuae, tam pluchrae ſunt, ut nullas unquam uiderim pulchriores.

Dabam *Upſaliae* 1774. Die 18 Februarii.

Amiciſſimo ſuo Do. *Ioh. Millero*.

S. p. d. Car. v. Linné.

Accepi literas tuas datas 20 Iunii, candidiſſimo tuo affectu, in me amore, ſudantes, utinam poſſem aliquo teſtimonio teſtari, quanti te faciam.

Donum tuum operis immortalis charioris veniet pretio quam, ut id remunerare valeam.

Figur-

Figurae enim sunt et pulchriores et accuratiores quam ullae, quas uidit mundus a condito orbe.

Upsaliae 1775. Iulii 25.

Viro — — D. *Christ. Theoph. de Murr* Sal.
pl. d. *Car. von Linné.*

Accepi nuper Tuas — litteras d. 7 Aprilis datas, summasque persoluo gratias pro fauore Tuo plane singulari in me non meritum. De noua editione Systematis non dum cogitauī, sed habeo et meo exemplari adscripsi bene multas nuper detectas Animalium species. Quod uero *alterum tomum* de regno uegetabili spectat, sunt istius exemplaria iam omnia distracta, adeoque parauī exemplar pro noua huius editione, adiectis nouis pluribus Generibus et Speciebus, numerosissimis observationibus ad plantas, non modo ex eis, quae habentur in mantissis, sed et aliis dein obseruatis, ut si editor aliquando se offerat, poterit istud exemplar mox obtinere. — Emī quondam plurimos Historiae naturalis libros pretiosissimos, qui totam fere meam crumenam emulgebant, ut desistere coactus fuerim; subleuatus dein fui Fautorum liberalitate, ex qua obtinui plurima, quae ubique allegaui. — Vale V. N. et me Tuis annuera. Upsaliae, 1772. Maii 2.

Emī quondam libros in Historia naturali bene multos, sed oeconomia mea inde non pro-

fecit, nec annum fostrum 200 ducatorum sufficiebat, adeoque iusto tempore destiti, habui tamen ab Auctoꝛibus plerosque. — Libri tam pretiosi nunc prodeunt, ut nullus eos emat, nisi magnates et Bibliothecae academicae ac publicae. — Dom. *Pennant* promisit mihi sua opera gratis, quamuis non dum accessere. — Optarem scire quisnam esset constitutus Professor Conimbricae in Botanicis? Plurimae sunt et Plantae et Insecta in Lusitania, sed frustra litteris expetuntur; obscurae etiam num, quales plurimae plantae Lusitanicae a Tournefortio solo, imperfecto nomine propositae. *Vandelli* mittit interdum ad me rariora.

Miror quod Noribergenses, quibus sunt Pictores et Sculptores egregii, non edant *Clerckii icones Insectorum*, quae uix pecuniis ulterius obtineri possunt. Upsaliae, 1772 d. 24 Augusti.

Video ex Tuis, *Opus hist.nat. Sinicum* esse apud uos in Germania. Habui idem ultra 20 annis, fasciculis ultra 30. Misi cum Alströmio hoc unico tomo in Chinam, ut uerteretur in linguam latinam, et recepi. Titulus conuenit cum illo a Te dato. Non capio, quomodo Tu, V. I. intelligas linguam chinenfem quae requirit integram aetatem viri.

Societati Regiae Upsaliensi esset acceptissimum, nisi nimis magnum euaderet, ob figuras
et

et litteras aeri incidendas admodum pretiosum. Grates Tibi persoluo devotissimas, quod in hoc Opere meum nomen allegare placeat.

Chinenses in suis Officinis habent scatulas uti nostrates; his inscripti sunt tituli, sed non nomina simplicium, verum Morborum: *pro Pleuritide, Colica, Podagra*. Omnia medicamenta sunt simplicissima, adeoque Medicis Specifica dicta. Nullus eruere potest plantas, cum omnia lecta sunt more Theae ex summitatibus tenellorum ramulorum. Forte hic liber chinensis plantas illustraret, quod maxime in votis esset. Vale, faue. Vpsaliae, 1776 Mart. 22.

Zur Geschichte der Holzschnitte der Koburgerischen Bibel vom J. 1483.

Aus einem Schreiben des berühmten Herrn
Enschede.

à Harlem ce 20 Avril. 1778.

En feuilletant Votre Exemplaire de la Bible de 1483, j' ai remarqué qu' on a employé les gravures en bois de cette Bible trois ans auparavant dans la Bible imprimée à Cologne en 1480 par *Hendrik Quentel* en langue bas - allemande, (dans la quelle Bible le Cantique de Salomon est en Latin) et que cette Bible est imprimée par *H. Quentel*, j' ai appris par le livre *Tb. Aquina*

Aquinatis Commentarii, dont un Exemplaire est dans la Bibliothèque de cette ville, qui est imprimé par lui à Cologne dans le même an et dans lequel la première page est bordée par la même figure, qui se trouve dans la Bible. J'ai aussi remarqué que les figures en bois, dont on a fait usage en 1480 à Cologne, et en 1483 à Nuremberg, ont été aussi employées à Halberstadt en 1523, pour imprimer une Bible dans la langue basse-saxonne.

Nachricht.

Die oben S. 81 angezeigten Feuerwerk, Kupfer-tafeln hat die hiesige Seeligmännische Kunsthandlung in Verlag genommen, und wird sie mit deutschem und französischem Texte herausgeben.

Ich beklagte im vorigen Theile, S. 307 den Tod meines werthesten Freundes, Don Antonio Capdevila, den man selbst in Spanien, z. E. in Alicante, für todt hielt, und siehe! er lebet noch. Vor etlichen Tagen erhielt ich zu meiner größten Freude, einen Brief von ihm aus Toledo, vom 9 April, dieses Jahres, den ich im folgenden Bande mittheilen werde. Er lag vom 7 November, 1775, da er von Madrid abreisete, bis den 3 May 1777 krank in Toledo.

Eben dieses muß ich auch vom verdienstvollen Herrn Professor Uhl in Frankfurt an der Oder sagen, welcher von mir im ersten Theile, S. 258 als todt angegeben wurde. Ich wünsche diesem würdigen Lehrer der Rechte Nestorsjahre.

Folgende Druckfehler beliebe man also zu verbessern.

Im ersten Theile.

S. 258 Z. 20 dele: noch kurz vor seinem Tode.

Im zweyten Theile.

S. 342 Z. 18. l. In Domo Petri de Maximo.

Im vierten Theile.

S. 58 Z. 5 l. Ausdruck.

S. 109 lin ult. l. feros.

S. 175 Z. 12 l. par des.

S. 187 Anmerk. Z. 5 l. qu'il nous faut encore une autre Analyse proprément geometrique ou lineaire, qui nous exprime directément &c.

S. 267 Z. 16 l. primeiras.

S. 310 l. St. Iuliani und Kaulen.

S. 316 Z. 1 dele: der.

S. 328 Z. 14 l. Falstaff.

Im fünften Theile.

S. 73 Z. 16 ist gittata bis ferro auszustreichen.

S. 74 Z. 5 l. di Giorgio.

S. 79 Z. 18 l. Ludwigs von Bayern. Denn Karl IV oder 2c.

S. 136 unten l. Diese Papiermühle war die so genannte Bleismühle.

S. 226 Anmerk. a) l. n. 151.

S. 310 Z. 12 l. Amar.

In diesem sechsten Theile.

S. 12 Z. 10 l. Zeichnungsakademie.

Im Leben Martin Behaim's,

S. 13 Z. 12 l. noch Mühe.

S. 16 Z. 6 l. in fünf Zeilen.

S. 82 Z. 11 l. ihn auch.

S. 96 Z. 10 l. 1749.

S. 128 Z. 24. l. 1506.

S. 163, Z. 5 l. Kieu anstatt Kieng.

Auf dem Bogen S. ist statt Seite 202 zu lesen 198,
und S. 198 l. 202.

S. 212 muß der Custos heißen: ybákypé.



SPECIAL 845
PERIOD 389

NX

440

J86

V.6

